
Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2012 – 2016 mit Voranschlag 2012

vom Stadtrat erlassen am 28. September 2011



Inhalt

	Seite
I. Einleitung	3
II. Planungsgrundlagen	5
1. Leitsätze der Stadtentwicklung	
2. Mehrjahresplan	
3. Wirtschaftsentwicklung	
4. Auszug aus der kantonalen Planung	
5. Steuerfussentwicklung	
6. Stellenentwicklung	
III. Finanzpolitische Ziele	12
1. Ausgangslage	
2. Ziele	
IV. Aufgabenplan	13
A1 Inneres Finanzen Kultur	15
1000 Gemeindeführung	1160 Zivilstandsamt
1010 Personalwesen	1170 AHV-Zweigstelle
1030 Stadtkanzlei	1200 Steueramt
1040 Öffentlichkeitsarbeit	1250 Stadtplanung
1050 Märkte	1255 Standortförderung
1060 Informatik	1260 Kultur
1070 Betreibungsamt	1300 Finanzamt
1100 Grundbuchamt	1310 Finanzen
1150 Einwohneramt	
A2 Bildung Sport	50
2000 Schulführung	2060 Schul. Zusatzangebote
2010 Schulamt	2100 Schulgesundheit
2020 Kindergarten	2110 Sport
2030 Primarstufe	2120 Integration
2040 Oberstufe	2130 Beiträge
2050 Fördernde Massnahmen	
A3 Bau Umwelt	75
3000 Bauadministration	3100 Parkanlagen
3010 Sportanlagen / Bäder	3110 Strassen und Plätze
3020 Schulliegenschaften	3120 Öffentl. Verkehr
3030 Verwaltungslieg.	3130 Abwasser
3040 Finanzliegenschaften	3140 Friedhof
3050 Natur und Umwelt	3150 Gewässerschutz
3060 Sportanlagen /Hallen	
A4 Versorgung Sicherheit	103
4000 Elektrizität	4100 Feuerwehr
4010 Trinkwasser	4110 Zivilschutz
4020 Erdgas	4120 Polizei
4030 Entsorgung	

A5	Jugend Alter Soziales		121
	5000 Asylwesen	5050 Schulsozialarbeit	
	5010 Finanz- und Sachhilfe	5060 Ausserf. Kinderbetreuung	
	5020 Sozialberatung	5080 Jugendschutz	
	5030 Vormundschaft	5090 Gesundheit	
	5040 Jugendarbeit	5100 Altersheim Espel	
V.	Finanzentwicklung 2012 - 2016		141
	1. Stadthaushalt		
	2. Stadtwerke		
	3. Altersheim		
	4. Konsolidierte Rechnung		
VI.	Stadthaushalt; Laufende Rechnung Finanzplan		143
VII.	Stadthaushalt; Kennzahlen und Tendenzen		147
	1. Entwicklung Cashflow und Mittelaufnahme		
	2. Kapitaldeckungsgrad		
	3. Kernaufwand - Passivzinsen und Abschreibungen		
	4. Staatsquote		
	5. Bruttoaufwand im Verhältnis zu den Einnahmen		
	6. Nettoschuld pro Einwohner		
	7. Selbstfinanzierungsgrad		
	8. Entwicklung der Zinszahlungen		
	9. Zinsbelastungsanteil		
	10. Investitionsanteil		
	11. Nettoaufwand pro Einwohner		
	12. Beeinflussbarkeit		
	13. Vergleich der Steuerbelastung		
	14. Vergleich des verfügbaren Einkommens		
	15. Steuerkraft		
VIII.	Stadtwerke; Kennzahlen und Tendenzen		156
	1. Entwicklung Cashflow		
	2. Entwicklung Mittelaufnahme		
	3. Kennzahlen		
Anhang			157
	Stadthaushalt		
	- Investitionsrechnung: Voranschlag 2012		
	- Investitionsrechnung: Kommentar 2012-2016		
	- Laufende Rechnung: Voranschlag 2012		
	- Abschreibungsplan 2012		
	- Steuerplan 2012		
	Stadtwerke		
	- Investitionsrechnung: Voranschlag 2012		
	- Investitionsrechnung: Kommentar 2012		
	- Erfolgsrechnung: Voranschlag 2012		
	- Abschreibungsplan 2012		
	Altersheim Espel		
	- Laufende Rechnung: Voranschlag 2012		
	- Investitionsrechnung: Voranschlag 2012		

I. Einleitung

Der Stadtrat legt den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2012 - 2016 vor. Bestandteil dieses IAFP ist der Voranschlag 2012 von Stadthaushalt, Stadtwerken und Altersheim Espel. Der IAFP ist das zentrale politische Steuerungsinstrument des Stadtrates. Sinn und Zweck des IAFP ist es, die von der öffentlichen Hand zu erfüllenden Aufgaben, bzw. die zu erbringenden Leistungen in einen Zusammenhang zu stellen mit den Zielen, der Wirkung und den verfügbaren finanziellen Mitteln. Dadurch werden die gegenseitigen Abhängigkeiten deutlich gemacht. Aus dem IAFP werden die den einzelnen Aufgabenbereichen zugeteilten Finanzmittel ersichtlich. Auf dieser Mittelzuteilung basiert der detaillierte Voranschlag für das Jahr 2012. Der IAFP ist eine rollende Planung. Er wird gemäss der bestehenden und gelebten Organisationsstruktur der Verwaltung abgebildet.

Der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan gibt Auskunft über:

- finanz- und wirtschaftspolitische Eckdaten;
- die mutmassliche Entwicklung der Stadtfinanzen;
- die Investitionstätigkeit und deren Auswirkungen auf den Finanzhaushalt;
- die Entwicklung von Aufwand und Ertrag;
- die Entwicklung von Ausgaben und Einnahmen;
- Bedarf und optimale Beschaffung oder Verwendung von Zahlungsmitteln

Die mittelfristige Finanzplanung wird für einen Zeitraum von fünf Jahren (derzeit für die Jahre 2012-2016) erstellt. Sie soll im Sinne einer rollenden Planung jährlich angepasst werden. Dabei entspricht das erste Finanzplanjahr dem Budgetjahr. Die Finanzplanung umfasst die im Zeitpunkt der Budgetierung voraussehbaren Aufgaben und die daraus resultierenden finanzwirksamen Vorgänge. Die Finanzplanung ermittelt:

- die in der Laufenden Rechnung zu erwartenden Aufwände und Erträge;
- den voraussichtlichen Cashflow, welcher zur Deckung von Investitionen dient;
- die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben der Investitionsrechnung;
- die im Ergebnis resultierenden notwendigen Mittelaufnahmen.

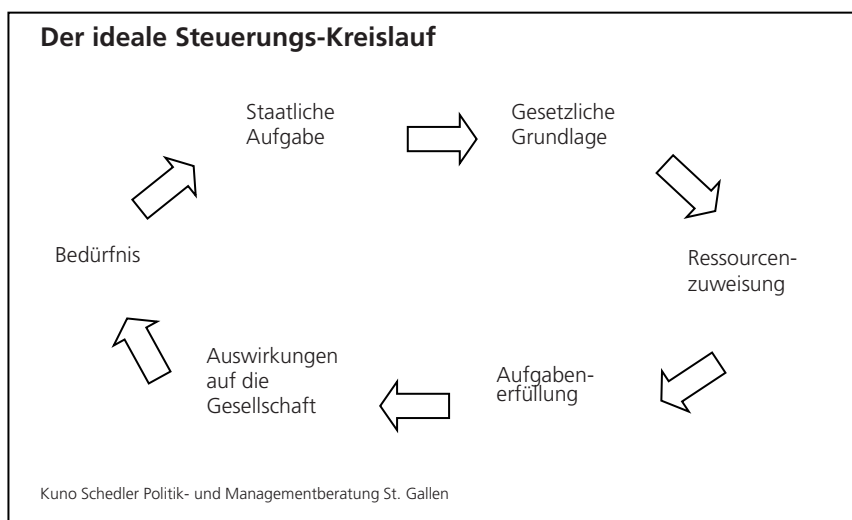
Die Finanzplanung ermöglicht aber auch eine optimale Beschaffung und Verwendung von Zahlungsmitteln. Sie bietet Entscheidungsgrundlagen für die Priorisierung und Auslösung von Investitionen.

Der Finanzplanung kommt die Rolle eines groben "Frühwarnsystems" zu. Weil bei der Planung zum Teil von blossen Schätzungen ausgegangen werden muss, die Entwicklung teilweise nicht vorhersehbar ist und sich auch die jeweiligen Rahmenbedingungen ändern können, sind die Ergebnisse jeder mittel- und langfristigen Planung vorsichtig zu interpretieren. Nicht zuletzt als Folge vielfacher Unwägbarkeiten in einzelnen Verwaltungs- und Rechtsmittelverfahren kommt es regelmässig zu Anpassungen der Planungsgrundlagen; und zwar in zeitlicher wie auch in finanzieller Hinsicht. Dennoch: Die Finanzplanung liefert wertvolle Anhaltspunkte, um unliebsame negative Entwicklungen zu erkennen, zu verhindern oder zumindest zu bremsen.

Mit dem Instrument des IAFP **beschreitet der Stadtrat einen neuen Weg in der politischen Planung und Steuerung**. Er will die traditionell einjährige Finanzplanung in Form des jährlich zur Genehmigung vorzulegenden Voranschlags in einen grösseren Zusammenhang stellen. Der IAFP soll einen Gesamtüberblick über die von der Stadt Gossau zu erfüllenden (gesetzlichen oder selbstgewählten) Aufgaben geben. Er stellt diese in einen Zusammenhang mit den zur Aufgabenerfüllung notwendigen Finanzen.

Aufbauend auf den Leitsätzen der Stadtentwicklung und der Mehrjahresplanung werden deshalb im IAFP nebst den Leistungen auch die mit den Leistungen angestrebten Wirkungen und die zur Leistungserfüllung erforderlichen Finanzmittel dargestellt. Grundlegend ist, **dass die finanziellen Mittel nicht etwa Auslöser, sondern eine Folge der Aufgabenerfüllung bzw. der Leistungserbringung sind**. Umgekehrt heisst dies aber auch, dass eine Erhöhung oder Reduktion der Finanzmittel in aller Regel mit einer entsprechenden Veränderung der Leistungs- und/oder Wirkungsziele verbunden ist.

Die vom Stadtrat angestrebte enge Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen bedingt eine neue Sichtweise. Klare strategische und zielorientierte Vorgaben erleichtern die Führung und Steuerung durch das Parlament und den Stadtrat. Dieser Perspektivenwechsel stellt eine grosse Herausforderung dar. Entsprechend anspruchsvoll ist es, die Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung als zukunftsweisendes hilfreiches Führungsinstrument zu gestalten.



Genehmigung durch das Parlament

Das Parlament berät den Voranschlag 2012 aufgrund der grünen Spalten im IAFP. **Der**

Genehmigung durch das Parlament bedürfen:

- **die Laufende Rechnung Stadthaushalt 2012** (im Anhang)
- **die Investitionsrechnung Stadthaushalt 2012** (im Anhang)
- **die Erfolgsrechnung Stadtwerke 2012** (im Anhang)
- **die Investitionsrechnung Stadtwerke 2012** (im Anhang)
- **die Laufende Rechnung Altersheim Espel 2012** (im Anhang)
- **die Investitionsrechnung Altersheim Espel 2012** (im Anhang)
- **der Steuerplan 2012** (im Anhang)
- **der Abschreibungsplan 2012** (im Anhang).

Nach der Behandlung im Stadtparlament werden diese Unterlagen dem fakultativen Referendum unterstellt (Art. 10 lit. i Gemeindeordnung). Die übrigen Zahlen und Informationen dienen als Vergleich oder als Hinweis.

Schlussfolgerungen und Ausblick

In der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung bestehen Chancen und Risiken. Eine langandauernde Überbewertung des Schweizer Frankens kann sich negativ, eine Lösung der europäischen Finanzkrise positiv auf die Einnahmenseite auswirken (Steuereinnahmen). Die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden kann zu weiteren Belastungen führen. Mit einem weiterhin straffen Kostenmanagement kann es gelingen, die Kosten tiefer als budgetiert zu halten.

Neuerungen im IAFP 2012 - 2016 gegenüber dem Vorjahr

Das Betriebsamt wurde vom Ressort "Jugend Alter Soziales" in das Ressort "Inneres Finanzen Kultur" verschoben. Die Aufgabe 1250 (bisher "Stadtentwicklung") wird neu "Stadtplanung" genannt. Mit der Standortförderung ist eine neue Aufgabe hinzugekommen (Aufgabe 1255).

Leseempfehlung

Der Aufgabenplan gibt eine Übersicht über die beschriebenen Aufgaben, die durch die Stadt zu erledigen sind. Er ist mit seinen fünf Bereichen ausgerichtet auf die Aufgabenteilung innerhalb des Stadtrates. Den Detailbeschreibungen der einzelnen Aufgaben werden zusammenfassende Übersichten (Seiten A1 bis A5) vorangestellt. Die finanziellen Auswirkungen der zu erledigenden Aufgaben finden sich in den Abschnitten V - VII. Hier sind Voranschläge zusammengefasst und es wird die Finanzentwicklung 2012 - 2016 mittels Kennzahlen aufgezeigt.

II. Planungsgrundlagen

1. Leitsätze der Stadtentwicklung

Das Stadtparlament hat am 1. September 2009 die Leitsätze der Stadtentwicklung verabschiedet. Diese bilden die wichtigste Grundlage für die Arbeit des Stadtrates in den kommenden Jahren.

Leitsatz 1

Goss<au.ch – ein familienfreundlicher Platz>

Gossau ist für seine Lebensqualität bekannt. Die Stadt unterstützt Familien verschiedener Ausprägungen mit einem vielfältigen und vorzüglichen Bildungs- und Betreuungsangebot. Sie schafft gute Voraussetzungen für ein aktives Leben in Beruf und Freizeit. Auch Jugendliche und Menschen im dritten Lebensabschnitt finden das ihnen entsprechende Umfeld vor. Wohnquartiere und öffentliche Anlagen unterstützen die hohe soziale Vernetzung.

Leitsatz 2

Goss<au.ch – ein lebendiger Platz>

Gossau entwickelt Stadtkern und -zentrum zum städtischen Ort, der auch für zentrumsnahes Wohnen attraktiv ist. Der historisch gewachsene Stadtkern zeichnet sich aus durch hohe Aufenthaltsqualität und Identität. Er ist Ort für kundenintensive Dienstleistungen, für Einkauf, Arbeit, Wohnen und Freizeit. Kultur ist ein Teil der Standortqualität.

Leitsatz 3

Goss<au.ch – ein leistungsfähiger Platz>

Gossau nimmt dank seinen räumlichen Möglichkeiten und der guten Erreichbarkeit eine hohe Bedeutung im Wirtschaftsraum St. Gallen ein. Die Stadt ist aufgeschlossen gegenüber den Bedürfnissen der Wirtschaft. Bestandespflege und die Ansiedlung hochwertiger Unternehmen sind ihr wichtig. Die Siedlungsentwicklung erfolgt unter sorgfältiger Abwägung der nachhaltigen Interessen von Natur/Landschaft einerseits und von volkswirtschaftlichen Aspekten andererseits.

Leitsatz 4

Goss<au.ch – ein partnerschaftlicher Platz>

Gossau sucht die Zusammenarbeit innerhalb des Lebens- und Wirtschaftsraumes St. Gallen. Behörden und Verwaltung pflegen eine offene und vertrauensbildende Kommunikation nach innen und aussen.

Leitsatz 5

Goss<au.ch – ein energiebewusster Platz>

Gossau verpflichtet sich zu einer zukunftsgerichteten und nachhaltigen Energiepolitik, die sich auf eine 2000W-Gesellschaft ausrichtet. Dabei stehen die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduktion des CO₂-Ausstosses im Vordergrund. Zentrale Aufgabe ist die Förderung erneuerbarer Energien.

2. Mehrjahresplan 2012-2016

Im Mehrjahresplan konkretisiert der Stadtrat die Leitsätze. Hier legt der Stadtrat jene Ziele fest, welche er in den kommenden fünf Jahren erreichen will. Die Planung wird jährlich überprüft und angepasst.

1 Inneres Finanzen Kultur		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
1000	Gemeindeführung	Die Zahl der für die Nachbargemeinden gelösten Aufgaben ist angestiegen und die Zusammenarbeit in der Region ist verankert. Alle Prozessabläufe innerhalb der Stadtverwaltung sind visualisiert.	laufend 2012
1010	Personalwesen	Ein leistungsdifferenziertes Lohnsystem ist eingeführt. Pensionskasse für das städtische Personal: Der Übergang vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat ist vollzogen.	2012 2013
1250	Stadtentwicklung	Die Sportstättenplanung ist überarbeitet. Neues Gewerbe-Industriegebiet ist bereitgestellt. Stadtraumgestaltung; Gestaltungskonzept Aussenraum Strassen- und Freiraumgestaltung Bahnhofstrasse - Säntisstrasse - Andreaszentrum -Gallusschulhaus Ein Vorgehenskonzept für eine verbesserte Anbindung der Quartiere an das Stadtzentrum mit ÖV ist erstellt und teilweise umgesetzt. Das Stadtentwicklungskonzept 2004 ist aktualisiert.	2012 2012 2015 2012 2012
1260	Kultur	Wesentliche Teile des Kulturkonzeptes sind umgesetzt.	2012
2 Bildung Sport		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
2000	Schulführung	Die Schule ist mit Bildungsanbietern der Region für die weitere Entwicklung sowie für die Ressourcenoptimierung vernetzt. Systematische Schulentwicklung sowie Innovationsprojekte sind institutionalisiert. Das Informationskonzept Schule intern/extern ist erstellt und umgesetzt.	2012 2012 2012
2120	Integration	Die Integrationsaktivitäten sind systematisch erfasst und Verbesserungspotential in Schulen und für Erwachsene kommunal und regional umgesetzt.	2012
2130	Beiträge	Die Raumsituation Volksbibliothek ist geklärt.	2013
3 Bau Umwelt Verkehr		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
3010	Sportanlagen / Hallen- und Freibad	Die Garderoben des Freibades sind saniert. Das Hallenbad ist saniert.	2013 2016
3020	FM Schulliegenschaften	Das Schulhaus Haldenbüel ist saniert. Das Schulhaus Oberstufenzentrum Rosenau ist saniert. Das Schulhaus Notker ist saniert. Sämtliche Spielplätze der Kindergärten sind saniert. Die neue Infrastruktur (Möblierung) für die Kindergärten ist beschafft. Der Eingangsbereich des Schulhauses Othmar ist saniert. Die Musikschule ist saniert. Die Wärmeerzeugung des Schulhauses Othmar ist ersetzt. Die Wärmeerzeugung des Schulhauses Hirschberg ist ersetzt. Das Aussenspielfeld der Turnhalle Lindenberg ist saniert.	2014 2015 2016 2012 2012 2012 2012 2012 2012
3030	FM Verwaltungs- Liegenschaften	Das Reglement zur Benutzung von Bauten und Anlagen (mit Gebührentarifen) ist überarbeitet. Die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes Espel ist geklärt. Im öffentlichen Raum stehen ausreichend WC-Anlagen zur Verfügung. Die längerfristige Nutzungs- und Erweiterungsplanung des Rathauses ist abgeschlossen und das Haus ist energetisch saniert.	2013 2012 2014 2016

3050	Natur und Umwelt	Der Kugelfang des Schiessplatzes Arnegg ist saniert.	2012
		Der Kugelfang des Kleinkaliberstandes Espel ist saniert.	2013
3060	FM Sportanlagen/ Hallen	Die Sporthalle Buechenwald ist saniert.	2014
		Der Tribünenersatz für das Hauptspielfeld (Fussball) ist erstellt.	2015
		Das Aussenspielfeld (Basketball) bei der Sporthalle Buechenwald ist saniert.	2012
3100	Parkanlagen	Im Zentrum ist ein neuer Spielplatz erstellt.	2012
		Die Sauberkeit im öffentlichen Raum ist verbessert.	2012
3110	Strassen und Plätze	Das Projekt „Aufwertung Stadtkern“ ist ausgeführt.	2012
		Die Verbindung Mooswiesstrasse-Industriestrasse ist rechtlich gesichert.	2013
3120	Öffentl. Verkehr	Die Erweiterung des Bushofes ist realisiert.	2013
3140	Friedhof	Das Friedhofreglement ist erlassen.	2012
3150	Gewässerschutz	Alle Grundwasserschutzzonen für private Fassungen sind erlassen.	2014
		Der Hochwasserschutz entlang der Bäche ist sichergestellt.	offen
4 Versorgung Sicherheit			
		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
4000	Elektrizität	Die Stadt hat das Goldlabel Energiestadt erhalten.	2012
		Gossau betreibt ein flächendeckendes Glasfasernetz (Fiber To The Home)	2014
		Die Effizienz des Kraftwerks Niederglatt ist gesteigert.	2012
		Stadteigene Liegenschaften sind mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet.	laufend
4010	Trinkwasser	Die Tarife für Trinkwasser sind marktgerecht und basieren auf betriebswirtschaftlich gesicherten Erkenntnissen.	2012
4020	Erdgas	Die Preise für Erdgas sind marktgerecht und basieren auf betriebswirtschaftlich gesicherten Erkenntnissen.	2012
4100	Feuerwehr	Das Feuerwehrdepot Bischofszellerstrasse ist gebaut.	2013
		Der Sicherheitsverbund Region Gossau-Flawil ist realisiert.	2013
5 Jugend Alter Soziales			
		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
5020	Sozialberatung/ Vormundschaft	Das Grundangebot der Sozialberatung in Gossau ist interdisziplinär vernetzt und koordiniert.	2012
5030	Vormundschaftsamt	Gossau ist Sitz einer regionalen Vormundschaftsbehörde.	2013
5040	Jugendarbeit	In Gossau übernehmen Jugendliche und junge Erwachsene Verantwortung und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Zukunftsplanung der Stadt ein.	2012
		In Gossau wird aktiv Elternbildung betrieben.	2012
5100	Seniorenwohnen	Seniorenwohnen mit Betreuung und Pflege in Gossau und Umgebung ist projektiert.	2012

3. Wirtschaftsentwicklung

Die Erholung der Weltwirtschaft setzt sich mit wenigen Ausnahmen auch im ersten Halbjahr 2011 fort. Die OECD Länder zeigen eine moderate Wachstumstendenz von gut 2 % auf. Die grössten Risiken liegen zur Zeit in der ungelösten Staatsschuldenproblematik. Der US-Dollar und der Euro haben gegenüber dem Schweizer Franken stark an Wert verloren. Exportindustrie und Tourismus leiden unter tiefen Margen. Das seco erwartet einen nicht mehr so starken Anstieg der Schweizer Wirtschaftsleistung für 2012 wie es noch im Jahr 2010 der Fall war. Die weltweite Schuldenkrise könnte sich als Damoklesschwert herausstellen. Es könnte sich eine veritable Weltwirtschaftskrise anbahnen.

Konjunkturaussichten: Die Schweizer Wirtschaft kam relativ glimpflich durch die Rezession und verzeichnete 2010 eine kräftige Erholung (Wachstum BIP 2.6 %). Trotz der noch lebhaften Wachstumsdynamik der Schweizer Wirtschaft verdichten sich aber die Anzeichen einer Verschlechterung der Exportentwicklung. Es wird mit einer deutlichen Konjunkturabkühlung gerechnet. Als Folge davon rechnet die Expertengruppe des Bundes mit einer spürbaren Konjunkturabschwächung bereits im 2011.

Der weitere Ausblick hängt von vor allem von der Entwicklung im Euro-Raum ab. Das seco geht von einem BIP-Wachstum von 0.9 % für 2012 aus (Stand September 2011).

Arbeitsmarkt: Im 2011 schwächte sich das Beschäftigungswachstum leicht ab. Ende August 2011 waren 111'000 Personen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote lag bei 2.8 %. Auf Stellensuche waren 164'000 Personen. Das am 1. April 2011 in Kraft getretene Arbeitslosenversicherungsgesetz bewirkte, dass rund 10'000 Personen nicht mehr als arbeitslos gemeldet wurden. Für das Planjahr 2012 rechnet das seco mit einer leichten Zunahme der Arbeitslosigkeit als Folgen des starken Schweizer Frankens.

Die Industrie- und Handelskammer St. Gallen (IHK) führt regelmässig Konjunkturumfragen in ihrem Marktgebiet durch. Die neueste Umfrage (Juni 2011) zeigt ein optimistisches Bild. Über die Hälfte der Unternehmen beurteilen ihre Lage und ihre Erwartungen als gut.

Teuerungsrate: Die Inflationsgefahr dürfte angesichts des Höhenflugs des Schweizer Frankens niedrig bleiben. Insbesondere die Rohstoffpreise sind in der Schweiz im Gegensatz zu vielen OECD Staaten nicht angestiegen. Das seco rechnet mit einer Inflationsrate für 2011 und 2012 von deutlich unter 1 % (Stand Juni 2011). Die Anbindung des Schweizer Frankens an den Euro und die dadurch grosse Liquidität im Schweizer Franken kann sich mittelfristig in einer hohen Inflation niederschlagen.

Zinsen: Die Schweizer Nationalbank hat stark am Markt zu Gunsten des EURO interveniert. Dies liess die Geldmenge M1 erheblich anwachsen, dagegen fiel das Wachstum der Geldmenge M3 flacher aus. Dies ist die Folge davon, dass Geld von Langfristanlagen in Kurzfristanlagen gewechselt wurde. Der 3-Monats-Libor soll sich von 0.2 % (2010) auf 0.8 % (2012) erhöhen. Die Rendite von eidg. Obligationen dürfte sich von 1.1 % (2011) auf 2.3 % (2012) entwickeln.

Löhne: Der Stadtrat geht davon aus, dass die Löhne in der Verwaltung in den kommenden Jahren nur moderat ansteigen werden. Für die Lehrpersonen müssen die Vorgaben des Bildungsdepartements übernommen werden.

Monetäre Annahmen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wachstum BIP	2.60%	1.90%	0.90%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%
Teuerung Sachkosten	0.70%	0.70%	0.70%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%
Teuerung Lohnkosten	0.70%	0.70%	0.70%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%
Stufenanstieg Löhne	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%	1.00%
Zinssatz 3-Monats-Libor	0.20%	0.30%	0.10%	0.10%	1.00%	1.00%	1.00%
Zinssatz für Neukredite	2.00%	2.00%	2.00%	2.50%	2.50%	2.50%	2.50%
Arbeitslosenquote	3.90%	3.10%	3.40%	3.30%	3.30%	3.30%	3.30%
Steuerfuss	116.00%	116.00%	116.00%	116.00%	116.00%	116.00%	116.00%

4. Auszug aus der kantonalen Planung

Die St. Galler Regierung hat den Aufgaben- und Finanzplan 2012 - 2014 erlassen. Dies ermöglicht den Gemeinden, ihre Schlüsse zu ziehen. Im Folgenden sind einige Schwerpunkte aus dem kantonalen Aufgaben- und Finanzplan 2012 - 2014, welche möglicherweise für Gossau relevant werden können, hervorgehoben.

Aufgrund des AFP, welcher massive Defizite im Staatshaushalt voraussieht, hat die Regierung **Sparmassnahmen von 100 Mio.** beantragt. Zusätzlich beauftragte der Kantonsrat die Regierung in der April-Session, nochmals 50 Mio. Franken einzusparen. In 54 Massnahmen hat die Regierung Vorschläge zur Sanierung des Staatshaushaltes unterbreitet. Der Stadthaushalt von Gossau wird davon im Jahre 2012 mit rund einer Million Franken und ab dem Jahre 2013 mit rund 2 Millionen Franken belastet. Zusätzlich zu diesen Belastungen im Stadthaushalt schlagen die neuen Aufgaben im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht und in der Pflegefinanzierung zu Buche.

Aufgabenteilung Kanton / Gemeinde: Der Kanton hat das Projekt Neuregelung der Aufgabenteilung Kanton zu Gemeinden in Angriff genommen. Darin beachtet der Kanton im Verhältnis zu den Gemeinden das Subsidiaritätsprinzip und respektiert die Gemeindeautonomie. Die Kostenneutralität, im AFP 2011 - 2013 noch stipuliert, ist weggefallen.

Die Regierung formuliert für die **Steuerbelastung**, dass die Einkommenssteuer für natürliche Personen im schweizerische Belastungsmittel liegen soll. Gemäss Bericht der Credit Suisse "Standortqualität 2010" liegt der Kanton St. Gallen 2009 genau im Belastungsmittel. Bezüglich Gewinnsteuer soll die St. Gallische Belastung unter 10 Prozent liegen (2010: 11.81 %). Die Steuerfussreduktionen bei den kantonalen Steuern der Jahre 2007 bis 2010 hat den Gemeinden einen Minderertrag von 276 Mio. Franken gebracht.

Das neue **Sonderpädagogik-Konzept** soll anfangs 2012 in Kraft treten. Das Sonderpädagogikkonzept soll aufzeigen, inwieweit sich die Integration von Kindern mit einer Behinderung bewerkstelligen lässt. Zusätzlich soll es falsche Anreize minimieren; die Kosten sollen von den Gemeinden getragen werden.

Integration: Der Kanton St. Gallen sieht ein Kompetenzzentrum für die Integration vor, das Projekte entwickelt und diese mit verschiedenen Institutionen umsetzt.

Chancengleichheit: Bei der Realisierung der Chancengleichheit sieht der Kanton Handlungsbedarf im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung.

Das im 2008 in Kraft getretene **Geoinformationsgesetz** sieht zahlreiche Neuerungen und Anpassungen vor, für deren Umsetzung die Kantone und die Gemeinden in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich sind. Die Revision der kantonalen Gesetzgebung wird Mitte 2011 abgeschlossen sein. Die St. Galler Regierung rechnet mit Kosten im mehrstelligen Millionenbereich für Kanton und Gemeinden.

Das 4. öV Programm: Bedeutende Ausbauschritte wie sie noch im AFP 2011 - 2013 vorgesehen waren, werden nicht mehr möglich sein. Das Hauptaugenmerk wird auf der Erweiterung der S-Bahn St. Gallen liegen.

Spitalfinanzierung: Im Zuge der neuen Spitalfinanzierung hat der Kanton einen grossen Teil der Kosten zu übernehmen. Insbesondere die in diesem Zusammenhang erwähnte Sanierung der Infrastruktur der St. Galler Spitäler wird grosse Summen benötigen.

Umweltschutzgesetzgebung: Das Einführungsgesetz zur eidgenössischen Umweltschutzgesetzgebung war 2011 in der Vernehmlassung. Die beim Kanton zu erwartenden Mehrkosten wurden im Projekt Aufgabenteilung Kanton und Gemeinden angemeldet. Dies wird zu einer in der Höhe noch unbekanntem Mehrbelastung der Gemeinden führen.

Bei der **Pflegefinanzierung** steht die Beteiligung der Gemeinden im stationären Bereich (Heime) und in der ambulanten Pflege (Spitex) an. Ein Drittel der Kosten für die Pflegefinanzierung im stationären Bereich muss von den Gemeinden getragen werden. Die neue Spitalfinanzierung ab 2012 wird einen Anstieg der Nachfrage nach Pflegeleistungen in der Akut- und Übergangspflege mit sich bringen. Der Gemeindeanteil beträgt in diesem Bereich 55 Prozent der Kosten.

Soziale Unterstützung: Die Regierung sieht Bedarf in der Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden und ihren Kindern sowie einkommensschwachen Gruppen. Die Regierung sieht es als prüfenswert an, Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien einzuführen. Ein allfälliger Kostenteiler ist noch nicht bekannt.

Zusatzbelastungen Stadthaushalt Gossau aus der Sparrunde Kanton im Voranschlag 2012:
600'000 Gemeindeanteil regionaler Personenverkehr
200'000 Kostenteiler Kinder- und Jugendheime
300'000 Gemeindebeitrag Sonderschulen

5. Steuerfussentwicklung

Nach der Senkung des Steuerfusses per 2011 um 3 % auf 116 % liegt Gossau mit einem tiefen Steuerfuss in der Region weiterhin vorne. Die Basis für die Berechnung der Steuereinnahmen natürlicher Personen bildet ein Steuerfuss von 116 %.

Steuerfüsse benachbarter Gemeinden (Stand 2010)

Andwil	137%	Oberbüren	112%
Flawil	149%	St.Gallen	149%
Gaiserwald	119%	Waldkirch	150%
Niederbüren	159%	Wil	124%
Gossau	116%		

6. Stellenentwicklung

Im Stellenplan 2011/2012 spiegeln sich die vom Stadtrat beschlossenen Reorganisationen und Stellenerhöhungen. Das Grundbuchamt, das Steueramt, das Einwohneramt / Zivilstandsamt und das Betreibungsamt (ex Sozialamt) sind Mitte 2011 der neu geschaffenen Stelle Leiter Stadtkanzlei unterstellt worden. Veränderungen / Erhöhungen im Stellenplan ergeben sich als Folge bevorstehender Pensionierungen langjähriger Mitarbeiter. Aber auch bereits heute absehbare Langzeitabsenzen, Mutterschaftsurlaube und die Besetzung vakanter Stellen (Betreibungsamt + 0.5) schlagen sich im Stellenplan nieder. Erhöhte Stellendotationen ausgewiesen werden für das Einwohneramt (+ 0.5), das Tiefbauamt (+ 1.0), das Hochbauamt (+ 1.0; nebst Mehrdotationen infolge Aufgabenübernahme aus anderen Bereichen), für das Schulamt (inkl. Schulleitung; +1.5), das Sozialamt (+1.0) und für die Stadtwerke (+1.0).

Stellenplan 2011 - 2012

	Planstellen 2011 (gemäss Voranschlag)	Planstellen 2012
Inneres Finanzen Kultur	31.8	36.5
Stadtpräsidium	7.2	7.3
Stadtkanzlei	24.6	29.2
Bildung Sport	138.5	139.7
Schulleitung, Schulamt	7.8	9.5
Pädagogisches Personal	130.7	130.2
Bau Umwelt Verkehr	54.0	58.5
Hochbauamt	39.0	42.4
Tiefbauamt	15.0	16.1
Versorgung Sicherheit	33.1	34.7
Stadtwerke	28.1	29.3
Amt für Sicherheit	5.0	5.4
Jugend Alter Soziales	44.9	43.9
Sozialamt	15.2	13.7
Altersheim Espel	29.7	30.2
Total	302.3	313.3

III. Finanzpolitische Ziele

1. Ausgangslage

Zusammen mit der Mehrjahresplanung bildet der IAFP 2012 - 2016 eine fundierte Mittelfristplanung. Der Gossauer Stadthaushalt ist gezeichnet durch ein strukturelles Defizit. Ein strukturelles Defizit entspricht einem Aufwandüberschuss, der unabhängig von der konjunkturellen Lage eintritt. Auch wenn die Finanzen der Stadt Gossau derzeit im Lot sind, werden die kommenden Jahre aus finanzieller Sicht schwieriger werden. Der kantonale Haushalt wird belastet durch die Folgen des neuen Finanzausgleichs Bund-Kantone (Spitalfinanzierung / Pflegefinanzierung). Ein Teil davon wird auf die Gemeinden abgewälzt (Pflegefinanzierung). Andererseits weisen gewisse übernommene Aufgaben ein starkes Ausgaben-Wachstum auf (Behinderteneinrichtungen und Sonderschulung). Zusätzlich werden als Folge des kantonalen Sparpakets den Gemeinden Mehrbelastungen zugemutet. Für Gossau sind dies im Voranschlag 2012 3 Steuerprozent und ab 2013 6 Steuerprozent. Der Spardruck auf die Verwaltung wird weiter wachsen, Diskussionen über den Umfang staatlicher Aufgabenerfüllung werden zunehmen.

Als Folge der Finanzkrisen im europäischen Umfeld, könnte sich die Wirtschaftslage eintrüben. Dies würde sich im Steueraufkommen bemerkbar machen.

2. Ziele

Der Stadtrat stellt den Kernaufwand (Aufwand vor Abschreibungen, Reservenbildung und interne Verrechnungen) in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Vor dem Hintergrund struktureller Defizite sind die Anstrengungen zur Aufgabenüberprüfung fortzusetzen. Um die derzeitigen Aufgaben erfüllen zu können, tätigt die Stadt Gossau bis 2011 einen jährlichen Aufwand in der Höhe von 70 Mio. Franken (= Kernaufwand). Infolge Übernahme neuer Aufgaben und Zusatzbelastungen aus dem kantonalen Sparpaket steigt der Kernaufwand kontinuierlich auf CHF 78 Mio. an. Zur Finanzierung der bereits getätigten oder noch anstehenden Investitionen sind Abschreibungen in der Höhe von 7 Mio. Franken jährlich erforderlich. Folglich ist aus Steuern, Beiträgen, Gebühren und anderen Entgelten ein Bruttoertrag von 85 Mio. Franken bis 2016 zu generieren.

Soll zusätzlich die Verschuldung abgebaut werden, ergibt sich die Notwendigkeit höherer Einnahmen. Dies namentlich in wirtschaftlich prosperierenden Zeiten, um in Zeiten eines schlechten Konjunkturverlaufs und rückläufiger Steuereinnahmen über die erforderlichen finanziellen Polster zu verfügen. Dem gleichen Ziel dienen Desinvestitionen, welche letztlich dazu beitragen, den Saldo der Laufenden Rechnung zu verbessern.

Der Stadtrat will die Investitionen und die Laufende Rechnung so gestalten, dass ein Cashflow (= Saldo der Laufenden Rechnung + Abschreibungen) erarbeitet wird, der im mehrjährigen Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von 70 Prozent sicherstellt. Dieses Ziel ist in den vergangenen Jahren grossmehrheitlich erreicht worden. Die Aufgabenbereiche Feuerwehr und Abwasserentsorgung sind aufgrund der gesetzlichen Vorgaben als Spezialfinanzierungen zu führen. Im Bedarfsfall werden Investitionsausgaben durch den Stadthaushalt vorfinanziert.

Des Weiteren muss das vorhandene Eigenkapital nur so hoch sein, dass aus ihm wenigstens 12 Prozent des Kernaufwandes gedeckt werden können. So gesehen ist für den Stadthaushalt ein Eigenkapital von wenigstens 8,5 Millionen Franken zu fordern. Die Stadt Gossau verfügt derzeit über ein Eigenkapital von 12,3 Millionen Franken. Im Zusammenhang mit der Eigenkapitaldiskussion wird stets gefordert, dieses sei abzubauen. Die Rolle des Eigenkapital ist es jedoch, im Falle von Aufwandüberschüssen diese ohne Steuererhöhung aufzufangen. In wirtschaftlich guten Zeiten, sollte dieses eher aufgebaut werden. Damit kann gewährleistet werden, dass in einer Rezessionsphase nicht auch noch der Steuersatz angehoben werden muss. Die heutige finanzielle Situation so manchem EU-Landes unterstreicht dieses Aussage deutlich.

IV. Aufgabenplan

1	2	3	4	5
Innere Finanzen Kultur Stadtpräsident Alex Brühwiler Gemeinderführung 1000 1. Stadtparlament 2. Stadtrat Toni Inauen Personaleswesen 1010 1. Personalberatung 2. Personalförderung 3. Lohnwesen Vakant Stadtkanzlei 1030 1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste 5. Landwirtschaft Erwin Stadler Öffentlichkeitsarbeit 1040 1. Medienmitteilungen 2. Website Toni Inauen Märkte 1050 1. Wochenmärkte 2. Markt 3. Chlausler Erwin Stadler Informatik 1060 1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik Erwin Stadler Betriebswesen 1070 1. Auskunft und Betreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen Tanja Tatiz Grundbuchamt 1100 1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schätzungen Martin Kuster	Bildung Sport Schulpräsident Urs Blaser Schulführung 2000 1. Schulerwaltung Ruedi Steiner Schulfahrt 2010 1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte Ruedi Steiner Kindergärten 2020 1. Kindergärten 2. Schulgemeindeförderung 3. Musikgrundschule Ruedi Steiner Primarstufe 2030 1. Primarschule 2. Schulgemeindeförderung 3. Musikgrundschule Ruedi Steiner Oberstufe 2040 1. Oberstufe 2. Schulgemeindeförderung Ruedi Steiner Fördernde Massnahmen 2050 1. Kleinklassen 2. Looppädie 3. Legasthenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. Obere Förderungen 7. Besondere Begabungen Ruedi Steiner Schul Zusatzangebote 2060 1. Schulanlässe 2. Mittagstisch 3. Ausgabehilfe 4. Schülertransporte 5. Musikschule Ruedi Steiner	Bau Umwelt Verkehr Stadtrat Stefan Lenherr Bauadministration 3000 1. Bauberatung 2. Baubewilligungsverfahren Ivan Furlan Sportanlagen / Bäder 3010 1. Hallenbad 2. Freibad Ivan Furlan Sportanlagen / Hallen 3060 1. Sporthalle 2. Sportplätze Hanspeter Roters Schulliegenschaften 3070 1. Bau, Betrieb und Unterhalt Ivan Furlan Verwaltungsliegenschaft 3080 1. Bau, Betrieb und Unterhalt 2. Einquartierungen 3. Zwischutzanlagen Ivan Furlan Finanzliegenschaften 3040 1. Bau, Betrieb und Unterhalt Ivan Furlan Natur und Umwelt 2050 1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle Ivan Furlan	Versorgung Sicherheit Stadtrat Gaby Krapf Elektrizität 4000 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb und Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann Trinkwasser 4010 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb und Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann Erdgas 4020 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb und Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann Entsorgung 4030 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb und Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann Feuerwehr 4100 1. Feuerwehr Stefan Kramer Zivilschutz 4110 1. Zivilschutz Stefan Kramer Polizei 4120 1. Polizei Stefan Kramer	Jugend Alter Soziales Stadtrat Paul Egger Asylwesen 5000 1. Betreuung von Asylbewerbern Jilme Shitsetzang Finanz- und Sachhilfe 5010 1. Intake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Alimentenbevorschussung Jilme Shitsetzang Sozialberatung 5020 1. Sozialberatung Jilme Shitsetzang Vormundschaft 5030 1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpäd. Familienbegleitung 3. Elternziehung Jilme Shitsetzang Jugendarbeit 5040 1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung Jilme Shitsetzang Schulsozialarbeit 5050 1. Einzelfallhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projekte 4. Information / Tipp Jilme Shitsetzang Ausserfam. Kinderbetreuung 5060 1. Tagesfamilien / Tagesort 2. Verein Kindertagsbetreuung Jilme Shitsetzang Jugendschutz 5080 1. Alimentenbevorschussung 2. Unterhaltsbeiträge 3. Elternbildung Jilme Shitsetzang Gesundheit 5090 1. Spitexdienste 2. Mütter- und Väterberatung Jilme Shitsetzang Altersheim Epel 5100 1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen Beatrice Nigg

Aufgabenbereiche Mit unterschiedlichsten Dienstleistungen werden die gesetzlich definierten Grundaufgaben einer Gemeinde abgedeckt. Entscheidungsfreiraum besteht lediglich bei selbstgewählten Aufgaben. Nebst der Arbeit der Führungsgremien (Parlament, Stadtrat) und verschiedener Stabstellen (Stadtkanzlei, Stadtentwicklung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit) finden sich in diesem Bereich die wesentlichen für das Funktionieren einer Kommune notwendigen Ressourcenprozesse (Personalwesen, Finanzen, Informatik). Der Bereich Inneres umfasst auch jene Dienste, welche Sach- und Personendaten zu bewirtschaften haben (Einwohneramt, Zivilstandsamt, Grundbuchamt, Betreibungsamt). Schliesslich wird das Aufgabenportfolio abgerundet durch die diesem Bereich angegliederte Stadtplanung, Standortförderung, Kulturförderung und das Marktwesen.

Zielsetzung Die Führungsorgane sorgen zusammen mit der Verwaltung für fachlich und menschlich kompetente Dienstleistungen sowie für zukunftsgerichtete und bürgernahe Entscheide. Die Stadtplanung und die Standortförderung sind wesentliche Treiber bei der Positionierung der Stadt und sollen sich positiv auf das Leben in Gossau auswirken. Kultur und Kulturinstallationen werden zu Identitätsstiftern im öffentlichen Raum. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Region wird weiter ausgebaut.

Generelle Entwicklung (Umfeld) Die Agglomerationen - und mit ihnen die Gemeinden in einer Agglomeration - stehen vor neuen Herausforderungen. Es entstehen Grossräume, in denen die intensive und am Gesamtnutzen orientierte Zusammenarbeit von Gemeinden immer wichtiger wird. Eine geordnete Siedlungsentwicklung und die Bereitstellung durchgängiger Verkehrsinfrastrukturen rufen nach regionalen Lösungen und Trägerschaften, welche die Autonomie der einzelnen Gemeinde berühren. Gleiches gilt für das kulturelle Angebot, das an den Gemeindegrenzen nicht Halt machen kann. Abseits der bestehenden politischen Grenzen sind die funktionalen Räume besser abzubilden. Die Region St.Gallen hat sich in einem Verein zusammengeschlossen und umfasst den Raum Gossau - Herisau - St.Gallen - Arbon - Rorschach mit rund 40 Gemeinden aus den Kantonen SG, AR und TG mit rund 230'000 Einwohnern. Im Jahre 2011 hat sie das Portrait und Zukunftsbild des Wirtschaftsraumes verabschiedet.

Beabsichtigte Veränderungen Die höher werdende Mobilität der Bevölkerung sowie die Zunahme der Sensibilität in den Bereichen Lärm, Verkehr und Zusammenleben verlangen ein sensibles Vorgehen. Soll Gossau auch als attraktiver Wohnort gelten, sind Anstrengungen in den Freizeitbereichen Kultur und Sport erforderlich. Die Umsetzung des Kulturkonzeptes soll vorangetrieben werden. Nachdem die politischen Entscheide zum Projekt Tribünenersatz gefällt sind, kann die Sportstättenplanung weiter vorangetrieben werden.

Leistung Nebst der Erfüllung der Grundaufgaben und der Bereitstellung der dafür erforderlichen Ressourcen gilt es, die Rechtsgrundlagen für eine geordnete Siedlungsentwicklung zu schaffen. Ergänzend dazu wird das Kulturrengagement der Stadt Gossau gestärkt und sichtbar gemacht. Die Leitsätze der Stadtentwicklung, die Mehrjahresplanung und der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) bilden die Führungsinstrumente. Die Führungsgremien stellen sicher, dass die Aufgaben rechtmässig, sachgerecht, wirtschaftlich und wirkungsorientiert erfüllt werden.

Mittelbedarf In der laufenden Rechnung sind die Aufwendungen für rund 36 Stellen der Stadtverwaltung enthalten. Sie stellen weitgehend gebundene Ausgaben dar. Hinzu kommen die nur marginal beeinflussbaren Ausgaben für Infrastrukturen (z.B. für Informatik und Liegenschaften). Neu hinzugekommen ist der Bereich der Landwirtschaft.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	23'280'446	17'621'099	17'400'580	17'715'370	17'691'321	17'872'569	18'190'155
Ertrag	CHF	68'023'254	61'536'900	64'819'350	65'056'963	66'839'070	68'570'239	70'367'471
Nettoertrag	CHF	-44'742'808	-43'915'801	-47'418'770	-47'341'593	-49'147'749	-50'697'670	-52'177'316

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	726'696	610'000	1'700'000	350'000	100'000	100'000	100'000
Einnahmen	CHF	0						
Nettoausgaben	CHF	726'696	610'000	1'700'000	350'000	100'000	100'000	100'000

Aufgabenumschreibung

Das Stadtparlament ist die Legislative der Stadt und beschliesst über Anträge des Stadtrates. Der Stadtrat ist das oberste Leitungs- und Verwaltungsorgan der Stadt und vollzieht die Beschlüsse des Stadtparlamentes. Er sorgt für eine wirksame, wirtschaftliche und bürgernahe Verwaltungstätigkeit. Die Stadtkanzlei unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat, indem sie deren Geschäfte vorbereitet und verarbeitet.

Zielsetzung

Das Stadtparlament und der Stadtrat können ihre Aufgaben optimal wahrnehmen und die erforderlichen Beschlüsse sach- und zeitgerecht fassen. Sie erhalten die nötigen Unterlagen rechtzeitig, vollständig und fehlerfrei. Die Stadtverwaltung visualisiert die Prozesse, welche sie bei der Arbeitsausführung unterstützen und transparent machen. Staatliche Leistungen sollen möglichst kostendeckend erbracht werden, dies ist beim Erlass von Gebührentarifen zu berücksichtigen. Die Zusammenarbeit mit Regionsgemeinden kann einerseits zu Einsparungen, aber auch zu Mehrausgaben führen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Per 2009 ist die Zahl der Stadtratsmitglieder von 7 auf 5 herabgesetzt worden. Mittels einer Initiative sind Bestrebungen im Gange, die Zahl per 2013 wieder auf 7 zu erhöhen. Sollte die Initiative angenommen werden, hat dies Folgen auf die Verwaltungsorganisation.

Beabsichtigte Veränderungen

Für die Nachbargemeinden werden Aufgaben gelöst gegen volle Verrechnung oder für einen Deckungsbeitrag. Damit kann der Personal- und Sachaufwand ansteigen, im Gegenzug steigen aber auch die Erträge.

Leistung

Die Stadtkanzlei unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat, indem sie deren Geschäfte vorbereitet und verarbeitet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R2010	V2011	V2012	P2013	P2014	P2015	P2016
Parlamentssitzungen	Anzahl	8	7	7	7	7	7	7
Parlamentsgeschäfte	Anzahl	56	40	40	40	40	40	40
Stadtratssitzungen	Anzahl	26	23	23	23	23	23	23
Stadtratsgeschäfte	Anzahl	475	500	480	460	440	420	400

Stadtrat und Parlament können ihre gesetzlichen Aufträge erfüllen, wenn sie rechtzeitig die richtigen und vollständigen Entscheidungsgrundlagen erhalten.

Leistungsziele	Indikatoren	R2010	V2011	V2012	P2013	P2014	P2015	P2016
Parlamentsunterlagen sind 10 Tage vor der Sitzung versandt	Erfüllungsgrad in %	100	100	100	100	100	100	100
Protokoll Stadtparlament/ Stadtrat ist innert 3 Arbeitstagen erstellt	Erfüllungsgrad in %	100	100	100	100	100	100	100
Stadtratsunterlagen sind bis 5 Tage vor der Sitzung zugestellt	Erfüllungsgrad in %	100	95	95	95	95	95	95

Wirkung

Stadtparlament und Stadtrat erfüllen die ihnen von Gesetz und Gemeindeordnung erfüllten Aufträge richtig und zeitgerecht.

Wirkungsziele	Indikatoren	R2010	V2011	V2012	P2013	P2014	P2015	P2016
Parlamentsgeschäfte können sach- und termingerecht abgewickelt werden	Anzahl Absetzung von Parlamentsgeschäften	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden die Aufwendungen für das Stadtparlament und für den Stadtrat erfasst. Nebst dem Entschädigungen für die Mitglieder des Stadtrates werden an dieser Stelle die Sitzungsgelder für das Parlament verbucht. Die Aufwendungen der Verwaltung für das Parlament werden mittels internen Verrechnungen belastet.

Laufende Rechnung	Einheit	R2010	V2011	V2012	P2013	P2014	P2015	P2016
Aufwand	CHF	938'785	950'380	983'700	1'000'752	1'009'087	1'017'504	1'026'006
Ertrag	CHF	191'090	192'500	192'500	192'500	192'500	192'500	192'500
Nettoaufwand	CHF	747'695	757'880	791'200	808'252	816'587	825'004	833'506

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R2010	V2011	V2012	P2013	P2014	P2015	P2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der Personaldienst wirkt federführend bei der Personalbeschaffung, Personalbetreuung und Personaladministration mit. Er unterstützt die Amtsleitungen in personalrechtlichen Belangen. Der Personaldienst führt die Lohnbuchhaltung für die Verwaltung und das Altersheim Espel. Er nimmt die Aufgaben im Personal- und Sozialversicherungsbereich wahr. Der Personaldienst führt und koordiniert die Ausbildung der Lernenden der Stadtverwaltung (inkl. Stadtwerke und AH Espel).

Zielsetzung

Es gelingt, fachlich und persönlich gut qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen und zu erhalten. Der Personaldienst wirkt bei Personalentwicklungsmassnahmen mit. Die Amtsleitenden nutzen die Dienstleistungen des Personaldienstes.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Gewinnung von neuen Mitarbeitenden anspruchsvoller wird. Umso wichtiger sind die Imagepflege auf dem Arbeitsmarkt und der Erhalt qualifizierter Arbeitskräfte.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Lohnwesen der Schulen ist derzeit im Schulsekretariat angegliedert. Eine Integration in die Stadtverwaltung ist vorgesehen. Die Neuregelung des Personalrechtes wird geprüft, sobald das kantonale Personalrecht geändert ist. Ebenfalls abhängig von der kantonalen Entwicklung ist ein Wechsel der Pensionskassenlösung vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat.

Leistung

Der Personaldienst unterstützt die Amtsleitenden in personalrechtlichen Belangen. Er übernimmt in Zusammenarbeit mit den Amtsleitungen die Federführung bei der Personalbeschaffung, -entwicklung und -freistellung. Der Personaldienst sorgt für eine zeitgerechte und korrekte Gehaltsadministration.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Verarbeitete Löhne	Anzahl pro Monat	non IAFP	non IAFP	380	380	380	380	380
Rekrutierungsverfahren	Anzahl pro Jahr	non IAFP	non IAFP	35	35	35	35	35

Aus- und Weiterbildung hat das Ziel, die Mitarbeiter in Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz weiter zu bringen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Planung und Organisation Weiterbildungen	Weiterbildungstage je MA	Non IAFP	> 4	> 4	> 4	> 4	> 4	> 4
Institutionalisiertes Absenzenmanagement	Ausfalltage je MA	Non IAFP	< 8	< 8	< 8	< 8	< 8	< 8
schlankes Rekrutierungsverfahren	Durchlaufzeit in Tagen	Non IAFP	<60	<60	<60	<60	<60	<60

Wirkung

Als attraktiver Arbeitgeber ist es der Stadt Gossau wichtig, dass die Mitarbeiterzufriedenheit hoch ist.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Attraktivität als Arbeitgeber	MA Zufriedenheit in %	Non IAFP	Non IAFP	70		75		75
Attraktivität als Arbeitgeber	valable Bewerbungs dossiers je Bewerbungsverfahren	Non IAFP	Non IAFP	> 3	> 3	> 3	> 3	> 3
Ausbau und Erhalt des spezifischen Knowhows	Fluktuationsrate in %	Non IAFP	Non IAFP	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10
Personen, welche die Probezeit nicht beenden	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	< 2	<2	<2	<2	<2

Mittelbedarf

Beim Mittelbedarf handelt es sich ausschliesslich um Personalaufwand. Betriebs- und Raumkosten werden keine belastet. Die Zunahme ist auf die zusätzliche Stelle im Voranschlag 2011 zurückzuführen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	262'146	287'663	295'238	300'457	305'780	311'211	316'749
Ertrag	CHF	13'824	10'738	15'433	12'829	12'850	12'871	12'893
Nettoaufwand	CHF	248'322	276'925	279'805	287'628	292'930	298'340	303'856

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadtkanzlei bereitet Wahlen und Abstimmungen auf Bundes-, Kantons- und Stadtebene vor und führt diese durch. Sie betreut alle Bürgerrechtsverfahren und bietet einen Integrationskurs für Einbürgerungswillige an. Es werden Bewilligungen im Bereich Gastwirtschaft und Veranstaltungen erteilt. Die Stadtkanzlei nimmt ferner Querschnittsaufgaben wahr, welche keinem Amt zugeordnet werden können.

Zielsetzung

Wahlen und Abstimmungen werden rechtskonform und fehlerfrei durchgeführt. Die Einbürgerungsverfahren und Bewilligungsverfahren werden sach- und zeitgerecht betreut.

Generelle Entwicklung (Umfeld)**Beabsichtigte Veränderungen**

Der Bereich Landwirtschaft wird neu von der Stadtkanzlei bearbeitet. In diesem Bereich sind die Beiträge für die Landwirtschaft (Gaöl / Feuerbrand / etc.), die Forstwirtschaft und die Jagd und Fischerei beheimatet.

Leistung

Die Stadtkanzlei sorgt für den raschen und sicheren Ablauf aller Verfahren in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Abstimmungstermine	4	4	4	4	4	4	4
Bürgerrechtsverfahren	Anzahl Verfahren vor Einbürgerungsrat	64	50	50	50	50	50	50
Angebot Einbürgerungskurs	Anzahl Teilnehmende	45	24	24	24	24	24	24
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Abstimmungsvorlagen/ Wahlen	22	20	20	20	20	20	20

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Abstimmungen und Wahlen werden rechtmässig durchgeführt	Rechtzeitig und richtig versandte Unterlagen in %	100	100	100	100	100	100	100
Bürgerrechtsverfahren werden rechtmässig durchgeführt	Verfahren mit Verfahrensfehler in %	0	0	0	0	0	0	0

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Politische Rechte der Stimmbürger sind sichergestellt	Anzahl berechnigte Beschwerden	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden neben dem Personalaufwand, Gebühren, Büromaterial, Drucksachen und die Lehrlingsausbildung verbucht. Die Personalkosten betragen CHF 988'000 (60 %) der Ausgaben. Die Zunahme ist im Personalaufwand zu verzeichnen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	1'772'192	1'889'552	1'877'065	1'897'617	1'906'311	1'932'455	1'976'056
Ertrag	CHF	387'432	283'573	238'956	231'700	233'622	235'562	237'522
Nettoaufwand	CHF	1'384'760	1'605'979	1'638'109	1'665'917	1'672'689	1'696'893	1'738'534

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussagen	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Es werden Medienmitteilungen für Stadtrat, Stadtparlament und Verwaltung aufbereitet und verbreitet sowie Anfragen von Medienschaffenden bearbeitet. Städtische Drucksachen, insbesondere auch der Geschäftsbericht, werden erstellt.
Die Verantwortung für die Inhalte des Webportals www.gossau.ch ist hier angesiedelt.

Zielsetzung

Der Stadtrat genießt bei der Bevölkerung eine hohe Glaubwürdigkeit, welche ihm die Grundlage für politische Mehrheiten bietet. Die Mitarbeitenden (ungeachtet von Arbeitsgebiet, Funktion und Hierarchiestufe) identifizieren sich mit der Arbeitgeberin Stadt und deren Zielsetzungen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Kommunikationskanäle der Stadt müssen die Entwicklungen in der Kommunikationstechnologie und in der Mediennutzung berücksichtigen. Die Stadt übernimmt verstärkt die Themenführerschaft.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Online-Kommunikation wird in Richtung Web 2.0 erweitert.

Leistung

Die Stadtkanzlei sorgt für eine sachgerechte Medienarbeit.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Medienmitteilungen sind sach- und zeitgerecht verbreitet	Anzahl verbreitete Medienmitteilungen	106	100	100	100	100	100	100

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Relevante und mediengerechte Medienarbeit	Abdruckquote versandter Medienmitteilungen in %	70	>65	>65	>65	>65	>65	>65

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Für schwierige Entscheide besteht eine Vertrauensbasis	angenommene Abstimmungsvorlagen im 5-Jahresdurchschnitt in %	50	>65	>65	>65	>65	>65	>65
Website der Stadt ist informativ und attraktiv	Anzahl Zugriffe pro Jahr	5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	228'947	191'142	195'776	199'120	202'530	206'007	209'551
Ertrag	CHF	53'024	28'070	16'042	29'349	29'362	29'375	29'388
Nettoaufwand	CHF	175'923	163'072	179'734	169'771	173'168	176'632	180'163

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadt organisiert jeden Donnerstag den Wochenmarkt. Im Mai findet der Maimarkt und Ende November der Chläusler statt. Im Frühjahr wird jeweils der Klostermarkt durchgeführt.

Zielsetzung

Märkte sind Treffpunkte für die Bevölkerung aus Gossau und der Umgebung. Sie bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben. Maimarkt und Chläusler bieten ortsansässigen Vereinen und Institutionen zusätzliche Gelegenheit, sich zu präsentieren. Die Marktfahrer bieten ein vielfältiges Warenangebot an.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Auffuhr von Waren und die Besucherfrequenzen am Samstagmarkt sind ungenügend. Der Donnerstagmarkt wird rege genutzt.

Beabsichtigte Veränderungen

Standortbestimmung bezüglich Samstagmarkt.

Leistung

Die Bevölkerung von Gossau und Umgebung kann attraktive Märkte besuchen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Märkte	Anzahl Markttage	65	65	65	65	65	65	65
Attraktives Angebot für Marktfahrer am Chläusler	Anzahl Marktfahrer	248	250	250	250	250	250	250
Attraktives Angebot für Marktfahrer am Maimarkt	Anzahl Marktfahrer	169	180	180	180	180	180	180

Die Stadt sorgt für gut organisierte, attraktive Märkte, welche von der Bevölkerung aus Gossau und der Region auch besucht werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Hohe Treue der Marktteilnehmer	Anteil der Wiederanmeldungen (Prozent)		80	80	80	80	80	80
Fach- und termingerechte Organisation	berechtigte Reklamationen		< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2

Wirkung

Die Märkte in Gossau sind in der Region bekannt und tragen zu einem positiven Image von Gossau bei. Die Marktfahrer melden sich gerne zu den Gossauer Märkten an.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Kontakt, Integration und Vernetzung der Bevölkerung	Besucherzahl pro Markt (Chläusler und Maimarkt)		10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000

Mittelbedarf

Die Personalaufwendungen betragen CHF 56'000 oder 53 Prozent der Gesamtausgaben. Der Deckungsgrad aller Märkte beträgt 67 Prozent.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	85'714	105'800	105'800	106'245	106'694	107'148	107'607
Ertrag	CHF	65'156	70'800	70'800	71'508	72'223	72'945	73'675
Nettoaufwand	CHF	20'558	35'000	35'000	34'737	34'471	34'203	33'932

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Für sämtliche Abteilungen (inklusive Stadtwerke, Altersheim Espel und Schule) sind Ressourcen und Dienstleistungen im ICT-Bereich bereitzustellen. Die IT Dienstleistungen sind von hoher Qualität, insbesondere betreffend Ausfallsicherheit.

Zielsetzung

Die Verfügbarkeit der ICT-Systeme ist 7 x 24 Stunden pro Woche gewährleistet (ausgenommen Backup Zeitfenster meist über Nacht). Die ICT-Arbeitsmittel sind hinsichtlich Kosten-Nutzen optimiert. Die Leistungserbringung erfolgt kundenorientiert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In jüngster Zeit haben einige Gemeinden ihre Büro-Informatik an grössere Anbieter ausgelagert (z.B. VRSG).

Beabsichtigte Veränderungen

Auf Grund der vorhandenen Ressourcen und des Umfangs der erforderlichen Informatikdienstleistungen wird ein Outsourcing nicht angestrebt. Dagegen werden bei Bedarf vermehrt zusätzliche Dienstleistungen an verwaltungsnahe Organisationen angeboten.

Leistung

Die Informatikdienste betreiben die gesamte ICT-Infrastruktur der Stadtverwaltung, der Schule sowie der Stadtwerke und des Altersheims Espel. Den Anwendern werden sowohl die Fachanwendungen (Software) sowie die Hardware zur Verfügung gestellt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
betreute PC und Notebooks	Anzahl	500	500	600	600	600	600	600
betreute Netzdrucker / Arbeitsplatzdrucker	Anzahl	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120
betreute Telefonieanschlüsse	Anzahl	200	200	225	275	275	275	275
betreute Server	Anzahl	8	8	12	12	12	12	12
betreute Standorte	Anzahl	28	28	29	29	29	29	29

Die Kundenbedürfnisse werden auf Kosten und Nutzen überprüft. Die Leistungen der Informatikdienste werden kosten- und nutzenoptimiert erbracht.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
zeitliche Verfügbarkeit der ICT-Systeme Verwaltung	Erfüllungsgrad (in %)	100	99	99	99	99	99	99
zeitliche Verfügbarkeit der ICT-Systeme Volksschule	Erfüllungsgrad (in %)	100	99	99	99	99	99	99

Wirkung

Die Kunden verfügen über funktionale Arbeitsinstrumente, welche sie in ihrer Aufgabenerfüllung unterstützen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedene ICT-Benutzer der Stadtverwaltung	Umfrage			> 85			> 85	
Zufriedene ICT-Benutzer der Volksschule	Umfrage			> 85			> 85	

Mittelbedarf

Die Dienstleistungen der Informatikdienste werden den Ämtern verrechnet. Ab 2011 werden auch die Aufwendungen für die Informatik der Schulen in diesem Bereich als Primärkosten erfasst. Die Kosten werden dem Bereich Bildung weiterbelastet. Die Abschreibungen für die Investitionen der Volksschule und in der Verwaltung belasten das Budget im Planjahr 2012 überdurchschnittlich stark, da der Abschreibungssatz 40 % beträgt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	1'604'948	1'786'400	2'248'600	2'266'164	2'283'969	2'302'018	2'320'315
Ertrag	CHF	961'539	1'235'000	1'557'950	1'560'826	1'562'316	1'563'821	1'565'341
Nettoaufwand	CHF	643'409	551'400	690'650	705'338	721'653	738'197	754'974

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	544'348	830'000	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	544'348	830'000	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Betreibungsamt führt auf dem Weg der Schuldbetreibung Zwangsvollstreckungen durch, welche auf eine Geldzahlung oder eine Sicherheitsleistung lauten. Dazu gehören die Führung der Register, die Auskunftserteilung, die Bearbeitung von Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren, die Zustellung von Betreibungsurkunden, Pfändungs- und Verwertungsvollzüge, Abrechnungen mit Gläubigern und Schuldern, Führung der Debitorenbuchhaltung. Weiter werden Hausverbote ausgesprochen und Wohnungsausweisungen vollzogen.

Zielsetzung

Die Rechte von Gläubigern und Schuldern werden in gleichem Masse gewahrt. Der Vollzug erfolgt rechtmässig und konsequent.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Trotz einer sich erholenden Wirtschaftslage nehmen die Betreibungen, vor allem aber die Pfändungen weiter zu. Die Ausweitung der Arrestgründe auf ausländische Gerichtsentscheide (Art. 271 Abs. 3 SchKG) dürfte zu einer Zunahme der Verfahren führen.

Beabsichtigte Veränderungen

keine

Leistung

Das Betreibungsamt tätigt rund 6'200 Vorladungsgeschäfte. Es werden monatlich rund 250 Einkommens- und Verdienstpfindungsdossiers betreut, gegebenenfalls unter Beizug der Polizei.

Das Betreibungsamt Gossau ist auch für die Gemeinde Andwil zuständig.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren	Anzahl	6'200	6'200	6'300	6'300	6'300	6'300	6'300
Zahlungsbefehle	Anzahl	3'700	3'800	3'800	3'800	3'800	3'800	3'800
vollzogene Pfändungen	Anzahl	2'500	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600

Die Registerauskünfte an die Kunden sind innerhalb eines Arbeitstages erteilt. Eingangsbegleiten sind innerhalb von 3 Arbeitstagen ausgestellt. Die Zustellungen erfolgen innert 14 Arbeitstagen, sofern der Schuldner erreicht werden kann. Die Pfändungen sind innerhalb von 5 Arbeitstagen vollzogen, sofern der Schuldner erreicht werden kann. Renitente und querulierende Schuldner werden konsequent mit Hilfe der Polizei zugeführt und bestraft. Pfändungsurkunden und Verlustscheine werden innerhalb von 30 Arbeitstagen an Schuldner und Gläubiger zugestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
speditive und fehlerfreie Auskunftserteilung	Anzahl Beschwerden	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
keine überfälligen Betreibungshandlungen	Anzahl überfällige Geschäfte in %	< 10	<10	<10	<10	<10	<10	<10
Beschwerden bei Zustellung und Vollzug	Anzahl schriftlicher Beanstandungen	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Revisionsbemerkungen	Anzahl	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2

Wirkung

Gläubiger und Schuldner werden fachkompetent und gesetzestreu beraten. Bei renitenten und querulierenden Schuldnern werden die gesetzlichen Mittel für den Vollzug voll ausgeschöpft (Polizei, Strafanzeigen).

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
situative Erledigung der Betreibungsfälle	Beschwerden	non IAFP	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2
fristgerechte Zustellung und Vollzug	überfällige Handlungen in %	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10

Mittelbedarf

Der Ertrag resultiert aus den Gebühren gemäss der Gebührenordnung SchKG. Deren Ansätze können nicht von der Gemeinde bestimmt werden. Die Anzahl der Betreibungshandlungen hat direkten Einfluss auf die Nettoeinnahmen. Da das Betreibungsamt eine separate Buchhaltung führt, werden die Personalaufwendungen und die Nettoerträge in der Buchhaltung erfasst. Im Aufwand nicht enthalten sind die Betriebs- und Raumkosten. Dies führt im Resultat zu einem Mehrertrag. Für 2012 ist eine Stellenaufstockung vorgesehen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	285'160	312'918	321'157	326'834	332'625	338'532	344'557
Ertrag	CHF	512'949	492'681	480'788	482'596	487'305	492'061	496'865
Nettoaufwand	CHF	-227'789	-179'763	-159'631	-155'762	-154'680	-153'529	-152'308

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Elektronische Führung des Grundbuches; Auskünfte erteilen; Rechtsberatung; Auszüge über den Rechtsbestand erstellen; Verträge und Erklärungen erstellen und kontrollieren; öffentliche Beurkundungen beim Abschluss von Verträgen und Erklärungen durchführen; Organisation, Vorbereitung und Durchführung der Grundstückschätzungen; Zuteilung und Bereitstellung der Hausnummern.

Zielsetzung

Das Grundbuchamt erfüllt die von Gesetz, Verordnungen, Gerichtspraxis und Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Aufgaben exakt und kundenfreundlich.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Zusammenschlüsse von kleineren Grundbuchämtern mehren sich, da unter einer gewissen Fallzahl pro Jahr die Effizienz hinterfragt werden muss. Der Projektstart zu NILS (Neue Informatiklösung Schätzungswesen) ist erfolgt, die Einführung erfolgt frühestens 2014, tendenziell dürften Abläufe einfacher werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Siedlungsentwicklung wird die Belastung im Grundbuchamt tendenziell erhöhen, andererseits werden die Erträge des Grundbuchamtes zunehmen.

Leistung

Das Grundbuch ist aktuell, fehlerfrei und vollständig nachgeführt. Die Daten stehen den Berechtigten für ihre Bedürfnisse zur Verfügung.

Grundbuchgeschäfte werden fristgerecht und rechtmässig vorbereitet und beurkundet. Registerauskünfte werden schnell bereitgestellt.

Regelmässige Grundstückschätzungen leisten verlässliche Grundlagen für Grundeigentümer, Kreditgeber, Steuer- und Versicherungsbehörden.

Neubauten erhalten ihre Gebäudeadresse.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Rechtsänderungen im Grundbuch	Anzahl	1'088	1'010	1'020	1'030	1'040	1'050	1'060
Erstellen von Erklärungen, Verträgen, Löschungen	Anzahl	470	445	450	455	460	465	470
öffentliche Beurkundungen	Anzahl	475	505	510	515	520	525	530
Grundbuchauszüge erstellen und versenden	Anzahl	358	275	280	285	290	295	300
Neuschätzung von Grundstücken	Anzahl	543	780	785	790	795	800	805

Einträge im elektronischen Grundbuch können nach deren Erfassung nicht mehr geändert werden. Die alle zwei Jahre durchgeführten Inspektionen des kantonalen Grundbuchinspektorates sind ein Spiegel der Arbeitsqualität im Grundbuchamt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Eintrag im TERRIS innert 5 Arbeitstagen	Erreicht in %	100	98	98	98	98	98	98
Fehlerfreie Einträge im Grundbuch	Anzahl Berichtigungen	9	3	3	3	3	3	3
alle turnusgemässen Schätzungen erledigt	Erreicht in %	94	90	90	90	90	90	90
Verträge innert 5 Arbeitstagen erstellt	Erreicht in %	85	80	80	80	80	80	80

Wirkung

Grundeigentümer und weitere Beteiligte können sich auf die positive Rechtswirkung des Grundbuches verlassen. Verlässliche Grundbuchverträge vermeiden Rechtsstreitigkeiten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
klare Rechtsgrundlagen für die Grundbucheinträge	Anzahl Nachträge auf Grund von Revisionsbemerkungen		keine		keine		keine	
zufriedene Kunden	Anzahl berechtigter Reklamationen	keine	2	2	2	2	2	2

Mittelbedarf

Die Kosten im Grundbuchwesen beinhalten auch die Aufwendungen für das Vermessungswerk. Rund zwei Drittel der Kosten liegen im Personalaufwand. Die Kosten des Grundbuchgeometers (rund CHF 110'000) werden zu 100 % an die Auftraggeber weiterverrechnet. Der grösste Posten bei den Einnahmen betreffen die Gebühren für die Dienstleistungen. Diese nehmen voraussichtlich um CHF 146'000 ab.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	713'761	622'800	684'900	695'038	705'363	715'879	726'589
Ertrag	CHF	1'243'169	1'092'200	1'062'200	1'072'822	1'083'550	1'094'386	1'105'330
Nettoertrag	CHF	-529'408	-469'400	-377'300	-377'784	-378'187	-378'507	-378'741

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	V 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Aufgaben des Einwohneramtes lassen sich wie folgt zusammenfassen: Führen des Einwohnerregisters; Verarbeitung von Identitätskartenanträgen; Bearbeitung ausländischer Gesuche und Bewilligungen; Auskünfte; Führen der Kontrollstelle für Krankenversicherung und der Hundekontrolle; Beglaubigungen sowie Ausgabe von Parkkarten, Kehrlichtmarken, Mofaschildern und unpersönlichen Tageskarten für Gemeinden.

Zielsetzung

Das Einwohneramt stellt die lückenlose und richtige Erfassung der Einwohner sicher. Die Bedienung am Schalter und am Telefon ist kundenfreundlich. Die Gesuche von Ausländern werden vollständig und zeitgerecht an das Migrationsamt weitergeleitet. Die Identitätskartenanträge werden fehlerfrei an die Ausweisstelle St.Gallen weitergeleitet.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Gossau wächst stetig. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt momentan ca. 150 - 200 Personen pro Jahr. Dies ist ein hoher Wert. Ziel ist eine Zunahme von jährlich 0,5% bis maximal 1%.

Beabsichtigte Veränderungen

Infolge Pensionierung im Amt für Sicherheit wird die Arbeit des Sektionschefs dem Einwohneramt zugeteilt. Es wird mit einem Pensenanteil von 15 % gerechnet. Die Erweiterte Blaue Zone (EBZ) wird auf Sommer 2012 stark erweitert und wegen stetig steigender Einwohnerzahlen wird der Personalbestand ab 1.1.2012 um 50 % angehoben.

Leistung

Bei den Mutationen handelt es sich um Zu- und Wegzüge, um Geburten- und Todesmeldungen und Adresswechsel innerhalb von Gossau. Die Anträge für Identitätskarten werden vom Einwohneramt bearbeitet und an die Ausweisstelle St.Gallen zur Ausstellung weitergeleitet. Gesuche um Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen werden dem Migrationsamt zur Weiterbearbeitung zugestellt. Pro Tag stehen 10 unpersönliche Tageskarten für Gemeinden zur Verfügung.

Seit März 2010 werden alle Pässe und Kombis (Identitätskarte + Pass) in St. Gallen zentral verarbeitet. Neu in Leistungskatalog sind die Arbeiten im Bereich Sektionschef.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Mutationen Einwohneramt	Anzahl verarbeitete Meldungen	non IAFP	27'000	27'000	26'950	26'900	26'900	26'900
Ausgestellte ID-Anträge	Anzahl	non IAFP	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200
Verkauf von Tageskarten	Auslastung in %	non IAFP	99	99	99	99	99	99

Alle Einwohnerdaten werden korrekt erfasst. Identitätskartenanträge werden schnell verarbeitet. Es entstehen keine oder kurze Wartezeiten am Telefon und am Schalter.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Korrektes Erfassen der Einwohnerdaten	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98
fehlerfreie Auskünfte innert 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 95	> 96	> 96	> 96	> 96	> 96
richtige und schnelle Verarbeitung ID-Anträge	Rückweisungen seitens Passbüro in %	non IAFP	2	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
Sofortige Erreichbarkeit während den Telefon- und Schalteröffnungszeiten	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	95	> 97	> 97	> 97	> 97	> 97

Wirkung

In vielen Fällen ist das Einwohneramt erste Anlaufstelle und damit Aushängeschild der ganzen Verwaltung, z. B. bei einem Zuzug nach Gossau. Eine kompetente und freundliche Bedienung am Schalter hat daher hohe Priorität.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Gewährleistung der Rechtssicherheit in Bezug auf Personendaten	zeitgerechte Registerführung	non IAFP	non IAFP	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell
Hohe Kundenzufriedenheit mit der Dienstleistung	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	non IAFP	> 95	> 95	> 95	> 95	> 95

Mittelbedarf

Bedingt durch die Zentralisierung der Pass-Erstellung in St. Gallen werden die Gebühren, aber auch die Einnahmen nochmals sinken. Zu weniger Einnahmen führt auch der Umstand, dass die Ausländerausweise nur noch alle 5 Jahre erneuert werden müssen, bisher war die Frist auf 1 Jahr festgelegt. Die Personalkosten-betragen 75 % der Aufwendungen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	460'962	492'652	461'674	460'057	467'316	474'709	482'238
Ertrag	CHF	247'911	232'791	198'383	197'082	198'925	200'786	202'666
Nettoaufwand	CHF	213'051	259'861	263'291	262'975	268'391	273'923	279'572

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Führung des regionalen Zivilstandsamtes für die Gemeinden Andwil, Gaiserwald, Niederbüren, Waldkirch und Gossau. Behandlung von Gesuchen zum Personenstand und zum Bürgerrecht. Registrierung der Zivilstandsereignisse im elektronischen Personenstandsregister. Bekanntgabe von Personendaten nach Massgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Durchführung von Trauungen.

Zielsetzung

Das Zivilstandsamt erfüllt die von Gesetz, Verordnungen und Weisungen der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Aufgaben exakt und kundenfreundlich. Ehevorbereitungsverfahren werden schnell und unkompliziert abgewickelt. Auf ansprechende Traueremonien wird grossen Wert gelegt. Dank Professionalität und überzeugender Dienstleistungen soll das Regionale Zivilstandsamt in Gossau bestehen bleiben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Personendaten sind zurück bis ins Jahr 1988 im Infostar elektronisch erfasst. Gemäss Empfehlung des Bundes sind alle lebenden Personen rückzuerfassen. Die Arbeit soll Ende 2012 erledigt sein.

Beabsichtigte Veränderungen

Innerhalb der Planungsperiode zeichnen sich keine Veränderungen ab.

Leistung

Vollständige und fehlerfreie Eintragungen.
Ansprechende und formell einwandfreie Traueremonien.
Auskünfte werden fehlerfrei erteilt.
Angeforderte Registerauskünfte werden schnell bereitgestellt.
Erstellung von Auszügen aus den Geburts-, Ehe-, Todes-, und Anerkennungsregistern.
Erstellung von Auszügen Bescheinigungen, Bestätigungen aus den Familien- und Bürgerregistern, sowie aus dem elektronischen Personenstandsregister.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Trauungen	Anzahl	164	160	160	165	165	165	165
Beurkundung von Ereignissen	Anzahl	524	550	550	550	550	550	550
ausgestellte Dokumente für Bürger	Anzahl	1'300	1'100	1'100	1'000	800	800	800

Korrekte Erfassung der Einwohnerdaten im Infostar. Registerauszüge werden schnell und korrekt erstellt. Ehevorbereitungsverfahren werden mit der notwendigen Sorgfalt, jedoch für die Brautleute zeitlich angemessen und unkompliziert durchgeführt. Für den Trauungsakt wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Versand Registerauszüge innerhalb von 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	90	95	97	97	97	97
Bearbeitung von Gesuchen innerhalb von 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	95	95	95	95	95	95
Berichtigungen bei Verarbeitung von Geschäftsfällen	Anzahl in %	non IAFP	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
Fehlerfreie Amtshandlungen	Zahl Beanstandungen bei Inspektionen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Wirkung

Grosser Wert wird auf eine kompetente Beratung und vor allem auch auf ansprechende Traueremonien gelegt. Dank Sachkompetenz, Flexibilität und Einfühlungsvermögen im Zivilstandswesen erweitert die Stadt Gossau ihr positives Image.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Hohe Kundenzufriedenheit	Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
ansprechende Traueremonien	negative Feedback	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Die Einnahmen setzen sich aus Gebühren in der Höhe von CHF 80'000 und Gemeindebeiträgen von insgesamt CHF 37'700 zusammen. Pro angeschlossene Gemeinde beträgt der Gemeindebeitrag CHF 2.56 pro Jahr und pro Einwohner. Die Beiträge werden aufgrund der Einwohnerzahlen, sowie einer Stellendotation von 120 Prozent berechnet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	189'060	208'035	205'987	204'625	208'130	211'704	215'348
Ertrag	CHF	152'741	134'719	177'788	177'763	179'470	181'195	182'937
Nettoaufwand	CHF	36'319	73'316	28'199	26'862	28'660	30'509	32'411

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Als Vollzugsstelle der kantonalen AHV-Ausgleichskasse und IV-Stelle übernimmt die örtliche AHV-Zweigstelle die Beratung der in Gossau wohnhaften Versicherten. Die AHV-Zweigstelle ist Bindeglied zwischen der Sozialversicherungsanstalt St. Gallen und der Bevölkerung. Mit der neu eingeführten Pflegefinanzierung nimmt die AHV Zweigstelle die Anträge zur Pflegefinanzierung entgegen und leitet diese weiter an die Sozialversicherungsanstalt (SVA).

Zielsetzung

Die beitragspflichtigen Einwohner von Gossau werden lückenlos und korrekt erfasst. Kundenwünsche werden, soweit dies das Gesetz zulässt, erfüllt. Hilfestellung und Beratung vor allem für ältere Menschen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Anzahl Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) wird sich in den nächsten Jahren erhöhen. Die Pflegefinanzierung wird den Beratungsaufwand erhöhen.

Beabsichtigte Veränderungen

Innerhalb der Planungsperiode zeichnen sich keine Veränderungen ab.

Leistung

Die AHV-Zweigstelle berät Kunden über Rechte und Pflichten und unterstützt sie bei der Geltendmachung von Versicherungsleistungen. Die Daten von Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen werden durch die AHV-Zweigstelle erfasst und an die SVA weitergeleitet. Die Anmeldung von AHV/IV-Renten und Ergänzungsleistungen erfolgt über die Zweigstelle. Die Anmeldeformulare für die individuelle Prämienverbilligung und die Pflegefinanzierung werden durch die Zweigstelle kontrolliert und weitergeleitet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Erfassung Selbständigerwerbende und Nichterwerbstätige	Anzahl	non IAFP	2'020	2'050	2'050	2'050	2'050	2'050
Anmeldung für Ergänzungsleistungen	Anzahl Bezüger	non IAFP	650	660	670	670	670	670
Anmeldung für AHV/IV-Renten und Hilflosenentschädigung	Anzahl Bezüger	non IAFP	1'900	1'920	1'920	1'930	1'930	1'930
Anmeldung für individuelle Prämienverbilligung (IPV)	Anzahl Bezüger	non IAFP	6'290	6'300	6'300	6'300	6'300	6'300

Fehlerfreie und lückenlose Erfassung aller Beitragspflichtigen und fristgerechte Weiterleitung an die Sozialversicherungsanstalt St. Gallen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Fristgerechte Weiterleitung Anträge an SVA	Frist in Tagen	non IAFP	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
fehlerfreie Erfassung	Anzahl Beanstandungen SVA	non IAFP	<5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Wartezeit am Schalter; <5Min.	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98

Wirkung

Die AHV-Zweigstelle ist nahe bei den Kundinnen und Kunden und unterstützt sie in Anliegen rund um die Sozialversicherung. Die AHV-Zweigstelle steht in jeder Lebenssituation als effiziente Dienstleisterin zur Seite.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Kompetente Anlaufstelle für sämtliche Angebote im Sozialversicherungsbereich	Zahl der Reklamationen	non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5	<5

Mittelbedarf

Die Aufwendungen beschränken sich auf die Personalkosten. Berechnungsbasis der kantonalen Entschädigung sind die Einwohnerzahl, die Zahl der Leistungsbezüger und die Anzahl der Bezüger individueller Prämienverbilligungen (IPV). Die anfallenden Kosten werden durch die kantonalen Entschädigungen nur zu rund 75% gedeckt. Im Aufwand sind keine Betriebs- und Raumkosten verbucht, dies führt zum positiven Resultat.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	46'793	51'348	52'700	52'292	53'214	54'153	55'112
Ertrag	CHF	72'836	66'917	67'755	67'940	68'600	69'267	69'941
Nettoaufwand	CHF	-26'043	-15'569	-15'055	-15'648	-15'386	-15'114	-14'829

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung	Das Steueramt führt das Steuerregister, erstellt die Veranlagungen und vollzieht den Bezug. Die von ihm eingezogenen Steuereinnahmen von Bund, Kanton und den Kirchgemeinden leitet das Steueramt zeitgerecht weiter. Bei den juristischen Personen erfolgt die Veranlagung durch die kantonalen Dienststellen. Bei den Sondersteuern ist das Steueramt zuständig für die Grundsteuern. Die Inventur bei Todesfällen rundet das Tätigkeitsgebiet ab.
Zielsetzung	Die Steuererklärungen werden zeitgerecht und gesetzeskonform verarbeitet. Die Steuerpflichtigen erhalten eine fachlich kompetente Beratung. Das Veranlagungsverfahren ist effizient. Das Steuerpotenzial wird genutzt. Die Aufgaben werden optimal zwischen dem städtischen und dem kantonalen Steueramt koordiniert.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	In den Jahren 2012 – 2016 wird bei den Einkommens- und Vermögenssteuern mit einer konstanten Zunahme von jährlich 4 % gerechnet. Die Steuern juristischer Personen nehmen Dank der insgesamt positiven Wirtschaftsentwicklung nochmals zu. Wirtschaftliche Einflüsse (Frankenkurs, Finanzkrise) können diesen Trend jedoch schnell kippen. Die rege Bautätigkeit hat einen positiven Einfluss auf die Grundsteuern. Die Entschädigung des Kantons für den Steuereinzug wird ab Budgetjahr 2012 um CHF 120'000 gekürzt.
Beabsichtigte Veränderungen	keine
Leistung	Die Register werden vollständig geführt. Die Steuererklärungen werden fristgerecht und korrekt veranlagt. Die Steuern werden zeitgerecht eingezogen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Steuererklärungen zu veranlagern (lfd. Jahr) - Steueramt	Anzahl	non IAFP	8'000	8'050	8'100	8'150	8'200	8'250
Definitive Veranlagungen Kantonales Steueramt (lfd. Jahr)	Anzahl	non IAFP	2'500	2'550	2'600	2'650	2'700	2'750
Steuererklärungen zu veranlagern aus Vorjahren - Steueramt	Anzahl	non IAFP	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Definitive Veranlagungen Kantonales Steueramt aus Vorjahren	Anzahl	non IAFP	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000

Die Leistungsziele orientieren sich an den Vorgaben des Kantonalen Steueramtes.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Stand der Veranlagungen im laufenden Jahr	Erfüllungsgrad %	non IAFP	75	75	75	75	75	75
Stand der Veranlagungen aus dem Vorjahr	Erfüllungsgrad %	non IAFP	90	90	90	90	90	90
Debitorenausstände	in % des Steueraufkommens	non IAFP	< 12	< 12	< 12	< 12	< 12	< 12

Wirkung

Gesetzliche Vorgaben und Kundenfreundlichkeit schliessen sich nicht aus. Das Steueramt ist kompetent, engagiert, freundlich, verlässlich und effizient. In der Bevölkerung von Gossau wird das Steueramt als echter Dienstleister wahrgenommen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Glaubwürdigkeit der Vollzugsorgane	berechtigte Reklamationen	25	25	25	25	25	25	25
Rechtsgleicher und gesetzeskonformer Bezug	Prüfpunkte KStA Erfüllung in %	non IAFP	> 95	> 95	> 95	> 95	> 95	> 95

Mittelbedarf

Beim Aufwand handelt es sich vor allem um Personalkosten. Auf der Ertragsseite schlagen sich die verschiedenen Bezugsprovisionen (Bundessteuer, Kantonssteuer und Kirchensteuern) nieder. Die Bezugsprovision des Kantons wird ab 2012 im Zuge der kantonalen Sparmassnahmen tiefer ausfallen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	803'698	881'931	905'153	921'154	937'475	954'123	971'104
Ertrag	CHF	969'842	912'922	807'315	806'932	814'673	822'490	830'386
Nettoertrag	CHF	-166'144	-30'991	97'838	114'222	122'802	131'633	140'718

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

In den Leitsätzen der Stadtentwicklung definiert sich Gossau als familienfreundlicher, lebendiger, leistungsfähiger, partnerschaftlicher und energiebewusster Platz. Es wurden darin ambitionierte Ziele formuliert, um diesen Attributen noch besser gerecht zu werden. Die Stadtentwicklung/Ortsplanung hat zuhanden des Stadtrates die für eine zukunftsgerichtete Entwicklung notwendigen Grundlagen und Planungen zu erarbeiten und für deren Umsetzung zu sorgen.

Zielsetzung

Schaffen von attraktiven Rahmenbedingungen für Wohnen, Arbeiten, Ausbildung, Kultur und Sport. Dies unter Beachtung raumplanerischer Grundsätze (Siedlung/Städtebau, Landschaft/Ökologie, Verkehr/Erschliessung). Eine hohe Wohn- und Siedlungsqualität, ein vorzügliches Angebot an Sport-, Kultur- und Freizeitanlagen ist sicherzustellen und die erforderliche Mobilität (MIV, ÖV, Fuss-/Radverkehr) zu gewährleisten. Mit einer gezielten Siedlungsentwicklung werden Arbeitsplätze gesichert und geschaffen. Gossau leistet einen Beitrag zur Stärkung der Region und positioniert sich darin als starker Partner.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Stadtentwicklung ist kein introvertierter Prozess. Gossau ist Regionalzentrum gemäss kantonalem Richtplan und muss sich als solches positionieren. Kommunale Planungen und solche der Region und des Kantons sind gegenseitig abzustimmen. Entwicklungstendenzen und Trends in Wirtschaft und Politik beeinflussen die örtliche Planung.

Beabsichtigte Veränderungen

- Strassenraumgestaltung St.Gallerstrasse / Herisauerstrasse
- Bedarfsgerechte Bereitstellung von neuem Gewerbe-/Industriegebiet
- Umsetzung des Konzeptes Siedlung/Verkehr St. Gallen West/Gossau Ost mit Berücksichtigung des A1-Zubringers Appenzellerland
- Ausbau von bestehenden und Schaffen von neuen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (Sportstättenplanung, Konzept Stadtpark)
- Erarbeiten von Szenarien für langfristige Verkehrsmassnahmen.

Leistung

Fallbezogene Überprüfung von Richtplanaussagen und allf. Anpassungen.
 Ausarbeiten von Sondernutzungs- und Teilzonenplänen.
 Ausarbeiten und Nachführen von Inventaren (Ortsbild, Naturobjekte).
 Mitwirkung / Einbringen der kommunalen Anliegen in regionalen Planungen.
 Bearbeiten von Anliegen aus der Bevölkerung.
 Initialisierung und Entwicklung von Projekten.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Erarbeitung Teilzonen- und Sondernutzungspläne; Arealentwicklungen	Geschäfte in Arbeit oder abgeschlossen	non IAFP	10-15	10-15	10-15	10-15	10-15	10-15
Nachführen von Inventaren (Ortsbild, Naturobjekte)	Genehmigung, Erlass	non IAFP						1
Regionalplanung (Region SG; Aggloprogramm)	Projekte in Arbeit oder abgeschlossen	non IAFP	2	2	3	3	4	4

Die komplexen Aufgaben bringen es mit sich, dass mehrere Instanzen (kommunale, kantonale, private) begrüsst oder in die jeweilige Projektorganisation eingebunden werden müssen. Dies gilt es bei den Erarbeitungs- und Verfahrenfristen zu berücksichtigen. Es lassen sich vor allem Planungen im Einflussbereich der Stadt erfassen. Im privaten oder unternehmerischen Umfeld werden solche meist durch aktuelle Entwicklungen ausgelöst und lassen sich daher nicht prognostizieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Siedlungsentwicklung Gossau West	Rechtskraft Planerlasse			x				
Siedlungsentwicklung Gossau Ost/SG-West	Rechtskraft Planerlasse					x		
Umzonung Areal Happy AG	Rechtskraft Planerlasse			x				
Umzonung Areal Tipper Tie AG	Rechtskraft Planerlasse				x			

Wirkung

Planungsinstrumente sind dann wirkungsvoll, wenn sie in Übereinstimmung mit den öffentlichen Interessen, den Anliegen der Betroffenen und der Bevölkerung sowie auf der Basis der Rechtsgrundlagen erfolgen, somit allseitig getragen werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Erhöhung der Standortqualität	Bevölkerungswachstum in %	0,9	0,7	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5
Erhöhung der Standortqualität	Wachstum Steuerkraft je Einwohner in %	6,2	1	1	1	1	1	1
Erhöhung der Standortqualität	Zahl der Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente)	10'100		10'300			10'800	

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden die Aufwendungen für die Orts- und Richtplanung budgetiert (Honorare für Orts- und Richtplanung, Kosten für Rechtssetzungsverfahren, Beteiligung an regionalen Planungen).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	409'315	383'300	428'495	439'235	445'068	450'995	457'020
Ertrag	CHF	11'706	7'365	10'585	8'799	8'814	8'828	8'843
Total Aufwand	CHF	397'609	375'935	417'910	430'436	436'254	442'167	448'177

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	117'854	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	117'854	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000

Aufgabenumschreibung

Kommunale Teilstrategien wie Wirtschaftsförderung, Wohnort- und Immobilienmarketing sowie Aspekte der Raumplanung sind aufeinander abzustimmen und zu einer ganzheitlichen Standortpolitik zusammenzuführen. Die strategischen Erfolgspositionen einer zielführenden Standortförderung bilden die partnerschaftliche Projektarbeit und intensive Kommunikation unter den Akteuren. Die Standortförderung der Stadt Gossau ist eingebettet in die Standortpolitik der Region Appenzell AR - St.Gallen - Bodensee.

Zielsetzung

Die Standorteigenschaften, insbesondere die Funktionsfähigkeit des Stadtkerns als Detailhandelsstandort sind so zu fördern, dass die Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt. Die Aufgabenerledigung hat im engen Kontakt und Austausch mit der örtlichen Wirtschaft und weiteren interessierten Gruppen (IG Sport, IG Kultur, Quartierbevölkerung) zu geschehen. Sie ist aber auch auf die Entwicklung in der Region St.Gallen abzustimmen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Region Appenzell AR - St.Gallen - Bodensee hat im 2011 ihr Zukunftsbild des Wirtschaftsraumes entworfen. Gossau ist Teil und Mitträgerin dieser Entwicklung, aber auch in der Lage, diese aktiv mitzugestalten .

Beabsichtigte Veränderungen

Der Stadtrat hat mit Bericht und Antrag vom 6. Juli 2011 einen Rahmenkredit für die Jahre 2012 bis 2015 beantragt. Die Vorlage befindet sich im Zeitpunkt der Drucklegung dieses Dokuments in der parlamentarischen Beratung. Die Standortförderung soll Teil der Stadtverwaltung werden, wo die erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen erst noch bereitzustellen sind. Es ist davon auszugehen, dass die bisherigen Träger der Standortmarketingorganisation Gossau-Andwil (SMO) keine finanziellen Beiträge mehr leisten werden. Projektspezifische Mitfinanzierungen durch die bisherigen Träger bleiben vorbehalten.

Leistung

Wirtschaftsförderung (Unterstützung ansässiger Unternehmen, Neuansiedlung von Unternehmen, Förderung von Jungunternehmern);

- Pflege des Netzwerkes zu den wichtigsten Akteuren der Stadt Gossau und der Region;
- Initiieren von Events und Mitarbeit in der Organisation von Veranstaltungen;
- Kontaktstelle für die Vermittlung von Liegenschaften und Bauland;
- Anlauf-/Kontaktstelle für die Bevölkerung, namentlich der Quartiere;
- Entwickeln von Ideen, Plänen und Projekten.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Teilnahme an Veranstaltungen der Wirtschaftsverbände und IG Sport, IG Kultur und Quartiervereine	Anzahl	non IAFP	non IAFP	10	10	10	10	10
Medienbeiträge	Anzahl	non IAFP	non IAFP	12	12	12	12	12
Kontakte mit Unternehmen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	12	12	12	12	12
Städtische Events / Veranstaltungen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	1	1	1	1	1

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Bearbeitung quartierrelevanter Projekte	Anzahl			2	2	2	2	2

Wirkung

Planungsinstrumente sind dann wirkungsvoll, wenn sie in Übereinstimmung mit den öffentlichen Interessen, den Anliegen der Betroffenen und der Bevölkerung sowie auf der Basis der Rechtsgrundlagen erfolgen, somit allseitig getragen werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Erhöhung der Standortqualität	Bevölkerungswachstum in %	0,9	0,7	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5
Erhöhung der Standortqualität	Wachstum Steuerkraft je Einwohner in %	6,2	1	1	1	1	1	1
Erhöhung der Standortqualität	Zahl der Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente)	10'100		10'300			10'800	

Mittelbedarf

Der Mittelbedarf ergibt sich aus der stadträtlichen Vorlage "Standortförderung; Rahmenkredit für die Jahre 2012 bis 2015; Bericht und Antrag des Stadtrates vom 6. Juli 2011.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	200'898	203'500	153'500	155'005	156'525	158'060	159'611
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Total Aufwand	CHF	200'898	203'500	153'500	155'005	156'525	158'060	159'611

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Kultur ist Teil der Standortqualität und stiftet Identität. Die Stadt nimmt ihre Verantwortung für das kulturelle Umfeld in Gossau wahr. Nebst eigenen Aktivitäten unterstützt sie Vereine und andere Kulturschaffende in ihrem Engagement. Grundlage bilden das Kulturkonzept vom Juli 2008 und die Leitsätze der Stadtentwicklung. Sie zeigen Offenheit gegenüber dem kulturellen Leben in der Region.

Zielsetzung

Gossau pflegt das Brauchtum und etablierte Anlässe, bietet aber auch ein fruchtbares Umfeld für Experimentelles oder Alternativkulturen. Die Stadt beteiligt sich an der Förderung von Kunst, Musik und Literatur. Kunstobjekte sind Teil der Gestaltung des öffentlichen Raumes. Gossau ergänzt mit eigenen Veranstaltungen das regionale Angebot.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Kanton engagiert sich in erster Linie auf kantonaler und teilweise auf regionaler Ebene, indem er regionale Kulturförderplattformen anstrebt. Ein breitgefächertes und lebendiges Kulturangebot setzt aber voraus, dass sich die Gemeinden ergänzend auf lokaler Ebene bemerkbar machen. 2008 haben sich verschiedene Vereine in der IG Kultur zusammengeschlossen.

Beabsichtigte Veränderungen

Es soll eine Kulturplattform geschaffen werden, welche die vielfältigen und dispersen Aktivitäten (Anlässe, Traditionspflege, Märkte) und Bedürfnisse (Volksbibliothek, Kulturtreffpunkt, Orts-/Erlebnismuseum) künstlerische Aktivitäten (Ausstellungen, Kunst im öffentlichen Raum) koordiniert, Kräfte bündelt und neue Ideen generiert. Dies wird vermehrt auch zusätzliche Finanzmittel der Stadt binden. Gossau hat in den letzten Jahrzehnten eine starke Entwicklung erlebt, vor allem in Bezug auf die Ausdehnung der Siedlungsfläche, die Einwohnerzahl und die Infrastruktur. Das Kulturverständnis hat mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Dieses gilt es weiter zu fördern, auch mit Blick auf die Region.

Leistung

Die Stadt Gossau fördert das kulturelle Leben aktiv durch Vergabe von Beiträgen gemäss dem Kulturkonzept. Die Kulturkommission führt im Auftrage der Stadt verschiedene Anlässe in Eigenregie durch. So finden jährlich die Bundesfeier, die Jungbürgerfeier, ein Neuzuzügeranlass und Vereinsempfänge statt. Jedes zweite Jahr wird der Gossauer Preis in Zusammenarbeit mit der Swiss Regio Bank vergeben.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Anlässe Kulturkommission	Anzahl	Non IAFP	> 7	> 7	> 7	> 7	> 7	> 7
Unterstützung Kulturveranstaltungen Dritter	Betrag	Non IAFP	50'000	50'000	60'000	60'000	70'000	70'000
Unterstützung Kulturveranstaltungen Dritter	Anzahl		10	10	12	12	14	14
Beiträge an regionale kulturelle Institutionen	CHF Betrag	Non IAFP	70'000	70'000	80'000	80'000	90'000	90'000
Kunst im öffentlichen Raum	Anschaffungen/ Installationen	Non IAFP	1	1	1	1	1	1
Neupositionierung Volksbibliothek / Ludothek (Kulturtreffpunkt)	Projekt umgesetzt	Non IAFP			X			

Veranstaltungen in Gossau sprechen ihr Zielpublikum an. Der Erfolg soll nicht nur anhand quantitativer Grössen, sondern auch aufgrund von Feedbacks beurteilt werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Gesuche der Veranstalter werden speditiv behandelt	Durchlaufzeit in Tagen	Non IAFP	< 15	< 15	< 15	< 15	< 15	< 15
Engagement der Stadt transparent machen	Anzahl Medienberichte	Non IAFP	10	10	10	11	11	11

Wirkung

In ständigem Dialog mit den Kulturschaffenden und den Vereinen soll in Gossau ein kreatives kulturelles Klima herrschen. Daneben sollen aber auch Kulturveranstaltungen oder Installationen abseits des Mainstreams, fruchtbare Diskussionen auslösen. Das Image von Gossau als innovative und für neue Ideen offene Stadt wird verbessert.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheitsgrad der Kulturschaffenden	Evaluation durch IG Kultur				> 80		> 80	

Mittelbedarf

Das Engagement der Stadt Gossau für Vereinsaktivitäten, Stadtbibliothek, Veranstaltungen der Stadt, Abenteuerland Walter Zoo, arte notturna, Jubiläums- und Grossanlässe bedingt die Bereitstellung entsprechender Mittel. Der geplante Umzug der Stadtbibliothek wird zu Mehrausgaben in der Laufenden Rechnung führen (CHF 200'000 im 2012 / CHF 480'000 ab 2013). Ab 2012 sind CHF 500'000 als Beitrag an den Förderverein Schloss Oberberg für den Schlossunterhalt und CHF 500'000 für Infrastrukturbauten des Walter Zoo vorgesehen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	1'990'353	1'948'850	1'054'800	1'320'892	1'376'286	1'381'735	1'387'239
Ertrag	CHF	24'193	19'730	5'000	5'050	5'101	5'152	5'203
Total Aufwand	CHF	1'966'160	1'929'120	1'049'800	1'315'842	1'371'185	1'376'583	1'382'036

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	64'494	0	1'600'000	250'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben\$	CHF	64'494	0	1'600'000	250'000	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Das Finanzamt bereitet die zur Führungsunterstützung notwendigen Informationen auf. Es führt die Finanz- und die Betriebsbuchhaltung und stellt die Zahlungsbereitschaft der Stadt Gossau sicher. Das Finanzamt ist zuständig für den Bereich der Sachversicherungspolice. Seit 1. April 2010 ist auch die interne Finanzaufsicht dem Finanzamt angegliedert. Der Auftrag besteht darin, den Stadtrat bei seiner Aufsicht über den Finanzhaushalt zu unterstützen. Das Finanzamt führt die Buchhaltung von Organisationen, welche durch die Stadt mitfinanziert werden (Volksbibliothek, Sozialdienst Region Gossau).

Zielsetzung

Die Buchhaltung wird nach den Vorgaben des Gemeindegesetzes, der Haushaltsverordnung und nach dem HRM1 (Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden) geführt. Das Finanzamt stellt die richtigen Führungsinformationen für das Parlament, den Stadtrat und die Amtsleiter bereit. Alle Führungsebenen werden in betriebswirtschaftlichen Fragen kompetent unterstützt. Die Budgetierung und die Rechnungslegung erfolgt auf der Grundlage des IAFP. Der IAFP ist als Arbeitsinstrument in Politik und Verwaltung akzeptiert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Finanzdirektorenkonferenz hat ein neues Rechnungsmodell (HRM2) entwickelt. Das Ziel ist ein neuer Rechnungslegungsaufbau in Anlehnung an die Privatwirtschaft, eine zeitgemässe Finanzberichterstattung und die Förderung einer managementorientierten Verwaltungsführung. Das neue Gemeindegesetz verlangt eine Anlagebuchhaltung und ein internes Kontrollsystem. Das Amt für Gemeinden wird die notwendigen Weisungen im 2011 erlassen. Eine Einführung der beiden Instrumente ist für 2013 vorgesehen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Finanzplanung und Rechnungslegung der Stadt Gossau orientieren sich zwar an den gesetzlichen Vorgaben, vermag aber mit einer aufgabenbasierten und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierten Berichterstattung die gesetzlichen Vorgaben zu überbieten. Die Budgetierung und Rechnungslegung bauen auf dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) auf. Die Zielerreichung in den Bereichen Leistung und Wirkung wird zusammen mit der Einhaltung der Mittelverwendung rapportiert. Erstmals wird der Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2011 analog dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan erstellt. Im 2012 gilt es die Anlagebuchhaltung zu installieren. Das bereits erwähnte Interne Kontrollsystem (IKS) wird im Verlaufe des Jahres 2012 ebenfalls einzuführen sein.

Leistung

Das Finanzamt bereitet führungsrelevante Informationen auf und stellt diese dem Stadtrat und dem Parlament zur Verfügung. Die Arbeiten am neuen Instrument IAFP werden verfeinert und Verbesserungen fliessen in die tägliche Arbeit ein. Es wird ein neuer Geschäftsbericht erarbeitet und für das Geschäftsjahr 2011 eingeführt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Führen von Haupt- und Nebenbüchern	Pendenzen am Monatsende	non IAFP	keine	keine	keine	keine	kein	keine
Erstellen des IAFP	Einhaltung von Terminen	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Erstellen des Geschäftsberichtes	Einhaltung von Terminen	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Führen der Finanzaufsicht	Anzahl Kassakontrollen	non IAFP	6	6	6	6	6	6
Führen der Buchhaltung der Volksbibliothek	Kundenzufriedenheit	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Führen der Buchhaltung der Sozialdienste Gossau	Kundenzufriedenheit	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Zahlungsbereitschaft gewährleisten	Notwendigkeit kurzfristiger Kreditbeschaffung	non IAFP	nein	nein	nein	nein	nein	nein

Durch eine korrekte und tagesaktuelle Buchführung erhalten die Ämter rechtzeitig die notwendigen Daten zur Verfügung gestellt. Der IAFP unterstützt die Arbeit der Entscheidungsträger und wird von diesen geschätzt. Finanzdienstleistungen für nahestehende Behörden und Organisationen erfolgen zeitgerecht, mängelfrei und zu angemessenen Konditionen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Korrekte Buchführung	vermeidbare Revisionsbemerkungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Tagesaktuelle Verbuchung aller Einzahlungen	Erfüllungsgrad (%)	non IAFP	100	100	100	100	100	100
IAFP als Führungsinstrument	Zahl negativer Feedbacks	non IAFP	< 10	< 10	< 8	< 6	< 4	< 4

Wirkung

Die internen Kunden sollen mit einer hinreichenden Qualität bedient werden. Es ist geplant, jeweils alle zwei Jahre eine kurze Umfrage bei den wichtigsten Kunden durchzuführen. Als sog. externe Kunden zu betrachten sind nebst den Lieferanten das Regionale Pflegeheim, die Volksbibliothek und der Sozialdienst der Region Gossau.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Optimale Dienstleistung an interne Kunden	Zustimmung in %	non IAFP			90		90	
Optimale Leistung an externe Kunden	berechtigte Reklamationen	non IAFP	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Die Personalkosten machen rund 86 % der Kosten im Finanzamt aus. Die Versicherungsprämien konnten markant gesenkt werden. Dies als Ergebnis zum Beitritt in den Fürstenlandpool. Für das Budgetjahr 2012 sind keine finanzwirksamen Änderungen vorgesehen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	546'340	604'868	600'077	610'052	620'218	630'579	641'139
Ertrag	CHF	24'235	18'825	27'055	22'491	22'527	22'564	22'602
Nettoaufwand	CHF	522'105	586'043	573'022	587'561	597'691	608'015	618'537

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der aufgabenorientierte Stadthaushalt bedingt, dass nicht aufgabenorientierte Einnahmen und Ausgaben in einer Gruppe zusammengefasst werden, damit die rechnerische Übereinstimmung mit der Artengliederung hergestellt ist. Bei den Einnahmen handelt es sich um die Steuereinnahmen, die Anteile an den Steuern des Kantons, und die Gewinnablieferung der Stadtwerke. Im weiteren werden hier die Zinsen und die Abschreibungen verbucht.

Zielsetzung

Die Planung ist ein wichtiger Teil der finanziellen Führung. Eine realistische Planung bringt wenig Abweichungen sowie eine reale Sicht auf die finanzielle Lage des Stadthaushaltes.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die St.Galler Regierung hält in ihrem Aufgaben- und Finanzplan fest, dass die Belastung mit Einkommenssteuern im schweizerischen Mittel verbleiben soll. Für die Gewinnsteuer sieht sie eine Belastung unter 10 Prozent vor. Im Staatsbudget 2012 und im Aufgaben- und Finanzplan sollen insgesamt CHF 150 Mio. eingespart werden. In einem ersten Sparprogramm sind diverse Massnahmen vorgeschlagen worden. Anträge, welche Gesetzesänderungen verursachen, wurden mit einer Vorlage per Juni 2011 präsentiert. Den Stadthaushalt von Gossau wird es im Jahr 2012 mit 4 Steuerprozenten und in den nachfolgenden Jahren mit je 6 Steuerprozenten treffen.

Beabsichtigte Veränderungen

Für die Planjahre 2013 - 2016 wird bei den Fremdkapitalzinsen und den Abschreibungen damit gerechnet, dass ein Anteil von 75% der geplanten Investitionen umgesetzt wird. Hingegen wird für das Budgetjahr 2012 mit einer Ausführungsrate von 100 % gerechnet.

Leistung

Die Planung der Abschreibungen für die Periode 2012 - 2016 erfolgt auf Grund des Investitionsprogrammes. Die Zinsplanung erfolgt gestützt auf Informationen zur mittelfristigen Zinsentwicklung. Die Grundlagen dazu bilden Informationen der Nationalbank und des SECO. Zur Abschätzung der Entwicklung der Gemeindesteuern wird jeweils auf Schätzungen des Kantons zurückgegriffen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Steuerplanung	Stunden	non IAFP	25	25	25	25	25	25
Abschreibungsplanung	Stunden	non IAFP	40	40	40	40	40	40
Liquiditätshaltung und -planung	Stunden	non IAFP	50	50	50	50	50	50

Die Steuerplanung ist dann optimal, wenn es zu keinen unerklärbaren Abweichungen zwischen Planung und den effektiven Werten kommt. In der Liquiditätsplanung geht es darum, keine ungewollten kurzfristigen Kredite aufnehmen zu müssen. Eine optimale Struktur bei den Passivzinsen ermöglicht auch in Hochzinsphasen, eine tiefe mittlere Verzinsung auszuweisen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Steuerplanung	optimale Planung	non IAFP	Erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht
Liquiditätsplanung	keine Liquiditätslücken	non IAFP	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht
Passivzinsen	optimale Struktur	non IAFP	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht

Wirkung

In diesem Bereich sind keine Wirkungsziele vorgesehen. Diese Aufgabe ist als Sammeltopf für Positionen, welche nicht einer anderen Aufgabe zugeordnet werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016

Mittelbedarf

Die Einnahmen aus Steuern natürlicher Personen soll im Jahre 2014 das Niveau von 2009 erreichen. Die Steuern juristischer Personen verbleiben in gleicher Höhe. Dies trotz anziehender Wirtschaftslage, da mit weiteren Ausfällen infolge des Steuerwettbewerbs gerechnet wird. Die Gewinnablieferung der Stadtwerke wird mit CHF 2.5 Mio. budgetiert. Die Abschreibungen im Verwaltungsvermögen werden bis um CHF 2.5 Mio. zunehmen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	13'961'802	7'873'560	6'825'960	6'759'831	6'574'729	6'625'756	6'793'914
Ertrag	CHF	63'115'021	56'752'800	59'890'800	60'116'776	61'867'234	63'566'436	65'331'382
Nettoertrag	CHF	-49'153'219	-48'879'240	-53'064'840	-53'356'945	-55'292'505	-56'940'680	-58'537'468

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbereiche	<p>Die Bildung umfasst sämtliche Aufgaben im Zusammenhang mit der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Volksschule inklusive Förder- und Zusatzangebote, der Führung und Verwaltung sowie der Gesundheitsförderung der Kinder. Der Bereich Sport berücksichtigt die Aktivitäten der Sportvereine und den ausserschulischen freiwilligen Sport für Kinder und Jugendliche. Der Abteilung ist die Fachstelle Sport unterstellt.</p>
Zielsetzung	<p>Die Kinder und Jugendlichen sind gemäss den Vorgaben des Lehrplanes und ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Im Anschluss an die zwei Jahre Kindergarten und neun Jahre Volksschule sollen sie befähigt sein, eine Berufsausbildung anzutreten oder eine weiterführende Schule zu besuchen um sich positiv und selbständig in die Gesellschaft einzubringen.</p> <p>Im Sportbereich sollen die Vereine ein ideales Umfeld für ihre Aktivitäten erhalten.</p>
Generelle Entwicklung (Umfeld)	<p>Der Volksschule werden aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen immer wieder neue Aufgaben zugewiesen. Erwartungen nach verstärkt individueller Förderung lassen sich nur bedingt in Einklang bringen mit den zur Verfügung stehenden räumlichen und finanziellen Möglichkeiten. Als Folge der wieder zunehmenden Schülerzahlen ist der Klassen-, Stellen- und Schulraumplanung grosse Beachtung beizumessen, um auch relativ kurzfristig und flexibel handeln zu können. Eine weitere - insbesondere organisatorisch-planerische -Herausforderung stellt sich mit der Reform "Oberstufe 2012", die nebst dem Unterricht in so genannten Niveaustufen auch eine leichte Erhöhung der Lektionentafel zur Folge hat. In erster Linie finanzielle Auswirkungen haben die Sparmassnahmen des Kanton St.Gallen im Bereich der Sonderpädagogik. Bei Sonderbeschulungen fallen für die Wohngemeinden höhere Beiträge an. Der Kanton St.Gallen beabsichtigt den Berufsauftrag für Lehrpersonen zu revidieren, wobei die Veränderungen kostenneutral ausfallen werden.</p>
Beabsichtigte Veränderungen	<p>In den nächsten sechs bis acht Jahren werden die Schulanlagen Haldenbüel, Rosenau und Notker umfangreich saniert und auf die Anforderungen einer modernen Schule ausgerichtet. Im gleichen Zeitraum wird auch die Infrastruktur der städtischen Kindergärten überprüft und wo nötig angepasst. Um die laufend zunehmenden und immer anspruchsvoller werdenden Führungsaufgaben in den fünf Schuleinheiten sowie im Schulamt erfüllen zu können, sind ebenfalls personelle Aufstockungen sowohl bei den Schulleiterpensen als auch im Schulamt vorgesehen.</p> <p>An der Sitzung vom Dezember 2010 hat das Parlament zudem einen zusätzlichen jährlichen Kredit von CHF 50'000 für spezielle Massnahmen im Bereich der Begabtenförderung gesprochen. Dieser Betrag wird im ordentlichen Budget 2012 weitergeführt.</p> <p>Ab 2013 soll jährlich in einer der fünf Schuleinheiten eine umfassende externe Evaluation durchgeführt werden. Die Zufriedenheitserfragung der gesamten Schule Gossau soll weiterhin im Vierjahresrhythmus erfolgen. Durch den Ausbau des Labels "Sport-Verein-t" sowie der Erhöhung der Beiträge an Sportanlässe werden die Vereine stärker unterstützt.</p> <p>Für das Sportfest 2012 in Gossau leistet die Stadt Gossau einen Betrag von CHF 50'000. Erste Ideen- und Planungsschritte erfolgen auch in der Sportstättenplanung. Der Bezug der Volksbibliothek/Ludothek ist für das Jahr 2012 geplant.</p>
Leistung	<p>Knapp 1700 Schülerinnen und Schüler werden gemäss Lehrplan in den Schulen der Stadt Gossau unterrichtet und bei Bedarf individuell gefördert. Freiwillige Zusatzangebote unterstützen die Kinder und Jugendlichen in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Operativ wird die Schule durch die gestärkte Schulleitung geführt, der Schulrat leitet die strategischen Geschäfte und stellt die Verbindung zu den vielfältigen Anspruchsgruppen sicher.</p>

Mittelbedarf

Der Bildungsbereich benötigt den grössten Ausgabenposten der Stadt. Der Grossteil der Ausgaben ist durch kantonale Vorgaben bestimmt und somit nicht beeinflussbar, insbesondere die Lohnkosten.

Zu den beeinflussbaren Ausgaben gehören insbesondere: Schulveranstaltungen, Mobilien und Geräte, Lehrmittel, Anschaffungen, Unterhalt, Bibliothek, Spesenentschädigungen und Schülertransporte.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	31'332'014	31'223'440	31'981'590	32'959'234	33'468'472	33'986'871	34'514'606
Ertrag	CHF	3'540'552	3'637'580	3'127'000	3'158'270	3'189'853	3'221'751	3'253'969
Nettoaufwand	CHF	27'791'462	27'585'860	28'854'590	29'800'964	30'278'619	30'765'120	31'260'637

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	3'460'550	1'360'000	3'620'000	3'900'000	3'200'000	2'975'000	5'200'000
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	3'460'550	1'360'000	3'620'000	3'900'000	3'200'000	2'975'000	5'200'000

Aufgabenumschreibung

Der Schulrat besteht aus sechs vom Volk gewählten Mitgliedern und dem Schulpräsidenten. Dieses Gremium ist zuständig für die strategische Führung der Schule. Der Schulpräsident ist auch Mitglied des Stadtrates. Ihm obliegt die Verantwortung für die umfassende Einbindung der Schule in die Stadt. Einzelne Mitglieder sind zuständig für Fachbereiche (Fördernde Massnahmen, Schulhaus-Infrastruktur, Schulmedizin, Schulbustransport, Mittagstisch, Aufgabenhilfe). In der Finanz- und der Personalkommission werden wichtige Geschäfte vorbereitet. Die operative Führung der drei Primar- und zwei Oberstufenschuleinheiten wird von fünf Schulleitern wahrgenommen. Diese umfasst nebst den pädagogischen, organisatorischen und personellen Aufgaben auch die Mithilfe bei der Erstellung des Budgets der Schuleinheit zuhanden des Schulrates, die Kommunikation nach innen und aussen und Themen der Schulentwicklung. Die personelle, organisatorische und finanzielle Verantwortung für die Bereitstellung und den Betrieb der Schulanlagen liegt beim Hochbauamt.

Zielsetzung

Die Schule Gossau ist nach den Vorgaben von Gesetz, Gemeindeordnung, Reglementen oder Vereinbarungen zu führen. Die Massnahmen sind darauf ausgerichtet, einen zukunftsgerichteten, ordnungsgemässen und innovativen Schulbetrieb innerhalb des Budgets und nach allgemein gültigen Werten und Normen zu gewährleisten. Die Lehrpersonen erfüllen dank gezielter Unterstützung und Förderung die Voraussetzungen zur optimalen Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Infrastruktur und Raumangebot ermöglichen einen zeitgemässen und modernen Unterricht.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Schule mit professionellen/hauptamtlichen Schulleitungen und das komplexere Umfeld der Volksschule verändern das Bild der Schulbehörden. Die heutigen und künftigen Ansprüche fordern, dass die Schulbehörden sich auf die strategische Entwicklung und Zielsetzung fokussieren, während die hauptamtlichen Schulleiter für die operative Führung der Schuleinheiten verantwortlich sind. Besondere Herausforderungen sind die Schulraumplanung sowie die Stellenbesetzung mit fachlich gut ausgebildeten Lehrpersonen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die regionale Vernetzung mit regionalen Bildungsanbietern und insbesondere mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen soll zur Weiterentwicklung der Schule Gossau beitragen. Die strategische und operative Führung der Schule hat sich so auszurichten, dass die Alltagsgeschäfte rasch, mit hoher Fachkompetenz und im Sinne einer kundenorientierten Dienstleistung erbracht werden. Die Weiterbildung der Lehrpersonen wird aktiv gefördert.

Leistung

Die Schule der Stadt Gossau erfüllt den Bildungs- und Erziehungsauftrag im Vergleich mit anderen Gemeinden in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis. Mit kompetenter Führung und Betreuung der Lehrpersonen werden Rahmenbedingungen für die Schule Gossau als attraktiver Arbeitgeber geschaffen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Sitzungen Schulrat	Anzahl	Non IAFP	20	19	18	18	18	18
Sitzungen Schulleitungs- und Führungskonferenz	Anzahl	Non IAFP	15	20	20	20	20	20

Die Qualität der Schule hängt in erster Linie von den Lehrpersonen ab. Daher ist ein zentrales Augenmerk auf die Anstellung, Begleitung, Unterstützung und Förderung der Lehrpersonen zu legen. Diese Aufgabe obliegt zur Hauptsache den Schulleitern (u.a. Mitarbeitergespräche und SLQ).

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Fluktuation im Lehrkörper (ohne Pensionierungen)	In % der Vollzeitstellen	Non IAFP	Non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Umsetzung Vorgaben Kanton	Bemerkungen Revisionsbericht	Non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Systematisch lohnwirksame Leistungsbeurteilung	bestanden (%)	Non IAFP	>95	>95	>95	>95	>95	>95

Wirkung

Die Zufriedenheitsindikatoren werden seit 2003 in einem 4-Jahres Rhythmus mit einer Befragung erhoben. Mit Weiterbildungs- und Innovationsprojekten will der Schulrat neue Möglichkeiten und Wege in der Führung und im pädagogischen Bereich prüfen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
geschützte Rekurse gegen Schulratsentscheide	Anzahl	Non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5	<5
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP	>90				>90	
Lehrerzufriedenheit	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP	>90				>90	
Weiterbildungs- und Innovationsprojekte	Anzahl erfolgreich abgeschlossener Projekte	Non IAFP	1	10	7	4	4	4

Mittelbedarf

Die Jahrespauschale für den Schulrat ist vom Stadtrat auf CHF 132'000 festgelegt. Das Pensum für die Schulleitung der drei Primarschuleinheiten beträgt je 90 Prozent, für die Schulleitung OZ Rosenau 90 Prozent und für das OZ Buechenwald 80 Prozent.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	847'676	879'000	936'100	949'532	963'233	977'207	991'461
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	847'676	879'000	936'100	949'532	963'233	977'207	991'461

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Schulamt ist verantwortlich für die gesamte Schüler- und Personaladministration, die Finanzplanung sowie für die Vor- und Nachbereitung der Geschäfte des Schulrates. Es ist Koordinationsstelle zu den Fachstellen und Ämtern der Stadt sowie erste Anlaufstelle für die verschiedenen Anspruchsgruppen, im Besondern für Eltern, Lehr- und Schulleitungspersonen sowie kantonale Behörden. Als Dienstleistung für Dritte werden für die Musikschule Fürstenland und den Verein Kindertagesbetreuung das Sekretariat und die Buchhaltung geführt.

Zielsetzung

Als Dienstleistungsstelle der Abteilung "Bildung Sport" hat das Schulamt bei seinen Anspruchsgruppen eine hohe Kundenzufriedenheit zu erreichen. Die Administration, Dokumentation und Organisation der Abteilung haben aktuell, professionell und in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis zu erfolgen. Das Schulamt unterstützt die Schulleiter in administrativen Tätigkeiten und stellt Arbeitsinstrumente für gemeinsame Arbeiten und Projekte der Schule der Stadt Gossau bereit. Der Stadtrat, der Schulrat, die Schulleitungen und die Stadtverwaltung werden fachkundig und umfassend unterstützt. Das Schulamt initiiert und koordiniert die übergreifenden Kommunikationsaktivitäten der Schulen der Stadt Gossau.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die vielfältigen Anspruchsgruppen und die hohe Dynamik im Bereich der Volksschule fordern die Mitarbeitenden des Schulamtes in hohem Masse. Interdisziplinäres Denken und Arbeiten sind zunehmend gefragt. Der Anspruch an schnelle und professionelle Dienstleistungen steigt. Entsprechend nimmt die Bedeutung der elektronischen Kommunikation zu. Über den elektronischen Schalter werden Informationen, Formulare und Arbeitsinstrumente verteilt.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit dem räumlichen und personellen Ausbau um 100 Stellenprozent im Schulamt werden die Dienstleistungen des Schulamtes den veränderten Anforderungen angepasst. Die laufenden Projekte werden aktiv vorangetrieben. Die weitere Integration der Schule in die Stadt wird zur Folge haben, dass nach der Informatik und der Liegenschaftenverwaltung ab 2012 weitere Querschnittsaufgaben zentralisiert werden, namentlich Aufgaben im Bereich der Lohnadministration. Ausgewählte Geschäftsprozesse werden dokumentiert.

Leistung

Das Schulamt ist die Fach-, Verwaltungs- und Dienstleistungsstelle der Abteilung "Bildung Sport". Es erstellt Entscheidungsgrundlagen und Informationen für den Stadtrat, den Schulrat und die Stadtverwaltung und ist zuständig für die übergeordneten organisatorischen Belange und Informationen der Schule, soweit sie nicht durch die Schulleitung wahrgenommen werden. Bei individuellen Anliegen erhalten die Anfragsteller die notwendige fachkundige Unterstützung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Öffnungszeiten des Schulamtes	Stunden (pro Woche)		38	38	38	38	38	38

Das Schulamt erstellt in Absprache mit dem zuständigen Stadtrat einen Grossteil der Planungs- und Entscheidungsgrundlagen, der Berichte und Vorprotokolle. Die Anspruchsgruppen erhalten nach kurzer Zeit die aktuellen und notwendigen Informationen. Vorgaben werden korrekt und termingerecht erfüllt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheit der Anspruchsgruppen	Erfüllungsgrad (%)		> 90				> 90	

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheit der Eltern	Erfüllungsgrad (Prozent)		>90				>90	
Zufriedenheit der Lehrpersonen	Erfüllungsgrad (Prozent)		>90				>90	

Mittelbedarf

Die vielfältigen Dienstleistungen des Schulamtes, inkl. Sekretariat Musikschule Fürstenland, werden 2011 mit 380 Stellenprozenten und ab 2012 mit 480 Stellenprozenten erbracht.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	754'218	715'370	838'800	854'075	869'650	885'532	901'726
Ertrag	CHF	102'081	95'200	94'400	95'344	96'297	97'260	98'233
Nettoaufwand	CHF	652'137	620'170	744'400	758'731	773'353	788'272	803'493

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF		50'000					
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	50'000	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Kinder werden in den ersten zwei Jahren der Schulpflicht in ihren elementaren Entwicklungsschritten unterstützt und gefördert und auf den Eintritt in die Primarschule vorbereitet. Sie lernen, sich in die Gemeinschaft zu integrieren und gleichzeitig ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Zielsetzung

Während den beiden Kindergartenjahren sollen das Erfahrungsfeld und der Erlebnisraum des Kindes erweitert werden. Die Kinder sind mit dem Leben in einer grösseren Gemeinschaft vertraut zu machen und auf den Übertritt in die Primarschule vorzubereiten. Sie sind in den elementaren Entwicklungsschritten professionell zu unterstützen und zu fördern.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Vorverlegung des obligatorischen Kindergartenbesuches nach Vollendung des vierten Altersjahres sowie die gesellschaftliche Entwicklung (Migration) führen dazu, dass einzelne Kinder weder über elementare Fertigkeiten noch die sprachlichen Kenntnisse in Deutsch verfügen. Die Klassenbildung im Kindergarten bereitet infolge ungleicher Verteilung (fremdsprachige Kinder) zunehmend Schwierigkeiten.

Beabsichtigte Veränderungen

Dank frühzeitiger Unterstützung werden Kinder fachkundig und vielfältig ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gefördert, um erfolgreich in die Primarschule übertreten zu können.
Es werden Projekte in Zusammenarbeit mit den privat organisierten Spielgruppen durchgeführt, um Kinder und deren Eltern bereits im Vorschulalter auf das System Schule vorzubereiten.
Aufgrund der wieder steigenden Kinderzahl ist es denkbar, dass auf Beginn des Schuljahres 2012/2013 ein zusätzlicher Kindergarten eingerichtet werden muss.

Leistung

Die Kinder ab dem vierten Altersjahr werden während zwei Jahren in Gruppen von 16 - 24 Kindern nach den Vorgaben des Volksschulgesetzes unterrichtet. Es gelten Blockzeiten von fünf Vormittagen mit je vier Lektionen. Ein Teil des Unterrichtes wird als Teamteachinglektionen erteilt. Im zweiten Kindergartenjahr findet die obligatorische musikalische Grundschulung statt. Die Schule Gossau führt gegenwärtig 15 Kindergartenabteilungen. Infrastruktur und Aussenanlagen (Spielgeräte und -plätze) werden laufend erneuert und saniert.

Gemäss Geburtenstatistik der Stadt Gossau wird sich die Zahl der Eintretenden in den Kindergarten wieder erhöhen. Ab Schuljahr 2012/2013 ist wieder mit einer Kinderzahl von rund 150 bis 160 pro Jahrgang zu rechnen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Unterrichtete Kinder	Anzahl		282	300	320	320	320	320
Klassen	Anzahl		15	16	16	16	16	16
Durchschnittliche Schülerzahl Kindergarten	Anzahl		18.8	18.8	20.0	20.0	20.0	20.0

Das obligatorische zweite Kindergartenjahr und die damit verbundene frühere Einschulung bewirken, dass ein hoher Anteil der Kindergärtler direkt in die Regelklassen der Primarschule übertritt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Übertritte in die Regelklasse	(%)		<90	>85	>85	>85	>85	>85

Wirkung

Das Kind erlebt im Kindergarten einen seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand angepassten Spiel-, Lern- und Begegnungsraum. Die Zufriedenheit der Eltern mit dem Angebot im Kindergarten wird im Rahmen einer umfangreichen Evaluation im Vierjahresrhythmus erhoben.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (Prozent)		>90				>90	

Mittelbedarf

Nach einem leichten Rückgang im 2010 steigen die Kinderzahlen in den nächsten Jahren wieder auf rund 150 - 160 Kinder pro Jahrgang an, entsprechend müssen die räumlichen und personellen Kapazitäten angepasst, beziehungsweise erweitert werden. Der Personalaufwand wird durch die Lohnvorgaben des Kantons (BLD) gesetzt. Diese machen 87 % der Aufwendungen aus.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	2'092'297	2'119'100	2'196'100	2'239'497	2'283'757	2'328'896	2'374'933
Ertrag	CHF	17'000	22'000	24'000	24'240	24'482	24'727	24'974
Nettoaufwand	CHF	2'075'297	2'097'100	2'172'100	2'215'257	2'259'275	2'304'169	2'349'959

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	0	240'000	340'000	200'000	200'000	575'000	0
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	240'000	340'000	200'000	200'000	575'000	0

Aufgabenumschreibung

Die Primarschule umfasst sechs Schuljahre. Sie führt die Kinder in die Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben sowie Rechnen ein und erweitert die Fähigkeiten im sprachlichen, musischen, handwerklichen und sportlichen Bereich. Eine positive Arbeitshaltung, Leistungsbereitschaft und zunehmende Selbstständigkeit werden gezielt gefördert. Schüler aus dem Ortskreis Arnegg besuchen die Primarschule der Schulgemeinde Andwil-Arnegg. Kinder, die mit dem Erreichen des Schulalters noch nicht schulreif sind, werden an zwei Standorten im Einschulungsjahr individuell gefördert und auf die Primarschule vorbereitet. Im Weiteren werden in der Primarschule zwei Kleinklassen (altersdurchmischt) geführt (vgl. Kapitel 2050 Fördernde Massnahmen).

Zielsetzung

Die Primarschule hat die Kinder auf den Übertritt in die Oberstufe vorzubereiten. Der Unterricht erfolgt zielorientiert und ganzheitlich anhand lebensnaher Themen gemäss dem verbindlichen Lehrplan für die Volksschule im Kanton St. Gallen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Seit dem Schuljahr 2008/09 gelten die erweiterten Blockzeiten. Die Tagesstrukturen sind umgesetzt. Die Einführung des Englischunterrichts ab der 3. Klasse und des Französischunterrichts ab der 5. Klasse ist umgesetzt. Mit der Einführung der Schulsozialarbeit ab 2011 (40 % pro Schuleinheit) können sich die Lehrpersonen wieder vermehrt auf den eigentlichen Bildungsauftrag konzentrieren. Gesellschaftliche Veränderungen (u.a. Migration und kulturelle Einflüsse) werden in der Schule immer häufiger sichtbar und bilden neue Herausforderungen (Klassenführung, Klassenbildung, Betreuung).

Beabsichtigte Veränderungen

Räumliche und technische Infrastruktur (Möbiliar, Medienzimmer) sind den Anforderungen an einen modernen Unterricht anzupassen und tragen mit dazu bei, dass die Schule der Stadt Gossau ein attraktiver Arbeitgeber bleibt. Die notwendigen Aktivitäten sind eingeleitet und im IAFP 2012 - 2016 enthalten.

Leistung

In den 42 Regelklassen auf der Primarstufe - je 7 Abteilungen pro Primarklasse - werden pro Klasse 20 - 24 Kinder gem. VSG unterrichtet. Die Blockzeiten umfassen fünf Vormittage mit je vier Lektionen. Mit Teamteachinglektionen wird den Konsequenzen aus den erweiterten Blockzeiten und der zunehmenden Heterogenität der Klassen Rechnung getragen. Schulische Heilpädagoginnen unterstützen die Klassenlehrperson in der Förderung und Integration von Kindern mit Teilleistungsschwächen. Zusätzlich zu den Regelklassen werden 2 Einschulungsklassen und 2 Kleinklassen mit einer Grösse von 10 - 15 Kindern geführt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Unterrichtete Kinder	Anzahl (ohne ESJ und KK)	886	880	854	827	840	845	860
Klassen	Anzahl (ohne ESJ und KK)	42	42	41	42	42	42	42
Durchschnittliche Schülerzahl	Anzahl	21.1	21.0	20.8	19.7	20.0	20.1	20.5

Mit dem Übertritt in die Oberstufe stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Angebote zur Verfügung, die die individuell unterschiedlichen Begabungen und schulischen Leistungsfähigkeiten berücksichtigen. Die Mädchensekundarschule und das Gymnasium Friedberg erhalten pro Schülerin / Schüler von der Schule Gossau einen festgelegten Beitrag an die Schulkosten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Übertritte in die Sekundarschule	(%)	33	36	40	40	40	40	40
Übertritte in Kath. Mädchensekundarschule	(%)	16	21	15	15	15	15	15
Übertritte in Realschule	(%)	43	38	40	40	40	40	40
Übertritte in Gymnasium	(%)	5	4	5	5	5	5	5
andere	(%)	3	1	0	0	0	0	0

Wirkung

Die Zufriedenheit wird 2011 (4-Jahresrhythmus) erhoben, Fremdevaluationen sind ab 2013 vorgesehen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten	Erfüllungsgrad (Prozent)		>90				>90	
Gute Schule	Fremdevaluation				erfüllt			

Mittelbedarf

Die Gesamtausgaben der Primarstufe sind grösstenteils durch die kantonalen Vorgaben bestimmt. Über 90 Prozent der Aufwändungen entfallen auf Personalkosten (Lohn, Lohnnebenkosten, Weiterbildung) und weniger als 10 Prozent betreffen den Sachaufwand. Der Schulrat kann auf die Klassengrössen gemäss Volksschulgesetz (Vorgabe 20 - 24 Schüler je Klasse) geringfügig Einfluss nehmen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	7'260'276	7'286'100	7'464'410	7'611'074	7'760'645	7'913'181	8'068'741
Ertrag	CHF	255'509	199'200	226'200	228'462	230'747	233'054	235'385
Nettoaufwand	CHF	7'004'767	7'086'900	7'238'210	7'382'612	7'529'898	7'680'127	7'833'356

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	538'264	1'150'000	2'440'000	3'200'000	3'000'000	50'000	2'200'000
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	538'264	1'150'000	2'440'000	3'200'000	3'000'000	50'000	2'200'000

Aufgabenumschreibung

Die Oberstufe umfasst drei Schuljahre in der Sekundar- / Realschule oder in der Kleinklasse. Der Unterricht ist darauf ausgerichtet, die Jugendlichen auf den Eintritt in die berufliche Ausbildung, auf weiterführende Schulen und die zunehmende Selbständigkeit vorzubereiten. Die Stadt Gossau ist Vertragsgemeinde für die Oberstufenschülerinnen und Schüler der Schulgemeinde Andwil-Arnegg.

Zielsetzung

Die Realschule hat die Schülerinnen und Schüler auf eine geeignete Berufslehre und nach der 1. Realklasse bei Eignung auf einen Übertritt in die Sekundarschule vorzubereiten. Das Ziel der Sekundarschule ist es, die Voraussetzungen für den Eintritt in eine Berufslehre oder bei entsprechenden Voraussetzungen in eine weiterführende Schule zu schaffen. Die Jugendlichen sollen in ihrer Entwicklung und zunehmenden Selbständigkeit unterstützt und gefördert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Seit 2010 ist in Gossau die Oberstufenreform realisiert, indem sämtliche Schülerinnen und Schüler der Oberstufe auf zwei Zentren (OZ Buechenwald und OZ Rosenau) konzentriert werden. Der Kanton hat eine weitere Oberstufenreform per 2012 erlassen, die u.a. die Veränderungen in der Primarschule (Frühenglisch) berücksichtigt und die verstärkte Führung von integrativen Oberstufenklassen mit Niveaustufen zum Ziel hat (Oberstufe 2012). Die Anwendung und Umsetzung ist freiwillig und damit den Schulträgern überlassen. Die Schule Gossau hat dazu ein Projekt eingesetzt. Unklar ist, ob diese Reform Mehrkosten zur Folge hat. Zunehmend beschäftigen die Oberstufe die Häufung von Vorfällen, die zu Disziplinarmaßnahmen bis hin zu teilweisen (Time-out) oder vollständigen Schulausschlüssen führen.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit dem Bezug des Oberstufenzentrums (OZ) Buechenwald wurde es möglich, dass je sechs Real- und Sekundarklassen auf das neue OZ und die übrigen Real-, Sekundar- und Kleinklassen auf das OZ Rosenau konzentriert werden konnten. Das OZ Rosenau ist gleichwertig dem OZ Buechenwald anzupassen, technisch zu erneuern und entsprechend zu sanieren; das Projekt dazu ist eingeleitet. Das OZ Buechenwald ist Kooperationsschule zur benachbarten Pädagogischen Hochschule St.Gallen. Die Klassen- und Schulhaus übergreifende Zusammenarbeit zwischen den beiden OZ wird institutionalisiert (Wahlpflicht-/Freifächer, Kurse, Weiterbildung Lehrpersonen). Mit der Einführung der Schulsozialarbeit ab 2011 (40 % pro Schuleinheit) können sich die Lehrpersonen wieder vermehrt auf den eigentlichen Bildungsauftrag konzentrieren.

Leistung

Die Schülerinnen und Schüler werden optimal auf das Berufsleben oder auf weiterführende Schulen vorbereitet. Entsprechend den Neigungen und Bedürfnissen werden verschiedene Wahlpflichtfächer angeboten. 95% aller Abgängerinnen und Abgänger der Oberstufe treten in eine Anschlusslösung über (Berufslehre, weiterführende Schulen, Brückenangebote, Fremdsprachenaufenthalte, Praktika).

Der Kanton gibt auf der Realschulstufe Klassengrößen von 16 - 24 und auf der Sekundarschulstufe von 20 - 24 vor. Für die Kleinklasse gilt die Richtzahl 10 - 15 Schüler.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Realschüler	Anzahl	280	207	205	200	210	215	220
Kleinklassenschüler	Anzahl		23	25	25	25	25	25
Sekundarschüler	Anzahl	268	248	235	230	235	230	230
Realklassen	Anzahl	15	11	11	11	12	12	12
Kleinklassen		3	3	3	3	3	3	3
Sekundarklassen	Anzahl	12	12	12	12	12	12	12
Realklassen	Ø Klassengröße	18.7	18.8	18.6	18.2	17.5	17.9	18.3
Sekundarklassen	Ø Klassengröße	22.3	20.7	19.6	19.2	19.6	19.2	19.2

Wirkung

Gossau profitiert von einem vielfältigen wirtschaftlichen Umfeld mit überdurchschnittlich vielen Lehrstellen und der Nähe zu weiterführenden Schulen. Die Zufriedenheit wird 2011 (4-Jahresrhythmus) erhoben, Fremdevaluationen sind ab 2013 vorgesehen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten	Erfüllungsgrad (Prozent)	Non IAFP	>90				>90	
Gute Schule	Fremdevaluation	Non IAFP	Non IAFP		erfüllt			
Übertritt von Abgängern der Oberstufe in eine Berufslehre/Anlehre	(%)	74	73	70-75	70-75	70-75	70-75	70-75
in weiterführende Schulen	(%)	13	11	15-20	15-20	15-20	15-20	15-20
in Brückenangebote oder andere Lösung	(%)	8	12	10	10	10	10	10
ohne Lösung	(%)	<5	<5	<5	<5	<5	<5	<5

Mittelbedarf

Über 90 % des Aufwandes sind durch gesetzliche Vorgaben (Löhne, Zulagen, Versicherungsbeiträge etc.) bestimmt und daher nicht beeinflussbar. Der beeinflussbare Sachaufwand beträgt folglich höchstens 10 % des Aufwandes. Der Schulrat kann über die Klassengrössen gemäss Volksschulgesetz (Sekundarschule 20-24 Schüler, Realschule 16-24 Schüler, Kleinklasse 10-15 Schüler) geringfügig Einfluss nehmen. Auf der Ertragsseite fallen insbesondere die Schulgelder für die Oberstufenschüler aus Arnegg-Andwil an.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	6'618'357	6'294'750	6'330'700	6'454'290	6'580'322	6'708'843	6'839'904
Ertrag	CHF	2'564'602	2'737'700	2'309'100	2'332'191	2'355'513	2'379'068	2'402'859
Nettoaufwand	CHF	4'053'755	3'557'050	4'021'600	4'122'099	4'224'809	4'329'775	4'437'045

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	2'925'287	100'000	400'000	500'000	0	2'000'000	3'000'000
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	2'925'287	100'000	400'000	500'000	0	2'000'000	3'000'000

Aufgabenumschreibung

Fördernde Massnahmen sind im Volksschulgesetz (Art. 6) verpflichtend festgelegt und dienen der Bildung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf im Bereich von Schulschwierigkeiten, mangelnden Deutschkenntnissen oder besonderer Begabung. Spezifische Angebote bestehen in den Bereichen Schulische Heilpädagogik, Logopädie, Legasthenie, Psychomotorik, Deutsch für Fremdsprachige und Begabtenförderung. Kinder mit Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich, die dem Regellehrplan nicht zu folgen vermögen, werden ab der Mittelstufe in Kleinklassen unterrichtet. Schulische Heilpädagoginnen fördern entsprechende Kinder in Stammklassen der Unterstufe.

Zielsetzung

Mit einem Angebot von verschiedenen Massnahmen sind Kinder mit besonderem Bedarf individuell zu fördern. Die Massnahmen sind auf den Unterricht der Volksschule abzustimmen. Der Übertritt von Kleinklassenschülerinnen und Schülern der Primarschulstufe in die Regelklasse ist jährlich zu prüfen. Der Unterricht der Oberstufen-Kleinklassen hat auf den Übertritt in die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Mit der zunehmenden Individualisierung, der teilweise starken Zuwanderung und den verfeinerten Beurteilungsmethoden bleibt der Bedarf nach fördernden Massnahmen hoch. Zunehmend werden auch Angebote der z.T. spezifischen Begabtenförderung in Anspruch genommen. Bei den Legasthenie- und Logopädietherapien ist die Beanspruchung nicht planbar. Die individuelle Unterrichtsform im Bereich der Fördernden Massnahmen fordern einen hohen Koordinationsaufwand und müssen mit dem Regelunterricht vereinbart werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Sowohl auf der Primar- als auch auf der Oberstufe werden Angebote in der Begabtenförderung ausgebaut. Das Parlament hat dafür auf das Budget 2011 einen zusätzlichen Betrag von CHF 50'000 gesprochen.

Leistung

Alle Kinder mit Bedarf werden gemäss nachstehendem Leistungsumfang ihren Bedürfnissen entsprechend gezielt therapiert oder gefördert.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Kinder mit Logopädie-Therapie	Anzahl	Non IAFP	60	60	60	60	60	60
Kinder mit Legasthenie-Therapie	Anzahl	Non IAFP	50	50	50	50	50	50
Kinder mit Psychomotorik-Therapie	Anzahl	Non IAFP	10	10	10	10	10	10
Kinder mit Deutsch für Fremdsprachige	Anzahl	Non IAFP	145	150	150	150	150	150
Begabtenförderung	Anzahl	Non IAFP	25	25	25	25	25	25
Kleinklassen Schüler	Anzahl	Non IAFP	45	45	45	45	45	45

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Erfolgreicher Therapieabschluss	(%)	Non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Rückschulung aus Kleinklassen in Regelklassen	Anzahl Kinder	Non IAFP	2	2	2	2	2	2
Jährliche Übertritte aus Kleinklasse in eine Berufs- oder Attestausbildung	(%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (Prozent)	Non IAFP	>90				>90	

Mittelbedarf

Im Bereich der Fördernden Massnahmen widerspiegeln sich in erster Linie die Aufwändungen für das Einschulungsjahr, die Kleinklassen sowie für Logopädie- / Legasthenietherapien, Schulische Heilpädagogik und übrige fördernde Massnahmen. Besonders ins Gewicht fallen auch Beiträge für Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen und Heimen von rund 1.6 Millionen Franken jährlich. Dieser Betrag wird sich aufgrund des Massnahmenpaketes des Kantonsrates zur Stabilisierung des Staatshaushaltes nochmals deutlich erhöhen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	4'589'156	4'488'590	4'819'300	5'361'759	5'425'445	5'490'385	5'556'602
Ertrag	CHF	263'144	196'000	270'700	273'407	276'141	278'902	281'692
Nettoaufwand	CHF	4'326'012	4'292'590	4'548'600	5'088'352	5'149'304	5'211'483	5'274'910

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Gesetzlich vorgeschriebene (Mittagstisch, Schulbustransport) und freiwillige Angebote (Aufgabenhilfe, Musikschule, besondere Unterrichtswochen / Veranstaltungen, Schulreisen, Klassenlager, Sportwochen) ergänzen das klassische Schulprogramm. Mit der Einführung der obligatorischen Blockzeiten leistet die Schule einen zusätzlichen Betreuungsauftrag.

Zielsetzung

Schulische Zusatzangebote sollen allen Schülerinnen und Schülern den Schulbesuch ohne Nachteile ermöglichen, sie auf vielfältige Weise fördern und ihnen einen breiten, pädagogisch sinnvollen Erlebnis- und Entwicklungsraum bieten. An vier Tagen pro Woche wird ein Mittagstisch angeboten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Bei der Nutzung der Aufgabenhilfe und des Mittagstisches sind abnehmende Schülerzahlen festzustellen. Die Schule der Stadt Gossau ist jedoch von der Wichtigkeit der Angebote überzeugt. Der Schulrat behält die Entwicklung im Auge und trifft bei Bedarf die nötigen Massnahmen.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Schulbusbetrieb soll weiterhin restriktiv geführt werden. Vielfältige, pädagogisch sinnvolle Ergänzungen werden weiterhin gefördert. Wo sinnvoll, werden Aufgabenhilfe und Mittagstisch auf weniger Standorte konzentriert.

Leistung

Ab der 5. Primarklasse werden während der obligatorischen Sportwoche Winterlager angeboten. Daheimbleibende und die Kinder der Unter- und Mittelstufe können Programme Zuhause oder Projekttag in Anspruch nehmen. Viele Schulhäuser führen besondere Unterrichts- oder Projekttag durch. Auch innerhalb der meisten Klassen finden jährlich zusätzlich spezielle Tage und Programme statt. Weitere Leistungen ergeben sich aus den gesetzlich vorgeschriebenen Angeboten gemäss Aufgabenumschreibung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Nutzung Mittagstisch	Anzahl Mahlzeiten	Non IAFP	4'400	4'500	4'700	5'000	5'000	5'000
Nutzung Aufgabenhilfe	Anzahl Kinder	Non IAFP	53	60	60	60	60	60
Nutzung Schulbus	Anzahl Kinder	Non IAFP	25	22	22	20	20	20
Musikschule	Anzahl Kinder (nur Gossau)	Non IAFP	424	418	410	400	400	400
Sportwoche (Skilager)	Anzahl Teilnehmer	Non IAFP	578	600	600	600	600	600
Klassenlager	Anzahl Teilnehmer	Non IAFP	350	350	330	330	300	300

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Schulreisen, Klassen- und Skilager und besondere Unterrichtswochen/-Tage sowie Mittagstisch, Aufgabenhilfe und Schülertransporte verbucht. Für Mittagstische, Aufgabenhilfe, Schulreisen, Klassen- und Skilager werden auch Elternbeiträge erhoben. Diese machen rund ein Drittel der Gesamtkosten aus. Der Schülertransport fällt mit rund CHF 100'000 ins Gewicht und für Innovationsprojekte sind CHF 50'000 eingeplant.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	934'275	978'000	1'010'750	1'018'953	1'029'877	1'040'926	1'052'101
Ertrag	CHF	221'011	232'010	202'600	204'626	206'672	208'739	210'826
Nettoaufwand	CHF	713'264	745'990	808'150	814'327	823'205	832'187	841'275

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF			230'000				
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	230'000	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der schulärztliche Dienst befasst sich mit der Erhaltung und Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler. Er dient der Früherkennung von Gesundheitsstörungen und bietet Eltern, Schülern und Behörden ärztliche Beratung in Fragen der Gesundheitserziehung. Die Schulzahnpflege erfüllt Aufgaben im Bereich der Prävention, der Früherkennung und Behandlung allfälliger Zahnschäden. Die Schule stellt Organisation, Durchführung und Überwachung des schulärztlichen sowie des schulzahnärztlichen Dienstes im Rahmen der kantonalen Vorschriften sicher.

Zielsetzung

Die präventiven schulärztlichen und schulzahnärztlichen Massnahmen haben einen bedeutenden Beitrag zur Volksgesundheit zu leisten. Mit der Betreuung im Schulalter sollen Kinder frühzeitig für Gesundheitsfragen sensibilisiert, informiert und zu eigenverantwortlichem Verhalten erzogen werden. Die Früherkennung von Schäden soll dazu beitragen, mögliche Spätfolgen zu vermeiden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Schulgesundheit hat sich aufgrund der bestehenden Strukturen und Ergebnisse bewährt. Ein besonderes Augenmerk ist heute auf die gesunde Ernährung sowie die Bekämpfung des Übergewichtes einer zunehmenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen zu legen.

Beabsichtigte Veränderungen

Ab 2011 verfügt jedes Schulhaus über einen dem Schulhaus zugewiesenen Schularzt. Ab 2011 wird das Projekt "Früchte aus der Region" (Pausenverpflegung) umgesetzt. Die Schulen führen zunehmend Projekte zu den Themen "Gesunde Ernährung" und "Bewegung" durch.

Leistung

Bei allen Schülerinnen und Schülern des 2. Kindergartens und der 5. Primarklasse sowie der 2. Oberstufe findet ein schul- und augenärztlicher Untersuchung statt. Die zahnärztlichen Untersuchungen werden ab der 2. Primarklasse jährlich bis zum Austritt aus der Volksschule durchgeführt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ärztliche Untersuchung	Anzahl Kinder (2. Kindergarten, 5. Primar, 2. OS-Klassen)	Non IAFP	430	400	450	440	450	450
Zahnärztliche Untersuchungen	Anzahl Kinder (vom 2. Kindergarten bis 3. OS)	Non IAFP	1'488	1'440	1'500	1'500	1'500	1'500
Augenärztliche Untersuchungen	Anzahl Kinder (2. Kindergarten, 5. Primar, 2. OS-Klassen)	Non IAFP	430	400	450	440	450	450

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Kosten für den schulärztlichen und den schulzahnärztlichen Dienst sowie die Kosten für gesunde Pausenverpflegung verbucht.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	96'583	111'300	115'000	116'921	118'877	120'868	122'894
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	96'583	111'300	115'000	116'921	118'877	120'868	122'894

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadt Gossau ist Ansprechpartnerin in Fragen des Jugend- und Vereinssports. Sportveranstaltungen in Ergänzung zum obligatorischen Schulsport und Vereine mit Jugendabteilungen werden finanziell und ideell unterstützt.

Zielsetzung

Der weit verbreiteten Bewegungsarmut soll entgegen gewirkt und das Gemeinschaftsleben und die Integration in Vereine materiell und ideell unterstützt werden. Den Vereinen sollen geeignete Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Fachstelle Sport übernimmt dabei die Koordinationsaufgabe und initiiert zusammen mit Sportvereinen und der IG Sport Anlässe für die Bevölkerung. 90 Prozent aller Schülerinnen und Schüler gehören einem Verein an.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Vielfalt an Sportvereinen nimmt tendenziell zu. Andererseits bekunden Vereine zunehmend Schwierigkeiten, engagierte Leiterinnen und Leiter zu rekrutieren. Immer mehr Vereine bemühen sich um das Label "Sport Verein-t", was für die Stadt Mehrkosten bei Beiträgen für Jugendliche zur Folge hat.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Sportstättenplanung ist konzentriert anzugehen. Die Fachstelle Sport ist zu etablieren.

Sportvereine mit Jugendarbeit und sportliche Anlässe werden materiell und ideell unterstützt. Aufgrund der zunehmenden Anzahl Vereine, die mit dem Label "Sportverein-t" zertifiziert sind, fallen auch die im Rahmen der Sportförderung ausgerichteten Mitgliederbeiträge entsprechend höher aus.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Budget Freiwilligen-sport der Stadt Gossau anhand Gesuche	CHF	94'974	97'000	120'000	130'000	140'000	140'000	140'000

Die Koordination der Sportvereine unter dem Dach der IG Sport führt zu einer idealen Information der Bevölkerung über das Vereinsangebot und soll zu einer guten Mitgliederentwicklung beitragen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Viele Vereine bieten eine Jugendabteilung an	Anzahl Vereine mit Jugendabteilung	Non IAFP	21	22	22	22	22	22
Vielfältiges Sportvereinsangebot	Anzahl Sportvereine	Non IAFP	30	30	30	30	30	30

Wirkung

Die frühe Mitgliedschaft von Schülerinnen und Schülern in Vereinen schafft die beste Voraussetzung, dass diese später als Jugendliche und Erwachsene am Vereinsleben teilnehmen. Die Mitgliedschaft in einem Verein schafft auch ideale Voraussetzungen für die Integration von Zuzügnern.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Weniger Jugendliche ohne sinnvolle Freizeitgestaltung	Beurteilung Jugendsekretariat	Non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
90% der Schülerinnen und Schüler in sportlichen und kulturellen Vereinen	(%)	Non IAFP	>80	90	90	90	90	90
Möglichst viele Gossauerinnen / Gossauer gehören einem Verein an	Anzahl Mitglieder in Sportvereinen	Non IAFP	4'190	4'200	4'225	4'250	4'275	4'300

Mittelbedarf

Der Aufwand berücksichtigt die Beiträge für Sportanlässe. Im 2012 wird das Schweizer Sportfest in Gossau mit CHF 50'000 unterstützt..

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	107'842	199'100	190'650	192'557	194'482	196'427	198'391
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	107'842	199'100	190'650	192'557	194'482	196'427	198'391

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	20'650	100'000	0	0	1'000'000	1'000'000	0
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	20'650	100'000	0	0	1'000'000	1'000'000	0

Aufgabenumschreibung

Die Bemühungen der Schule, ausländische Kinder zu integrieren, werden ergänzt durch niederschwellige Integrationsprojekte für erwachsene Ausländerinnen und Ausländer wie auch für Schweizerinnen und Schweizer. Es werden insbesondere Deutschkurse für Erwachsene angeboten. Für Einbürgerungswillige wird ein spezieller Integrationskurs angeboten.

Zielsetzung

Die ausländische Bevölkerung soll vermehrt unter gegenseitiger Achtung und Toleranz in das gesellschaftliche Leben miteinbezogen werden. Geeignete Angebote sollen die Voraussetzung schaffen, dass sich Ausländerinnen und Ausländer aktiv integrieren können.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es gibt immer noch zu viele Ausländerinnen und Ausländer, die nur wenig direkten Kontakt zu Schweizerinnen und Schweizern pflegen. Sprachliche Defizite, kulturelle Unterschiede, fehlendes gegenseitiges Verständnis und mangelnde Bereitschaft erschweren die Integration.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit geeigneten Angeboten und Informationen sollen Ausländerinnen und Ausländer vermehrt motiviert werden, sich aktiv und auf vielfältige Weise zu integrieren und die Eingliederung als Chance zu erkennen. Weitergehende Dienstleistungen, wie sie z.T. in Vergleichsorten bereits vorliegen, sind unter Vorbehalt der vorhandenen Ressourcen zu prüfen.

Leistung

Lokal und regional koordinierte Angebote und geeignete Informationsmöglichkeiten schaffen die Voraussetzung für die erfolgreiche Integration.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Deutschkurse für Erwachsene	Anzahl Kurse	Non IAFP	2	3	4	4	4	4
Vielfältige Informationsmöglichkeiten	Evaluation	Non IAFP	0	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Mitorganisation / Unterstützung von Begegnungstagen	Unterstützung in (%)	Non IAFP	0	0	0	0	0	0

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Teilnehmende an Deutschkursen	Anzahl	Non IAFP		50	70	80	80	80
Anlässe für gezielte Begegnungen über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg	Anzahl	Non IAFP		0	0	0	0	0

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheit der Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90

Mittelbedarf

Der Betrag ist reserviert für die allfällige Durchführung von Erstinformationsgesprächen mit fremdsprachigen Neuzuzüglern.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	0	20'000	20'000	20'200	20'402	20'606	20'812
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	0	20'000	20'000	20'200	20'402	20'606	20'812

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Es werden Beiträge an andere Schulträger ausgerichtet für den Schulbesuch von Schülerinnen und Schülern, die nicht die Schule Gossau besuchen. Die Kinder der Primarschulstufe aus Arnegg besuchen den Unterricht der Schulgemeinde Andwil-Arnegg. Jährlich werden rund 40 Mädchen in die Mädchensekundarschule und einzelne Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium Friedberg aufgenommen. Rund fünf Schülerinnen und Schüler besuchen eine Talentschule. Bei Bedarf werden Kinder und Jugendliche speziellen Sonderschulen zugewiesen. Der Beitrag an die Musikschule Fürstenland orientiert sich ebenfalls an der Anzahl der Schülerinnen und Schüler aus der Schule Gossau.

Zielsetzung

Die Schule Gossau stellt die Beschulung aller Gossauer Schülerinnen und Schüler sicher. Sie leistet Beiträge an andere ortsansässige Schulen sowie an auswärtige Spezialschulen nach Massgabe der Vorgaben des Kantons und gestützt auf Vereinbarungen der Stadt Gossau mit den entsprechenden Schulträgern.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die an auswärtige Schulen zu leistenden Beiträge werden sich in Zukunft vermehrt an den Vollkosten orientieren (vgl. kantonale Sparmassnahmen). Die Beiträge an die ortsansässigen Schulen (Mädchensekundarschule und Gymnasium Friedberg) sind durch Vertrag festgelegt.

Beabsichtigte Veränderungen

keine

Leistung

Die Schülerinnen und Schüler können entsprechend der Aufnahmekriterien, der speziellen Begabung oder des notwendigen Förderbedarfes ein für sie geeignetes Bildungsangebot in Anspruch nehmen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Gymnasium Friedberg	Anzahl Schüler	15	25	20	20	20	20	20
Kath. Mädchensekundarschule	Anzahl Schülerinnen	112	118	120	120	120	120	120
Musikschüler	Anzahl Teilnehmer	456	424	418	410	400	400	400
Schulgemeinde Andwil-Arnegg	Anzahl Schüler	211	200	200	200	210	210	210
Sonderschulen	Anzahl Schüler	65	67	65	65	65	65	65
Besuch Talentschulen	Anzahl Schüler	4	5	5	5	5	5	5

Mittelbedarf

An die Schulgemeinde Andwil-Arnegg werden 2012 CHF 4.4 Mio. für die Schulkosten überwiesen. Unter "Schulgelder für Primar- und Oberstufe sowie Kleinklassen" sind Beiträge für auswärtigen Schulbesuch in Sport- und Talentschulen sowie für den Unterricht bei längerem Spitalaufenthalt budgetiert. In der Mädchensekundarschule werden durchschnittlich 115 Schülerinnen mit Wohnort in Gossau unterrichtet, was Schulgelder in der Grössenordnung von CHF 1.8 Millionen ausmacht. Für die durchschnittlich 20 Schülerinnen und Schüler im Untergymnasium Friedberg werden CHF 308'000 als Schulgeld und CHF 290'000 als Standortbeitrag überwiesen. Der Besuch der Musikschule Fürstenland verursacht Kosten von jährlich rund CHF 900'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	8'031'334	8'209'080	8'059'780	8'140'378	8'221'782	8'303'999	8'387'039
Ertrag	CHF	117'204	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	7'914'130	8'209'080	8'059'780	8'140'378	8'221'782	8'303'999	8'387'039

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbereiche

Das Ressort Bau Umwelt Verkehr definiert sich über das Hoch- und das Tiefbauamt. Hochbauamt Das Hochbauamt ist in drei Bereiche gegliedert. *Bausekretariat* - sorgt für eine gesetzeskonforme und kundenfreundliche Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens.

Projekte und Immobilien - plant und baut die städtischen Liegenschaften und unterhält diese. *Facility Management* - bewirtschaftet die ihr anvertrauten Liegenschaften. Zu der Vielzahl von Tätigkeiten zählen unter anderem die Belegungsplanung, der Hausdienst und die Technik (Hauswartung) sowie die Ver- und Entsorgung.

Tiefbauamt - Die vielfältigen Aufgaben umfassen die Planung, den Bau, den Betrieb und den Unterhalt von Parkanlagen, Wanderwegen, Strassen, Plätzen, Bushaltestellen, des Friedhofs und der Gewässer.

Zielsetzung

Gebäude, Plätze und verkehrstechnische Infrastrukturen prägen das Image einer Stadt entscheidend. Dieses Bild gilt es zu pflegen, zu unterhalten und bei Bedarf anzupassen.

Es ist in Einklang mit dem gewünschten Erscheinungsbild der Politik und somit des Bürgers zu bringen. Dabei sind Bedürfnisse und Ansprüche frühzeitig zu erkennen. Die entsprechende Umsetzung hat mit Qualität und Anspruch zu erfolgen, damit eine zeitgemässe und attraktive Infrastruktur zu Gunsten der Stadt entsteht. Zusammen mit den verschiedenen Beteiligten gilt es, mit hoher Qualität zu planen und zu bauen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung und ein wertvolles Erbe für die nächsten Generationen. Themen wie Nachhaltigkeit, Ökonomie und Ökologie sind dabei ständige Begleiter.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das bauliche Umfeld ist geprägt vom finanziellen Rahmen, welcher durch den städtischen Haushalt vorgegeben wird. Hinzu kommt der Anspruch des Bürgers auf intakte und attraktive Infrastrukturen. Dabei ist festzustellen, dass in der Vergangenheit dem laufenden Unterhalt der stadteignenen Gebäude nicht genügend Beachtung geschenkt wurde. In naher Zukunft werden dadurch verschiedene grössere Sanierungs- und Unterhaltsprojekte notwendig werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit einer weit- und umsichtigen Planung wird eine ökologische und ökonomisch sinnvolle Bauweise und Realisierung von Projekten angestrebt. Dabei gilt es, ressourcen- und umweltschonend die baulichen Massnahmen mit hoher Bauqualität umzusetzen. Die Stadt übernimmt diesbezüglich eine Vorbildfunktion. Die anstehenden Arbeiten an den Infrastrukturen sollen dabei frühzeitig erkannt und nach Prioritäten ausgeführt werden. Neuanlagen und Gesamtsanierungen erfolgen auf Grund der Mehrjahresplanung. Die gleiche Vorgehensweise gilt auch für den laufenden Unterhalt.

Leistung

Der Bereich Bau Umwelt Verkehr stellt sämtliche Leistungen im Zusammenhang mit baulichen Belangen (über- und unterirdisch) zur Verfügung. Fachliche und sachliche Kompetenz gepaart mit Kundenorientiertheit und Termintreue erlauben eine hohe Professionalität, welche dem Kunden und Bürger entgegengebracht werden kann.

Mittelbedarf

Die notwendigen Mittel sind geprägt durch die personellen Ressourcen, der laufenden Rechnung sowie den zu tätigenen Investitionsprojekten. Damit die geplanten Projekte mit der notwendigen Sorgfalt und Professionalität abgewickelt werden können, sind die zu bearbeitenden Projekte auf die personelle Situation der Ämter abzustimmen. In Anbetracht des zum Teil schlechten Zustandes der Liegenschaften ist mit erhöhtem Mittelbedarf in naher Zukunft zu rechnen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	27'027'872	23'983'419	27'657'130	27'885'652	28'256'430	27'483'689	28'714'488
Ertrag	CHF	15'122'400	12'418'526	13'460'000	13'418'415	13'507'815	13'589'109	13'689'306
Nettoaufwand	CHF	11'905'472	11'564'893	14'197'130	14'467'237	14'748'615	13'894'580	15'025'182

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	5'098'971	7'310'000	11'815'000	10'735'000	6'930'000	3'835'000	7'460'000
Einnahmen	CHF		0					

Aufgabenumschreibung

Das Bausekretariat ist für folgende Aufgaben verantwortlich:

- Prüfung der Baugesuche auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften.
- Berichterstattung an die Bewilligungs- und Rekursinstanzen als Entscheidungsgrundlage.
- Administration und Durchführung des Baubewilligungsverfahrens.
- Vernehmlassungen in Rekurs- oder Beschwerdeverfahren.
- Abnahme von Bauten und Anlagen.
- Umsetzung der Schutzverordnung des Heimat- und Denkmalschutzes
- Datenaufbereitung für Statistiken.
- Archivierung der Baugesuchspläne/-akten.
- Bauauskünfte / Informationen zu Bauvorhaben

Zielsetzung

Die bauliche Entwicklung, insbesondere im innerstädtischen Kern, prägt die Stadt entscheidend. Das Stadtentwicklungskonzept und der Richtplanung definieren die Rahmenbedingungen dazu. Die bewilligten Baugesuche haben in Einklang mit diesen Vorgaben zu stehen.

Die Baubewilligungsverfahren werden rechtskonform, kundenorientiert und fristgerecht abgewickelt. Die Baubewilligungen sind für die Antragssteller einfach nachzuvollziehen. Das Baubewilligungsverfahren erfolgt unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben transparent und strukturiert.

Im Rahmen der geltenden Rechtsordnung wird ein Optimum an städtebaulicher und architektonischer Qualität angestrebt, da diese direkte Auswirkungen auf das Erscheinungsbild von Gossau haben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Durch die ständige Verschärfung der Normen sowie die wachsende Komplexität der baurechtlichen Gesetzgebung steigen die Anforderungen an die Durchführung eines rechtskonformen und zugleich speditiven Bewilligungsverfahrens.

Die Bauberatung der Bauherrschaften hat deutlich zugenommen, da die Bauvorhaben oftmals ihr Umfeld berücksichtigen bzw. Bauherrschaften unzureichend durch die Planer beraten werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Rechtskonformität ist in allen Belangen des Bewilligungsverfahrens zu gewährleisten. Sämtliche gesetzlichen Abnahmen sind durchzuführen. Der Gebührentarif ist zu überprüfen und eine Anhebung ist gegebenenfalls ins Auge zu fassen. Die Schutzverordnung im Bereich des Heimat- und Denkmalschutzes ist umzusetzen.

Leistung

Das Bausekretariat ist für die gesetzliche Beurteilung sowie Administration der durch die Baukommission bewilligten Baugesuche zuständig. Entsprechende Zwischen- und Schlusskontrollen in den Bereichen Baurecht, Sicherheit (Feuerpolizei, BfU), Zivilschutz etc. werden durchgeführt sowie Bauberatungen zu verschiedenen Themen im Vorfeld einer Baueingabe angeboten. Zudem werden verschiedene Statistiken wie z.B. die eidgenössische Bau- und Wohnbaustatistik für den Bund erstellt.

Zu den Aufgaben gehört ebenfalls, geschützte Objekte als Zeitzeugen für spätere Generationen zu erhalten. Bei Baugesuchen an diesen geschützten Objekten werden die Umbauarbeiten zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege und anderen externen Fachpersonen (architektonische Beratung) durch das Hochbauamt begleitet. Diese Dienstleistung erfolgt unentgeltlich und dient dem Schutz der Kulturgüter. Ebenso werden die Subventionsgesuche mit den kantonalen Amtsstellen beurteilt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Einfamilienhäuser	Anzahl Baugesuche	13	13	15	15	15	15	15
Mehrfamilienhäuser	Anzahl Baugesuche	0	10	8	8	8	8	8
Gewerbe-/Industriebauten	Anzahl Baugesuche	20	15	10	10	10	10	10
Landw. Bauten	Anzahl Baugesuche	4	6	8	10	8	8	8
übrige Bauvorhaben	Anzahl Baugesuche	220	220	220	220	220	220	220
Bauermittlungen	Anzahl Baubescheide	10	8	8	8	8	8	8
denkmalgesch. Bauten	Anzahl Baugesuche	4	3	3	3	3	3	3
Bearbeitungszeit in %	Gesuche bis 20 Tage	58 %	55 %	55 %	55 %	55 %	55 %	55 %
	ab 21 bis 40 Tage	28 %	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %
	ab 41 bis 60 Tage	9 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %
	über 61 Tage	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %

Die Bearbeitungsdauer für vollständig eingereichte Baugesuche soll möglichst kurz gehalten werden. Gleichzeitig sind die Gesuche mit genügender Bearbeitungstiefe für die Baukommission vorzuprüfen, damit diese fundiert und innert nützlicher Frist den Entscheid treffen kann.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Behandlungsfristen nach kant. Vorgaben	Anteil eingehaltener Behandlungsfristen in %	95	90	90	90	90	90	90
Bauabnahmen	Durchgeführte Schlussabnahmen	301	175	175	175	175	175	175

Wirkung

Mit dem konsequenten Vollzug der geltenden Vorschriften wird eine juristische Planungssicherheit für die Bauherrschaften angestrebt. Abweichende Entscheide gegenüber der kantonalen Praxis sind zu vermeiden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Rechtsgleicher Vollzug der Bauvorschriften	Von der Stadt abweichende Entscheide des Kantons	0	1	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Die Baugesuchsadministration ist im Quervergleich mit anderen Städten und Gemeinden sehr schlank organisiert. Die Baubewilligungsgebühren sind entsprechend tief, da diese letztmalig im Jahre 1998 angepasst wurden. Im Vergleich betragen die Personalaufwendungen im Durchschnitt CHF 300'000 und die Einnahmen für Baugesuche (Verwaltungsgebühren) rund CHF 170'000. Eine Anpassung der Gebühren für Baugesuch bzw. Bauvorhaben ist somit in den kommenden Jahren anzeigezeit.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	390'905	361'277	414'205	448'861	455'475	462'214	469'079
Ertrag	CHF	298'336	251'798	246'509	270'681	273'152	275'647	278'167
Nettoaufwand	CHF	92'569	109'479	167'696	178'180	182'323	186'567	190'912

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung	<p>Das Hochbauamt ist verantwortlich für die gesamte Gebäudeverwaltung sowie den Betrieb und die Instandhaltung des Hallen- und Freibades der Stadt Gossau. Von dieser Dienstleistung profitieren Schulen, Vereine sowie der Spitzen- und Breitensport und die breite Öffentlichkeit.</p>
Zielsetzung	<p>Die einwandfreie Nutzung gepaart mit einem hohen Sicherheitsstandard für die Besucher ist jederzeit zu gewährleisten. Mit der konsequenten Durchführung des laufenden Unterhalts und der sorgfältigen Wartung der technischen Infrastruktur wird eine langfristige Werterhaltung des Hallen- und Freibades angestrebt. Für das Hallenbad ist eine umfassende Sanierung in naher Zukunft durchzuführen um die Attraktivität aufrecht zu erhalten und somit konstante Besucherzahlen zu generieren. Mit der Sanierung der Garderoben ist die Gesamtsanierung des Freibades abzuschliessen. Eine klare Ausrichtung auf das Zielpublikum ist anzustreben.</p>
Generelle Entwicklung (Umfeld)	<p>Im Rahmen der Gesundheitsförderung nehmen Hallen- und Freibäder eine wichtige Rolle ein. Bei den jüngeren Besuchern ist jedoch festzustellen, dass Hallen- und Freibäder werden immer mehr als "Funparks" gewünscht werden. Die Bäder als reine Stätten zur körperlichen Ertüchtigung verlieren ihren Reiz. Dies obwohl neue Angebote wie z.B. "AquaFit" vor allem bei älteren Personen an Beliebtheit gewinnen und somit im Rahmen der Gesundheitsprävention einen wertvollen Beitrag leisten.</p> <p>Frei- und Hallenbäder werden normalerweise als attraktive Sportstätte in der Bevölkerung geschätzt. Das Hallenbad in Gossau ist als Schulbad positioniert und bildet einen wichtigen Bestandteil in der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Sie tragen positiv zum Image der Stadt Gossau bei.</p> <p>Im Rahmen der Überlegungen zur Sportstättenplanung sind Hallen- und Freibad auf ihre künftige Ausrichtung hin zu definieren. Ebenfalls wird der Wunsch des Badebesuchers zu längeren Öffnungszeiten immer stärker.</p> <p>Um diesem Anliegen zu entsprechen müsste zum Beispiel beim Freibad die Öffnungszeiten von 07.00 bis 20.00 erweitert werden. Beim Hallenbad hingegen wird bedauert, dass am Morgen kein Zutritt für das "normale" Publikum möglich ist.</p>
Beabsichtigte Veränderungen	<p>Eine Grosszahl an Bauteilen und technischen Einrichtungen hat das Ende ihres Lebenszyklus erreicht bzw. wurde suboptimal unterhalten. Aus diesem Grund wird eine technische wie bauliche Gesamtsanierung des Hallenbades in naher Zukunft unausweichlich sein. Erst die Sportstättenplanung kann festlegen, ob gegebenenfalls noch eine räumliche/örtliche Veränderungen zu berücksichtigen ist. Zu welchem Zeitpunkt sich dies jedoch konkretisieren wird kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden.</p>
Leistung	<p>Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt von Hallen- und Freibad gemäss Aufgabenumschreibung sicher.</p> <p>Das Angebot wurde 2010 dahingehend erweitert, dass neben Vereinen auch Jugendliche und Erwachsene im Freibad ohne Aufsicht ab 07.30 Uhr das Schwimmerbecken zur körperlichen Ertüchtigung nutzen können. Auf diesem Weg wird die Öffnungszeit erweitert, ohne dass weitere Präsenzstunden und somit Kosten durch das Personal anfallen.</p> <p>Eine weitere Ausdehnung der Öffnungszeiten ist mit dem Einsatz von zusätzlichen personellen Ressourcen verbunden. Da kein zusätzliches Personal zur Verfügung steht ist von einer solchen Massnahme zur Zeit abzusehen. Es bleibt abzuwarten inwieweit das neu eingeführte Angebot des Frühschwimmens zusätzliche Besucher in das Freibad lockt und somit neue Erkenntnisse zu den Öffnungszeiten bringt.</p>

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Besucher Hallenbad	Anzahl (inkl. Kinder <6 Jahre)	104'868	105'000	105'000	105'000	105'000	105'000	105'000
Besucher Freibad (wetterabhängig)	Anzahl (inkl. Kinder <6 Jahre)	47'896	48'000	48'000	48'000	48'000	48'000	48'000
Reinigungsaufwand Hallenbad	MA-Stunden	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600
Reinigungsaufwand Freibad	MA-Stunden	1'350	1'350	1'350	1'350	1'350	1'350	1'350

Während den Präsenzzeiten der Bademeister liegt die Aufsichtspflicht in ihrer Verantwortung (Ausnahme Frühschwimmen). Um die Kundenorientiertheit zu verbessern und die Sicherheit zu gewährleisten, bildet die interne und externe Weiterbildung der MitarbeiterInnen ein permanentes Schwerpunktthema. Trotz der im Jahre 2009 installierten Solaranlage ist es nicht möglich, die Wassertemperatur in der Übergangszeit konstant auf rund 22-24 Grad zu halten. Es lässt sich lediglich eine generelle "Erwärmung" der Wassermassen (Beckenvolumen total = 3 Mio. Liter Wasser) von max. einem Grad erzielen. Eine generelle Verlängerung der Badesaison lässt sich damit nicht erreichen zumal Gossau ohnehin als erstes Schwimmbad öffnet und als letztes schliesst. Mit dem erweiterten Angebot des Frühschwimmens hofft man jedoch, zusätzliche Gäste zu gewinnen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Betriebsbereites Freibad	Anlage offen Anzahl Badetage	70	70	70	70	70	70	70
Einhalten der Wasserhygiene gemäss kantonalen Vorschriften	Anzahl positiv durchgeführter Wasserhygienemessungen pro Jahr	Hallenbad	320	320	320	320	320	320
		Freibad	140	140	140	140	140	140
Werterhaltung der Geb. und tech. Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	5	5	5	5	5	5	5

Wirkung

Die Zufriedenheit soll mittels Umfragen als Indikator gemessen werden. Gossau hat diesbezüglich im Vergleich mit anderen Bädern immer sehr gute Noten erhalten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedene Benutzer Hallenbad Freibad	Anzahl berechtigter Reklamationen	2	1	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Das Hallenbad weist einen hohen Unterhaltbedarf aus. Um die Anlagen permanent attraktiv zu halten und weiterhin eine konstante Besucherzahl zu gewährleisten, sind bauliche Massnahmen für die Werterhaltung, die Sicherheit, Energieeffizienz sowie der Betriebstauglichkeit der Anlagen jährlich vorzusehen. Deshalb ist in Zukunft mit erhöhten Unterhaltskosten zu rechnen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	1'180'460	1'357'058	1'351'698	1'362'713	1'370'699	1'378'773	1'386'936
Ertrag	CHF	649'232	696'417	599'482	607'617	613'591	619'625	625'719
Nettoaufwand	CHF	531'228	660'641	752'216	755'096	757'108	759'148	761'217

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	121'108	0	50'000	380'000	200'000	0	400'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	121'108	0	50'000	380'000	200'000	0	400'000

Aufgabenumschreibung	<p>Mit den Schulanlagen und deren Infrastruktur sind für das Lehrpersonal und die Schüler der Stadt Gossau optimale Lernvoraussetzungen zu schaffen. Als Grundlage für den Raumbedarf dient die Schulraumplanung. Benötigt werden Räumlichkeiten von Schulzimmern über Turnhallen bis hin zu Kindergärten. Der Unterhalt zur Gewährleistung des Betriebs der Gebäude wird durch das Hochbauamt wahrgenommen. Eine Vielzahl von Aufgaben gilt es zu bewältigen, um einen reibungslosen und geordneten Schulalltag auf den Anlagen zu ermöglichen.</p>
Zielsetzung	<p>Die einwandfreie Nutzung gepaart mit einem hohen Sicherheitsstandard für die Lehrerschaft und Schüler ist jederzeit zu gewährleisten. Mit der konsequenten Durchführung des laufenden Unterhalts und der sorgfältigen Wartung der technischen Infrastruktur wird eine langfristige Werterhaltung der Schulanlagen angestrebt.</p> <p>Daraus resultiert eine hohe Zufriedenheit der Nutzer und Besucher mit der zur Verfügung gestellten Infrastruktur.</p> <p>Eine technische und räumliche Gleichwertigkeit unter sämtlichen Schulanlagen wird von der Schule gewünscht.</p> <p>Neben der Schule bedürfen auch die Kindergärten gewisser Erneuerungen und Anpassungen. So sind sämtliche Spielplätze sowie die Infrastrukturen den heutigen Bedürfnissen anzupassen.</p>
Generelle Entwicklung (Umfeld)	<p>Die Lehrtätigkeit wird immer anspruchsvoller, da immer mehr die Förderung des einzelnen Schülers gemäss seinen Fähigkeiten im Vordergrund steht. Entsprechend bedarf der Unterricht flexiblere Räumlichkeiten und Arbeitsplätze wie z.B. höhenverstellbare Einzeltische auf Rollen. Es sind Lernvoraussetzungen für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen, welche sich durch optimale Raum- und Klimaverhältnisse sowohl im Innen- wie auch im Aussenbereich auszeichnen. Zudem ist festzustellen, dass die benötigte Infrastruktur in den Klassenzimmern immer technischer und hochstehender wird (elektronische Wandtafel, Computerarbeitsplätze etc.).</p>
Beabsichtigte Veränderungen	<p>Aufgrund der vorliegenden Schulraumplanung erfolgt die schrittweise Sanierung der Schulbauten. Dabei sind folgende Anlagen aufeinanderfolgend zu sanieren: Haldenbüel, Rosenau, Notker. Der Energieverbrauch ist durch die Sanierung der Gebäudehülle und der Haustechnik zu reduzieren. Dabei hat das räumliche Wohlbefinden und die damit zusammenhängende Leistung der Lehrkräfte und Schüler im Vordergrund zu stehen.</p> <p>Neben der Schule weisen auch die Kindergärten gewissen Erneuerungsbedarf aus. So sind sämtliche Spielplätze, Infrastrukturen sowie bauliche Massnahmen zu berücksichtigen.</p> <p>Bei der Sanierung sind der Gebäudestandard für öffentliche Gebäude der Energie Schweiz anzustreben sowie nach Möglichkeit CO₂-neutrale Energieträger zu verwenden.</p>
Leistung	<p>Zu den Leistungen gehört der Unterhalt, der Betrieb und die Reinigung der Schulanlagen, Kindergärten und Turnhallen. Die Dienstleistungsvereinbarung der Hauswarte regelt die Leistungserbringung zwischen der Schule und dem Hochbauamt.</p> <p>Mit der Konzentration der Oberstufe auf die Anlagen Buechenwald und Rosenau ist die Oberstufenschulreform baulich umgesetzt. Die zu sanierenden Schulhäuser sind nun zu optimieren und bei Bedarf den neuen pädagogischen Vorgaben und Erkenntnissen anzupassen. In Zukunft ist mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen.</p>

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Schulanlagen	Anzahl	10	10	10	10	10	10	10
Schulhäuser	Reinigungsfläche in m2	26'000	26'000	26'000	26'000	26'000	26'000	26'000
Einfach-Turnhallen bei Schulanlagen	Anzahl (ohne Fürstenlandsaal und Buchenwaldhalle)	9	9	9	9	9	9	9
Turnhallen	Nettonutzfläche = Reinigungsfläche in m2	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900
Kindergärten	Anzahl (ohne Stockwerkeigentum)	7	7	7	7	7	7	7
Kindergärten	Reinigungsfläche in m2	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460

Durch Kennzahlen sollen die effektiven Kosten ermittelt und eine Transparenz als Steuerungsinstrument geschaffen werden. Es ist davon auszugehen, dass sich nur marginale Veränderungen in den folgenden Jahren einstellen werden.

Mit der technischen Entwicklung steigen die Anforderungen an die Ausstattung an ein Klassenzimmer. Neben der individuellen Schülermöblierung gehören heute die elektronische Wandtafel, Beamer etc. zur Grundaustattung.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Nettonutzfläche pro Schüler	m2/P	16	16	16	16	15	15	15
Ausstattungskosten pro Schulzimmer	CHF/Klassenzimmer (bei 24 Schüler)	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
Werterhaltung der Geb.u.tec.Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	3	3	3	3	3	3	3

Wirkung

Eine hohe Zufriedenheit mit der baulichen Infrastruktur der Schulanlagen ist anzustreben. Ein optimales räumliches Umfeld wirkt sich positiv auf die pädagogischen und sozialen Aspekte des Lernens aus.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheit der Lehrer und Schüler	Berechtigte Reklamationen	5	2	2	2	2	2	2

Mittelbedarf

Verschiedene Schulanlagen und Kindergärten weisen einen erheblichen Unterhaltsbedarf in der Bausubstanz sowie bei den technischen Anlagen auf. Um diese suboptimale Situation nachhaltig zu verbessern, ist in Zukunft mit einem erhöhten Aufwand an den Liegenschaften zu rechnen, beziehungsweise sie sind einer Gesamtanierung zu unterziehen. Um den laufenden Betrieb sowie die Werterhaltung der Gebäude zu gewährleisten werden die notwendigen Massnahmen eingeleitet und umgesetzt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	7'166'348	6'997'521	7'341'520	7'349'930	7'372'770	7'396'219	7'420'290
Ertrag	CHF	1'758'103	1'694'468	1'703'267	1'643'924	1'645'255	1'646'601	1'647'959
Nettoaufwand	CHF	5'408'245	5'303'053	5'638'253	5'706'006	5'727'515	5'749'618	5'772'331

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	3'460'550	1'540'000	3'620'000	3'900'000	3'200'000	2'975'000	5'200'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufgaben	CHF	3'460'550	1'540'000	3'620'000	3'900'000	3'200'000	2'975'000	5'200'000

Aufgabenumschreibung

Das Gebäudemanagement für die Verwaltungsliegenschaften der Stadt Gossau wird durch die zwei Bereiche Projekte und Immobilien sowie das Facility Management (FM) des Hochbauamtes wahrgenommen.

Projekte und Immobilien

Dieser Bereich zeigt sich für folgende kaufmännischen und baulichen Prozesse verantwortlich: Ankauf und Anmietung, Verkauf und Vermietung, Liegenschafts- und Vertragsmanagement, Kostenrechnungen, Energiebewirtschaftung, Objekt- und Projektleitungen. Die Objekt- und Projektleitungen beziehen sich vor allem auf die Führung und Koordination der Prozesse von Neu- oder grösseren Umbauten sowie die Gewährleistung des laufenden Unterhaltes der städtischen Liegenschaften. Die dafür notwendigen Prozesse werden aktiv eingeleitet und geführt. Auf diesem Wege werden die Interessen der Stadt Gossau bestmöglichst gewahrt. Kosten, Termine und Qualität stehen im Vordergrund.

Facility Management

Dieser Bereich zeigt sich für die technischen Prozesse und die integralen Dienstleistungen innerhalb der Liegenschaften verantwortlich: Zu ihnen gehören unter anderem:

- das Flächen- und Umzugsmanagement
- die Material- und Lagerbewirtschaftung
- der Betrieb und Unterhalt der technischen und infrastrukturellen Anlagen
- die Koordination und Planung der Belegungen von städtischen Bauten und Anlagen
- die Verrechnung der Belegungen durch Vereine und Dritte

Zielsetzung

Die einwandfreie Nutzung gepaart mit einem hohen Sicherheitsstandard für die Besucher ist jederzeit zu gewährleisten. Mit der konsequenten Durchführung des laufenden Unterhalts und der sorgfältigen Wartung der technischen Infrastruktur wird eine langfristige Werterhaltung der Verwaltungsliegenschaften angestrebt. Für das Rathaus ist in naher Zukunft eine umfassende Sanierung in Betracht zu ziehen um den Mitarbeitenden ausreichende und attraktive Arbeitsplätze anzubieten und die geforderten Dienstleistungen noch kundenorientierter zu erbringen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Gebäude sollen ganzheitlich und umfassend geplant, saniert oder ersetzt werden. Dabei sind auch mögliche Entwicklungen innerhalb des direkt betroffenen Umfeldes in die Überlegungen miteinzubeziehen (z.B. Raumreserven). Die Vorgaben aus dem Energiekonzept als Energiestadt sind zu berücksichtigen. Das Gold-Label wird diesbezüglich angestrebt. Bei Neubauten ist nach dem MINERGIE, MINERGIE P und/oder Eco Standard zu bauen. Bei Umbauten ist dies zu prüfen und falls wirtschaftlich vertretbar umzusetzen. Der Gebäudestandard für öffentliche Gebäude von Energie Schweiz ist anzustreben. Als alternative Energieträger sind jeweils Sonnen-, Wind- und Wasserkraft, Erdsonden, Holzfeuerung und Wärmekraftkopplungen zu prüfen. Dem Wohlbefinden und der Behaglichkeit der Benutzerinnen und Benutzer durch saubere, hell beleuchtete, gut einsehbare und unterhaltene Bauwerke ist entsprechend Rechnung zu tragen.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit der Software Planon Pro Center wird angestrebt die Facility Management-Aufgaben reibungslos, kostengünstig und effizient zu erledigen. Die dafür notwendigen Stammdaten der Liegenschaften wurden erhoben und müssen nun im System erfasst werden. Diese Arbeit ist sehr zeit- und ressourcenintensiv.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sicher (inkl. der Zivilschutz- und militärischen Anlagen sowie der ALST).

Den grössten Anteil am Verwaltungsvermögen bilden die Schul- und Sportanlagen. Diese werden in den Bereichen 3010, 3020 und 3060 beschrieben. Die verbleibenden Liegenschaften sind das Rathaus, das Amtshaus, der Fürstenlandsaal, die militärischen Anlagen, der Anteil am Mehrzweckgebäude Arnegg und an der Doppelturnhalle Andwil, das alte Gemeindehaus sowie die Markthalle.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Objekte (ohne Schulen)	Anzahl	14	14	14	14	14	14	14
Zusätzliche Mietverhältnisse mit Dritten (exkl. Lagerflächen)	Anzahl	6	5	5	5	5	5	5
Parkplätze bei Verwaltungsliegenschaften	Anzahl	62	62	62	62	62	62	62

Der Fürstenlandsaal ist relativ gut ausgelastet, wobei rund die Hälfte der nicht belegten Tage in die Sommerferien fällt. In dieser Zeitspanne besteht wohl auch wegen der warmen Witterung nur wenig Interesse, Anlässe darin durchzuführen. Beim Fürstenlandsaal wie auch bei der Markthalle haben sich während den letzten Betriebsjahren eine Balance zwischen der Art der Belegung und den Reklamationen einzelner Gruppen eingestellt (laute Konzerte oder nächtlicher Lärm sowie Verkaufsveranstaltungen in Konkurrenz zum einheimischen Gewerbe etc.). Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich gezeigt, dass jährlich 3% der Erstellungskosten dafür investiert werden sollten. Damit kann das Risiko eines Teil- oder Totalausfalls einzelner technischer Anlagen oder ganzer Gebäude auch nach einigen Jahren des Betriebes verhindert werden. Mit dieser Strategie wird auch die Werterhaltung der Gebäude sichergestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Fürstenlandsaal: Belegungstage	Tage mit Belegung inkl. Einricht- und Aufräumzeit	212	210	210	210	210	210	210
Markthalle Belegungstage	Tage mit Belegung inkl. Einricht- und Aufräumzeit	100	100	100	100	100	100	100
Werterhaltung der Geb.u.tech.Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	3	3	3	3	3	3	3
Werterhaltung (aller Verwaltungsliegensch.)	GVA Wert Ende Jahr in Mio.	38	38	38	38	38	38	38

Wirkung

Die Zufriedenheit der Nutzer steigert die Standortattraktivität der Stadt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheit der Nutzer im FL- Saal	Berechtigte Reklamationen	5	2	2	2	2	2	2
Zufriedenheit der Nutzer Markthalle	Berechtigte Reklamationen	2	1	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Auch bei den Verwaltungsliegenschaften liegt ein erhöhter Bedarf im Unterhalt der Gebäude sowie der technischen Anlagen vor. Um diesen Zustand zu verbessern, muss in Zukunft mit erhöhten Aufwendungen und Kosten für den einwandfreien Betrieb sowie die Werterhaltung gerechnet werden. Die Stadt hat bezüglich Liegenschaftenerhaltung in Zukunft eine Vorbildfunktion zu übernehmen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	1'815'873	1'932'366	2'085'476	2'093'774	2'117'778	2'142'177	2'166'976
Ertrag	CHF	1'140'365	1'088'185	959'001	1'191'630	1'195'338	1'199'083	1'202'866
Nettoaufwand	CHF	675'508	844'181	1'126'475	902'144	922'440	943'094	964'110

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	21'954	150'000	1'140'000	600'000	430'000	280'000	80'000
Einnahmen	CHF	2'200'000	0	0	0	0	0	0
Nettoaufgaben	CHF	-2'178'046	150'000	1'140'000	600'000	430'000	280'000	80'000

Aufgabenumschreibung

Das Gebäudemanagement an den Finanzliegenschaften der Stadt Gossau wird durch den Bereich Projekte und Immobilien (Liegenschaftenverwaltung) des Hochbauamtes wahrgenommen. Dieser Bereich zeigt sich für folgende kaufmännische und bauliche Prozesse verantwortlich: Ankauf und Anmietung, Verkauf und Vermietung, Pacht, Liegenschafts- und Vertragsmanagement, Kostenrechnungen, Energiebewirtschaftung, Objekt- und Projektleitungen. Die Objekt- und Projektleitungen beziehen sich vor allem auf die Führung und Koordination der Prozesse von Neu- oder grösseren Umbauten sowie die Gewährleistung des laufenden Unterhaltes der städtischen Liegenschaften. Die dafür notwendigen Prozesse werden aktiv eingeleitet und geführt. Auf diesem Wege werden die Interessen der Stadt Gossau bestmöglichst gewahrt. Kosten, Termine und Qualität stehen im Vordergrund.

Zielsetzung

Die Vermietbarkeit und die Nutzung der Liegenschaften des Finanzvermögens sind zu gewährleisten. Mit einem laufend ausgeführten Unterhalt an den Gebäuden und Anlagen wird eine langfristige Werterhaltung angestrebt, wobei festzuhalten ist, dass ein Grossteil der Liegenschaften aus strategischen Gründen gekauft wurden. Es handelt sich dabei oftmals um ältere Gebäude in einem suboptimalen baulichen Zustand. Es wird zu überprüfen sein, inwieweit die strategischen Überlegungen des Kaufes heute noch ihre Gültigkeit haben und falls der Bedarf nicht mehr gegeben ist, sollten entsprechende Desinvestitionen vorgenommen werden. Sind Gebäude zu sanieren oder instand zu stellen, so ist dies ganzheitlich und umfassend anzugehen. Andernfalls ist eine Veräusserung in Betracht zu ziehen. Bei allfälligen Neu- oder Umbauten sind die Vorgaben aus dem Energiekonzept als Energiestadt zu berücksichtigen. Das Gold-Label wird diesbezüglich angestrebt. Bei Neubauten ist nach dem MINERGIE, MINERGIE P und/oder Eco Standard zu bauen, beziehungsweise bei Umbauten ist dies zu prüfen und falls wirtschaftlich sinnvoll anzustreben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Zuge der weltweiten Unsicherheiten haben "sichere" Werte wie Immobilien an Bedeutung gewonnen. Immer mehr finanzielle Mittel werden in diesem Bereich investiert. Dabei werden unterschiedliche Ziele verfolgt (Erwerb von Wohneigentum, Renditeobjekten etc.). Eine gute Lage gepaart mit einem entsprechenden Ausbaustandard des Gebäudes sind nach wie vor entscheidende Kriterien bei der Liegenschaftsbeurteilung. In Bezug auf den Innenausbau ist festzustellen, dass die Nutzer oder Mieter von Räumlichkeiten immer anspruchsvoller werden und einen erhöhten technischen Komfort wünschen.

Beabsichtigte Veränderungen

Verschiedene Objekte wurden aus strategischen Gründen für längerfristige Absichten (Weiterentwicklung / Stadtentwicklung von Gossau, Verkehrsprojekte) käuflich erworben. Teilweise sind dies Abbruchliegenschaften mit reinem Landwert: Bei diesen Objekten wird der Unterhalt auf möglichst tiefem Niveau gehalten. Mit Ausnahme des Untersuchungsamtes zeigen sich die Finanzliegenschaften in einem suboptimalen Zustand. In den anstehenden Jahren sind somit Überlegungen zur Entwicklung des Portfolios der Finanzliegenschaften angezeigt und notwendig. Das Festlegen solcher Strategien kann Desinvestitionen/Investitionen auslösen oder gar zum Abbruch von Gebäuden und somit zur Umnutzung der Parzellen führen. Entsprechende Budgetpositionen sind in den aufgeführten Zahlen nicht berücksichtigt. Im Finanzvermögen ist eine positive Nettorendite anzustreben.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sicher. Das Finanzvermögen besteht aus folgenden Liegenschaften: Landwirtschaftsbetrieb Espel, Scheune Muel, verschiedene Immobilien an strategischen Verkehrslagen, Untersuchungsamt, Tiefgarage Rössli und verschiedenen anderen Grundstücken.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Mietobjekte (Gebäude)	Anzahl	19	19	19	19	18	17	16
Mietverhältnisse (exkl. Parkplätze)	Anzahl	60	60	60	60	60	60	60
Parkplätze	Anzahl	89	89	89	89	89	89	89
Pachtland (Landwirtschaft)	m2	517'000	517'000	517'000	517'000	517'000	517'000	517'000
Pachtland (Industrie-/Gewerbeland)	m2	102'000	102'000	102'000	102'000	102'000	102'000	102'000
Baurechtsverträge	Anzahl	6	6	6	6	6	6	6

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich gezeigt, dass in der Vergangenheit dem permanenten Unterhalt zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Bei professionellen Verwaltungen werden dafür jährlich ca. 2% der Neubaukosten zurückgestellt oder investiert. Mit einer solchen Strategie sollte verhindert werden, dass einzelne Gebäude auf Abbruch bewirtschaftet werden müssen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Werterhaltung der Gebäude u. tech. Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	minimal	minimal	minimal	minimal	minimal	minimal	minimal
Leerstände	Anzahl Einheiten	6	5	5	5	5	5	5

Wirkung

Die strategischen Landreserven und Käufe sollen gemäss dem raumplanerischen Richtplan eine weitere Entwicklung der Stadt mit deren Infrastrukturen für die nächsten Jahre sicher stellen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedenheit der Mieter/Pächter	Berechtigte Reklamationen	4	2	2	2	2	2	2
Deckung des langfristigen Bedarfes an Landreserven	Übereinstimmung mit Richtplanung	Für IAFP nicht erhoben.	80	80	80	80	80	80

Mittelbedarf

Gegenüber den Vorjahren ist ein deutlich höherer baulicher Unterhalt notwendig. Entsprechend widerspiegelt sich dies im Aufwand.

Trotz diesen Aufwendungen wird lediglich der minimale Bedarf an Unterhaltsarbeiten ausgeführt, um mittelfristig die Gebrauchstauglichkeit zu gewährleisten. Ebenfalls im Aufwand enthalten sind diverse Gebühren, Wasser, Abwasser, Elektrizität sowie das Heizmaterial.

Der Betrieb der Finanzliegenschaften muss im Gegensatz zu den Verwaltungliegenschaften mindestens kostendeckend sein. In den untenstehenden Beträgen sind weder Abschreibungen noch Verzinsungen des investierten Kapitals eingerechnet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	392'927	359'566	534'048	550'028	556'328	562'711	569'181
Ertrag	CHF	520'160	495'274	473'106	482'912	487'631	492'398	497'213
Nettoaufwand	CHF	-127'233	-135'708	60'942	67'116	68'697	70'313	71'968

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Umsetzung der Schutzverordnung im Bereich des Heimat- und Denkmalschutzes, Schutz der Biotope und Flachmoore sowie der Siedlungsökologie. Durchführung der gesetzlichen Feuerungskontrolle bei Heizungsanlagen.

Zielsetzung

Die gesetzlichen Vorgaben im Umweltbereich müssen kontrolliert und eingehalten werden. Verstösse sind konsequent zu ahnden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Geschützte Objekte (Pflanzen, Tiere, Liegenschaften, Ortsbilder) sollen als kulturelles Erbe besser von der Bevölkerung wahrgenommen und dadurch für die nächsten Generationen erhalten bleiben. In der schnelllebigen Zeit besteht die Gefahr, dass diese Werte verloren gehen. Zudem befinden sich auf dem Gebiet der Stadt Gossau verschieden belastete Areale, die in den letzten Jahren nicht bearbeitet wurden. Diese reichen von ehemaligen Schiessplätzen (Arnegg, Espel, Niederdorf) bis hin zu Kehrtrichtdeponien (Espel Biotop). Erfreulicherweise ergab die Untersuchung der Deponie für das Gebiet Espel lediglich einen "Überwachungsbedarf". Nach der Auswertung der gewonnenen Daten bis 2013 wird vom Kantonalen Amt für Umwelt und Energie über den weiteren Umfang der Überwachung befunden. Sollte an den Messresultaten keine nennenswerte Änderung eintreten, ist für das Gebiet Espelzelg dem Amt für Umwelt und Energie ein Antrag auf die Klassierung der Fläche als „belastete Standorte ohne Überwachungsbedarf“ zu stellen. Falls das Amt für Umwelt und Energie diesem Antrag folgt, wäre die Angelegenheit für die Auffüllung Espelzelg bis auf weiteres abgeschlossen. Weiter stehen die Sanierung der verschiedenen Kugelfänge an. Diese werden durch den Bund subventioniert, sofern dies vor 2020 vollzogen wird.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Naturschutzgebiete sollen unterhalten und bei Bedarf aufgewertet werden. Zudem soll die Sanierung der Kugelfänge angegangen und somit die Altlasten auf dem Gebiet der Stadt Gossau nachhaltig saniert werden.

Leistung

Erhalt der geschützten Objekte für spätere Generationen im Bereich der Denkmalpflege (Bauten) und des Natur- und Umweltschutzes durch Kontrollen und Baubegleitungen. Enge Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden.

Die Feuerungskontrolle ist seit dem 1. Januar 2011 liberalisiert, d.h. die Luftreinhaltemessungen der Feuerungsanlagen, können auch durch akkreditierte Firmen ausgeführt werden. Die Administration der Feuerungsanlagen bleibt in der Verantwortung der Stadt. Aufgrund der veränderten kantonalen Gesetzgebung müssen zusätzlich Holzfeuerungen kontrolliert werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Baugesuche mit denkmalgeschützten Bauten	Anzahl	8	5	5	5	5	5	5
Durchführung Feuerungskontrolle	Anzahl	1'040	700	650	600	550	500	500
Nicht gesetzeskonforme Anlagen im Bereich der Feuerungskontrollen	Möglichst tiefer Wert (abhängig der Gesetzeslage)	410	350	250	200	150	100	50
Entlang der Hauptfussgängerströmen stehen öffentliche WC's zur Verfügung	Anzahl	2	2	2	3	4	5	5
Entlang den Spazierwegen sind Robidog's vorhanden	Anzahl		102	102	102	102	102	102

Die zweckfremde Abfallentsorgung durch unsachgemässe Verbrennung in Feuerungsanlagen ist zu unterbinden. Die WC-Anlagen werden täglich kontrolliert und wenn notwendig gereinigt, jedoch mindestens zweimal pro Woche generalgereinigt. Die Robidog werden zweimal pro Woche entleert.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Verbrennung von Abfällen in Heizungsanlagen	Anzahl Verstösse durch Information niedrig halten	Non IAFP	4	4	4	4	4	4
Die WC-Anlagen sind jederzeit benützbar	Anzahl Reinigungen pro Woche	Non IAFP	2	2	2	2	2	2
Die Robidog's werden je nach Frequenz mehrmals pro Woche geleert.	Anzahl der Leerungen pro Woche	Non IAFP	2	2	2	2	2	2

Wirkung

Durch Feuerungskontrollen und Beanstandungen bei Verstössen sollen die Bestimmungen der Luftreinhalteverordnung (LRV) eingehalten werden, um eine möglichst hohe Luftqualität zu erreichen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Keine Verbrennung von zweckfremden Brennstoffen bei Feuerungsanlagen (Cheminée etc.)	Jährliche Informationen	Non IAFP	1	1	1	1	1	1
WC-Anlagen sind jederzeit benutzbar	Berechtigte Reklamationen	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0
Es stehen genügend Robidog's zur Verfügung	Anzahl Anregungen für neue Robidog's	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Durch die Liberalisierung der Feuerungskontrolle ab dem 1. Januar 2011 werden die Erträge trotz Anpassung des städtischen Tarifes tiefer ausfallen, da verschiedene Anlagenbesitzer auf private Anbieter zurückgreifen werden. Dementsprechend wird auch der Aufwand tiefer ausfallen. Der vermehrte Reinigungsdienst im öffentlichen Raum führt zu höheren Personalkosten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	532'117	664'907	789'096	803'212	812'589	822'118	831'800
Ertrag	CHF	240'354	236'786	300'238	301'157	302'576	304'010	305'457
Nettoaufwand	CHF	291'763	428'121	488'858	502'055	510'013	518'108	526'343

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	0	100'000	100'000	200'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0	100'000	100'000	200'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Für die Bereitstellung von Infrastrukturen für den Sport (Hallen, Plätze, Garderoben etc.) ist das Hochbauamt zuständig. Diese werden jeweils den Schulen und Vereinen zur sportlichen Betätigung zur Verfügung gestellt.
 Der Bereich Projekte und Immobilien deckt dabei die baulichen und kaufmännischen Belange ab. Das Spektrum reicht somit von der permanenten Gewährleistung des Betriebes und der Sicherheit der Anlage bis hin zur Erhebung der Gebühren zu Lasten der Vereine. Bei Neu- oder Umbauten werden die Prozesse entsprechend aktiv geführt und damit die Interessen der Stadt Gossau wahrgenommen (professioneller Bauherrenvertreter).
 Das Facility Management nimmt sich sämtlicher Aufgaben im Bereich der Dienstleistungen und technischen Prozesse an. Zu ihnen gehört die Pflege und Reinigung der Innen- und Aussenanlagen, die Bereitstellung von notwendigem Material bis hin zur Koordination und Planung der Belegung durch die Schulen und verschiedene Vereine.

Zielsetzung

Die einwandfreie Nutzung und ein hoher Sicherheitsstandard der Sportstätten sind jederzeit zu gewährleisten. Mit laufenden nachhaltigen Sanierungen wird eine langfristige Werterhaltung der Sportanlagen angestrebt.
 Daraus resultiert eine hohe Zufriedenheit der Nutzer und Veranstalter mit der zur Verfügung gestellten Infrastruktur.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Rahmen der Gesundheitsprävention nehmen die Sportanlagen der öffentlichen Hand eine wichtige Rolle ein. Die Bewegungsarmut in weiten Teilen der Bevölkerung stellt eine Herausforderung für die Gesellschaft dar, die frühzeitig anzugehen ist. Die Sportstättenplanung soll zudem zukunftsgerichtete Entwicklungen zu diesem Thema aufzeigen.
 Die Stadt Gossau stellt gute Infrastrukturen zur Förderung des Schul-, Breiten- und Spitzensports zur Verfügung.
 Tendenziell ist festzustellen, dass für den Schul- sowie Vereinssport zu wenige Turnhallen zur Verfügung stehen. Verschiedene Ideen sind formuliert worden. Die Sportstättenplanung soll nach Festlegung des Standortes der neuen Tribüne diesbezüglich Klarheit schaffen und die nächsten Bedürfnisse aufzeigen.

Beabsichtigte Veränderungen

Verschiedene Sportanlagen (Fussball-/Rasenplätze, Basketballplatz, Weitsprunganlage, 100m Bahn etc.) erreichen bald das Ende ihres Lebenszyklus. Es gilt, diese nun umfassend und nachhaltig zu sanieren.
 Auf diesem Weg wird gewährleistet, dass wieder optimale Bedingungen dem Spitzen- und Breitensport zur Verfügung stehen und somit die Motivation, sich sportlich zu betätigen, gesteigert wird.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Sporthallen und -plätze mit knapp 4'000 m2 Innen- und 55'000 m2 Aussenfläche sicher (Sportanlagen Buechenwald).

Durch die hohe Belegung der Sportstätten von Breiten- und Spitzensport wird die Betreuung derselben immer zeitintensiver und anspruchsvoller. Ebenfalls spürbar sind erhöhte Erwartungen der Nutzer (Dienstleistungen). Die zum Teil veralteten Sportinfrastrukturen erschweren die tägliche Arbeit auf den Anlagen. Nur mit zusätzlichem Aufwand lassen sie sich auf dem gewünschten Niveau halten. Dabei zeigt sich, dass unsorgfältiger Umgang mit den Anlagen und Littering ein Dauerthema sind.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Reinigungsflächen innen	m2	3'900	3'900	3'900	3'900	3'900	3'900	3'900
Rasenflächen Aussenplätze	m2	52'200	52'200	52'200	52'200	52'200	52'200	52'200
Hartplätze	m2	3'250	3'250	3'250	3'250	3'250	3'250	3'250

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich in der Immobilienwelt gezeigt, dass jährlich ca. 3% der Neubaukosten dafür investiert werden sollten. Damit kann verhindert werden, dass einzelne Gebäude und Anlagen auf Abbruch bewirtschaftet werden und massiv an Wert verlieren. Dies ist heute teilweise leider der Fall. Ersatzbauten mit hohen Investitionen sind die Folge.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Werterhaltung der Hallengebäude und technischen Einrichtungen	Unterhaltskosten in % des Neuwertes	3	3	3	3	3	3	3

Wirkung

Die Zufriedenheit soll mittels Umfragen gemessen werden. Unfälle wegen baulicher oder betrieblicher Mängel dürfen keine entstehen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zufriedene Anlagenbenützer	Anzahl berechtigter Reklamationen	3	1	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Die intern verrechneten Personalaufwendungen in der Sporthalle Buechenwald werden gegenüber 2010 reduziert. Auch im Bereich der externen Reinigung konnte der budgetierte Betrag leicht gesenkt werden. Infolge der positiven Erfahrungen mit dem Hauswartkonzeptes der "integralen Organisationsform" wird die Sporthalle Buechenwald ab Sommer 2011 wieder durch eigene Mitarbeiter gereinigt. Mit dieser Massnahme werden die Dienstleistungen sowie die Sauberkeit zu Gunsten der Nutzern verbessert. Dies bei gleichbleibenden Kosten.

Um einen sicheren und gefahrenfreien Betrieb der Anlagen zu gewährleisten, sind die in die Jahre gekommenen Mobilien und Turngeräte zu ersetzen. Durch die geplanten Ersatzbeschaffungen an Mobilien und Geräten steigen die Kosten, nach einem kleinen Rückgang 2010, künftig auf rund CHF 90'000 pro Jahr.

Der Erneuerungsbedarf der Sporthalle Buechenwald und der Aussenplätze wurde in der Investitionsplanung aufgenommen. Der bauliche Unterhalt wird im Hinblick auf die Gesamtsanierung auf einem tiefen Niveau gehalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	1'714'450	1'666'925	1'776'377	1'774'907	1'799'747	1'825'044	1'850'808
Ertrag	CHF	1'177'880	1'139'889	1'227'810	954'385	955'353	956'330	957'317
Nettoaufwand	CHF	536'570	527'036	548'567	820'522	844'394	868'714	893'491

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	20'650	750'000	740'000	650'000	2'300'000	5'700'000	1'500'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	20'650	750'000	740'000	650'000	2'300'000	5'700'000	1'500'000

Aufgabenumschreibung

Die Spielplätze werden sicher gestaltet und unterhalten. Die Sicherheit wird durch regelmässige Kontrollen überprüft. Die Parkanlagen sind sauber und entsprechend zu pflegen. Die Wanderwege werden baulich und betrieblich in einem guten Zustand erhalten.

Bei den Parkanlagen und an Spazier- und Wanderwegen sind die Ruhebänke und Abfalleimer zu unterhalten. Die vorhandenen Feuerstellen werden sauber gehalten.

Zielsetzung

Der Bevölkerung von Gossau soll ein Erholungsangebot mit grünen Parks, sicheren Spielplätzen und einem Netz von attraktiven Spazier- und Wanderwegen zur Verfügung stehen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Bedarf an Spiel- und Erholungsangeboten wird immer grösser. Aus diesem Grund steigt die Nachfrage nach grünen Flächen und Spielmöglichkeiten stetig an. Gleichzeitig sinkt die Hemmschwelle, den Abfall überall zu verteilen und liegen zu lassen. Dieses sogenannte "Littering" bindet je länger je mehr Ressourcen im Unterhaltsdienst.

Jung und Alt haben immer öfters das Bedürfnis nach Bewegung an der frischen Luft. Es zeichnet sich ein Trend nach zusätzlichen Grünflächen in Stadtgebieten ab. Diese sollen mit Treffpunkten und Freizeitmöglichkeiten ausgestattet sein. Vor allem die Kinder und ältere Menschen sind nicht sehr mobil, und somit sind Angebote in der näheren Umgebung gefragt.

Beabsichtigte Veränderungen

Auf den Spielplätzen sollen zusätzliche Spielmöglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität angeboten werden. Dies aber nicht nur für die Kinder, sondern es sollen auch Fitnessgeräte für Erwachsene zur Verfügung stehen. Damit in den Parkanlagen die Erholungsmöglichkeit verbessert werden kann, wird ein überarbeitetes Bepflanzungskonzept zur Aufwertung der Anlagen beitragen.

Leistung

Erstellung und Betrieb von Parkanlagen, Spielplätzen und Wanderwegen. Dazu gehören regelmässige Sicherheitskontrollen, die Reinigung der Anlagen und Leerungen der Abfalleimer. Zudem werden die Unterhalts- und Instandstellungsarbeiten ausgeführt.

Damit ein angenehmes und sicheres Umfeld geschaffen werden kann, sind regelmässige Sicherheitskontrollen durchzuführen. Die Spielplätze, Wege und Anlagen werden regelmässig gewartet und gereinigt. Die Sitzbänke werden durch den Unterhaltsdienst gepflegt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Reinigung, Instandhaltung der Wanderwege	Laufmeter (m)	114'000	114'000	114'000	114'000	114'500	114'500	114'500
Sicherstellung der Sauberkeit der Parkanlagen	Fläche (m ²)	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
Unterhalt und Kontrollen Spielplätze	Fläche (m ²)	3'600	4'000	4'000	4'000	4'000	4'000	4'000
Leerung Abfalleimer	Anzahl Abfalleimer	210	215	220	220	225	225	225
Unterhalt Sitzbänke	Anzahl Sitzbänke	244	245	245	246	246	247	247

Die Parkanlagen und Spielplätze sind sauber und sicher. Die Sicherheit wird durch Kontrollgänge und sofortige Mängelbehebung gewährleistet.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
sichere Spielplätze	Anzahl gutgeheissener Haftungsfälle	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
saubere Parkanlagen	Anzahl berechtigter Reklamationen	non IAFP	<2	<2	<2	<2	<2	<2
Sicherstellung Begehbarkeit Wanderwege	sicherheitsgefährdende Schäden	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Einhaltung bfu-Richtlinien	Sicherheitskontrollen pro Woche	non IAFP	1	1	1	1	1	1

Wirkung

Die Benutzer der Parkanlagen, Spielplätze sowie der Wanderwege können sich an den saubereren und sicheren Anlagen erfreuen. Die Anlagen und Wanderwege werden gerne genutzt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Anlagen werden gerne genutzt	negative Meldungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Anlagen werden attraktiv wahrgenommen	Benutzerfrequenzen	non IAFP	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch

Mittelbedarf

Damit die Sicherheit gemäss bfu-Richtlinien auf den Spielplätzen gewährleistet werden kann, sind die Spielgeräte zyklisch zu erneuern. Die starke Nutzung der Spielplätze benötigt ebenfalls mehr Unterhalt. Für die Ausarbeitung von Konzepten, die laufenden Kontrollen und die Unterhaltsarbeiten sind Personalaufwendungen von rund CHF 150'000 erforderlich.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	212'912	264'562	265'617	268'122	207'469	272'851	275'269
Ertrag	CHF	40'498	35'837	37'109	36'459	36'489	36'520	36'551
Nettoaufwand	CHF	172'414	228'725	228'508	231'663	170'980	236'331	238'718

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	0	50'000	100'000	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0	50'000	100'000	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Verkehrsflächen (Strassen, Trottoirs und Plätze) sind Infrastrukturanlagen für die Bewegung zu Fuss, mit dem Fahrrad oder Motorfahrzeug. Das Tiefbauamt erhält sie in ihrem Wert und gewährleistet ihren sicheren Gebrauch durch angemessene Unterhaltmassnahmen, Erneuerungen und Neubauten.

Zielsetzung

Die sichere Benutzung wird ermöglicht, und die Unfallgefahren auf den Verkehrsflächen der Stadt Gossau im Sommer und Winter werden reduziert. Die regelmässige Reinigung der öffentlichen Verkehrsflächen und Anlagen hebt zudem die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt an.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Ansprüche der Bevölkerung werden immer grösser. Dementsprechend steigen die Aufwendungen. Gleichzeitig mit den höheren Ansprüchen, wie z.B. den schwarz geräumten Strassen im Winter, sinkt die Bereitschaft, Eigeninitiative zu übernehmen und selbst etwas zu erledigen. Dadurch gibt es immer mehr "Littering", was zu gesteigertem Putz- und Aufräumdienst entlang der Strassen führt. Gemäss Signalisationsverordnung sind sämtliche Signale und Markierungen bis ins Jahr 2012 durch reflektierende zu ersetzen. Immer mehr Erholungssuchende aus der Region von Gossau fahren mit den eigenen Fahrzeugen zu den Erholungsgebieten. Für das Abstellen der Fahrzeuge fehlt meist die Parkierungsmöglichkeit. Teilweise sind die Radwege in Gossau nur mit einem Kiesbelag versehen. Vermehrt auch von kantonaler Stelle wird gewünscht, dass die Radwege mit einem Bitumenbelag versehen werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Bevölkerung soll sensibilisiert werden, damit das "Littering" auf Trottoirs und Plätzen abnimmt.

In den Randbereichen der Naherholungsgebiete stehen den Erholungssuchenden Parkplätze zur Verfügung.

Leistung

Bau, Betrieb und Unterhalt der Verkehrsflächen in Gossau. Es werden neue Strassen, Trottoirs und Parkplätze erstellt. Die bestehenden Anlagen sind zu erneuern und regelmässig zu unterhalten. Die Verkehrsflächen werden gereinigt und ebenfalls die dazugehörenden Entwässerungsleitungen gespült. Ebenfalls sind die Hecken und Rabatten mit den Bepflanzungen zu pflegen, zu giessen und zu schneiden. Die Strassenmarkierungen müssen periodisch aufgefrischt und die Signalisationsschilder je nach Alterung ausgetauscht werden. Für die Verkehrssicherheit ist ein optimaler Winterdienst zu leisten und bei Dunkelheit ist eine ausreichende Beleuchtung der Verkehrsflächen zu gewährleisten. Für Motorfahrzeuge, Motorräder, Mofas und Fahrräder sind geeignete Abstellmöglichkeiten im öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen. Damit dem Litteringproblem auf öffentlichem Grund begegnet werden kann, sind immer intensivere und zusätzliche Reinigungstouren notwendig.

Die Sicherheit der öffentlichen Verkehrsflächen wird durch einen nachhaltigen Strassenunterhalt und durch das Eliminieren von Gefahrenstellen erreicht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Unterhalt Verkehrsflächen	Fläche (m ²)	868'000	868'000	868'000	868'500	868'500	869'000	869'000
Reinigung Strassen	Laufmeter (m)	131'770	131'770	131'770	131'850	131'850	132'000	132'000
Reinigung Trottoirs	Laufmeter (m)	34'000	34'000	34'000	34'200	34'200	34'400	34'400
Unterhalt Parkplatzflächen	Fläche (m ²)	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000
Unterhalt Strassenlampen	Anzahl	1'946	1'946	1'946	1'960	1'960	1'970	1'970
Winterdienstesätze	Anzahl	78	75	75	75	75	75	75
Velo-/Mofa-/Motorrad-parkplätze	Anzahl	1'101	1'101	1'101	1'110	1'110	1'110	1'110

Die öffentlichen Verkehrsflächen erweisen sich als sichere und saubere Anlagen.
Somit sollen keine Haftungsfälle aus mangelndem Unterhalt der Anlagen entstehen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Sicherheit und Befahrbarkeit kommunale Verkehrsflächen	Anzahl gutgeheissener Haftpflichtschäden	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Reinigung öffentliche Verkehrsflächen	Reinigung gemäss Unterhaltsplanung in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100
stark frequentierte Strassen (Buslinien) sind vom Schnee befreit	geräumt drei Stunden nach Beginn des Schneefalls (tagsüber) in %	non IAFP	100	100	100	100	100	100

Wirkung

Die Bevölkerung empfindet die öffentlichen Verkehrsflächen als sicher und sauber.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
saubere kommunale Verkehrsflächen	Anzahl berechtigter Reklamationen	0	3	2	2	1	1	1
Sichere und befahrbare kommunale Verkehrsflächen	Anzahl gutgeheissener Haftungsfälle	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Das Strassennetz der Stadt Gossau weist eine Länge von rund 132 Kilometern auf. Der Wert dieser Verkehrsflächen beläuft sich auf rund CHF 280 Millionen. Für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben, wie Betrieb und Unterhalt, ist in den nächsten fünf Jahren mit einem durchschnittlichen Nettoaufwand von CHF 2 Millionen pro Jahr zu rechnen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	3'300'809	3'233'554	3'210'860	3'225'263	3'264'163	3'303'666	3'343'783
Ertrag	CHF	1'346'620	1'313'380	1'408'734	1'389'013	1'396'578	1'404'219	1'411'936
Nettoaufwand	CHF	1'954'189	1'920'174	1'802'126	1'836'250	1'867'585	1'899'447	1'931'847

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	2'184'848	3'455'000	3'420'000	2'350'000	470'000	400'000	200'000
Einnahmen	CHF	61'031	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	2'123'817	3'455'000	3'420'000	2'350'000	470'000	400'000	200'000

Aufgabenbeschreibung

Die Stadt Gossau unterstützt und fördert den öffentlichen Verkehr (öV). Mit den verschiedenen Anbietern sind Massnahmen zu treffen, damit ein dichtes Netz von öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung gestellt werden kann. Durch Unterhalt und Instandhaltung der Businfrastrukturen wie Haltestellen und Wartekabinen leistet die Stadt einen Beitrag an die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs.

Zielsetzung

Die Bevölkerung von Gossau kann auf kurze Distanz den öV erreichen und diesen nutzen. Die Wartezeiten für die Benutzer des öV werden reduziert. Es sollen genügend Kapazitäten bereitstehen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Bedarf nach einem flächendeckenden öffentlichen Verkehrsnetz, welches überall und einfach erreicht werden kann, steigt kontinuierlich an. Mit der Erhöhung der Erdölpreise wird vermehrt ein Umsteigen auf den öV festgestellt. Die Kapazitäten sollen gemäss dem öV-Programm der kantonalen Regierung in der Planperiode ausgebaut werden.

Mit dem Umsteigen vom motorisierten individuellen Verkehr (MIV) auf den öV steigen die Ansprüche an die Bushaltestellen. Der Buskunde erwartet, dass er geschützt vor Sonne und Regen auf den Bus warten kann. Deshalb sind Wartekabinen an den Haltestellen aufzustellen, an denen dies möglich ist. Alle Haltestellen sind behindertengerecht zu gestalten.

Der Bushof beim Bahnhof hat nicht mehr die erforderlichen Kapazitäten. Er muss umgebaut und vergrössert werden.

Damit die Attraktivität und der Erhalt der SBB-Haltestelle Gossau gewährleistet werden kann, sind Massnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit zu treffen. Die P+R - Anlage ist auf genügend Kapazität zu überprüfen.

Das Littering und der Abfall nehmen auch bei den Bushaltestellen zu.

Beabsichtigte Veränderungen

Das öffentliche Verkehrsnetz und die Frequenzen sind so auszubauen, dass die wachsenden Bedürfnisse abgedeckt werden können. Arnegg und die Quartiere sind besser an das öffentliche Verkehrsnetz anzubinden.

Alle Haltestellen erhalten falls möglich eine Wartekabine und genügend grosse Abfallkübel.

Leistung

Die Stadt unterstützt ein benutzergerechtes Angebot sowie den baulichen und betrieblichen Unterhalt der Anlagen des öV. Die Leistungen sind den Bedürfnissen der Benutzer kontinuierlich anzupassen. Für den Bahn- und Busbetrieb sind Abteilungen an das Amt für öffentlichen Verkehr zu leisten. Die Anlagen (Bushof, Haltestellen etc.) für den Betrieb des öV sind zu erstellen, zu unterhalten und regelmässig zu reinigen.

Es werden verdichtete Busfrequenzen zur Verfügung gestellt. Eine Taktfrequenz von mindestens einer halben Stunde ist anzustreben.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
gefahren Kilometer auf Stadtgebiet	Kilometer	450'000	490'000	490'000	510'000	510'000	510'000	510'000
Haltestellen	Anzahl	74	74	74	76	76	76	76
Wartekabinen bei Haltestellen	Anzahl	18	18	19	20	21	21	22
Anbindung Altersheim Espel an den öV	Fahrten pro Woche	10	10	10	10	10	10	10

Die innerstädtische Benutzerfrequenz des öV steigt innert 15 Jahren um 50 Prozent. Ein mindestens gleichbleibender Kostendeckungsgrad ist anzustreben.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Busbenutzerfrequenzen steigen	Anzahl Benutzer	1'354'584	1'428'000	1'454'000	1'480'000	1'506'000	1'510'000	1'510'000
Buswartekabinen sind in ordentlichem Zustand	Reinigung pro Woche	1	2	2	2	2	2	2

Wirkung

Durch die Erweiterung des Angebotes im öV steigt die Zahl der Benutzer. Parallel dazu sollte die Kundenzufriedenheit in den nächsten Jahren zunehmen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Bevölkerung ist mit öV-Angebot zufrieden	Kundenzufriedenheit in %	non IAFP	> 85	>85	> 90	> 90	> 90	> 90

Mittelbedarf

Der Kostenteiler für die Personenbeförderung im regionalen Verkehr wird von 35 % auf 50 % angehoben. Dies führt zu Mehrkosten von CHF 600'000 im 2012 und ab 2013 zu Mehrkosten von CHF 800'000. Der grösste Teil der Kosten im Bereich öV ist nicht beeinflussbar, da dieser durch den gesetzlichen Verteilschlüssel des öV bestimmt wird. Die einzelnen Bushaltestellen werden mit besseren und stabileren Abfallkübeln ausgestattet. Ebenfalls sind die Haltestellen behindertengerecht zu gestalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	1'749'977	1'542'205	2'608'159	2'655'026	2'807'970	2'813'986	2'820'076
Ertrag	CHF	165'381	82'164	188'119	187'376	188'850	190'340	191'844
Nettoaufwand	CHF	1'584'596	1'460'041	2'420'040	2'467'650	2'619'120	2'623'646	2'628'232

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	54'191	0	0	1'100'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	54'191	0	0	1'100'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Sammeln sämtlicher Abwässer der Stadt Gossau und Zuleitung zur Kläranlage oder zum Gewässer (beim Trennsystem). Erweiterung und Unterhalt des kommunalen Abwassernetzes gemäss Generellem Entwässerungsplan (GEP). Massnahmen zur Werterhaltung des bestehenden Netzes (Länge rund 76 Kilometer). Erhebung von Abwasserbeiträgen und Gebühren.

Zielsetzung

Sicherstellung von funktionstüchtigen Abwasseranlagen, damit unter- und oberirdische Gewässer vor Verschmutzung geschützt werden können. Der Abwasserbereich muss kostendeckend sein.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es werden höhere Anforderungen an die Einleitung von gereinigtem Abwasser in die Gewässer gestellt. Dieser Umstand bedingt immer grössere Aufwendungen für die technische Machbarkeit der Reinigungsverfahren. Durch die Einsparungen beim Trinkwasserverbrauch steigt zudem die Frachtbelastung im Abwasser stetig an. Durch die zu erwartenden gesetzlichen Neuerungen müssen grosse Investitionen bei den Abwasserreinigungsanlagen getätigt werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Abwassernetz der Stadt Gossau ist heute zu einem grossen Teil im Mischwassersystem erstellt. Es wird beabsichtigt, das Kanalsystem, wo möglich im Trennsystem zu erstellen, damit das Schmutz- vom Regenwasser getrennt abgeleitet werden kann.

Leistung

Sicherstellung der gewässerschutzkonformen Entsorgung von Abwasser im Stadtgebiet und Verhinderung von Gewässerverschmutzungen durch Abwasser. Damit die Funktionstüchtigkeit gewährleistet werden kann, ist das Kanalnetz innerhalb von zwei Jahren einmal zu reinigen. Die Investitions- und Betriebskostenanteile an die ARA's Niederbüren, Oberglatt in Flawil und Au in St. Gallen sind zu leisten. Der Bau, Betrieb und Unterhalt des gesamten Abwasser- und Meteorwassernetzes sind zu gewährleisten. Sonderbauwerke (Pumpwerke etc.) sind zu erstellen und zu warten. Sämtliche privaten Entwässerungsanlagen müssen geprüft und bewilligt werden. Die Finanzierung der Abwasseranlagen und die Verrechnung der Abwassergebühren und -Beiträge sind sicherzustellen.

Durch den Unterhalt und die Erweiterung der Abwasseranlagen kann die Funktionstüchtigkeit der Anlagen erhalten werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Abwasserreinigung ARA's	angeschlossene Einwohner	17'267	17'270	17'270	17'300	17'300	17'320	17'320
Kanalsanierungen pro Jahr	Kilometer	1	1	1	1	1	1	1
Kanalreinigung pro Jahr	Kilometer	37	37	37	37	37	37	37
Unterhalt Sonderbauwerke (Pumpwerke)	Anzahl	15	15	15	15	15	15	15
Unterhalt Kanäle	Kilometer	74	74	74	76	78	78	78

Durch die Veränderungen bei nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Liegenschaften ausserhalb Baugebiet sind Sanierungsleitungen zu erstellen. Das Abwasser dieser Liegenschaften ist an die Kläranlagen anzuschliessen. Damit es zu keinen Gewässerverschmutzungen kommen kann, sind die Abwasseranlagen immer funktionstüchtig zu halten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
sämtliche Abwässer werden der ARA zugeführt	an ARA angeschlossene Liegenschaften in %	non IAFP	99	99	99	100	100	100
Erhalt Funktionstüchtigkeit der Kanalisation	funktionierende Anlagen in %	non IAFP	98	98	98	99	99	99

Wirkung

Die Abwasseranlagen sind funktionstüchtig, und somit ergeben sich keine Schadenfälle.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
ungehinderter Abfluss Abwasser der Liegenschaften	Anzahl Schadenfälle wegen mangelndem Unterhalt	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine
funktionstüchtige Abwasseranlagen	Anzahl Störfälle	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Für die Betriebskostenanteile Kläranlagen ARA Oberglatt, Niederbüren und Au werden rund CHF 2.8 Mio. benötigt. Der Betrieb und Unterhalt der rund CHF 200 Millionen teuren Kanalanlagen belaufen sich auf CHF 4.2 Mio. pro Jahr. Davon sind rund CHF 300'000 für Personalaufwand erforderlich. Sämtliche Aufwendungen sind über die Spezialfinanzierung Abwasser zu decken. Die Einnahmen bestehen aus Grund- und Mengengebühren sowie Anschluss- und Flächenbeiträgen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	7'443'683	6'059'883	5'998'943	6'061'273	6'124'283	6'187'980	6'252'371
Ertrag	CHF	7'452'349	6'149'768	5'969'934	6'010'237	6'068'221	6'126'785	6'185'935
Nettoaufwand	CHF	-8'666	-89'885	29'009	51'036	56'062	61'195	66'436

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	2'513'079	995'000	1'855'000	725'000	300'000	450'000	50'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	2'513'079	995'000	1'855'000	725'000	300'000	450'000	50'000

Aufgabenumschreibung

Durch die Gestaltung des Friedhofs soll ein Umfeld geschaffen werden, in dem ein würdevolles Begräbnis möglich ist. Es soll ein Platz sein, an dem eine besinnliche, würdige Gedenkstätte zu finden ist. Die Stadt gewährleistet Betrieb, Unterhalt und Pflege der Friedhofsanlage.

Zielsetzung

Auf dem Friedhof sollen würdevolle Bestattungen und besinnliches Abschied nehmen möglich sein. Die Angehörigen werden bei der Organisation des Begräbnisses unterstützt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In den letzten Jahren haben Urnenbestattungen stark zugenommen. Dieser Trend ist stabilisiert und das Verhältnis zwischen Erd- und Urnenbestattungen ist gleich geblieben. Wie überall im öffentlichen Raum hat auch auf dem Friedhofgelände das "Littering" zugenommen.

Beabsichtigte Veränderungen

Um das Abfallproblem besser zu lösen, sind zusätzliche Reinigungstouren erforderlich. Bei den Urnenwänden zeichnet sich ein Bedarf für eine zusätzliche Wand ab.

Leistung

Der Friedhof wird betrieben und unterhalten. Es ist zu gewährleisten, dass genügend Gräber zur Verfügung stehen und diese je nach Bedürfnis verwendet werden können. Die Organisation und Durchführung von Bestattungen ist sicherzustellen. Das Gelände mit den dazugehörenden Anlagen ist zu unterhalten und zu reinigen, damit eine würdevolle Umgebung gewährleistet ist. Für auswärtige Bestattungen sind die entsprechenden Entschädigungen zu entrichten.

Durch regelmässige Reinigungstouren ist die Sauberkeit auf dem Gelände gewährleistet. Der Unterhalt der Anlagen ist auf eine hohe Qualität auszurichten. Die Wege sind zu jeder Jahreszeit gut begehbar, sicher und sauber.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Reinigungstouren pro Tag	Anzahl	3	3	3	3	3	3	3
Bestattungen	Anzahl	134	120	120	120	120	120	120
zur Verfügung stehende Gräber	Anzahl	4'530	4'530	4'680	4'680	4'680	4'680	4'680
Unterhalt der Anlagen	Fläche (m ²)	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822

Die Bestattungen verlaufen fehlerfrei. Die Platzverhältnisse des Friedhofes sind genügend. Eine saubere und aufgeräumte Umgebung ist ein wichtiger Bestandteil für einen andächtigen Ort zum Verweilen. Die Organisation in der Verwaltung verläuft ohne Fehler.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
genügend Gräber	Anzahl Abweisungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
ordentlicher Gesamteindruck	herumliegender Abfall	non IAFP	kein	kein	kein	kein	kein	kein
Wege sind sauber und begehbar (Winterdienst)	Reklamationen, die eine Massnahme auslösen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Wirkung

Der Friedhof ist eine Visitenkarte der Stadt. Er soll einen angenehmen Aufenthalt bieten. Die Angehörigen sollen sich von ihren Verstorbenen in Würde verabschieden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Erscheinungsbild Friedhof sauber und angenehm	negative Meldungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Bestattungen erfolgen würdig	berechtigte Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Angehörige fühlen sich betreut	berechtigte Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Der Unterhalt und die Pflege des Friedhofgeländes ist sehr anspruchsvoll. Auch werden die Aufwendungen für die Sauberhaltung des Geländes immer umfangreicher. Die Kompostaufbereitung darf nicht mehr im Espel erfolgen. Die Grünabfälle sind mit Mulden zu entsorgen, dazu sind neue Muldenstandorte zu erstellen. In den Bestattungskosten (CHF 150'000) sind Überführungen und die Miete der Pauluskirche enthalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	821'951	819'556	930'783	938'387	946'097	953'903	961'807
Ertrag	CHF	212'063	222'156	228'934	229'506	231'261	233'034	234'825
Nettoaufwand	CHF	609'888	597'400	701'849	708'881	714'836	720'869	726'982

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	97'324	60'000	120'000	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	97'324	60'000	120'000	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Ausbau und Unterhalt der Gossauer Gewässer werden sichergestellt. Der Hochwasserschutz ist so zu gewährleisten, dass die Abflusskapazitäten auch bei Starkregen genügen.

Zielsetzung

Die Gewässer sind hochwassersicher auszubauen, und der Schutz von ober- und unterirdischen Gewässern vor Verschmutzungen ist zu gewährleisten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das neue Wasserbaugesetz ist eingeführt. Durch die Einführung des Gesetzes werden grosse Aufgabenbereiche den Gemeinden übertragen. Dadurch sind Mehrbelastungen des städtischen Haushalts zu erwarten. Diese Mehrbelastungen sind noch nicht genau bekannt. Es ist zu erwarten, dass mit rund CHF 50'000 pro Jahr zu rechnen ist.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Bachabschnitte in der Bauzone sind so auszubauen, dass sozusagen keine Hochwassergefährdung der Liegenschaften im Baugebiet besteht. Dazu gehören vor allem der Bergweid-, Geissberg-, Arnegger-, Loo-, Wiesen-, Gozenberg- und Dorfbach.

Leistung

Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und Schutz der Baugebiete vor Hochwasser. Der Ausbau und die Öffnung der eingedolten Gewässer müssen gemäss Wasserbaugesetz umgesetzt werden. Die Hochwassersicherheit im Baugebiet muss verbessert werden. Die Bäche sind zu kontrollieren und gemeinsam mit den Bachanstössern zu sanieren und zu unterhalten. Der Erhalt der Uferzonen ist sicherzustellen. Die bestehenden Stauanlagen sind regelmässig zu prüfen und zu überwachen.

Die Gewässer von Gossau sind im Baugebiet mindestens auf ein 100-jähriges Hochwasserereignis auszubauen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Hochwassersicherheit erstellt	Kilometer	41	42	42	43	43	43	43
Erhalt und Unterhalt der Uferzonen	Kilometer	16	18	18	18	18	18	18
Überwachung sämtlicher Gewässer	Kilometer	69	69	69	69	69	69	69
Kontrolle Stauanlagen	Anzahl	12	12	12	12	12	12	12

Der Ausbau der gefährdeten Gewässer wird vorangetrieben. Dabei handelt es sich vor allem um Massnahmen am Arnegger-, Gozenberg-, Wiesen- und Dorfbach sowie um verschiedene Hochwasserschutzmassnahmen entlang der Gewässer von Gossau. Dadurch wird ebenfalls die Wasserqualität der Gewässer sichergestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
keine Überschwemmungen von Baugebiet	gemeldete Überschwemmungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
saubere Gewässer	gemeldete Verschmutzungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
unterhaltene Bachböschungen	Behinderungen im Bachquerschnitt	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Wirkung

Mit den geplanten Ausbauten von Bächen in Gossau wird sich das Risiko von Überschwemmungen im Baugebiet in den nächsten Jahren stark verringern. Dadurch wird sich das Sicherheitsempfinden bei der Bevölkerung in Bezug auf Hochwasserereignisse erhöhen. Dazu gehört auch ein sauberes Erscheinungsbild der Bäche im Zuständigkeitsbereich der Stadt Gossau.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
keine Angst vor Regenereignissen	Rückmeldungen aus der Bevölkerung	non IAFP	2	2	1	1	1	1
sauberes Erscheinungsbild	Anzahl berechtigter Reklamationen	non IAFP	0	0	0	0	0	0
saubere Wasserqualität	kein Fischsterben	non IAFP	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

An den Gossauer Gewässern werden jährlich die notwendigen Unterhaltsarbeiten erledigt. Diese bestehen aus Ausbaggern von Bachläufen, Zurückschneiden und Pflanzen von Bäumen und Gebüsch. Für Drittaufträge sind CHF 50'000 budgetiert. Die Hauptarbeit jedoch wird durch den Unterhaltsdienst erledigt. Die Mehraufwendungen infolge neuem Gewässerschutzgesetz sind schwierig abzuschätzen. Diese neue vom Kanton an die Gemeinden übertragene Aufgabe wird ca. 20 Stellenprozente benötigen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	304'375	315'632	350'348	354'158	358'063	362'047	366'110
Ertrag	CHF	110'789	109'921	117'758	113'519	113'519	113'519	113'519
Nettoaufwand	CHF	193'586	205'711	232'590	240'639	244'544	248'528	252'591

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	35'731	560'000	670'000	830'000	30'000	30'000	30'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufgaben	CHF	35'731	560'000	670'000	830'000	30'000	30'000	30'000

Aufgabenbereiche	<p>Die Stadtwerke versorgen Privathaushalte sowie die Gewerbe- und Industriebetriebe mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas. Sie betreiben und unterhalten die öffentliche Beleuchtung und stellen die Entsorgung von Reststoffen auf dem Stadtgebiet Gossau sicher.</p> <p>Das Amt für Sicherheit zusammen mit den Milizorganisationen erfüllt die Aufgaben der Feuerwehr und des Zivilschutzes gemäss gültiger Gesetzgebung. Die Polizei und der Sicherheitsdienst stellen die Ruhe und Ordnung sicher.</p>
Zielsetzung	<p>Die Versorgung mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas ist in genügender Menge, einwandfreier Qualität und zu marktgerechten Preisen langfristig gewährleistet.</p> <p>Der Neubau Feuerwehrdepot Langfeld ist 2011 erstellt. Das Projekt Stadtpolizei ist bis 2011 und das Projekt Sicherheitsverbund bis Ende 2012 abgeschlossen.</p>
Generelle Entwicklung (Umfeld)	<p>Die Sensibilisierung für den effizienten Einsatz der Energie wird weiter zunehmen. Der Stellenwert der erneuerbaren Energien wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dazu beigetragen haben die Atomkatastrophe in Japan und der Entscheid des Bundesrates für einen Atomausstieg. Im Bereich Erdgas kann davon ausgegangen werden, dass der Markt in den nächsten 2 - 3 Jahren liberalisiert wird. Diese Tatsachen erfordern rechtzeitiges Handeln, ausgerichtet auf die Bedürfnisse von Markt und Gesellschaft. Die Bedeutung für eine regionale Zusammenarbeit wird zur zentralen Frage.</p> <p>Die Regionalisierung wird weiter voranschreiten. Kleinere Feuerwehren werden vermehrt den Anschluss an grössere Partner suchen. An Wochenenden und speziell zu Nachtzeiten häufen sich Ruhestörungen.</p>
Beabsichtigte Veränderungen	<p>Die Stadtwerke werden ihre bisherige Organisationsstruktur auf die Bedürfnisse von Markt und Gesellschaft ausrichten. Personelle Kapazitäten, fachtechnisches und marktorientiertes Know How werden ausgebaut. Das Massnahmenpaket im Energiekonzept wird konsequent zur Umsetzung gebracht. Für verschiedene Projekte, so auch für ein Fibre to the Home Netz (FTTH) werden entsprechende regionale Kooperationen gesucht. Die Vernetzung von Industrie und Gewerbe soll auch im Bereich der Energie intensiviert werden.</p> <p>Die Aufgaben der öffentlichen Sicherheit sollen in einem Sicherheitsverbund regional gelöst werden. Die Stadtpolizei verfügt über ausreichende Kapazität.</p>
Leistung	<p>Die Stadtwerke planen, bauen und betreiben eine zeitgemässe Infrastruktur und gewährleisten eine lückenlose Versorgung der Stadt Gossau mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas. Sie organisieren die Entsorgung aller Reststoffe und führen sie einer effizienten Weiterverarbeitung zu.</p> <p>Im Einsatzgebiet der Feuerwehr Gossau wird ein First Responderteam eingesetzt zur Unterstützung des Rettungsdienstes (Rettungskette schliessen). Ruhe und Ordnung sind im Stadtgebiet auch an Wochenenden und zu Nachtzeiten gewährleistet.</p>
Mittelbedarf	<p>Ab 2013 ist der Aufwand für den neuen Sicherheitsverbund eingerechnet. Die Kosten sollten dadurch nicht ansteigen. Der Bereich Landwirtschaft ist neu in der Stadtkanzlei (Aufgabe 1030) angegliedert.</p>

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	30'849'020	32'886'050	37'627'250	37'609'143	38'314'717	39'033'627	39'759'880
Ertrag	CHF	35'008'445	36'015'350	39'425'850	39'630'345	40'369'117	41'121'918	41'881'746
Total Aufwand	CHF	-4'159'425	-3'129'300	-1'798'600	-2'021'202	-2'054'400	-2'088'291	-2'121'866

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	4'804'428	16'475'000	10'770'000	9'400'000	5'830'000	5'880'000	5'930'000
Einnahmen	CHF	1'017'938	820'000	460'000	2'160'000	460'000	460'000	460'000
Nettoausgaben	CHF	3'786'490	15'655'000	10'310'000	7'240'000	5'370'000	5'420'000	5'470'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke versorgen die Stadt Gossau und den Gemeindeteil Arnegg mit elektrischer Energie in der gewünschten Menge, der geforderten Qualität und zu marktgerechten Preisen. Die notwendigen Infrastrukturanlagen sind zu bauen, zu betreiben und zu unterhalten. Zum Aufgabengebiet gehören auch Bau, Betrieb und Unterhalt der Öffentlichen Beleuchtung.

Zielsetzung

Die Versorgung der Stadt Gossau mit Elektrizität ist während 365 Tagen und 24 h gewährleistet. Die Netz- und Infrastrukturplanung ist auf die Erschliessung neuer Siedlungsgebiete und den Ersatz alter Übertragungsleitungen und Anlagen ausgerichtet. Im Störfall beträgt die Interventionszeit des Pikettdienstes maximal 15 Minuten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Strommarktliberalisierung erfordert umfassende Anpassungen der internen Prozesse. Die Bedürfnisse der Datenübermittlung und der Zugang zu Informations- und Dienstleistungsangeboten via Internet erfordern den kontinuierlichen Ausbau eines leistungsstarken Datenübertragungsnetzes (Glasfasernetz). Der Bau von Photovoltaikanlagen zur Einspeisung erneuerbarer Energie hat einen ungeahnten Aufschwung erfahren. Ein umfassendes Marketing und klare Verkaufsstrategien für erneuerbare Energien werden zu zentralen Elementen und bedürfen einer Anpassung der Organisationsstruktur der Stadtwerke.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtwerke investieren in neue IT-Technologien zur Optimierung der Energiebewirtschaftung in Einkauf und Verkauf. Die Grundorganisation und die verfügbaren Kapazitäten werden den neuen Gegebenheiten und dem veränderten Aufgabengebiet der Stadtwerke angepasst. Das zunehmende Bedürfnis für ein flächendeckendes Breitbandnetz (FTTH) im dicht besiedelten Gebiet der Stadt Gossau führt zum Aufbau neuer Geschäftsfelder und damit verbunden zur Anpassung der Organisationsstruktur der Stadtwerke.

Leistung

Die bestehenden Infrastrukturanlagen (Trafostationen und Verteilkabinen) werden laufend dem aktuellen Stand der Technik und den gesetzlichen Vorgaben angepasst.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Kabelnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	317	308	320	325	330	335	340
Freileitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	2	2	2	1	1	1	1
Trafostationen Betrieb und Unterhalt	Anzahl	126	126	126	126	126	126	126
Verteilkabinen Unterhalt	Anzahl	225	225	225	225	225	225	225
LWL Datennetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	43	44	46	47	48	49	52

Mit dem Betrieb und Unterhalt der Netz- und Infrastrukturanlagen muss die Verfügbarkeit der Energie gewährleistet werden. Neue Bauzonen sind zeitgerecht, effizient und nachhaltig in die bestehende Infrastruktur einzubinden. Die Mitarbeiter der Stadtwerke sind bezüglich Technologie, Qualität und Sicherheitsbestimmungen kontinuierlich zu schulen und mit den vorgeschriebenen Werkzeugen und Arbeitskleidern auszurüsten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Lückenlose Verfügbarkeit der Energie	Anzahl Stromunterbrüche im eigenen Netz	> 2	> 2	> 2	> 2	> 2	> 2	> 2
Vermittlung und Einhaltung der Sicherheitsvorschriften	Beanstandungen SQS Audit oder Kontrollberichte eidg. Starkstrominspektorat (ESTI)	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Wirkung

Die Kunden sind mit den Dienstleistungen der Stadtwerke zufrieden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Umfrage Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in %		97			97		

Mittelbedarf**Aufwand**

Vom Gesamtaufwand von CHF 20.351 Mio entfallen 74% oder 16.324 Mio auf den Energieeinkauf. Die restlichen CHF 4.027 Mio entfallen auf Leistungen Dritter (CHF 155'000), den Materialaufwand (CHF 215'000), den Personalaufwand (CHF 682'000) und den übrigen Betriebsaufwand (CHF 780'000 Mio). Für die ordentlichen Abschreibungen sind CHF 795'000 budgetiert. Die Gemeinkosten werden wie folgt umgelegt: Technisches Büro (CHF 236'000), zentrale Dienste (CHF 1'200'000).

Ertrag

Der Hauptanteil des Ertrages aus Lieferung und Leistungen (CHF 21.977 Mio.) resultiert aus dem Verkauf elektrischer Energie (CHF 12.162 Mio.), der Netznutzung (CHF 7.834 Mio.) und den Grundgebühren für die Messeinrichtungen (CHF 1.185 Mio.). Als Ertrag aus Dienstleistungen für Dritte werden CHF 613'000 erwartet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	17'539'871	19'475'000	20'638'000	21'051'000	21'472'000	21'901'000	22'339'000
Ertrag	CHF	20'040'377	21'693'000	21'977'000	22'417'000	22'865'000	23'322'000	23'788'000
Nettoertrag	CHF	-2'500'506	-2'218'000	-1'339'000	-1'366'000	-1'393'000	-1'421'000	-1'449'000

Investitionsrechnung

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	2'913'954	3'670'000	4'670'000	4'760'000	4'850'000	4'940'000	5'030'000
Einnahmen	CHF	548'557	300'000	300'000	310'000	320'000	320'000	320'000
Nettoausgaben	CHF	2'365'397	3'370'000	4'370'000	4'450'000	4'530'000	4'620'000	4'710'000

Aufgabenbeschreibung

Die Stadtwerke beliefern die Bevölkerung, Industrie- und Gewerbebetriebe der Stadt Gossau mit Trinkwasser (exkl. Oberdorf und Arnegg). Zudem stellen sie die Löschwasserversorgung auf dem Stadtgebiet Gossau sicher.

Zielsetzung

Gossauerinnen und Gossauer verfügen jederzeit über genügend Trinkwasser in einwandfreier Qualität und zu marktgerechten Preisen. Unterbrüche in der Versorgung sind auf ein Minimum zu reduzieren. Die eigenen Ressourcen sind optimal zu bewirtschaften. Die Bevölkerung ist einmal jährlich über Qualität, Zusammensetzung und Herkunft des Trinkwassers zu informieren.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Rohstoff Trinkwasser wird zunehmend rarer und gewinnt an Bedeutung. Die Erwartungen an eine lückenlose Verfügbarkeit steigen zunehmend. Durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung ist ein tendenzieller Anstieg der Nitrat- und Chloridbelastung festzustellen. Zur Erhärtung und Lokalisierung dieser Tendenzen sind vermehrte Kontrollen und Analysen notwendig.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtwerke unternehmen weitere Anstrengungen zur optimalen Nutzung des Trinkwassers. Dazu gehören die Optimierung des Leitsystems zur Bewirtschaftung der Förderanlagen (Quell- und Grundwasserpumpwerke) und der Speicherkapazitäten in den Reservoirs. Die Trinkwasserpreise sollen so gestaltet werden, dass die Betriebs- und Kapitalkosten gedeckt sind.

Leistung

Die Infrastrukturanlagen werden nach Wartungsplänen kontrolliert und unterhalten. Alte Gussleitungen sind kontinuierlich durch Polyethylenleitungen (PE) zu ersetzen. Die Qualitätskontrollen erfolgen nach den gesetzlichen Vorgaben und dem internen Qualitätssystem (ISO 9001).

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Leitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	127	127	127	128	128	128	128
Reservoir Betrieb und Unterhalt	Anzahl	4	4	4	4	4	4	4
Pumpwerke Betrieb und Unterhalt	Anzahl	6	6	6	6	6	6	6
Öffentliche Brunnen Unterhalt	Anzahl	8	8	8	8	8	8	8
Wasserzähler Unterhalt	Anzahl	2'200	2'167	2'202	2'230	2'240	2'250	2'260

Die kontinuierliche Sanierung der Infrastrukturanlagen gewährleistet die hohe Verfügbarkeit und die einwandfreie Qualität von Trinkwasser.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Hohe Verfügbarkeit	Anzahl Leitungsbrüche	< 22	< 20	<17	<16	<14	<14	<12
Pumpwerke störungsfreier Betrieb	Anzahl Ausfälle	0	0	0	0	0	0	0
Saubere öffentliche Brunnen	Anzahl Reklamationen	0	0	0	0	0	0	0

Wirkung

Im ganzen Versorgungsgebiet steht jederzeit einwandfreies Trinkwasser in der gewünschten Menge zur Verfügung.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in % (im Minimum)	96	97	97	97	97	97	97

Mittelbedarf**Aufwand**

Für den Trinkwassereinkauf sowie für Material und Fremdleistungen werden CHF 1'157'000 benötigt, was 35% des Betriebsertrages entspricht. Der Personalaufwand ist mit CHF 440'000, der sonstige Aufwand mit CHF 469'000, die Abschreibungen mit CHF 256'000 und der betriebliche Nebenerfolg mit CHF 9'000 berücksichtigt. Die Umlagen des Technischen Büros betragen CHF 51'000 und jene der Zentralen Dienste CHF 500'000. Zur Deckung der Kapital- und Betriebskosten ist eine Bruttomarge von CHF 3.3 Mio. erforderlich. Dieser Wert wurde in den vergangenen Jahren wie auch im Voranschlag 2012 nicht erreicht. Der Fehlbetrag im Voranschlag 2012 beträgt CHF 1.2 Mio.

Ertrag

Rund 94% des Ertrages resultieren aus dem Verkauf von Trinkwasser (CHF 2'523'000) und den Grundgebühren für die Wasserzähler (CHF 628'000), die restlichen 6% aus Dienstleistungen für Kunden (CHF 207'000) und Beiträgen Dritter (CHF 8'000).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	2'275'079	2'735'000	2'876'000	2'934'000	2'993'000	3'053'000	3'114'000
Ertrag	CHF	3'333'260	3'259'000	3'366'000	3'433'000	3'502'000	3'572'000	3'643'000
Nettoertrag	CHF	-1'058'182	-524'000	-490'000	-499'000	-509'000	-519'000	-529'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	1'695'308	1'600'000	2'545'000	2'600'000	2'650'000	2'710'000	2'770'000
Einnahmen	CHF	565'035	150'000	150'000	150'000	150'000	150'000	150'000
Nettoausgaben	CHF	1'130'273	1'450'000	2'395'000	2'450'000	2'500'000	2'560'000	2'620'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke beliefern in Gossau und Arnegg Privathaushalte sowie Industrie- und Gewerbebetriebe mit Erdgas.

Zielsetzung

Die Bereitstellung der geforderten Menge Erdgas zu marktgerechten Preisen ist zu gewährleisten. Die Optionsmenge ist möglichst präzise auf den effektiven Verbrauch abzustimmen und die zur Verfügung stehende Speicherkapazität optimal zu bewirtschaften. Versorgungsunterbrüche sind durch stetige Sanierung alter Gussleitungen zu minimieren. Für Neuerschliessungen sind die benötigten Infrastrukturen zeitgerecht, effizient und nachhaltig auf- und auszubauen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Trend in der Wärmeproduktion geht in Richtung Wärmepumpen. Erdgas hat nach wie vor eine gute Ausgangslage auf dem Energiemarkt. Dies nicht zuletzt dank der idealen Kombinationsmöglichkeit mit Sonnenkollektoren und der besseren Schadstoffbilanz gegenüber Erdöl. In absehbarer Zeit wird sich der Markt auch im Erdgasbereich öffnen, d.h. es wird eine Trennung zwischen Energie und Netz geben (analog Strom).

Beabsichtigte Veränderungen

Im administrativen Bereich sind die Kosten-Leistungsrechnung und die Gliederung der Projekte auf die bevorstehende Marktliberalisierung auszurichten. Mit der Marktöffnung wird ein effizientes Marketing unabdingbar. Nur so kann Erdgas im umkämpften Energiemarkt seine Chance nutzen.

Leistung

Die kontinuierliche Wartung der Infrastrukturanlagen gewährleistet die Verfügbarkeit von Erdgas. Alte Gussleitungen werden systematisch ersetzt. Bei Sanierungsprojekten von Werkleitungen in Strassen wird der gleichzeitige Ausbau des Erdgasnetzes geprüft und wenn sinnvoll und notwendig umgesetzt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Leitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	56	54	57	57	58	58	58
Druckreglerstationen Betrieb und Unterhalt	Anzahl	17	17	17	17	17	17	17

Die kontinuierliche Sanierung der Infrastrukturanlagen gewährleistet die hohe Verfügbarkeit von Erdgas.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Hohe Verfügbarkeit	Anzahl Leitungsbrüche	0	> 6	> 4	> 4	> 4	> 4	> 4
Störungsfreier Betrieb der Reglerstationen	Anzahl Ausfälle	0	0	0	0	0	0	0
Optimale Bewirtschaftung der Bezugsmengen	Anzahl Engpässe	0	0	0	0	0	0	0

Wirkung

Weniger Leitungsbrüche und damit eine Optimierung der Verfügbarkeit von Erdgas. Gewährleistung der Versorgung auch bei tiefen Umgebungstemperaturen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in % (Minimalwerte)		97		98			98

Mittelbedarf**Aufwand**

Für Erdgaseinkauf, Material und Fremdleistungen sind CHF 8.858 Mio. eingestellt. Aus der Gegenüberstellung von Erdgasverkauf und Erdgaseinkauf resultiert eine Bruttomarge von CHF 1.527 Mio. Zur Deckung der Kapital- und Betriebskosten ist eine solche von CHF 1.8 Mio. erforderlich. Für Personalkosten sind CHF 181'000, für sonstige Aufwendungen CHF 149'000 und für Abschreibungen CHF 142'000 eingestellt.

Ertrag

Der Gesamtertrag von CHF 10.385 Mio. setzt sich aus dem Verkauf von Erdgas (CHF 10.044 Mio.), den Grundgebühren für Messeinrichtungen (CHF 258'000) und Dienstleistungen für Dritte (CHF 83'000) zusammen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	6'931'781	6'332'000	9'696'000	9'890'000	10'088'000	10'290'000	10'496'000
Ertrag	CHF	7'854'705	7'167'000	10'385'000	10'593'000	10'805'000	11'021'000	11'241'000
Nettoertrag	CHF	-922'925	-835'000	-689'000	-703'000	-717'000	-731'000	-745'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	696'327	470'000	1'410'000	1'440'000	1'470'000	1'500'000	1'530'000
Einnahmen	CHF	20'250	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
Nettoausgaben	CHF	676'077	460'000	1'400'000	1'430'000	1'460'000	1'490'000	1'520'000

Aufgabenbeschreibung

Das Einsammeln von Siedlungsabfällen, Papier, Karton und weiteren Reststoffen sowie die ökologisch und betriebswirtschaftlich sinnvolle Weiterverwertung sind sicherzustellen. Für das Einsammeln von Altglas sind öffentliche Sammelstellen zu betreiben. Die Stadtwerke führen den Bereich Entsorgung im Leistungsauftrag der Stadt Gossau.

Zielsetzung

Gossau präsentiert sich als saubere Stadt. Eine umweltgerechte Reststoffbewirtschaftung ist gewährleistet. Saubere öffentliche Sammelstellen stehen zur Verfügung.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Gesellschaft entwickelt sich immer mehr zur Wegwerfgesellschaft mit einer grossen Gleichgültigkeit und ohne persönliche Verantwortung für den öffentlichen Raum.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Betrieb des Entsorgungshofes easy-drive ist vermehrt zu publizieren. Die Einrichtung von zentralen Sammelstellen für den Siedlungsabfall (Moloks) wird in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) geprüft. Die Trennung der Siedlungsabfälle in brennbare Stoffe und in Biomasse (Rüstabfälle, Gemüse, Früchte etc.) ist zu prüfen. Gossau soll auch von Besuchern aus der Region als saubere Stadt wahrgenommen werden.

Leistung

Gossauerinnen und Gossauer haben die Möglichkeit alle Arten von Reststoffen an zentralen Sammelplätzen für eine umweltgerechte Weiterverarbeitung bereitzustellen, bzw. abzugeben.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P2016
Sammelstellen Bau, Betrieb und Unterhalt	Anzahl	7	7	7	7	7	7	7
Siedlungsabfall Sammeltouren	Anzahl pro Woche	1	1	1	1	1	1	1
Sonderabfall Sammeltouren	Anzahl pro Abfalltyp gemäss Abfallkalender	3	3	3	3	3	3	3
Giftsammelstelle Betrieb	Anzahl halbe Abgabeta- ge pro Woche	1	1	1	1	1	1	1
Tierkörpersammelstelle Betrieb	Anzahl	1	1	1	1	1	1	1

Konsequente Trennung der Reststoffe schont die Umwelt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Vollständigkeit auf Sammel Touren	Rückmeldungen aus der Bevölkerung	1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1

Wirkung

Gossauer Bürgerinnen und Bürger nehmen die saubere Umgebung wahr und tragen das positive Image über die Stadtgrenzen hinaus.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Sauberkeitsempfinden Umfrage	positive Rückmeldungen in %		98			98		

Mittelbedarf**Aufwand**

Die Aufwandseite setzt sich aus Fremdleistungen (CHF 272'000), Personalkosten (CHF 50'000) und sonstigem Aufwand (CHF 7'000) zusammen.

Ertrag

Der Ertrag gliedert sich in Vergütung Zweckverband Bazenhaid (CHF 148'000), Vergütung Stadt Gossau (CHF 95'000) und Ertrag Entsorgung (CHF 86'000).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	303'335	320'000	329'000	336'000	343'000	350'000	350'000
Ertrag	CHF	303'335	320'000	329'000	336'000	343'000	350'000	350'000
Nettoertrag/Aufwand	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Feuerwehr ist verantwortlich für die zeitgerechte Rettung von bedrohtem Leben und Eigentum sowie für den Schutz der Umwelt bei Bränden, Unfällen und Katastrophen.

Zielsetzung

Die Feuerwehr verfügt über den notwendigen Mannschaftsbestand. Die fundierte Ausbildung gewährleistet die zeitgerechte, effiziente und fachkompetente Rettung von Personen und Tieren und die Bekämpfung von Brand- und Schadenfällen. Voraussetzung dafür ist eine zeitgemässe Infrastruktur.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Zur Bewältigung der Aufgaben werden die örtlichen Feuerwehren zum Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) zusammengeführt. Die Stadt Gossau übernimmt darin eine Zentrumsfunktion.

Beabsichtigte Veränderungen

Ab 01.01.2013 werden Feuerwehr, Zivilschutz und Polizei im Sicherheitsverbund Region Gossau zusammengeschlossen sein. Die Feuerwehr Waldkirch wird sich ab 2013 in den Sicherheitsverbund Region Gossau integrieren.

Leistung

Die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr auf dem Gebiet Gossau - Andwil wird mit zwei Einsatzelementen (Mannschaft, Fahrzeuge und Geräte) jederzeit sichergestellt. Die Feuerwehrangehörigen werden in insgesamt 20 Übungen pro Jahr, regionalen und kantonalen Weiterbildungskursen für ihren Einsatz geschult. Die Strassenrettung erfolgt auf den Autobahnabschnitten A1 von Gossau nach St.Gallen-Winkeln und von Gossau nach Uzwil sowie allen Kantons- und Gemeindestrassen im Gebiet von Gossau - Waldkirch - Niederbüren. Das First-Responder-Team der Feuerwehr Gossau unterstützt den Kantonalen Rettungsdienst bei der Reanimation und Bergung von Patienten.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Einsätze total	Anzahl	131	150	145	SVRG	SVRG	SVRG	SVRG
Fehlalarme BMA	Anzahl	45	50	45	SVRG	SVRG	SVRG	SVRG
Brandeinsätze	Anzahl	23	25	25	SVRG	SVRG	SVRG	SVRG
Weitere Einsätze (Strassenrettung usw.)	Anzahl	63	75	75	SVRG	SVRG	SVRG	SVRG
Personalbestand	Anzahl	111	110	105	SVRG	SVRG	SVRG	SVRG

Die Gossauer Feuerwehr muss ab Alarmierung in dicht besiedeltem Gebiet innert längstens 10 Minuten und im übrigen Gebiet innert längstens 15 Minuten am Schadenplatz eintreffen, ohne sich oder andere zu gefährden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Einsatz innert 10, bzw. 15 Min. am Schadenplatz	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100
Fahrzeuge und Material einsatzbereit	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100
Bewältigung von Schadenfällen	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Wirkung

Die Feuerwehr wird als kompetente Organisation wahrgenommen. Dies motiviert junge Bürger, in den Feuerwehrdienst einzutreten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Positive Rückmeldungen nach einem Einsatz	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

Die Einnahmen aus Feuerwehrabgaben verbleiben bei 1.2 Mio. Franken. Für den Unterhalt des Hydrantennetzes werden 120'000 Franken eingesetzt. Als Folge des Neubaus Feuerwehrdepots ist ein Bezug von CHF 330'000 aus den Reserven geplant. Die Personalkosten für die Einsatzkräfte beträgt 261'000 Franken für Sold und Weiterbildung.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	3'200'450	3'183'125	3'123'246	2'605'149	2'618'958	2'633'011	2'647'314
Ertrag	CHF	3'200'450	3'183'125	2'918'959	2'584'977	2'586'890	2'588'822	2'590'773
Nettoaufwand	CHF	0	0	204'287	20'172	32'068	44'189	56'541

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	6'097'775	5'000'000	3'000'000	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	1'000'000	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	6'097'775	5'000'000	2'000'000	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung	Die Regionale Zivilschutzorganisation Gossau (RZSO Gossau) ist verantwortlich für die Sicherstellung der Alarmierung der Bevölkerung mittels Sirenen, der Zuweisung von Schutzplätzen, der Unterstützung der Bevölkerung im Katastrophenfall. Sie leistet Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft .
Zielsetzung	Die Schutzdienstpflichtigen sind praxisnah ausgebildet und gewährleisten eine effiziente Hilfeleistung im Katastrophenfall und in Notlagen.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Die Zivilschutzformationen werden zunehmend für Aufgaben zu Gunsten der Gemeinschaft eingesetzt. 2012 wird das Schweizerische Sportfest in Gossau unterstützt.
Beabsichtigte Veränderungen	Ab 2013 wird die Regionale Zivilschutzorganisation Gossau (RZSO) im Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) geführt. Zusätzlich wird ein Regionales Führungsorgan (RFO) gebildet.
Leistung	Im Ernstfall ist die Regionale Zivilschutzorganisation innerhalb von sechs Stunden einsatzbereit. Während den Ausbildungseinheiten leisten die Angehörigen des Zivilschutzes auch Arbeiten für die Vertragsgemeinden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013 SVRG	P 2014 SVRG	P 2015 SVRG	P 2016 SVRG
Dienstage	Anzahl Manntage		750	*900				
davon Arbeiten zu Gunsten der Gemeinschaft	Anzahl Manntage		400	*550				
Notfalleinsätze	Anzahl Manntage		20	20				

Der gesetzliche Auftrag wird durch den Regionalen Sicherheitsverbund Gossau SVRG erfüllt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013 SVRG	P 2014 SVRG	P 2015 SVRG	P 2016 SVRG
Personal und Material einsatzbereit	Erfüllungsgrad (in %)		100	100	100	100	100	100

Wirkung

Durch Arbeiten für die Gemeinschaft wird die Akzeptanz der Zivilschutzorganisation grösser. Die konsequente Umsetzung der Vorgaben von Bund und Kanton bilden Grundlage für die optimale Einsatzbereitschaft im Notfall.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013 SVRG	P 2014 SVRG	P 2015 SVRG	P 2016 SVRG
zufriedene Kursteilnehmer	Reklamationen / Umfrage	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Kursvorgaben gemäss Bund und Kanton erfüllt	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

Die Zivilschutzaufgaben der Stadt Gossau werden durch Beiträge an den Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) finanziert (CHF 6 pro Einwohner).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013 SVRG	P 2014 SVRG	P 2015 SVRG	P 2016 SVRG
Aufwand	CHF	351'619	436'094	561'651	386'410	389'181	392'002	394'873
Ertrag	CHF	232'240	292'894	340'522	157'233	158'041	158'857	159'681
Nettoaufwand	CHF	119'379	143'200	221'129	229'177	231'140	233'145	235'192

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	50'087	30'000					
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	50'087	30'000	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadtpolizei leistet Präsenz auf dem Stadtgebiet und überwacht den ruhenden Verkehr. Sie erledigt Aufträge der Stadtverwaltung, vor allem Zustellungen von Verfügungen und Zuführungen von Personen für das Einwohner- und Betreibungsamt. Weiter leistet sie Präsenz an Veranstaltungen und übernimmt Vollzugsaufgaben im Gastwirtschafts-, Hunde- und Marktwesen. Das Durchsetzen von Ruhe und Ordnung, speziell am Bahnhof und im Stadtzentrum, zu den Nachtstunden und am Wochenende hat sich zur Hauptaufgabe entwickelt. Zur Unterstützung der Stadtpolizei ist der private Sicherheitsdienst vorwiegend an Wochenenden über die Nacht auf dem Stadtgebiet im Einsatz. Er patrouilliert auf den öffentlichen Plätzen und Anlagen.

Zielsetzung

Die Präsenz der Stadtpolizei und des privaten Sicherheitsdienstes soll für Ruhe und Ordnung sorgen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Lärm, Littering und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum nehmen zu. Der Respekt gegenüber dem Eigentum Dritter nimmt ab. Die Gewaltbereitschaft nimmt zu. Die Toleranz innerhalb der Bevölkerung schwindet. Am Bahnhof und im Stadtzentrum werden immer mehr Polizeieinsätze nötig, da der Sicherheitsdienst ohne polizeiliche Gewalt an seine Grenzen stösst.

Beabsichtigte Veränderungen

Nach Einführung der erweiterten Blauen Zone (EBZ) wird auch deren Überwachung zur Aufgabe der Stadtpolizei. Die Videoüberwachung beim Bahnhof wird zur Zeit nicht umgesetzt.

Leistung

Die vermehrte Präsenz der Stadtpolizei auf dem Stadtgebiet sorgt für Ruhe und Ordnung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Privater Sicherheitsdienst Doppelpatrouille	Stunden		760	760	760	760	760	760
Stadtpolizei total	Stunden		4'000	5'400	5'400	5'400	5'400	5'400
Patrouillen/Einsätze inkl. Nachtdienste	Stunden		2'000	3'100	3'100	3'100	3'100	3'100
Überwachung ruhender Verkehr	Stunden		400	600	600	600	600	600
Gemeindepolizeiliche Aufgaben	Stunden		400	500	500	500	500	500
Admin/Weiterbildung/interne Arbeiten	Stunden		800	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200

Mit vermehrten Patrouillen sollen eine Beruhigung und mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum sowie die Überwachung des ruhenden Verkehrs gewährleistet werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Personaleinsatz für Patrouillen	Anteil (in %)	45	50	50	50	50	50	50
Anzahl Nachteinsätze an Wochenenden	Anzahl	50	100	100	100	100	100	100
Anzahl gezielter Kontrollen an neuralgischen Punkten	Anzahl	20	50	50	50	50	50	50

Wirkung

Der Einsatz von Stadtpolizei und privatem Sicherheitsdienst geben der Bevölkerung ein gutes Sicherheitsgefühl.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Sicherheitsgefühl der Bevölkerung	Anzahl Reklamationen		< 50	< 40	< 20	< 20	< 20	< 20

Mittelbedarf

Die Stadtpolizisten werden seit 2010 mit CHF 100'000 netto pro 100 Stellenprozent durch den Kanton verrechnet (80% der Vollkosten). Es werden drei Stadtpolizisten vom Kanton geleast. Für Bewachungen durch private Firmen sind CHF 60'000 budgetiert. Für die Amtsleitung werden CHF 20'000 verrechnet. Die Aufträge der Ämter (Zuführungen Betriebsamt, Hundewesen, Parkbussen, etc.) werden mit CHF 84'000 entschädigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	246'885	404'831	403'354	406'584	410'577	414'613	418'693
Ertrag	CHF	44'078	100'331	109'369	109'135	109'187	109'239	109'292
Nettoaufwand	CHF	202'807	304'500	293'985	297'449	301'390	305'374	309'401

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbereiche

Der Aufgabenbereich ist vielschichtig und vielfältig, weil er sich im Wesentlichen auf die „weichen“ Aspekte des Menschen bezieht und oft nicht mess- und fassbar erscheint. Er ist weitgehend gesetzlich vorgegeben, für Gestaltung und Finanzierung bestehen wenig Spielräume. So sind im Jugendbereich die Jugendschutzbestimmungen umzusetzen. Im Altersbereich sind bedarfsgerechte, qualitativ und quantitativ genügend stationäre Betreuungsplätze bereitzustellen und die Strukturen von „SPITEX-Hilfe und Pflege zu Hause“ zu unterhalten. Die Soziale Wohlfahrt stellt vormundschaftliche Massnahmen und soziale Leistungen sicher.

Zielsetzung

Die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Funktionen und Aufgaben sind effizient und effektiv gestaltet und für die Anspruchsgruppen transparent und möglichst einfach zur Verfügung zu stellen. Die Aspekte des gesellschaftlichen Wandels sind mit geeigneten zusätzlichen und kreativen Angeboten im Rahmen der Mehrjahresplanung aufgenommen. Es wird eine interdisziplinär vernetzte und koordinierte Sozialberatung sichergestellt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Gesetzgeberische Veränderungen, die inhaltlich und finanziell teils massive Veränderungen insbesondere für Gemeinden bringen, gilt es zu berücksichtigen und umzusetzen (6. IV-Revision, das neue Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz ab 1.1.2013). Ebenso werden die Massnahmen zur Bereinigung des strukturellen Defizites des st. gallischen Staatshaushaltes ihre Wirkung zeigen, d.h. die Gemeinden für zusätzliche Kosten aufkommen müssen, insbesondere auch in der sozialen Wohlfahrt.

Beabsichtigte Veränderungen

Im Rahmen der Leitsätze und der Mehrjahresplanung werden in allen drei Bereichen notwendige Aktivitäten weitergeführt bzw. gestartet. Die Tätigkeiten und Angebote sind weiter zu vernetzen. Zur Folge des neuen Kinder- und Erwachsenenschutzgesetzes, sind Veränderungen bei den Leistungserbringern (Vormundschaftsbereich, Sozialhilfe, Reg. Sozialdienste) zu erwarten. Zur Linderung von Notlagen zufolge der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind geeignete Programme und Leistungen anzubieten. Die Bereitstellung von qualitativ und quantitativ guter stationärer Betreuungsinfrastruktur ist eine unmittelbar bevorstehende grosse Aufgabe. Die Organisation der SPITEX-Dienste ist zu überprüfen und mit dem Projekt Seniorenwohnen zu koordinieren. Jugendschutzbestimmungen sind konsequent umzusetzen. Die Stadt fördert nach Möglichkeit die Jugendlichen in ihrer Lebenstauglichkeit und Arbeitsmarktfähigkeit. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Zukunftsplanung der Stadt ein.

Leistung

Die vielfältigen Aufgaben werden effizient und effektiv erfüllt und die dauernd zu beobachtenden Veränderungen mitberücksichtigt. Weiterhin wird ein Hauptaugenmerk auf eine gute Vernetzung, Koordination und ausgewogene Ressourcennutzung gelegt.

Mittelbedarf

Es ist von einem Kostenanstieg auszugehen. Siehe Bemerkungen zur generellen Entwicklung.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	8'739'578	9'403'850	10'605'450	10'847'050	10'956'892	11'068'149	11'180'839
Ertrag	CHF	4'015'889	3'578'000	4'342'800	4'278'328	4'317'241	4'356'544	4'396'239
Nettoaufwand	CHF	4'723'689	5'825'850	6'262'650	6'568'722	6'639'651	6'711'605	6'784'600

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben		210'598	900'000	100'000				
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	210'598	900'000	100'000	0	0	0	0

Im Auftrag des Kantons St.Gallen und der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) erbringt das Asylwesen Leistungen in den Bereichen Unterbringung, Betreuung, Bildung und Beschäftigung und schliesst entsprechende Verträge ab. Es gewährleistet eine angemessene Unterbringung und die fachlich qualifizierte Betreuung von Asylsuchenden, die der Stadt Gossau zugewiesen werden.

Zielsetzung

Asylsuchende und Flüchtlinge sollen im neuen Lebensraum kompetent und eng begleitet werden. Sie sollen effizient und wirtschaftlich adäquat betreut werden. Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen sollen möglichst rasch soziale und wirtschaftliche Selbständigkeit erreichen. Bei Asylbewerbern soll die Rückkehrbereitschaft erhalten bleiben und ein unauffälliger Aufenthalt erreicht werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Je nach internationaler politischer Situation muss mit ändernden Zahlen von Asylsuchenden gerechnet werden. Gemäss BFM ist besonders der Migrationsdruck aus Nordafrika hoch. Die Weiterwanderung aus dem Süden Europas Richtung Norden – also auch in die Schweiz – dürfte zunehmen. Die Pauschalen für unterstützte Asylsuchende, vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge decken rund 90% des effektiven Aufwandes, welcher für die Betreuung und Unterstützung anfällt.

Beabsichtigte Veränderungen

Durch eine weiterhin enge und konsequente Betreuung der Personen aus dem Asylbereich sowie durch die Unterbringung an verschiedenen Standorten soll ein möglichst unauffälliger, störungsfreier Aufenthalt in Gossau sichergestellt werden.

Leistung

Geeignete, einfache und günstige Unterkünfte werden bereitgestellt und verwaltet. Sozialhilfeleistungen werden gemäss den gesetzlichen Vorschriften ausgerichtet. Die Asylsuchenden werden umfassend beraten und gefördert in der beruflichen und sozialen Integration sowie beim Lernen der deutschen Sprache. Seit 2010 werden für vorläufig aufgenommene und Flüchtlinge Deutschkurse vom Kanton finanziert. Die Stadt Gossau führt Deutschkurse für neuzugezogene Personen, deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen sind, durch. Damit sollen minimale für den Alltag taugliche Sprachkenntnisse vermittelt werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Betreute Personen Asyl und vorläufig aufgenommene	Anzahl	non IAFP	70	90	90	90	85	85
Betreute Personen Flüchtlinge	Anzahl	non IAFP	13	20	22	22	22	22
Personen Nothilfe	Anzahl	non IAFP	1	3	5	5	5	5
Personen wirtschaftlich unabhängig	Anzahl	non IAFP	10	13	13	13	13	13

Unterbringung in möglichst kostengünstigen Unterkünften, Deckung der Mietkosten zu 100%.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Unterkünfte	Mietkosten gedeckt (%)	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Vermittlung von minimalen für den Alltag taugliche Sprachkenntnisse	Anzahl Personen in einem niederschweligen Deutschkurs (%)	non IAFP	80	80	80	90	90	90
Integrationshilfe	Anzahl Personen in einem vom Kanton bezahltem Integrationsprojekt (%)	non IAFP	50	60	70	70	70	70

Wirkung

Möglichst wenige Beanstandungen aus Bevölkerung und Behörden. Im Kanton St.Gallen soll bei Flüchtlingen, welche weniger als 5 Jahre in der Schweiz leben sowie bei vorläufig aufgenommenen Personen bis 2013 eine Erwerbsquote von 40 Prozent erreicht werden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
kein negatives Auffallen in der Öffentlichkeit	Anzahl Beanstandungen	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10
wirtschaftlich selbständige Personen	Anzahl Personen (%)	non IAFP	30	30	30	40	40	40

Mittelbedarf

Die Eigenkosten für die Gemeinden hängen davon ab, wieviele Asylsuchende der Stadt Gossau zugewiesen werden. Der Ertrag setzt sich aus Pauschalen der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) sowie aus Erwerbseinkommen und Arbeitslosentagelnder der Asylsuchenden zusammen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	819'775	911'715	988'462	1'001'528	1'011'563	1'021'720	1'032'000
Ertrag	CHF	722'378	704'448	832'629	840'495	848'797	857'182	865'651
Nettoaufwand	CHF	97'397	207'267	155'833	161'033	162'766	164'538	166'349

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Die Sozialhilfe umfasst die Existenzsicherung und die persönliche Hilfe in Notlagen. Sie erbringt Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz des Kantons St.Gallen und der Richtlinien der St.Gallischen Konferenz der Sozialhilfe (KOS-Richtlinien).

Zielsetzung

Ziel der Sozialhilfe ist es, Menschen in Notlagen mit effizient eingesetzten finanziellen Mitteln zu helfen, das Existenzminimum zu sichern. Sie sollen das Leben wieder in den Griff bekommen, ihre Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt soll erhöht werden. Mit Beschäftigungsprojekten und -Programmen soll eine sinngebende Tagesstruktur ermöglicht und die soziale Integration gefördert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Da immer mehr einfache Arbeiten durch die fortschreitende Automatisierung ersetzt werden, haben schlecht qualifizierte Arbeitssuchende immer grössere Mühe, eine Anstellung zu finden. Mit der 4. Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG), welche seit 1. April 2011 in Kraft ist, wurde die Anzahl der Taggelder reduziert. Somit werden Erwerbslose früher ausgesteuert und treten früher in die Sozialhilfe über. Langzeiterwerbslose müssen oft länger (teilweise fast dauernd) von der Sozialhilfe unterstützt werden. Zudem generiert die Teilnahme an arbeitsmarktlichen Massnahmen (Beschäftigungsprogrammen) keinen ALV-Anspruch mehr. Die Reintegration von schlecht ausgebildeten Langzeiterwerbslosen gestaltet sich immer schwieriger und erweist sich bei vielen (vor allem älteren Personen) fast als unmöglich. Hinzu kommen vermehrt Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, deren Einkommen aber unter dem definierten Existenzminimum liegt.

Beabsichtigte Veränderungen

Jeder Sozialhilfebezüger soll, seinen psychischen und physischen Möglichkeiten entsprechend, für seine Sozialhilfeleistungen eine Gegenleistung erbringen. Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeit-Sozialhilfebezüger werden weiterhin geprüft (neue Beschäftigungsangebote, Arbeitsvermittlung, Anreizprogramme, Kontakt mit Wirtschaft in Gossau) und mit Anbietern von Angeboten werden Programme ausgewählt, welche die Kompetenzen verbessern und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen sollen.

Leistung

Genauere Prüfung der Sozialhilfesuche. Bei Bedürftigkeit werden diese bewilligt. Gesuchsteller werden betreut, beraten und unterstützt, damit sie möglichst die wirtschaftliche Selbständigkeit wieder erlangen. Der Anspruch wird laufend überprüft. Drittleistungen werden abgeklärt und geltend gemacht. Die Sozialhilfeempfänger werden nach Möglichkeit in Beschäftigungsprogramme eingebunden, welche ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
neue Sozialhilfesuche	Anzahl	non IAFP	180	185	190	195	190	185
	bewilligte Gesuche	non IAFP	110	112	115	117	115	112
	zurückgezogene Gesuche	non IAFP	55	57	59	62	59	57
	abgelehnte Gesuche	non IAFP	15	16	16	16	16	16
laufende Dossiers	Anzahl Dossiers	non IAFP	200	210	215	220	215	210
	Anzahl Personen		380	400	410	420	410	400
Vermittlung in 2. Arbeitsmarkt	Anzahl Personen	non IAFP	33	35	43	44	50	45

Durch regelmässigen, persönlichen Kontakt mit den Klienten und Überprüfung der Bedürftigkeit soll die Unterstützungsdauer so kurz wie möglich gehalten werden. Aufgrund der Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und abnehmender Zahl unqualifizierter Arbeitsplätze ist von einem Anstieg von Langzeitbezügern von Sozialhilfeleistungen auszugehen. In regelmässigen Abständen wird die Rückerstattungsfähigkeit der ehemaligen Sozialhilfeempfänger überprüft.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Personen mit möglichst kurzer Unterstützungsdauer	<1 Jahr (%)	non IAFP	35	35	30	30	30	30
Rückerstattung bezogener Sozialhilfeleistungen	Erfüllungsgrad (%)	non IAFP	25	25	20	20	20	20

Wirkung

Mit effizient genutzter Finanz- und Sachhilfe wird Personen in der Not das Existenzminimum gesichert und mit Beratung geholfen, das Leben wieder in den Griff zu bekommen. Die Unterstützungsdauer soll wenn möglich kurz sein. Die Teilnahme an Beschäftigungsprogrammen fördert die Erhaltung und Entwicklung neuer Kompetenzen und des Selbstwertgefühls. Zudem unterstützt es die Beibehaltung einer sinnvollen Tagesstruktur und für 25 - 30% der Teilnehmer findet sich eine Arbeitsstelle im 1. Arbeitsmarkt. Es sollen möglichst viele Personen an den Beschäftigungsprogrammen teilnehmen. Dafür ist die Finanzierung von genügend Beschäftigungsplätzen notwendig.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ablösung in den 1. Arbeitsmarkt	Anzahl Personen	non IAFP	5	5	5	5	5	5
Nachhaltige wirtschaftliche Selbständigkeit	Wiederaufnahmen in die SH innerhalb 1 Jahr (%)	non IAFP	10	10	10	10	10	10

Mittelbedarf

Für Sozialhilfeleistungen müssen rund CHF 2 Mio. aufgewendet werden. Rund die Hälfte dieser Leistung werden wieder vom Sozialamt eingefordert. Für eine intensivere Arbeitsvermittlung für Langzeit-Sozialhilfebezügern und junge Erwachsene sind CHF 50'000.00 vorgesehen. Auf Grund der geschilderten Veränderungen ist gegenüber 2010 eine Aufwandsteigerung von 10% eingestellt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	3'576'128	3'747'784	4'173'817	4'218'509	4'263'717	4'309'447	4'355'706
Ertrag	CHF	2'190'386	1'898'992	2'600'666	2'625'162	2'651'076	2'677'250	2'703'686
Nettoaufwand	CHF	1'385'742	1'848'792	1'573'151	1'593'347	1'612'641	1'632'197	1'652'020

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Der Sozialdienst Region Gossau (Klienten bis 65 Jahre) und die Pro Senectute (Klienten über 65 Jahre) haben eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt. Mit den Leistungsvereinbarungen gewährleistet die Stadt Gossau, dass folgende Aufgaben wahrgenommen werden:

Sozialberatung und umfassende Beratung bei sämtlichen sozialen Problemen.

Führung von vormundschaftlichen Massnahmen für Kinder und Erwachsene.

Erstellung von Abklärungsberichten und Verlaufsberichten für die Vormundschaftsbehörde.

Situative Weitervermittlung an spezialisierte Stellen sowie Massnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit in speziellen sozialen Fragen.

Zielsetzung

Gossau verfügt über ein fachlich kompetentes und interdisziplinäres Beratungsangebot für ratsuchende und unterstützungsbedürftige Personen. Gesetzliche Mandate (insbesondere Kinderschutzmassnahmen) werden durch professionelle Fachpersonen geführt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Aufgrund der sozial-gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung ist tendenziell von einer Zunahme von Beratungs- und Unterstützungsleistungen auszugehen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Einführung des neuen Kinder- und Erwachsenenschutzrechtes per 1.1.2013 wird zu Veränderungen der Strukturen im Sozialamt Gossau (Vormundschaftsbereich), dem Regionalen Sozialdienst Gossau und der Pro Senectute führen. Die Details der Neuorganisation sind noch offen.

Leistung

Die Leistungsvereinbarungen müssen erstellt, überwacht und periodisch angepasst werden. Die Vormundschaftsbehörde erteilt die Aufträge für gesetzliche Mandate und überprüft die Mandatsführung und die Einhaltung der Termine. Regelmässiger Austausch zwischen Sozialamt und Regionalem Sozialdienst stellt die Qualität des Beratungsangebots sicher.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Beratungen < 65 Jahre (Sozialdienst)	<4 Stunden * Umfassende Beratung	non IAFP	150	160	170	170	180	180
		non IAFP	110	130	150	160	170	170
Beratungen > 65 Jahre (Pro Senectute)	Anzahl Beratungen	non IAFP	120	120	130	140	150	160
Führung von Erwachsenenschutz-Massnahmen (Sozialdienst)	Anzahl geführte Mandate	non IAFP	70	80	80	80	80	80
Führung von Kinderschutzmassnahmen (Sozialdienst)	Anzahl geführte Mandate	non IAFP	110	110	115	115	120	120
Abklärungsberichte für Vormundschaftsbehörde (Sozialdienst)	Anzahl Abklärungsberichte	non IAFP	15	15	20	20	25	25

* Abgeschlossene Beratungen in weniger als 4 Stunden

Zielorientierte Sozialberatung nach dem Grundsatz: „soviel wie nötig, so kurz wie möglich“ zur Erreichung der Selbständigkeit.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Korrekte Information und Weitervermittlung der Ratsuchenden	innert Tagesfrist in %	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Fristgerechte Umsetzung der vormundschaftlichen Massnahmen	innert < 30 Tage in % zu Gesamtverfügungen	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Freiwillige Sozialberatungen	in % der positiv abgeschlossenen Fälle <6 Mt.	non IAFP	>60	>60	>60	>70	>70	>75

Wirkung

Ratsuchende in einer vorübergehenden Notlage erhalten rasche und niederschwellige Unterstützung, Langzeitunterstützungen durch die Sozialhilfe werden dadurch verringert oder ganz verhindert. Regelmässige, individuelle Beratungsgespräche unterstützen das Erreichen von gemeinsamen Zielen und fördern die konstruktive Zusammenarbeit.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Sozialdienst - Problem- und Fragestellungen konnten gelöst oder angegangen werden	Kundenbefragungen bei Klienten und zuweisenden Gemeinden - Zufriedenheit (%)	non IAFP	90	90	90	90	90	90
Sozialdienst - korrekte Führung der vormundschaftlichen Massnahmen	Abnahme der Rechenschaftsberichte durch die Vormundschaftsbehörde (%)	non IAFP	100	100	100	100	100	100
Pro Senectute - Problem- und Fragestellungen konnten gelöst oder angegangen werden.	Periodische Selbstevaluation Zufriedenheit (%)	non IAFP	90	90	90	90	90	90

Mittelbedarf

Aufgrund des Leistungsauftrages mit dem Sozialdienst Region Gossau werden CHF 600'000 budgetiert.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	600'266	629'600	816'923	973'605	980'353	987'169	994'054
Ertrag	CHF	187	128	144	139	139	139	139
Nettoaufwand	CHF	600'079	629'472	816'779	973'466	980'214	987'030	993'915

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Das Vormundschaftsamt leitet die vormundschaftlichen Verfahren von Anfang an bis zu deren Abschluss. In diesem Zusammenhang werden Anzeigen, Mitteilungen und Anträge entgegengenommen und bearbeitet, Aufträge für Sozialabklärungen und Gutachten erteilt sowie Anhörungen von Personen, welche durch die vormundschaftlichen Verfahren betroffen sind, durchgeführt. Die vormundschaftlichen Beschlüsse werden ausgearbeitet, die Sitzungen der Vormundschaftsbehörde vorbereitet, die Beschlüsse protokolliert sowie den Betroffenen eröffnet.

Zielsetzung

Für Erwachsene, Kinder oder Jugendliche, die wegen fehlender oder eingeschränkter Handlungsfähigkeit nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbständig zu besorgen sowie Schutz und Hilfe benötigen, wird eine vormundschaftliche oder kindesrechtliche Betreuung gewährleistet. Durch kompetente Beratung soll erreicht werden, dass Unterstützungen möglichst auf freiwilliger Basis in Anspruch genommen

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Vormundschaftsbehörde wird neu zur Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KES) und ist dem neuen Bundesrecht entsprechend zu organisieren. Eine regionale Projektgruppe ist eingesetzt. Das dazugehörige kantonale Gesetz soll im November 2011 und Februar 2012 im Kantonsrat behandelt werden. Im Anschluss findet 2012 die Volksabstimmung statt und das neue Gesetz tritt per 1. Januar 2013 in Kraft. Die Gesetzesänderung sieht als Spruchkörper regionale professionelle Fachbehörden vor. Die KES-Behörde für den Raum Gossau wird in Gossau angesiedelt sein. Sie umfasst die Gemeinden Flawil, Andwil, Gaiserwald, Degersheim, Niederbüren, Waldkirch und Gossau.

Beabsichtigte Veränderungen

Es ist vorgesehen, dass die neue KES-Organisation ihren Sitz in Gossau haben wird. Die organisatorischen Auswirkungen auf das Sozialamt sind noch nicht bekannt.

Leistung

Folgende Leistungen werden für die Stadt Gossau und Drittgemeinden erbracht:
 Verfahrensleitung für sämtliche Angelegenheiten der Vormundschaftsbehörde (Vorbereitungen für den Behördenentscheid im Zusammenhang mit Beistandschaften, Beirat- und Vormundschaften, Massnahmen im Kinderschutz und Jugendstrafrecht, Kinderzuteilungen, Adoptionen, Unterhaltsregelungen und Besuchsrechtsfragen).
 Erstellung von Unterhaltsverträgen und Vereinbarungen über gemeinsame elterliche Sorge für ausserehelich geborene Kinder (inkl. Beratung der Eltern).
 Einsetzung der vormundschaftlichen Betreuungspersonen und Aufsicht über deren Tätigkeit (Instruktion und Beratung der privaten Betreuungspersonen).
 Kontrolle der Zwischen- und Schlussberichte der Beistände, Beiräte und Vormünder sowie Kindesvermögenskontrolle.
 Bewilligung und Aufsicht über das Pflegekinderwesen.
 Kontrolle über Anlage und Depot der Mündelvermögen.
 Die Auswirkungen des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes (ab 1.1.2013) auf die Fallzahlen (insbesondere im Bereich des Erwachsenenschutzes) sind noch nicht abschätzbar. Hingegen scheint klar, dass die Zahl der Unterhaltsverträge und Sorgerechtsvereinbarungen zunehmen wird. Dies aufgrund der steigenden Zahl von ausserehelichen Geburten.

Leistungsumfang	Indikatoren		R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
vollzogene Entscheide		G D	non IAFF	330 47	340 49	350 51	360 53	370 55	380 57
durchgeführte Kinderschutzmassnahmen	Anzahl	G D	non IAFF	20 3	25 4	30 5	35 6	40 7	45 8
durchgeführte Erwachsenenmassnahmen	Anzahl	G D	non IAFF	20 3	25 4	30 5	30 5	30 5	30 5
Erstellung von Unterhaltsregelungen und Sorgerechtsvereinbarungen	Anzahl	G D	non IAFF	25 5	30 6	35 7	40 8	45 9	50 10
G: Gossau D: Drittgemeinden									

Erklärtes Ziel ist, dass die nötige Unterstützung, Schutz und Hilfe rasch gewährt ist. Verfügungen sollen weniger als vier Monate Bearbeitungszeit aufweisen, Berichte sollen innerhalb von 2 Monaten abgenommen werden. Alle gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten. Es erfolgen korrekte Abklärungen und das Berichtswesen ist vollständig.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Verfügungserstellung	länger als 4 Monate / in % zu Gesamtverfügungen	non IAFP	5	5	5	5	5	5
fristgerechte Berichtsabnahme	länger als 2 Monate Anzahl	non IAFP	10	10	10	10	10	10
Regelung der Unterhaltspflicht innert 60 Tagen ab Geburt	länger als 60 Tage Anzahl	non IAFP	5	5	5	5	5	5

Wirkung

Die Verfahrensleitung wird so gestaltet, dass die Problemstellungen der Klienten angegangen werden, die Klienten von der erarbeiteten Lösung überzeugt sind und diese mittragen. Die Einbindung privater Mandatsträger fördert die gesellschaftliche Verantwortung der Einwohner von Gossau und entlastet die professionellen Amtsvormunde (Sozialdienst).

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Fachlich korrekte und breit akzeptierte Lösungen	Anzahl erhobene Beschwerden in % zu Gesamtverfügungen	non IAFP	3	3	3	3	3	3
Entlastung der professionellen Amtsvormunde	Anzahl privater Mandatsträger Erfüllungsgrad in %	non IAFP	25	25	25	25	25	25

Mittelbedarf

Im Voranschlag 2012 sind erste budgetwirksame Ausgaben (CHF 150'000) für die Neuorganisation im Kinder- und Erwachsenenschutzrecht (KES) eingestellt. Zur Zeit rechnet die Projektgruppe mit Kosten von CHF 1.5 Mio. Franken. Für Gossau ergeben sich daraus Jahreskosten in der Höhe von CHF 570'000. Der Betrieb wird im Übergangsjahr weiter laufen, deshalb sind Aufwendungen für das alte System ebenfalls budgetiert. Die Entschädigung für das Sekretariat von Drittgemeinden sind im Ertrag enthalten. Die Projektkosten für die Neuorganisation KES-Zentrum Gossau sind noch nicht bekannt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	342'193	351'095	356'292	362'533	368'899	375'392	382'015
Ertrag	CHF	98'720	93'096	94'608	94'184	94'821	95'463	96'112
Nettoaufwand	CHF	243'473	257'999	261'684	268'349	274'078	279'929	285'903

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Das Jugendsekretariat begleitet, unterstützt und fördert Jugendliche im Hinblick auf ihre gesunde Entwicklung und Entfaltung. Es fördert die Partizipation von Jugendlichen im Alltag und bildet ein Kompetenzzentrum für Jugendfragen. Es führt und begleitet Jugendprojekte, betreut die Skateranlage und fördert die Zusammenarbeit mit Vereinen. Es betreibt den Jugendtreff "Kubus" und ist zuständig für die mobile Jugendarbeit. Es sorgt dafür, dass die Jugendschutzbestimmungen eingehalten werden (Projekt "weniger isch cool").

Zielsetzung

Das Angebot ist qualitativ angemessen und richtet sich an die Bedürfnisse beider Geschlechter. Förderung der persönlichen und ganzheitlichen Entwicklung der Jugendlichen. Dies wird angestrebt durch die Erweiterung der Selbst- und Sozialkompetenz bei den Jugendlichen. Es wird partizipativ mit Jugendlichen gestaltet. Jugendliche werden gefördert, sie erlernen Eigenverantwortung, Teamarbeit und erwerben soziale Kompetenzen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Jugendliche ab der 2. Oberstufe lassen sich je länger je mehr in ihrer Freizeit nicht mehr in feste Strukturen einbinden. Die Tendenz zu Langeweile und Herumhängen ist erkennbar.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Jugendarbeit richtet sich nach der aktuellen Jugendsituation und richtet Themenschwerpunkte danach. Je bekannter das Angebot in der Jugendarbeit, desto personalintensiver wird die Jugendarbeit. Umsetzung der Jugendpolitik 2012 durch Teilprojekte. Die mobile Jugendarbeit erhält einen grösseren Stellenwert und wird noch vermehrt wahrgenommen (Jugendmobil/Streetwork).

Leistung

Das Jugendzentrum soll ein Begegnungsraum für Entfaltung und Freizeitgestaltung sein. Die Öffnungszeiten sind an die Gewohnheiten der Jugendlichen angepasst. Es werden Telefonberatungen, Kurzberatungen, Kriseninterventionen und spezifische Vermittlungen angeboten. Mit der mobilen Jugendarbeit findet Jugendarbeit auch künftig vermehrt in den Quartieren statt. Mit Projekten und Workshops werden die Jugendlichen animiert, aktiv am Geschehen teilzunehmen. Sie werden motiviert und angeleitet, eigene Projekte zu planen und durchzuführen. Regelmässige Durchführung primärer Suchtprävention bei Veranstaltungen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Öffnungszeiten Jugend-zentrum (KUBUS) pro Woche	Tage	non IAFP	>3	>3	>4	>5	>5	>5
Betreuung von Projekten und Workshops	Anzahl	non IAFP	>10	>12	>15	>18	>20	>20
Präsenz im offenen Raum pro Woche	19.00 - 24.00 Uhr Tag an Wochenende	non IAFP	3 1	3 2	3 2	3 2	3 2	3 2
Präventionsprojekt "weniger isch cool"	betreute Anlässe in Gossau	non IAFP	10	15	20	25	20	15

Umfassende Betreuung der Jugendlichen im offenen Raum.
Regelmässige Präsenz der mobilen Jugendarbeit. Die Öffnungszeit des Jugendzentrums richtet sich nach den Bedürfnissen der Jugendlichen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Kubus Ü16 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>25	>30	>35	>40	>40	>40
Kubus U16 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>30	>35	35	>40	>40	>45
Kubus U13 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>10	>15	>20	>25	>25	>25
Jugendprojekte	Anzahl	non IAFP	>7	>8	>9	>12	>12	>12
Mädchenprojekte	Anzahl	non IAFP	>3	>4	>6	>7	>7	>8
Teilautonome KUBUS-Betriebsführung durch Jugendliche	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>30	>40	>50	>50	>60	>60

Wirkung

Mit der Primärprävention werden Multiplikatoren akquiriert. Die Eltern und die Politik stehen hinter dem Jugendangebot. Die Jugendarbeit wird in der Bevölkerung positiv wahrgenommen. Jugendliche nutzen das Angebot unabhängig ihrer Herkunft.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Besucherezufriedenheit	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80
positive Rückantworten der betreuten Anlässe	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>30	>50	>50	>70	>70	>70
durchgeführte Projekte	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80
durchgeführte Anlässe	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80

Mittelbedarf

Die Aufwendungen beinhalten CHF 70'000 Miete für die Infrastrukturen. Die Personalkosten für die Jugendarbeit betragen rund 70% der Gesamtaufwendungen. Für Jugendprojekte werden 15% aufgewendet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	442'275	432'597	463'622	451'012	458'538	466'201	474'005
Ertrag	CHF	13'030	672	756	731	731	731	731
Nettoaufwand	CHF	505'401	517'718	411'862	415'908	419'994	424'121	428'290

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Die Schulsozialarbeit ist andauernd niederschwellig und schnell erreichbar für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Dritte. In diesem Umfeld wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Sie ist Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler mit der Möglichkeit von kurz-, mittel-, oder längerfristiger Beratung und Betreuung. Sie arbeitet mit bei Schulhausprojekten wie Suchtprävention, Gewaltverhinderung, Kommunikationsförderung, Konfliktbewältigung, Schullagern, etc. Sie leistet Beziehungsarbeit durch Präsenz im offenen Raum für Jugendliche, wenn es um Schüler oder Schulhäuser geht. Sie arbeitet mit dem Schulrat, der Lehrerschaft und den sozialen Beratungsstellen zusammen. Seitens Schule und Sozialamt besteht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und gleichwertige Verantwortung.

Zielsetzung

Durch gezielte Präventionskonzepte kann Problemsituationen (soziale Integration, Mobbing, Gewalt, Alkohol, Drogen, sexueller Missbrauch) entgegen gewirkt werden. Die Schulsozialarbeit vor Ort (im Schulhaus) ermöglicht einen direkten Kontakt mit Schülern und Lehrern, so können Problemsituationen frühzeitig zu erfasst, entsprechend darauf reagiert und Eskalationen verhindert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In unserer schnelllebigen und sich verändernden Gesellschaft bekunden immer mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene Mühe, mit den Anforderungen Schritt zu halten und sich zu Recht zu finden. Werte und Normen sind nicht mehr gleich klar wie früher. Dadurch entstehen schwierige Situationen in der Beziehungskette Eltern, Schule, Kind und Umfeld. In der Folge stösst die Schule immer öfter hinsichtlich ihres Erziehungsauftrages an Grenzen.

Beabsichtigte Veränderungen

Keine Veränderungen vorgesehen.

Leistung

Die Schulsozialarbeit unterstützt die Kinder während der obligatorischen Schulzeit. Das Angebot ist freiwillig und niederschwellig und will die sozialen Kompetenzen der Kinder frühzeitig fördern und Probleme im Anfangsstadium angehen. Einbezogen werden auch die Lehrpersonen und die Eltern.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Einzelfallhilfe	Anzahl / Stunden	non IAFP	800	1'200	1'200	1'000	1'000	800
Beziehungsarbeit	Stunden	non IAFP	900	900	1'200	1'300	1'300	1'300
Projektarbeit	Anzahl / Stunden	non IAFP	20 / 900	25 / 1000	30 / 1200	30 / 1200	35 / 1400	40 / 1500
Jugendberatungen	Anzahl / Stunden	non IAFP	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200

Frühzeitige, adäquate Hilfeleistung bei persönlichen und/oder familiären Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie bei gruppen-, klassen-, oder schulhauspezifischen Problemstellungen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Einzelfallhilfe positiv abgeschlossen	Prozent	non IAFP	>60	>60	>60	>60	>60	>60
Feste Zeiten für Beziehungsarbeit in den Schulhäusern	Anwesenheitverlässlichkeit in %	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Projektarbeit	Anzahl	non IAFP	>20	>25	>30	>30	>35	>40
Jugendberatung positiv abgeschlossen	Prozent	non IAFP	>50	>50	>55	>60	>60	>65

Wirkung

Mit dem frühzeitigen Erfassen von Jugendlichen mit Schwierigkeiten sollen kostspielige Massnahmen vermieden werden. Das Schulhausklima soll positiv beeinflusst werden und die jeweilige Schulhauskultur gefördert werden. Sensibilisierung und Bewusstseinsförderung sollen bei Schülerinnen und Schülern stattfinden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Entlastung und Unterstützung Lehrkräfte		non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Erreichbarkeit	Erfüllungsgrad in % / Umfrage	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Projektdurchführung	Erfüllungsgrad in % / Umfrage	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80

Mittelbedarf

Stellenbesetzung gemäss Parlamentsbeschluss ist seit Frühling 2011 vollzogen. Die Personalkosten steigen dementsprechend gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 an.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	241'186	392'496	422'006	429'784	437'714	445'798	454'040
Ertrag	CHF	22'622	1'136	1'278	1'235	1'235	1'235	1'235
Nettoaufwand	CHF	170'672	313'357	386'377	390'169	393'999	397'868	401'774

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussagen	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Das Angebot für familienergänzende Betreuung wird gewährleistet. Die Rahmenbedingungen für die Nutzung und das Angebot der externen Kindertagesbetreuungsplätze in Gossau werden festgelegt.

Zielsetzung

Die Stadt Gossau zielt darauf ab, ein vielfältiges und qualitativ hoch stehendes Angebot an Betreuungsplätzen sicherzustellen, welches den Bedürfnissen der Kinder als auch jenen der Eltern gerecht wird. Die Organisation und Finanzierung der familienexternen Kindertagesbetreuung ist grundsätzlich Aufgabe der Eltern. Der Besuch einer familienexternen Betreuungseinrichtung soll aber durch finanzielle Beiträge der Stadt für alle Teile der Bevölkerung ermöglicht werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es ist damit zu rechnen, dass im Rahmen der Veränderungen im Gesellschafts- und Berufsbereich (Alleinerziehende, erwerbstätige Frauen) die Nachfrage nach Betreuungsplätzen weiter zunimmt.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit der neuen Tarifordnung, welche für neue Gesuche seit 1. September 2010 und für laufende Gesuche seit 1. Januar 2011 in Kraft ist, wird die finanzielle Beteiligung an den Betreuungskosten durch die Eltern noch breiter berücksichtigt.

Leistung

Die Subventionsansprüche der Eltern werden jährlich eingestuft und überprüft. Allfällige Neuansiedlungen von Kindertagesbetreuungseinrichtungen werden begleitet. Mit den subventionierten Kinderbetreuungseinrichtungen und dem Tagesfamilienverein sind Leistungsvereinbarungen abgeschlossen und es werden Subventionen ausgerichtet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Globi Kinderkrippe / Verein Tageshort	Anzahl Plätze	non IAFP	39	40	44	46	48	50
Verein Tagesfamilien	Anzahl Plätze	non IAFP	30	35	40	45	50	55
Anzahl Gesuche	Anzahl Gesuche	non IAFP	20	23	26	29	32	35
Anzahl subventionierte Plätze	Anzahl Plätze	non IAFP	69	69	69	74	74	79

Gossau verfügt über genügend Betreuungsplätze. Jedes Kind, das einen Betreuungsplatz benötigt, erhält einen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Genügend Betreuungsplätze	Länge der Warteliste (in % der Warteliste)	non IAFP	10	10	10	10	10	10

Wirkung

Den Eltern und Kindern werden Betreuungsplätze mit hoher Betreuungsqualität angeboten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
hohe Betreuungsqualität und wenig Reklamationen	periodische Selbstevaluation - Gesamtzufriedenheit in %	non IAFP		85		85		85

Mittelbedarf

Die neue Tarifordnung für familienexterne Kindertagesbetreuung ist für neue Gesuche seit 1. September 2010 und für laufende Betreuungsverhältnisse seit 1. Januar 2011 in Kraft. Subventionen werden an Institutionen in Form von Elternbeiträgen ausgerichtet. Der Bedarf an subventionierten Plätzen steigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	468'630	556'198	516'290	521'500	526'763	532'081	537'452
Ertrag	CHF	723	496	558	539	539	539	539
Nettoaufwand	CHF	467'907	555'702	515'732	520'961	526'224	531'542	536'913

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Aufgrund der Vollzugsverordnung zum Gesetz über Inkassohilfe und Vorschüsse für Unterhaltsbeiträge (GIVU) werden Inkassoverfahren durchgeführt. Ebenso wird die Prüfung, Bewilligung oder Anordnung von Kriseninterventionen sowie die mittel- und langfristige stationäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen überprüft und angeordnet.

Zielsetzung

Schutz von Alleinerziehenden und/oder Jugendlichen, welche in der Erstausbildung sind, vor einer wirtschaftlichen Notlage bei ungenügender Zahlung oder Zahlungsunfähigkeit des unterhaltspflichtigen Elternteils. Die Elternkompetenzen stärken, indem die vorhandenen Angebote und Dienstleistungen betreffend Elternbildung in Gossau koordiniert sind und sichtbar gemacht werden. Dazu ist ein dreijähriges Pilotprojekt installiert (2010 - 2012).

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es sind für 2012 keine wesentlichen Entwicklungen in Form von Gesetzesänderungen zu erwarten. Hingegen dürfte es aus wirtschaftlicher Sicht Alimentenzahlern vermehrt Mühe bereiten, die Beträge zu bezahlen. Das Inkasso der offenen Beträge durch das Sozialamt wird schwieriger.

Beabsichtigte Veränderungen

Leistung

Bewilligung und Ausrichtung von Unterhaltsbeiträgen und deren Rückforderung. Bewilligung und Auszahlung von zweckgebundenen Leistungen für fremdplatzierte Kinder und laufende Kontrolle. Rückforderung von Dritteleistungen sicherstellen. Koordination der Angebote und Dienstleistungen betreffend Elternbildung in Gossau und Umgebung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
betreute Alimenten-Dossiers	Anzahl	non IAFP	90	95	95	95	90	90
betreute Personen	Anzahl	non IAFP	207	218	218	218	207	207
fremdplatzierte Kinder	Anzahl	non IAFP	22	25	22	20	20	20

Prüfung und Auszahlung von subsidiären Unterhaltszahlungen an Alleinerziehende oder Jugendliche, die sich in der Erstausbildung befinden.
Für die Weiterbildungsangebote für Eltern besteht eine Stelle, welche die verschiedenen Kurse und Dienstleistungen koordiniert.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
termingerechtes Inkassoverfahren	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	80	80	80	80	80	80
Elternbildung: Die Angebote in Gossau sind koordiniert.	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	75	80	90	90	90	90

Wirkung

Durch hartnäckige und konsequente Inkassoverfahren wird eine hohe Rückerstattungsquote erreicht. Mit einem interessanten Weiterbildungsangebot und entsprechender Koordination werden möglichst viele Eltern unabhängig von Status und Herkunft erreicht. Elternkompetenzen werden gestärkt und erhöht.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Rückerstattungsquote	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	50%	50%	50%	50%	50%	50%
Elternbildung: Soziale Durchmischung bei den Kursbesuchenden	Angemessene Vertretung verschiedener Kulturen und sozialem Status	non IAFP	nicht erreicht	teilweise erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht

Mittelbedarf

Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons müssen künftig die Gemeinden 2/3 der Fremdplatzierungskosten übernehmen (bisher waren es 1/3). 1/3 der Fremdplatzierungskosten für Heime, die der interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen unterstehen, werden durch den Kanton zurückerstattet. Die Mehrkosten wegen der Sparmassnahmen des Kantons werden 2012 teilweise und 2013 vollumfänglich für die Gemeinden anfallen. Das Pilotprojekt Förderung der Elternbildung kostet pro Jahr CHF 54'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	1'692'787	1'472'468	1'738'044	1'747'237	1'756'540	1'765'956	1'775'485
Ertrag	CHF	941'330	878'520	811'585	715'286	719'346	723'447	727'588
Nettoaufwand	CHF	751'457	593'948	926'459	1'031'951	1'037'194	1'042'509	1'047'897

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Institutionen, die sich im Bereich Gesundheit, „Hilfe und Pflege zu Hause“ und Gesundheitsprävention engagieren, werden finanziell unterstützt. Die Spitex-Leistungserbringer erhalten einen Defizitbeitrag. Weiter wird der Verein Mütter- und Väterberatung unterstützt, welcher Eltern eine Beratung für ihre Kinder in den ersten 2 Lebensjahren bietet. Finanzielle Unterstützung des Beratungsangebotes „Mobile“, welches Eltern von Kleinkindern vom 2. bis zum 6. Lebensjahr bei Erziehungsfragen berät.

Zielsetzung

Die medizinische Grundversorgung für Personen, die zu Hause gepflegt werden müssen, wird gesichert. Die Bevölkerung wird in Gesundheitsfragen sensibilisiert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das längere Verbleiben in den eigenen vier Wänden nimmt bei Betagten und Pflegebedürftigen stetig zu. Die Pflege und die Hilfe zu Hause sollen die Selbständigkeit und Gesundheit fördern und dadurch längere Spitalaufenthalte bzw. frühzeitige Heimeintritte reduzieren. Aufgrund der steigenden Pflege- und Betreuungskosten, treten zunehmend vermehrt private Spitex-Leistungserbringer im Markt auf. Die Fallpauschalen im Spitalwesen bewirken eine von der Stadt zu erbringende Spitalnachsorge. Am 1. Januar 2011 trat das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft. Die Stadt wird 33 % der Gesamtaufwendungen tragen müssen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Spitexleistungen sind soweit ausgebaut, dass sämtlichen Leistungsnachfragen entsprochen werden kann (inkl. Spitalnachsorge, Akut- und Übergangspflege im ambulaten und stationären Bereich). Das Angebot der Mütter- und Väterberatung soll vermehrt auch von Eltern mit Migrationshintergrund genutzt werden. Gesundheitsprävention soll in einem Projekt bearbeitet werden.

Leistung

Hilfe und Pflege zu Hause ist eine Dienstleistung mit einem finanziellen Beitrag für jene Klienten, die nicht den kostendeckenden Beitrag zahlen können. Die Beiträge werden direkt den Dienstleistern vergütet. Umfassende Beratungen von Eltern mit Kleinkindern im Bereich Pflege, Ernährung und Kindsentwicklung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Beitrag Mütter- & Väterberatung	CHF pro Einwohner	non IAFP	<5	<6	<7	<7	<7	<7
Beitrag für Pflege zu Hause	CHF pro Einwohner	non IAFP	<13	<14	<14	<14	<14	<14
Beitrag für Hilfe zu Hause	CHF pro Einwohner	non IAFP	<9	<11	<13	<15	<15	<15
Beitrag an Gemeinden und Katastrophenhilfe	CHF pro Einwohner	non IAFP	<2	<2	<2	<2	<2	<2

Sicherstellung einer qualitativ hohen, medizinischen Grundversorgung, Unterstützung, Betreuung pflegebedürftiger Menschen und Beratung der Angehörigen.

Eltern von Kleinkindern werden durch ein professionelles Beratungsangebot unterstützt und in ihren Elternkompetenzen gestärkt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Mütter- & Väterberatung - hohe Beratungsqualität	periodische Selbstevaluation Gesamtzufriedenheit in %	non IAFP		>85		>85		>85
Pflege zu Hause - Hohe Betreuungs- und Beratungsqualität	periodische Selbstevaluation Gesamtzufriedenheit in %	non IAFP		>85		>85		>85
Hilfe zu Hause - Hohe Betreuungs- und Beratungsqualität	periodische Selbstevaluation Gesamtzufriedenheit in %	non IAFP		>85		>85		>85

Wirkung

Pflege und Hilfe zu Hause fördert die Selbständigkeit und Gesundheit und verringert längere Spitalaufenthalte bzw. frühzeitige Heimeintritte.

Eltern erhalten professionelle Unterstützung in Fragen zur Entwicklung ihres Kleinkindes und können ihre Erziehungsverantwortung betreffend Ernährung, Pflege und Entwicklung des Kindes besser wahrnehmen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Mütter- & Väterberatung - wenige bedrohte Kleinkinder	Anzahl Sprechstunden in Gossau	non IAFP	1'300	1'320	1'320	1'320	1'320	1'320
Mütter- & Väterberatung - wenige bedrohte Kleinkinder	Anzahl Hausbesuche	non IAFP	170	175	175	180	180	180
Pflege zu Hause - Förderung der Selbständigkeit	Anzahl Pflege zu Hause Kunden	non IAFP	260	270	275	280	285	290
Hilfe zu Hause - Förderung der Selbständigkeit	Anzahl Haushilfe Kunden	non IAFP	450	450	450	450	450	450

Mittelbedarf

Die Hauptaufwendungen betreffen Subventionsbeiträge an die Spitex-Leistungserbringer für die Pflege und Hilfe zu Hause. Die Auswirkungen der neuen Pflegefinanzierung betragen einen Anstieg der Kostenbeteiligung von 20% auf 33%. Der Verein Mütter- und Väterberatung erhält ca. CHF 95'000 Unterstützungsbeitrag.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	556'338	909'898	1'129'993	1'141'342	152'805	1'164'384	1'176'080
Ertrag	CHF	26'514	512	576	557	557	557	557
Nettoaufwand	CHF	529'824	909'386	1'129'417	1'140'785	152'248	1'163'827	1'175'523

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbeschreibung

Den Bewohnerinnen und Bewohnern soll ein angenehmes, altersgerechtes Zuhause ermöglicht werden. Eine entsprechende Infrastruktur ist bereitzustellen.

Die Betreuung und Pflege wird in allen Pflegestufen angeboten, mit dem Ziel, das Zuhause nicht mehr wechseln zu müssen.

Die Pflege und Betreuung unterstützen das psychische, physische und soziale Wohlbefinden und vermitteln Sicherheit, da 24 Stunden Pflegende im Einsatz sind. Küche, Reinigung, Wäscherei und andere hauswirtschaftliche Leistungen sorgen für eine einladende und generationengerechte Wohnatmosphäre.

Zielsetzung

Den Bewohnerinnen und Bewohnern ist ein sicherer Lebensraum zu gestalten, sei dies mit einem Schwesternruf in jedem Zimmer, oder mit der Präsenz durch Pflegende. Den Angehörigen ist die Sicherheit zu vermitteln, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner gut aufgehoben und betreut sind. Ausserhalb des Hauses werden ebene, verkehrsfreie Spazierwege und ein Garten sowie ein Streichelzoo gepflegt. Die Bewohner sollen sich im Espel zu Hause fühlen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Zahl der über 80 jährigen Menschen nimmt stark zu. Ältere Menschen möchten so lange als möglich zu Hause bleiben. Das Altersheim wird zunehmend zu einem Auslaufmodell. Heime wandeln sich zu reinen Pflegeheimen. Als Ersatz für die bisherigen Altersheime kristallisiert sich mehr und mehr das "Wohnen mit Service" heraus, wo sich Alterswohnungen neben einem Alters- und Pflegeheim befinden.

Beabsichtigte Veränderungen

Im Projekt "Seniorenwohnen Region Gossau" klärt der Stadtrat die Zukunft des Altersheimes Espel. Bezüglich Standort und Infrastruktur eignet sich das Heim nicht für "Wohnen mit Service". Der bauliche Sanierungsbedarf ist hoch. Die geschätzten Umbaukosten lägen in der Grössenordnung eines Neubaus. Voraussichtlich drängt sich der Neubau eines Alters- und Pflegeheimes an einen neuen Standort auf. Weil auch das Regionale Pflegeheim Gossau einen hohen Sanierungsbedarf hat, dürfte ein gemeinsamer Neubau 90-100 Betten umfassen. Der Betrieb des Altersheimes Espel und des Regionalen Pflegeheimes Gossau sollen organisatorisch zusammengelegt und per 2013 auf eine gemeinnützige Aktiengesellschaft übertragen werden.

Leistung

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind 365 Tage à 24 Stunden betreut (Wohnen, Haushalt, Essen, Pflege, Alltagsgestaltung und weitere Dienstleistungen). Zusätzlich werden Leistungen an Dritte angeboten: Verpflegung Untersuchungsgefängnis, Wäsche für Zivilschutz waschen, Catering für verschiedene Anlässe.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Belegungstage	Anzahl Tage	non IAFP	16'681	17'155	17'000	17'000	17'000	17'000
Pflegedage	Anzahl Tage	non IAFP		16'060	15'800	15'800	15'800	15'800
Catering	Umsatz in CHF	non IAFP	11'892	5'000	7'000	9'000	10'000	12'000

Damit die Heimtaxen nach einem Um- oder Neubau nicht zu stark ansteigen, werden bereits heute Rücklagen getätigt, um damit die Finanzbelastung reduzieren zu können.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Taxen	Kostendeckungsgrad in %	Non IAFP	100	100	100	100	100	100
Pflegeaufwand zu Pflegeertrag	Kostendeckungsgrad in %	Non IAFP	100	100	100	100	100	100

Wirkung

Die Zufriedenheit der Bewohnenden, der Angehörigen und der Mitarbeitenden soll hoch sein.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ergebnis Umfrage Bewohnerinnen und Bewohner, alle 2 Jahre	Zufriedenheitsgrad in %	84	n.e.	>80	n.e.	>80	n.e.	>80
Ergebnis Umfrage Angehörige, alle 2 Jahre	Zufriedenheitsgrad in %	83	n.e.	>80	n.e.	>80	n.e.	>80
Ergebnis Umfrage Mitarbeitende, alle 2 Jahre	Zufriedenheitsgrad in %	83	n.e.	>80	n.e.	>80	n.e.	>80

Mittelbedarf

Die Anforderungen an die Mitarbeitenden in Pflege und Betreuung steigen stetig. Dies hat einen höheren Stellenplan und als Folge davon höhere Lohn- und Sozialausgaben. Die betreffenden Taxen (Heimtaxe, Betreuung und Pflege) müssen entsprechend angehoben werden.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	CHF	3'592'032	3'375'735	3'723'700	3'845'000	3'960'000	4'090'000	4'210'000
Ertrag	CHF	3'592'032	3'375'735	3'723'700	3'845'000	3'960'000	4'090'000	4'210'000
Nettoaufwand	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Die Details zu den Investitionen sind im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	CHF	210'598	900'000	100'000	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	210'598	900'000	100'000	0	0	0	0

V. Finanzentwicklung 2012-2016

1. Stadthaushalt

Investitionsrechnung

Die Finanzplanung der Investitionen sieht in der Planperiode 2012 - 2016 Nettoausgaben von 51.2 Mio. Franken vor. Die grössten Anteile weisen die Bildung (CHF 18.9 Mio.), Sport (CHF 11.9 Mio.), Verkehr (CHF 7.9 Mio.) und Kanalisation (CHF 3.4 Mio.) aus. Eingeplant sind Rückvergütungen der Gebäudeversicherungsanstalt für das Feuerwehrdepot (CHF 1.0 Mio.). Damit kann das Ziel eingehalten werden, pro Jahr der Planperiode nicht mehr als CHF 10 Mio. auszugeben.

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	15'595	14'415	16'585	11'085	7'030	9'935	7'560
Einnahmen	2'279	0	1'000	0	0	0	0
Nettoausgaben	13'315	14'415	15'585	11'085	7'030	9'935	7'560

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung zeigt bis ins Jahr 2016 zwar eine Verbesserung, durch einen tieferen Aufwandüberschuss. Trotz steigenden Steuereinnahmen gelingt es nicht, die Aufwendungen in den Planjahren zu decken. Den Anstieg im Aufwand verursachen zum grossen Teil exogene Faktoren (Sparpaket Kanton, neue Aufgaben). Die Finanzplanjahre sind geprägt durch ein strukturelles Defizit.

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	92'381	87'894	91'733	92'806	93'792	94'851	96'061
Ertrag	94'179	85'689	89'118	88'763	90'707	92'602	94'566
Nettoertrag/Nettoaufwand	1'798	-2'205	-2'615	-4'043	-3'085	-2'249	-1'495

Kernaufwand

(vor Abschreibungen, Reserven und internen Verrechnungen)

Aufgrund der derzeitigen Planung nimmt der Kernaufwand in der Planperiode 2012 - 2016 um rund CHF 5 Mio. zu. Es zeigt sich auch, dass eine Stadt in der Grösse von Gossau einen Kernaufwand von CHF 75 Mio. benötigt, um die ihr übertragenen Aufgaben erledigen zu können.

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Personalaufwand	30	32'396	32'379	33'974	34'348	35'004	35'691
Sachaufwand	31	11'137	11'751	11'956	11'878	11'990	12'104
Passivzinsen	32	1'634	1'797	1'701	1'903	1'955	2'007
Anteile und Beiträge	34	4'418	4'425	4'310	4'353	4'397	4'441
Entsch. Gemeinw.	35	8'248	8'687	9'259	10'731	10'807	10'883
Eigene Beiträge	36	9'455	9'777	11'980	12'385	12'670	12'758
Durchlaufende Beitr.	37	44	0	0	0	0	0
Kernaufwand	67'332	68'816	73'180	75'598	76'822	77'884	78'979

Die Funktionale Gliederung zeigt die Höhe der Ausgaben in den einzelnen Bereichen auf. Der Bildungsbereich benötigt beinahe zwei Drittel des Nettoaufwandes im Stadthaushalt.

Funktionale Gliederung in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Behörden, Verwaltung	10	4'233	4'848	5'681	6'035	6'206	6'399
Öffentliche Sicherheit	11	-125	90	470	271	289	308
Bildung	12	33'045	32'832	34'179	35'121	35'579	36'045
Kultur, Freizeit	13	2'067	2'392	2'825	3'089	3'154	3'169
Gesundheit	14	611	1'001	1'225	1'238	1'251	1'264
Soziale Wohlfahrt	15	4'227	4'959	5'191	5'486	5'546	5'607
Verkehr	16	3'708	3'475	4'293	4'342	4'522	4'555
Umwelt, Raumordnung	17	1'153	1'236	1'411	1'425	1'433	1'442
Volkswirtschaft	18	425	460	438	421	425	428
Finanzen	19	-51'142	-49'087	-53'096	-53'386	-55'322	-56'970
Nettoertrag/Nettoaufwand	1'798	-2'205	-2'615	-4'042	-3'084	-2'247	-1'494

2. Stadtwerke

Investitionsrechnung

Im Investitionsbudget sind alle Projekte berücksichtigt, deren Gesamtkosten den Betrag von CHF 20'000 übersteigen. Weiter erfolgt eine Gliederung nach Prioritäten (A/B) und Abhängigkeit gegenüber Dritten (D). Ein Projekt mit der Priorität AD hat für die Stadtwerke eine hohe Priorität ist jedoch abhängig von Dritten (Private, Kanton, Stadt). In Anbetracht dieser Abhängigkeit kann davon ausgegangen werden, dass rund 70% des Investitionsvolumens gemäss Investitionsrechnung im Anhang umgesetzt werden kann.

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	5'475	7'705	8'795	8'900	9'070	9'250	9'430
Einnahmen	1'134	460	460	470	480	480	480
Nettoausgaben	4'341	7'245	8'335	8'430	8'590	8'770	8'950

Laufende Rechnung

Die Preisgestaltung für die Bereiche Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas basiert auf den Betriebs- und Kapitalkosten.

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	27'683	29'354	33'679	29'150	29'440	29'740	30'030
Ertrag	32'165	32'931	36'197	32'760	33'090	33'420	33'760
Ertragsüberschuss	4'482	3'577	2'518	3'610	3'650	3'680	3'730

3. Altersheim Espel

Das Altersheim Espel wird voraussichtlich 2013 in eine Gemeinnützige Aktiengesellschaft überführt.

Investitionsrechnung

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	18	0	85	0	0	0	0
Einnahmen	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	18	0	85	0	0	0	0

Laufende Rechnung

Die Rechnung des Altersheimes Espel wird jeweils ausgeglichen analog den Spezialfinanzierungen gestaltet. Der Ausgleich findet über die Betriebsreserve statt.

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	3'375	3'864	3'724	3'751	3'789	3'826	3'865
Ertrag	3'375	3'864	3'724	3'751	3'789	3'826	3'865
Ertragsüberschuss	0	0	0	0	0	0	0

4. Konsolidierte Rechnung Stadthaushalt, Stadtwerke und Altersheim Espel

Investitionsrechnung

Das Total der Investitionen beträgt in den Planjahren 2012 - 2016 CHF 94.3 Mio.

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Ausgaben	21'088	22'120	25'380	19'985	16'100	19'185	16'990
Einnahmen	3'413	460	1'460	470	480	480	480
Nettoausgaben	17'674	21'660	23'920	19'515	15'620	18'705	16'510

Laufende Rechnung

Die nachfolgende Übersicht zeigt den gesamten Haushalt gemäss den Voranschlägen 2012. In die "Konsolidierung" einbezogen werden lediglich die direkten Finanzflüsse aus den Aufwänden und Erträgen. So ist z.B. die budgetierte Gewinnablieferung der Stadtwerke im Stadthaushalt abgezogen worden. Weiter sind Verrechnungen zwischen Stadtwerken und Stadthaushalt (Entsorgung / öffentliche Beleuchtung/etc.) eliminiert. In den Voranschlägen und den Planjahren zeigen sich noch immer Aufwandüberschüsse. Dies trotz dem Einbezug der Stadtwerke.

in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	123'439	121'112	128'466	125'032	126'344	127'733	129'267
Ertrag	127'219	120'384	125'869	122'099	124'409	126'664	129'002
Ertrags- Aufwandüberschuss	3'780	-728	-2'597	-2'933	-1'935	-1'069	-265

VI. Stadthaushalt Laufende Rechnung; Finanzplan

1. Aufwand

Die Planjahre 2012 - 2016 werden jeweils für Personal- und Sachkosten mit 1 % aufgerechnet. Wenn nun der Kernaufwand mit 7.8 % höher ansteigt, liegt es daran, dass die neue Aufgaben und die Folgen der kantonalen Sparmassnahmen berücksichtigt sind.

Voranschlag und Finanzplan laufende Rechnung in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Aufwand	3						
Personalaufwand	30	32'397	32'379	33'974	34'348	35'004	35'691
Sachaufwand	31	11'137	11'751	11'956	11'878	11'990	12'104
Büromaterial, Drucksachen, Gebühren	310	814	826	864	869	876	884
Anschaffungen Maschinen und Mobilien	311	749	846	855	725	732	739
Energie, Verbrauchsmaterialien, Signalisation	312	946	981	1'046	1'051	1'061	1'072
Verbrauchsmaterial, Markierung	313	571	682	775	760	768	775
Baulicher Unterhalt	314	2'557	2'934	3'274	3'306	3'338	3'371
Unterhalt Mobilien und Maschinen	315	425	369	449	423	427	431
Mieten, Pachten	316	332	292	275	267	268	271
Schullager, Spesenentschädigungen	317	825	825	853	865	873	882
Dienstleistungen, Honorare, Porti, Abgaben	318	3'880	3'941	3'533	3'546	3'579	3'613
Mitgliedschaften, Verbände	319	38	55	33	67	67	68
Passivzinsen	32	1'634	1'797	1'701	1'903	1'955	2'007
Anteile und Beiträge	34	4'418	4'425	4'310	4'353	4'397	4'441
Entschädigungen an Gemeinwesen	35	8'248	8'686	9'259	10'731	10'807	10'883
Eigene Beiträge	36	9'455	9'777	11'980	12'385	12'670	12'758
Durchlaufende Beiträge	37	44	0	0	0	0	0
Kernaufwand	67'333	68'814	73'180	75'598	76'822	77'884	78'979
Abschreibungen	33	12'015	5'871	4'915	4'645	4'405	4'402
Bruttoaufwand vor Spezialfinanzierungen / Internen Verrechnungen	79'348	74'685	78'095	80'243	81'227	82'286	83'495
Einlagen in Spezial- & Vorfinanzierungen	38	661	571	1'638	1'409	1'438	1'467
Interne Verrechnungen	39	14'170	12'638	12'000	11'155	11'127	11'098
Bruttoaufwand	94'179	87'894	91'733	92'806	93'792	94'851	96'061

Kommentar zum Finanzplan 2012 - 2016

30 Personalaufwand

Der Personalaufwand im Voranschlag 2012 steigt gegenüber der Rechnung 2010 um CHF 1.6 Mio. dies ist eine Steigerung von 2.3 % pro Jahr. Der Personalaufwand setzt sich zusammen aus den Löhnen, den Sozialaufwendungen (AHV/IV, EO, Unfallversicherung), den Pensionskassenbeiträgen und dem übrigen Personalaufwand. Änderungen in der Zusammensetzung des Personalbestandes haben jeweils auch Auswirkungen auf diese Sozialkosten. Wird im Laufe des Jahres eine ältere durch eine jüngere Person ersetzt (oder umgekehrt), kann dies zu beträchtlichen Abweichungen bei den Sozialkosten führen. Lohnerhöhungen können ebenfalls zu Abweichungen führen, da bei der Budgetierung (Juni Vorjahr) noch nicht bekannt ist, wer eine Lohnerhöhung erhält. Der Lohnaufwand für das Verwaltungspersonal nimmt um CHF 1 Mio. zu. Für Sozialversicherungskosten (ALV/AHV) sind gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 höhere Prämien zu vermerken, dies lässt diese Position um CHF 150'000 ansteigen. Für die Weiterbildung sind 2 % des Lohnaufwandes reserviert.

31 Sachaufwand

Der Sachaufwand steigt gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 um 819'000 Franken an. Kostentreiber sind der bauliche Unterhalt (Kto. 314), wo 718'000 Franken mehr benötigt werden. Die Sportanlagen benötigen 100'000 Franken zusätzlich, für den Unterhalt der Liegenschaften im Bildungsbereich sind 132'000 Franken notwendig und die Liegenschaften im Finanzvermögen 165'000 Franken zusätzlich. Die restlichen Mehraufwendungen verteilen sich auf Friedhof, Strassenunterhalt und Parkanlagen. Verbrauchsmaterialien (Kont. 313) sind rund 200'000 Franken notwendig. Für Friedhof (Neubepflanzungen, Grabräumung Feld C) und Strassen (Einführung EBZ Süd) soll 110'000 mehr ausgegeben werden. Im Bildungsbereich wird wiederum für Innovationen 40'000 Franken bereitgestellt. Für Anschaffungen (Maschinen und Mobilien, Kto. 311) sind in der Informatik rund 100'000 Franken zusätzlich vorgesehen. Neue Notebooks und Deckenbeamer sind in der Volksschule notwendig. Im Bereich Unterhalt von Maschinen und Mobilien (Kto. 315) werden 100'000 mehr budgetiert. Hievon sind 50'000 Franken für das neue Feuerwehrdepot reserviert.

32 Passivzinsen

Die Passivzinsen beinhalten vor allem den Zinsaufwand für mittel- und langfristige Schulden. Zusätzlich in diese Gruppe werden die Zinsen für Spezialfinanzierungen gebucht. Kostentreiber sind die Investitionen und der ungenügende Cashflow. Die Zinsentwicklung hielt sich in den letzten Jahren nicht an die Prognosen der Experten. Diese führte dazu, dass jeweils ein höherer Betrag für Zinsaufwendungen in den Voranschlag eingestellt worden ist, als dann bezahlt werden musste. Der Stadtrat geht von einem moderaten Zinsanstieg ab dem Jahr 2013 aus. Im Planjahr 2016 müssen rund sieben Steuerprozent zur Begleichung der Fremdkapitalzinsen eingesetzt werden, wenn die Ausgaben so erfolgen wie geplant.

33 Abschreibungen

Der budgetierte Abschreibungsaufwand beträgt CHF 4.9 Mio. Es sind keine zusätzlichen Abschreibungen vorgesehen. Für Abschreibungen im Finanzvermögen sind 540'000 Franken vorgesehen. Für Abschreibungen im Steuerbereich sind 300'000 ins Budget aufgenommen.

34 Anteile und Beiträge

Die Schulgemeinde Andwil-Arnegg budgetiert ihren Finanzbedarf und erstellt einen Finanzplan. Der jeweilige Anteil der Stadt Gossau wird so in den Voranschlag des Stadthaushaltes übernommen. Dies wird so im Gemeindegesetz geregelt.

35 Entschädigungen an Gemeinwesen

Bei den Entschädigungen an Gemeinwesen handelt es sich um Zahlungen an Institutionen, welche eine öffentliche Leistung erfüllen. Darin sind unter anderem enthalten die Schulgelder für Gossauer Jugendliche im Gymnasium Friedberg oder an der Katholischen Mädchensekundarschule, aber auch Zahlungen an Sonderschulen, die Musikschule und für nichtschulische Leistungen Dritter. Budgetiert sind Mehraufwendungen in der Höhe von rund einer Million Franken. Für die Beschulung der Gossauer Mädchen, welche die Katholische Mädchensekundarschule besuchen, sind zusätzlich 100'000 Franken ins Budget aufgenommen. Für die Schulung von Kindern mit einer Behinderung werden zusätzlich 300'000 Franken vorgesehen. Dies als Auswirkung der kantonalen Sparmassnahmen. Für die Abwasserreinigungsanlage Oberglatt sind 100'000 Franken mehr vorgesehen. Das neue Kinder- und Erwachsenenschutzrecht zeigt seine Auswirkungen im Stadthaushalt mit einem Plus von 150'000 Franken. Für die Entsorgung durch die Stadtwerke müssen 125'000 mehr budgetiert werden.

36 Eigene Beiträge

In diesem Bereich (Kto. 36; Eigene Beiträge) werden Leistungen aus Mitteln der Stadt für Konsumzwecke vergütet, bei denen der Empfänger eine direkte Gegenleistung erbringt. Beitragsempfänger sind öffentliche Stellen wie private Organisationen. Die Eigenen Beiträge erhöhen sich um 2.5 Millionen Franken. Die grösste Erhöhung erfährt der öffentliche Verkehr. Hier sind als Gemeindeanteil zusätzlich 845'000 Franken aufzuwenden (Kantonale Sparmassnahmen). Die im 2011 eingeführte Pflegefinanzierung wird im 2012 voll zum Tragen kommen. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 wird mit einem zusätzlichen Betrag von 500'000 Franken gerechnet. Die Volksbibliothek inkl. Ludothek wird mit zusätzlichen 200'000 zu alimentieren sein unter der Voraussetzung, dass das Volk der Kreditvorlage zustimmt. Für Sportanlässe sind 100'000 Franken im Budget aufgenommen. Die Förder- und Arbeitsintegration benötigt im Jahr 2012 100'000 Franken. Die Tageshorte werden mit zusätzlich 120'000 Franken unterstützt.

38 Einlagen in Spezialfinanzierungen

Spezialfinanzierungen sind „Ausgleichskonti“ für in sich geschlossene Rechnungen, welche aus Gebühren (z.B. Abwasserrechnung) oder Abgaben (z.B. Feuerschutzrechnung) finanziert werden. Spezialfinanzierungen dürfen nicht aus Steuergeldern alimentiert werden. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 sind um rund eine Million Franken höhere Einlagen vorgesehen.

2. Ertrag

Der Ertrag dürfte sich in den Planjahren 2012 - 2016 stetig erholen. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 sollen sich die Steuereinnahmen merklich verbessern. Dies ist sit umso wichtiger, da die exogenen Bealstungen ebenfalls stetig zunehmen.

Finanzplan laufende Rechnung in 1000 CHF

Ertrag	4	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Steuern	40	42'163	41'920	45'135	45'604	47'380	49'105	50'896
Regalien und Konzessionen	41	0	1	1	1	1	1	1
Vermögenserträge	42	4'058	1'891	1'585	1'833	1'846	1'858	1'871
Entgelte	43	15'976	14'028	14'266	14'173	14'299	14'426	14'554
Anteile und Beiträge	44	8'497	6'254	7'654	7'654	7'654	7'654	7'654
Rückerstattungen von Gemeinwesen	45	4'082	4'032	3'597	3'560	3'595	3'631	3'668
Beiträge für eigene Rechnung	46	4'884	4'574	4'848	4'752	4'774	4'797	4'820
Durchlaufende Beiträge	47	43	0	0	0	0	0	0
Bruttoertrag vor Spezialfinanzierungen / Internen Verrechnungen		79'703	72'700	77'086	77'577	79'548	81'472	83'464
Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen	48	306	351	32	32	32	32	32
Interne Verrechnungen	49	14'170	12'638	12'000	11'155	11'127	11'098	11'070
Bruttoertrag		94'179	85'689	89'118	88'763	90'707	92'602	94'566
Aufwandüberschuss		0	-2'205	-2'615	-4'043	-3'085	-2'249	-1'495

40 Steuern

Die Steuererträge natürlicher Personen machen den grössten Teil der Einnahmen aus. Im Vergleich zum Jahr 2010 liegen diese um rund drei Millionen Franken höher. Die Prognose wird jeweils auf den Daten des kantonalen Steueramtes erstellt. Die Steuern Nachzahlungen sollten im bisherigen Rahmen bleiben (CHF 2 Mio.). Die Grundsteuern entwickeln sich kontinuierlich. Die Handänderungssteuern werden im mittelfristigen Durchschnitt budgetiert.

42 Vermögenserträge

Die Vermögenserträge setzen sich hauptsächlich zusammen aus den Verzugszinsen für Steuern, Verzinsung der aktivierten Vermögen aus Spezialfinanzierungen, Erträgen aus Liegenschaften des Finanzvermögens sowie Buchgewinnen aus Verkauf von Finanzvermögen. Die budgetierten Erträge nehmen gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 um 2.5 Millionen ab. Die Abnahme ist mit einem realisierten Buchgewinn aus der Abgabe des Grundstückes Langfeld an die Spezialfinanzierung Feuerschutz im Jahre 2010 zu erklären.

43 Entgelte

Unter Entgelte werden die Gebühren, Rückerstattungen und Benützungsschädigungen verbucht. Unter anderen werden hier die Feuerwehersatzabgaben, die Mengengebühren aus dem Abwasserbereich, die Benützungsgebühren für die Zivilschutzanlagen und Eintritte für Frei- und Hallenbad verbucht. Das Total der Einnahmen ist rückläufig. Im Grundbuchamt werden rund 230'000 Franken weniger erwartet. Das Einwohneramt rechnet mit 50'000 Franken Mindereinnahmen. Für Anschlussgebühren (Abwasserbereich) sind 1.6 Millionen Franken weniger budgetiert.

44 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Die grössten Positionen in diesem Bereich sind die Anteile an den Steuern juristischer Personen, der Grundstückgewinnsteuer und der Quellensteuer. Die Steuereinnahmen aus dem Bereich juristische Personen werden das Vergleichsjahr 2010 nicht erreichen. Hier sind rund 600'000 Franken weniger eingeplant. Die vorsichtige Budgetierung ist gebründet in den sehr unsicheren Wirtschaftsprognosen im Zusammenhang mit der Verschuldungskrise in Europa.

45 Rückerstattung von Gemeinwesen

Dieser Bereich ist das Pendant zu 35 Entschädigungen an Gemeinwesen. Bei den Entschädigungen an Gemeinwesen handelt es sich um Zahlungen an Institutionen, welche eine öffentliche Leistung erfüllen. Der Stadthaushalt vereinnahmt hier Gelder für Leistungen an andere Gemeinwesen. Der Bereich wird mit 485'000 Franken tiefer budgetiert. Um 160'000 Franken wird der Kanton die Bezugsprovision für die Kantonssteuer kürzen. Im Vergleichsjahr 2010 wurden rund 117'000 Franken ausserordentlich als Rückzahlung von Reserven der Schulgemeinde Andwil-Arnegg vereinnahmt. Im Bereich Oberstufe wird mit weniger Schülern gerechnet, dies führt zu weniger Rückerstattungen im Bereich Schulgelder (CHF 200'000).

46 Beiträge für eigene Rechnung

In diesem Bereich werden Beiträge für Aufgaben der Stadt verbucht, beispielsweise Beiträge der Gebäudeversicherungsanstalt (GVA) an den Feuerschutz, Anteile der Gemeinde Andwil an die Feuerwehr Gossau oder Beiträge der Anschlussgemeinden an die Regionale Zivilschutzorganisation (RZSO). Für die Gewinnablieferung der Stadtwerke sind CHF 2.5 Mio. in den Planjahren 2012 - 2016 vorgesehen.

48 Bezug aus Spezialfinanzierungen

In den Planjahren sind keine grösseren Bezüge geplant.

39/49 Interne Verrechnungen

Mit internen Verrechnungen werden den Bereichen der funktionalen Gliederung die Kosten zugeteilt, welche sie verursachen. Damit soll die Kostentransparenz erhöht werden.

VII. Stadthaushalt Kennzahlen und Tendenzen

Die nachfolgenden Kennzahlen sollen einen Überblick über den Voranschlag 2012 und die Planjahre 2013 - 2016 geben. Die Kennzahlen sollen aufzeigen, wie sich der Stadthaushalt entwickeln kann, wenn die gemachten Annahmen eintreffen. Die Kennzahlen widerspiegeln sich als Folge der Aufgaben A1 - A5 sowie unter dem Vorbehalt, dass der Abschreibungsplan und der Steuerplan wie beantragt genehmigt werden. Weiter gilt es zu berücksichtigen, dass für das Seniorenwohnen keine Mittel im Voranschlag und Finanzplan enthalten sind, weil für dieses Projekt die Grössenordnung noch nicht bekannt ist. Diese Aufgabe sind pro memoria in der Investitionsrechnung enthalten.

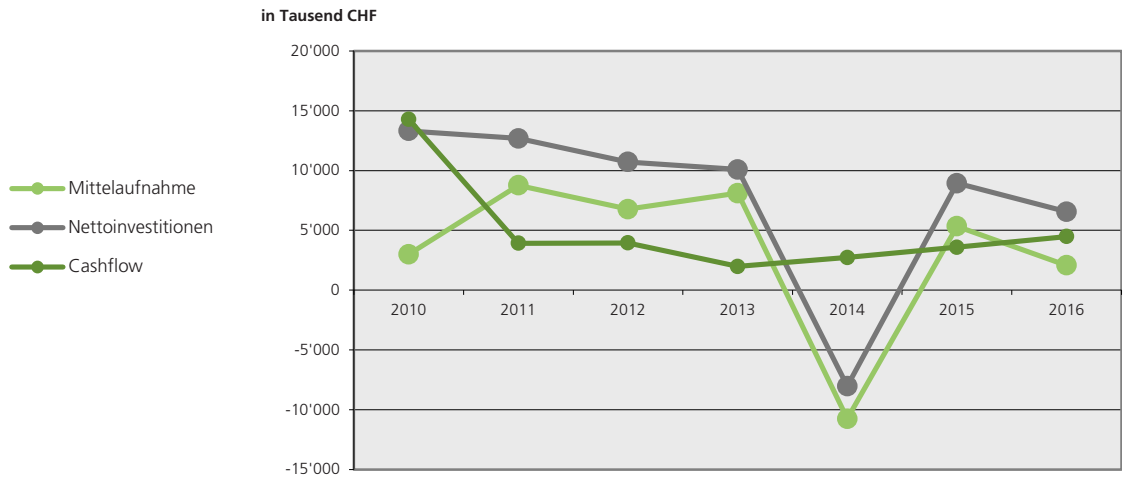
1. Entwicklung Cashflow und Mittelaufnahme

Ein hinreichender Cashflow ist erforderlich, damit die betriebsnotwendigen Investitionen getätigt werden können. Darüber liegende Beträge werden als Freecashflow bezeichnet und können zur Gewinnverwendung herangezogen werden. Auch in der öffentlichen Verwaltung dient der Cashflow der Finanzierung der Investitionen. Der prognostizierte Cashflow ist auf mittelfristige Sicht zu tief, die Verschuldung wird als Folge davon ansteigen. In wirtschaftlich guten Zeiten, sollte die Verschuldung jedoch abnehmen und nicht noch zusätzlich erhöht werden.

Cashflow/Mittelaufnahme in 1000 CHF	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Total Aufwand laufende Rechnung	92'381	87'894	91'733	92'806	93'792	94'851	96'061
Total Ertrag laufende Rechnung	94'179	85'689	89'118	88'763	90'707	92'602	94'566
Aufwandüberschuss laufende Rechnung	1'798	-2'205	-2'615	-4'043	-3'085	-2'249	-1'495
Geldunwirksame Aufwände							
Abschreibung Verwaltungsvermögen	11'148	5'107	4'049	3'770	3'522	3'510	3'615
Abschreibung Finanzvermögen	481	475	510	515	520	526	531
Abschreibung Steuern	341	250	300	303	306	309	312
Abschreibung Feuerwehrabgaben	16	16	16	16	16	16	17
Debitorenverluste	25	30	40	40	40	40	40
Verzinsung an Fonds	2	2	2	2	2	2	2
Verzinsung an Spezialfinanzierungen	14	14	14	14	14	14	14
Verzinsung Depotgelder	15	16	16	16	16	16	16
Einlage in Spezialfinanzierungen	748	571	1'638	1'409	1'438	1'467	1'496
Intern verrechneter Aufwand	14'170	12'638	12'000	11'155	11'127	11'098	11'070
Geldunwirksame Erträge							
Bezug aus Spezialfinanzierungen	-306	-351	-32	-32	-33	-33	-33
Verzinsung von Spezialfinanzierungen	0	0	12	-30	-30	-28	-28
Intern verrechneter Ertrag	-14'170	-12'638	-12'000	-11'155	-11'127	-11'098	-11'070
Cashflow laufende Rechnung	14'282	3'925	3'950	1'980	2'726	3'590	4'486
Investitionen Ausgaben							
Investitionen Ausgaben	-15'595	-14'415	-16'615	-11'085	7'030	-9'935	-7'560
Investitionen Einnahmen	2'279	0	1'000	0	0	0	0
Nicht ausgeführt im Planjahr		731	2'500	1'000	1'000	1'000	1'000
Besserstellung gem. Trimesterbericht		1'000	2'400				
Notwendige Mittelaufnahme		-8'759	-6'765	-8'105	10'756	-5'345	-2'074

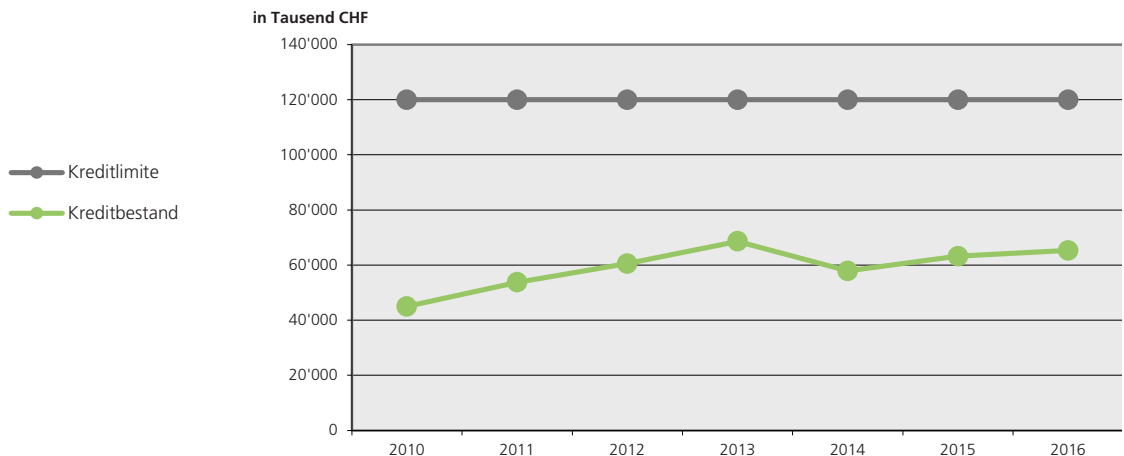
1.1 Entwicklung Cashflow

Der Plan-Cashflow ist weiterhin ungenügend für die geplanten Investitionen. Er liegt in den Planjahren bei durchschnittlich CHF 3.3 Mio. Um die notwendigen Investitionen zu tätigen, müsste ein Cashflow in der Höhe von CHF 8.9 Mio. pro Jahr erarbeitet werden. Da im Vergleichsjahr 2010 der Cashflow die Nettoinvestitionen übertraf, stieg die Kreditaufnahme nur leicht an.



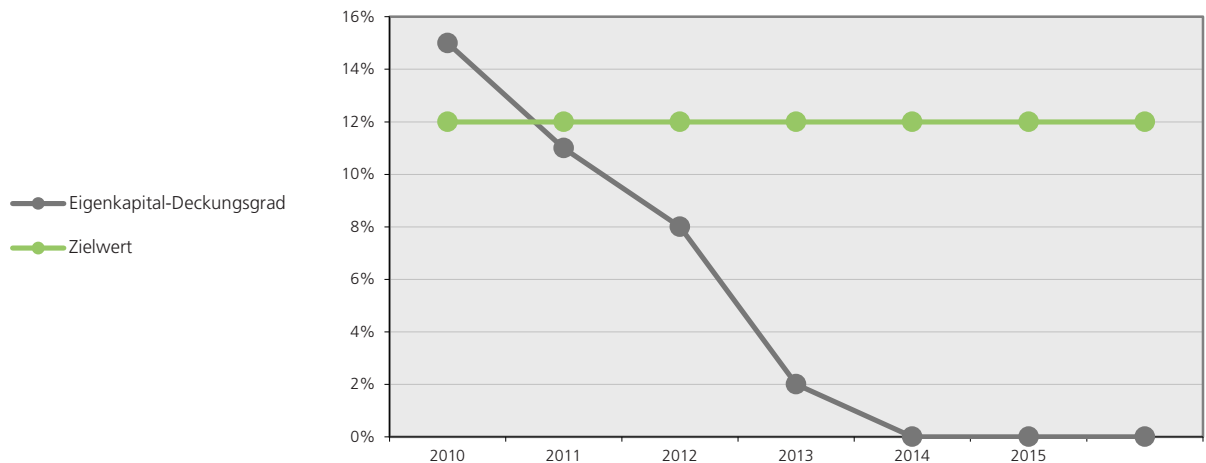
1.2 Entwicklung Mittelaufnahme

Die Kredite werden Ende der Planperiode bei knapp über CHF 80 Mio. liegen. Diese gilt es zu verzinsen und abzutragen. Bei einem technischen Zinssatz von 2.5 % ergibt dies eine jährliche Belastung von rund CHF 2.0 Mio. oder 6.5 Steuerprozenten ab 2016. Dieses Geld fehlt im Cashflow zur Finanzierung der Investitionen.



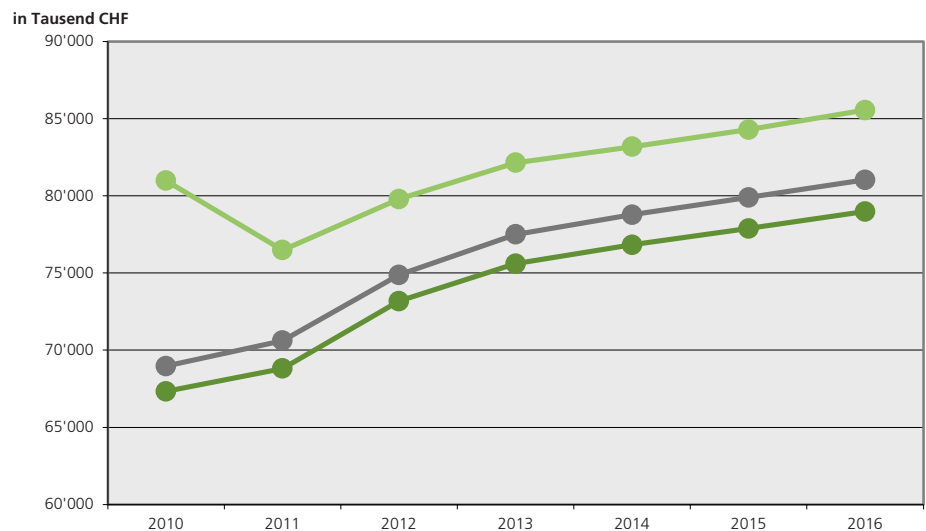
2. Kapitaldeckungsgrad

Dieses Diagramm zeigt die Entwicklung des Eigenkapitals. Per 31.12.2010 betrug die Reserve für künftige Aufwandüberschüsse CHF 12.3 Mio. In der Finanzwissenschaft geht man davon aus, dass das Eigenkapital den Kernaufwand zu 12 % decken muss. Damit können Phasen mit einem tieferen Steueraufkommen (Rezessionen) überstanden werden, ohne den Steuerfuss anheben zu müssen. Im Stadthaushalt von Gossau entspricht der Kapitaldeckungsgrad bei CHF 73 Mio. laufendem Aufwand CHF 8.8 Mio. Eigenkapital. Das Eigenkapital wäre 2014 aufgebraucht, würden keine Massnahmen getroffen (Aufgabenverzicht, Aufgabenverschiebung, Steuerfussanpassung etc.).



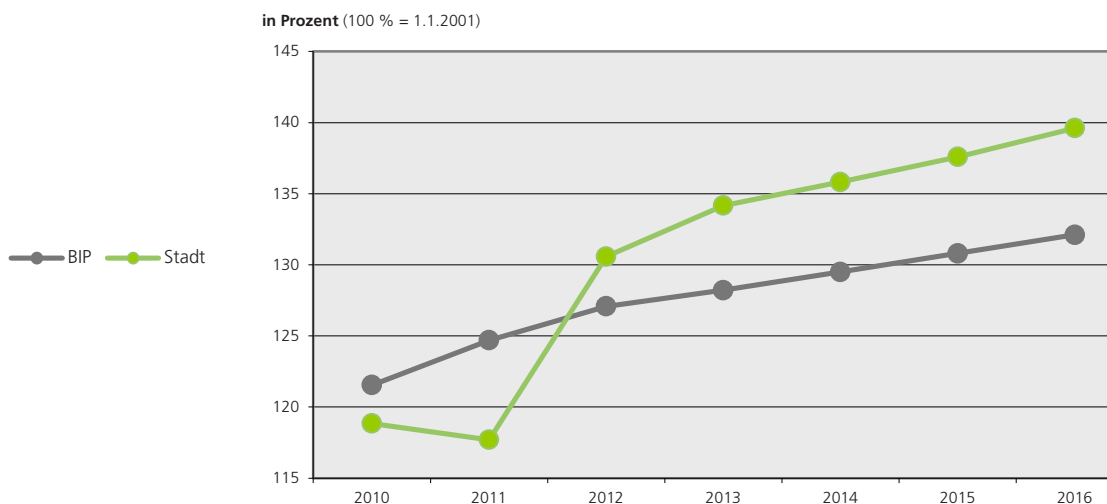
3. Kernaufwand - Passivzinsen und Abschreibungen

Der Kernaufwand (vor Abschreibungen, internen Verrechnungen und Veränderungen in den Spezialfinanzierungen) dokumentiert die steigenden Konsumausgaben des Stadthaushaltes. Die Entwicklung der Passivzinsen und der Abschreibungen sind eine Folge der geplanten Investitionen und deren Finanzierung. Neben den Kostentreibern, Abschreibungen und Zinsen, sind es stets neue Aufgaben und Kostenüberwälzungen, welche durch die Gemeinden zu tragen sind.



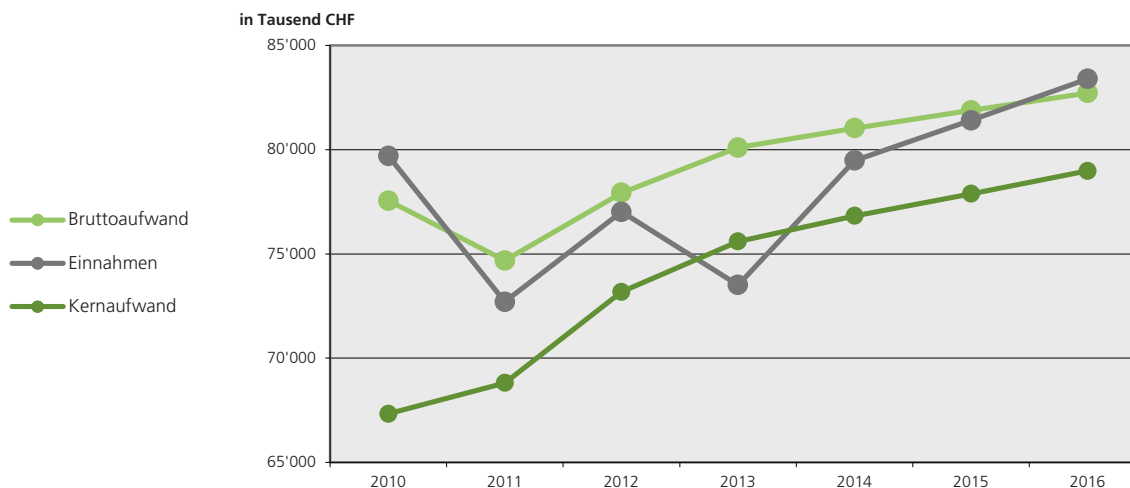
4. Staatsquote

Ging das seco im Juni 2011 noch von einem Wachstum des BIP von 2.1 %, so sieht das seco eine deutliche Konjunkturabkühlung voraus. Die Schätzung für 2011 liegt per September 2011 noch bei 1.9 % und für das Jahr 2012 bei 0.9 %. Die Ausgaben im Stadthaushalt (korrigiert um die Zusatzabschreibungen) stiegen in den Jahren 2011 und 2012 stärker an als das BIP. Dies ist nicht zuletzt Folge der Sparanstrengungen im Kantonshaushalt.



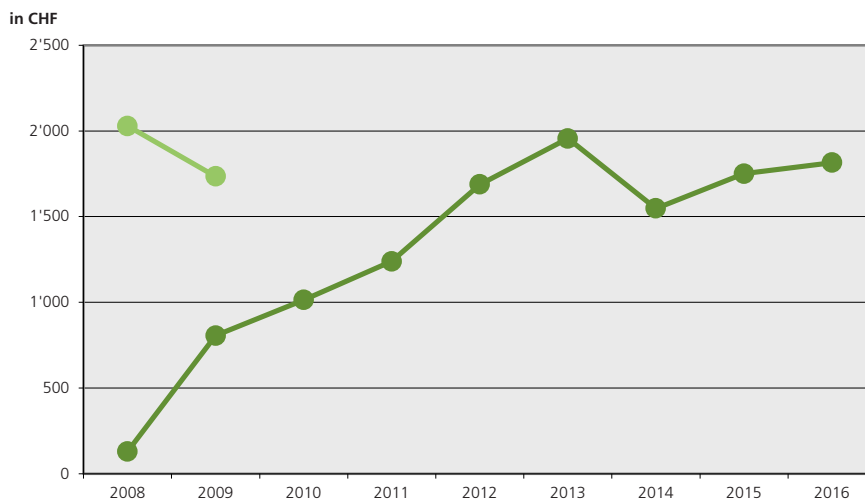
5. Bruttoaufwand im Verhältnis zu den Einnahmen

Der Bruttoaufwand (ohne interne Verrechnungen und Spezialfinanzierungen, inklusive Abschreibungen) liegt in den Planjahren 2012 - 2016 über den Einnahmen. Im Planjahr 2016 werden die Einnahmen erstmals höher ausfallen als der Bruttoaufwand. Wenn nun die Verschuldung trotzdem ansteigt, liegt dies darin, dass die Abschreibungsraten der Planjahre die notwendigen Investitionen nicht zu decken vermögen.



6. Nettoschuld pro Einwohner

Diese Kennzahl zeigt, wie die Schulden der Stadt Gossau pro Einwohner ansteigen. Als Vergleich ist die Verschuldung pro Einwohner im Durchschnitt aller St. Galler Gemeinden dargestellt. Der Durchschnitt der St. Galler Gemeinden (Zahlen nur bis 2009 verfügbar) weist in den Jahren 2006 - 2009 einen Abwärtstrend aus. Die Verschuldung von Gossau hat sich im Vergleichsjahr 2010 stark erhöht und wird weiter ansteigen.



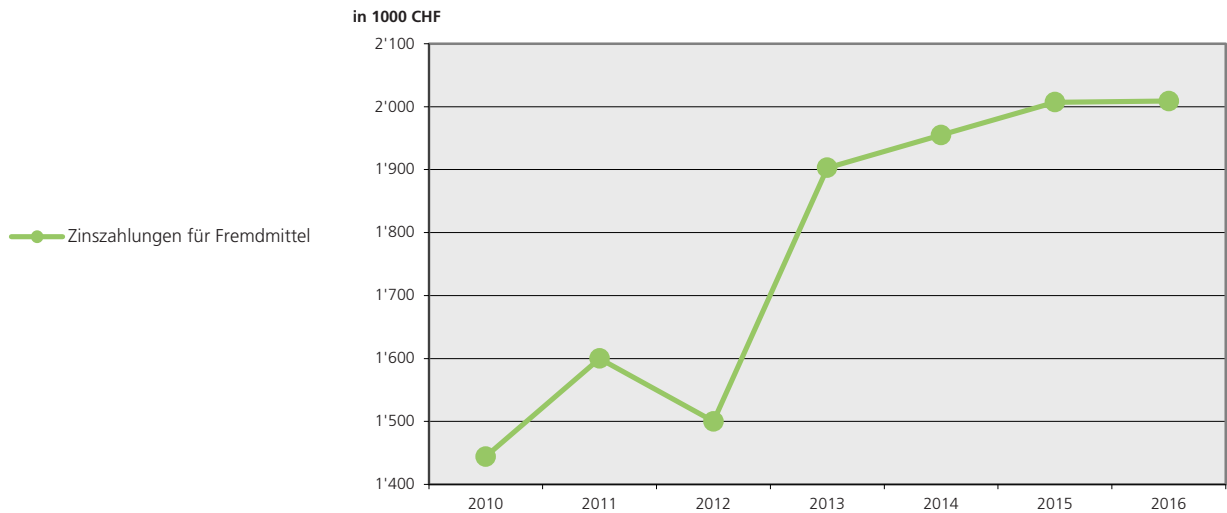
7. Selbstfinanzierungsgrad

Diese Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum der Gemeinde wieder. Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt die Finanzierung der Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln. Eine Kennzahl von 100 bedeutet eine stabile Verschuldung. Ein Selbstfinanzierungsgrad von weniger als 100 führt zu einer Zunahme der Verschuldung. Bis 2010 zeigt sich eine gesunde Finanzierung der bis dahin getätigten Investitionen. Der Selbstfinanzierungsgrad wird im 5-Jahres Schnitt gerechnet. Ab dem Budgetjahr 2011 fällt die Kurve auf unter 100 Prozent. Schon im Budgetjahr 2013 dürfte der kritische Selbstfinanzierungsgrad von noch unter 70 Prozent erreicht werden. Die Folgejahre zeigen einen deutlich ungenügenden Selbstfinanzierungsgrad auf.



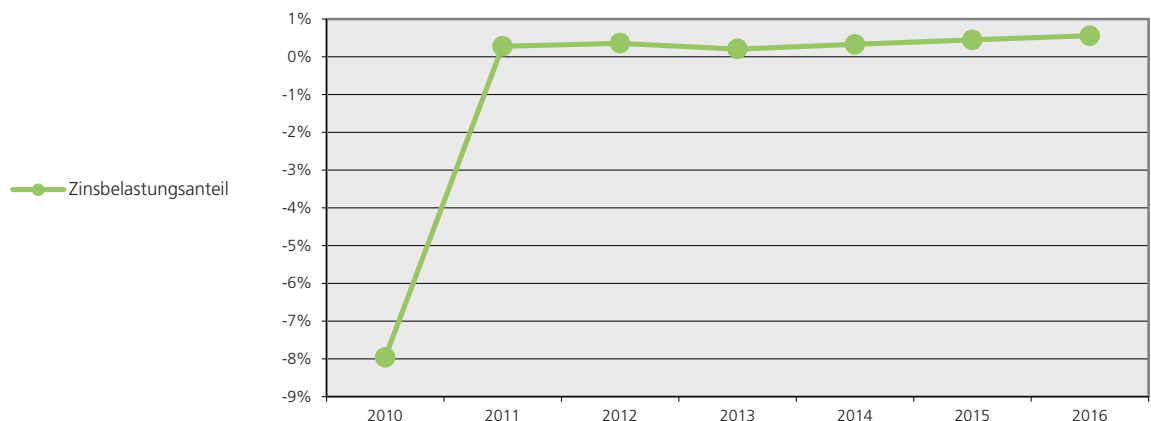
8. Entwicklung der Zinszahlungen

Die Zinszahlungen nehmen zu. Der unterlegte Zinssatz liegt bei 2 % (ab 2013 bei 2.5 %) für Neukredite. Der Durchschnittssatz für Altkredite liegt bei 3.02 %. Im Jahre 2016 sind über 6 Steuerprocente notwendig, um die aufgelaufenen Kredite zu verzinsen. Sollte die riesige Liquidität als Folge der Überbewertung des Schweizer Frankens in einer Inflation münden, wird die Zinsbelastung zusätzlich ansteigen.



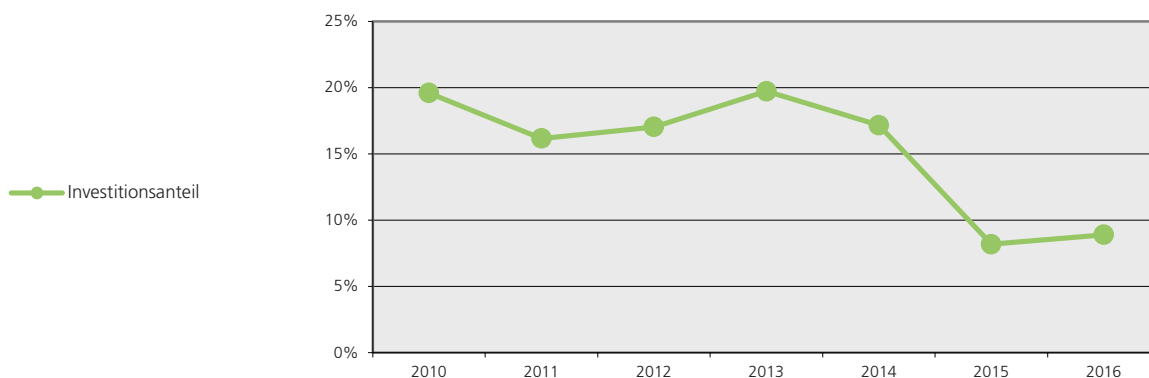
9. Zinsbelastungsanteil

Der Zinsbelastungsanteil für die Planjahre zeigt, dass der Stadthaushalt auf dem Weg von einer bisher geringen zu einer mittleren Verschuldung ist. Der Zinsbelastungsanteil zeigt auf, welcher Anteil des verfügbaren Einkommens durch den Zinsaufwand gebunden ist (Richtwerte = 0 – 4 % gut / 4 – 9 % genügend / und über 10 % schlecht). Die Minuszahlen bedeuten, dass von einer sehr guten Zinsbelastung ausgegangen werden kann. Dem negativen Wert 2010 liegt der Buchgewinn aus dem Verkauf der Liegenschaft Langfeld in die Spezialfinanzierung zu Grunde.



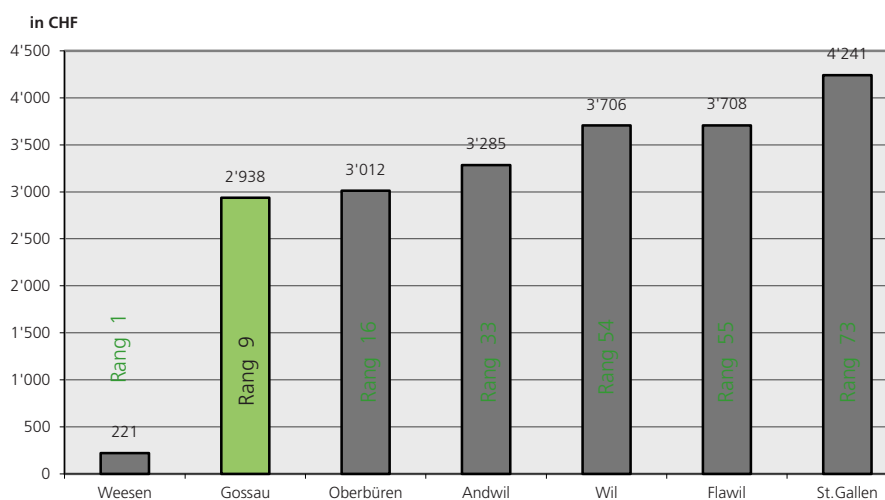
10. Investitionsanteil

Der Investitionsanteil zeigt auf, welchen Anteil ihrer Gesamtausgaben die Stadt Gossau für Investitionen benötigt. Ein Wert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert zwischen 10 und 20 Prozent auf eine mittlere und ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke Investitionstätigkeit hin. Diese Kennzahl muss auf eine mittlere Frist angesehen werden. Einzelne Jahre können grosse Abweichungen aufweisen, je nach Investitionsobjekt. Gossau kann sich beim gegenwärtigen Ertrag Investitionen von CHF 10 Mio. leisten. Überdurchschnittlich hohe Investitionen sollten in der Planperiode durch tiefere Raten kompensiert werden.



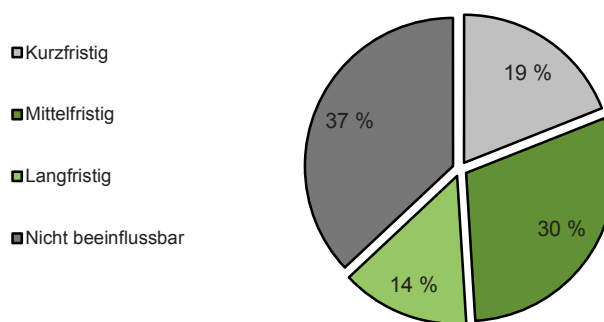
11. Nettoaufwand pro Einwohner

Diese Kennzahl vergleicht den Nettoaufwand pro Einwohner der St. Galler Gemeinden. Gossau liegt kantonsweit an 9. Stelle (Vorjahr 2. Stelle). Die Unterschiede sind nicht nur mit Gemeindegrösse, der Sparsamkeit oder der Effizienz der Aufgabenerledigung begründet. Die Differenz können auch die Fixkosten oder die Kosten für zentralörtliche Aufgaben ausmachen. Starke Schwankungen ruft auch der Verkauf von Finanzvermögen hervor. Diese Kennzahl ist als Richtungshinweis zu betrachten. Für Gossau bedeutet der 9. Rang, dass die Verwaltungsaufwände im Vergleich zu gleichgelagerten Gemeinden immer noch sehr tief sind.



12. Beeinflussbarkeit

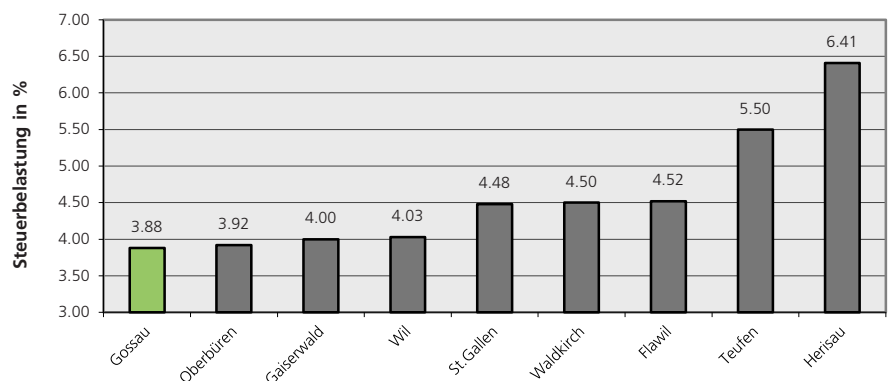
Hier wird aufgezeigt, in welcher Höhe und in welcher Zeit der jeweilige Aufwand-Anteil beeinflusst werden kann. Diese Darstellung zeigt aber auch auf, dass 37 Prozent des Aufwandes nicht beeinflusst werden kann (Gesetzgebung). **Wenn von einer abgestuften Beeinflussbarkeit gesprochen wird, ist zu berücksichtigen, dass bei der Kürzung des Aufwandes auch die entsprechende Aufgabe entfallen muss. Die Konsequenzen einer Kürzung des beeinflussbaren Aufwandes werden durch diese Darstellung nicht aufgezeigt.** Die Beeinflussbarkeit ist jeweils auf ein ganzes Konto bezogen. In welchem Masse die Beeinflussbarkeit besteht, kann aus dem Voranschlag laufende Rechnung im Anhang erkannt werden.



13. Vergleich der Steuerbelastung

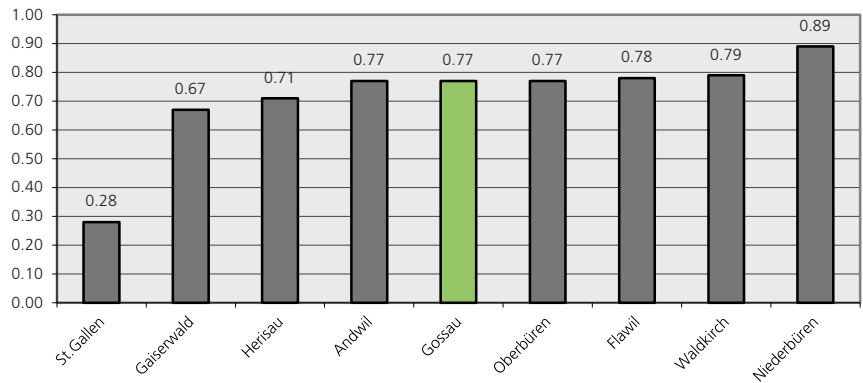
Das Bundesamt für Statistik hat für das Jahr 2010 die Steuerbelastung von 819 Schweizer Gemeinden verglichen.

Im nachfolgenden Beispiel wird die Steuerbelastung in Prozent vom Bruttoeinkommen von CHF 80'000 eines Alleinverdieners mit zwei Kindern (Kantons-Gemeinde und Kirchensteuern) verglichen (Steuerbelastung in der Schweiz, eidgen. Finanzdep.). Gossau ist in der Region auch bei dieser Kennzahl gut positioniert. Gegenüber dem Vorjahr hat Gossau die erste Stelle erreicht. Die Steuerbelastung nahm im Jahresvergleich für die erwähnte Kategorie von 5.49 Prozent (2009) auf 3.88 Prozent (2010) in Gossau ab. Zurückzuführen ist dies auf die Senkung des Steuerfusses in der Gemeinde, den grösseren Steuerabzugsmöglichkeiten (Steuergesetz Kanton und Bund) für Familien und der höheren Prämienverbilligung für Krankenkassenprämien.



14. Vergleich des verfügbaren Einkommens

Die Credit Suisse veröffentlichte einen Report über das verfügbare Einkommen in der Schweiz (April 2011). "Die finanzielle Wohnsituation einer Region stützt sich auf eine Reihe regionale unterschiedlicher Einkommens- und Ausgabenfaktoren", so die CS Studie. Hauptausgabepositionen sind die Steuern, Sozialausgaben (inkl. Krankenkassenprämien) und die Mietsituation. Die Grafik soll aufzeigen, dass nicht nur die Steuern die Attraktivität einer Gemeinde ausmachen.

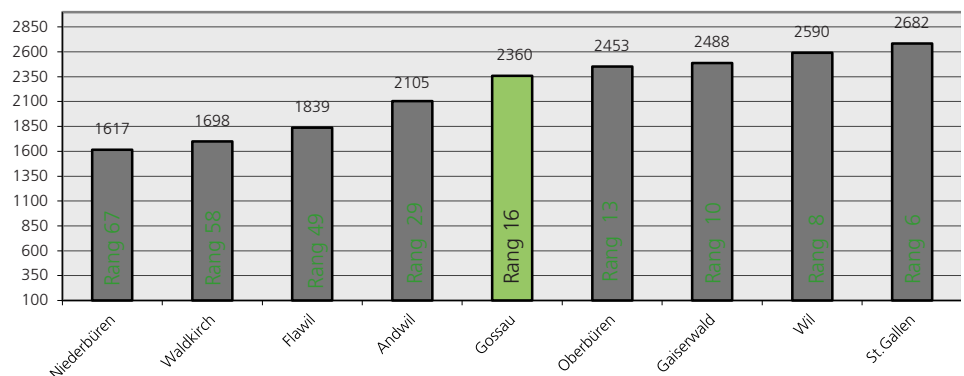


15. Steuerkraft

Rang im kantonalen Vergleich der Steuerkraft (jur. & natürliche Personen)

Andwil	29	Oberbüren	13
Flawil	49	St.Gallen	6
Gaiserwald	10	Waldkirch	58
Niederbüren	67	Wil	8
Gossau	16		

Im Vorjahr war Gossau noch auf dem 15. Platz. Zentrale Ansatzpunkte zur Erhöhung der Steuerkraft sind die verstärkte Fokussierung auf die Bereiche Familien- und Jugendpolitik, Siedlungspolitik, Mobilität und Energie. Zeitgemässe Infrastrukturen, Schulen, Kultur-, Freizeit- und Einkaufsangebote oder die Anbindung an den öffentlichen Verkehr gehören ebenfalls zu einem attraktiven Standort.



VIII. Stadtwerke Kennzahlen und Tendenzen

Cash Flow / Mittelaufnahme	R 2010	V 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Unternehmungserfolg	4'482	3'577	2'518	2'568	2'619	2'671	2'723
Abschreibungen	905	904	1'314	1'540	1'770	2'010	2'250
Cash Flow laufende Rechnung	5'387	4'481	3'832	4'108	4'389	4'681	4'973
Veränderung Umlaufvermögen	1'262	-	-	-	-	-	-
Veränderung kurzfristiges Fremdkapital	921	-	-	-	-	-	-
Übrige ausserordentliche Erfolge	461	-	-	-	-	-	-
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	8'031	4'481	3'832	4'108	4'389	4'681	4'973
Investitionen Ausgaben	-5'475	-5'880	-6'160	-6'230	-6'350	-6'480	-6'600
Investitionen Einnahmen	1'134	460	460	470	480	480	480
Gewinn aus Verkauf von Anlagevermögen	14	-	-	-	-	-	-
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-4'328	-5'420	-5'700	-5'760	-5'870	-6'000	-6'120
Stadt Gossau, Veränderung Darlehen	400	-	-	-	-	-	-
Stadt Gossau, Ablieferung (Gewinnverwendung)	-2'100	-3'000	-	-	-	-	-
Kundenvergütungen (Gewinnverwendung 2008)	-858	-	-	-	-	-	-
Energiefonds (Gewinnverwendung)	-705	-250	-250	-	-	-	-
Infrastrukturprojekte (Gewinnverwendung)	-	-	-	-949	-1'255	-1'255	-
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-3'264	-3'250	-250	-949	-1'255	-1'255	-
Veränderung Flüssige Mittel	439	-4'189	-2'118	-2'601	-2'736	-2'574	-1'147
Cash Flow		4'481	3'832	4'108	4'389	4'681	4'973
Investitionen (realisierbares Volumen ca. 70%)		-5'420	-5'700	-5'760	-5'870	-6'000	-6'120
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		-3'250	-250	-949	-1'255	-1'255	-
Mittelaufnahme (Stadt Gossau)		-4'189	-2'118	-2'601	-2'736	-2'574	-1'147
Bestand an Fremdmitteln (Darlehen Stadt Gossau)	-5'800	-9'989	-12'107	-14'708	-17'444	-20'018	-21'165
Anlagevermögen (AV)	17'913	22'429	26'815	31'035	35'135	39'125	42'995
Eigenkapital (EK)	3'624	3'624	3'624	3'624	3'624	3'624	3'624
Anlagendeckungsgrad (AV / EK)	20%	16%	14%	12%	10%	9%	8%

1. Entwicklung Cash Flow

Für die Umsetzung bzw. Finanzierung der betriebsnotwendigen Investition ist ein entsprechender Cash Flow erforderlich. Darüber liegende Beträge (Free Cash Flow) können zur Gewinnverwendung herangezogen werden.

2. Entwicklung Mittelaufnahme

Die geplanten Investitionen liegen im Schnitt CHF 1.5 Mio. über dem erwarteten Cash Flow. Die Verschuldung gegenüber der Stadt Gossau nimmt kontinuierlich zu. Mittelfristig ist anzustreben, dass die Stadtwerke die getätigten Investitionen ohne Fremdkapital finanzieren können.

3. Kennzahlen

Der Anlagendeckungsgrad zeigt auf, in wie weit des Anlagevermögen durch das Eigenkapital gedeckt ist. In der Finanztheorie geht man davon aus, dass das Anlagevermögen zu 100 % durch das Eigenkapital gedeckt sein sollte (Anlagendeckungsgrad von 100 %).

Anhänge

Stadthaushalt

- Investitionsrechnung: Voranschlag 2012
- Investitionsrechnung: Kommentar 2012-2016
- Laufende Rechnung: Voranschlag 2012
- Abschreibungsplan 2012
- Steuerplan 2012

Stadtwerke

- Investitionsrechnung: Voranschlag 2012
- Investitionsrechnung: Kommentar 2012
- Erfolgsrechnung: Voranschlag 2012
- Abschreibungsplan 2012

Altersheim Espel

- Laufende Rechnung: Voranschlag 2012
- Investitionsrechnung: Voranschlag 2012

Stadthaushalt Investitionsrechnung: Voranschlag 2012

Stadthaushalt (in TCHF)

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung		V2012		Plan 2013		Plan 2014		Plan 2015		Plan 2016	
		A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Kto.Nr.	Aufgabe										
10	Allgemeine Verwaltung	890		180		180		280		80	
1041	3030 Verwaltungsliegenschaften / Bauliche Massnahmen	635		80		80		80		80	
	Sanierungen	555									
	Projektierungen	80		80		80		80		80	
1070	3030 Rathaus	150		100		100		200			
	Gebäudesanierung	50						200			
	Büroanpassungen	100		100		100					
1071	3030 Amtshaus	105									
	Sanierungen	105									
11	Öffentliche Sicherheit	3'000	1'000								
1140	4100 Feuerwehr	3'000	1'000								
	Feuerwehrdepot	3'000	1'000								
12	Bildung	3'620		3'900		3'200		2'975		5'200	
1217	3020 Schulbauten	3'620		3'900		3'200		2'975		5'200	
	bfu Massnahmen	100		100							
	Kindergarten-Spielplätze	140									
	Kindergärten Infrastruktur (Möbel)	100		100		100		75			
	Schulen Infrastruktur (Möbel)	300		300				350			
	Kindergarten Hofegg					100		500			
	SH Haldenbüel Sanierung	500		2'500		2'500					
	SH Hirschberg Ersatz Heizung	570									
	SH Hirschberg Abbr. Pavillion Handarbeitszimmer	140									
	SH Othmar Sanierung Eingangsbereich	200									
	SH Notker Sanierung	170		400		500				2'000	
	OZ Rosenau Sanierung	400		500				2'000		3'000	
	Musikschule Sanierung	230									
	TH Lindenberg Hartplatz	110									
	Neue Sporthalle Rosenau	100									
	Schulliegenschaften / Bauliche Massnahmen	560									
	SH Otmar Sanierung							50		150	
	SH Büel Sanierung									50	
13	Kultur, Freizeit	2'740		1'700		2'750		5'700		1'900	
1300	1260 Kultur	1'600		250							
	Volksbibliothek	850									
	Walter Zoo, Beitrag	500									
	Schloss Oberberg, Beitrag	250		250							
1330	3100 Parkanlagen, Wanderwege	100									
	Andreasplatz	100									

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung			V2012		Plan 2013		Plan 2014		Plan 2015		Plan 2016	
			A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
1345	3060	Sportplätze	740		150		300		500		1'500	
		Sanierung Hartplatz/Hundertmeterbahn /Weitsprunganlage	400									
		Tribünenersatz	150				300		500		1'500	
		Naturrasen Sanierung	100		150							
		Traktor	90									
1346	3010	Freibad	50		300							
		Sanierung Garderoben	50		300							
1347	3010	Hallenbad			80		200				400	
		Sanierung			80		200				400	
1348	3060	Sporthalle Buechenwald			500		2'000		5'200			
		Sanierung			500		2'000		5'200			
1372	3030	MZG Arnegg			20		250					
		Sanierung			20		250					
1373	3030	Altes Gemeindehaus	250		400							
		Sanierung Marktstübli	150									
		Nachnutzung Volksbibliothek	100		400							
15		Soziale Wohlfahrt	70									
1571	5100	Altersheim Espel	70									
		Altersheim Espel	70		p.m.		p.m.		p.m.		p.m.	
16		Verkehr	3'420		3'450		470		400		200	
1610	3110	Staatsstrassen	2'140		1'040		150		200			
		Gerbhof, Lichtsignal Steuerung	40									
		Aufwertung Stadtkern	2'100		600							
		Herisauerstrasse, Eingangspforte			440							
		Wilerstrasse, Rad- & Gehweg					150		200			
		Andwilerstrasse Eingangstor vor A1							pm		pm	
		Bischofszellerstrasse Rad-Gehweg									pm	
		Strassenraumgestaltung Arnegg									pm	
1620	3110	Gemeindestrassen	1'140		1'160		320		200		200	
		Albertschwilerstrasse, Trottoir	400		80							
		Fenn-Geissberg, 3. Etappe			300							
		Haldenstrasse (Friedberg-Tellstrasse)			300		60					
		Schulweg Andwil (Arnegg-Andwil)	310									
		Seminarstrasse			160		60					
		Strassendurchlässe Arneggerbach	120		120							
		Tellstrasse	110									
		Strassenunterhalt	150		150		150		150		150	
		Projektierungen	50		50		50		50		50	
		Sommerau, Erschliessung Industrie			pm		pm		pm		pm	
1621		Unterhaltsdienst	140									
		Ersatzanschaffungen Fahrzeuge	140									
1623	3110	Parkplätze			150							
		Fenn-Geissberg			150							
1650	3120	Öffentlicher Verkehr			1'100							
		Gestaltung Bushof			1'100							
17		Umwelt, Raumordnung	2'845		1'855		430		580		180	
1711	3130	Kanalisationen	1'855		725		300		450		50	
		Albertschwilerstrasse	650									
		Brühwil, Nutzenbuech, Enggetschwil	600		250							
		Fenn-Geissberg			120							
		Kanalumlegungen Arneggerbach	55		55							

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung		V2012		Plan 2013		Plan 2014		Plan 2015		Plan 2016	
		A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
	Falkenstrasse	300									
	Drosselweg							400			
	Quellenhofstrasse					250					
	Stadtbühlkanal	100		250							
	Tellstrasse	100									
	Planungen	50		50		50		50		50	
	Sommerau; Erschliessung Industrie			pm		pm		pm		pm	
1730	3050 Umweltschutz	100		200							
	Stärkleweiher Aufwertung			100							
	Neue Zentrumsnahe Toiletten	100		100							
1740	3140 Friedhof	120									
	Urnenwand	120									
1750	3150 Gewässerverbauungen	670		830		30		30		30	
	Arneggerbach (Bettenstr. - Bahnhof)	640		800							
	Hochwasserschutz und projektierung	30		30		30		30		30	
	Wiesenbach, Hochwasserschutz			pm		pm		pm		pm	
1770	1250 Raumplanung	100		100		100		100		100	
	Verkehrsplanung	100		100		100		100		100	
	Investitionen	16'585	1'000	11'085	0	7'030	0	9'935	0	7'560	0
	Nettoinvestitionen	15'585		11'085		7'030		9'935		7'560	
	Total										51'195

Stadthaushalt

Investitionsrechnung: Kommentar 2012-2016

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Positionen der Investitionsrechnung umfassen den Zeitraum bis 2016. Der Stadtrat sieht vor, dass er ab einer Investitionsgrenze von rund CHF 400'000 dem Stadtparlament separate Kreditvorlagen unterbreiten werden. Entsprechende Hinweise finden sich im Kommentar. Bei den übrigen Positionen im Voranschlag 2012 geht der Stadtrat davon aus, dass diese zur Realisierung freigegeben sind, sobald das Stadtparlament den Voranschlag genehmigt hat.

1041 Verwaltungsliegenschaften / Bauliche Massnahmen

Innerhalb der Verwaltungsliegenschaften gibt es verschiedene Kleinprojekte umzusetzen. Diese werden in dieser Position zusammengefasst.

Das Amt für Umwelt und Energie hat dem Freibad zusätzliche Hygieneauflagen erlassen. Dies macht eine neue Wasserdesinfektionsanlage notwendig. Ebenfalls muss die Personalgarderobe wärmetechnisch saniert werden, damit diese auch in der Übergangszeit und bei tieferen Temperaturen genutzt werden kann.

Diverse technische Untersuchungsberichte, Kontrollen und Messprotokolle zeigen im Hallenbad einen dringenden Handlungsbedarf, damit die gesetzlichen Auflagen bezüglich Hygiene und Legionellenschutz erfüllt werden. Zudem soll zur Unfallprävention durch Ertrinken ein Sicherheitssystem (Unterwassererkennungssystem) angeschafft werden. Die Reaktionszeit für die Rettung wird dadurch merklich verkürzt.

Das alte Gemeindehaus an der Gutenbergstrasse wurde bei verschiedenen Anlässen jeweils westseitig (Rampe) mit einem Provisorium der Feuerwehr erweitert. Damit sich in Zukunft ein würdiges Bild dieses Gebäudes im Kern von Gossau ergibt, ist dieses Provisorium baulich zu verbessern. Somit wird die Funktionalität des Marktstüblis permanent erweitert.

Für die Planungen und Projektierungen sowie für Abklärungen an den städtischen Liegenschaften ist ein Betrag vorgesehen, der es ermöglicht, Fachplaner und Experten für die Problemlösung beizuziehen.

1070 Rathaus

Das Rathaus wurde 1962 erbaut und 1990/1991 ostseitig erweitert. Die meisten Bauteile des Gebäudes sind noch im Originalzustand und haben das Ende ihres Lebenszyklus erreicht. Entweder entsprechen sie nicht mehr den heutigen energetischen Anforderungen oder sie erfüllen die gesetzlichen Vorgaben nicht mehr. So ist zum Beispiel die Gebäudehülle nur marginal gedämmt. Zudem werden Vorschriften im Bereich des Brandschutzes und der Personensicherheit nicht erfüllt. Mit einer Gesamtsanierung ist der räumliche Bedarf der Stadtverwaltung für die Zukunft sicher zu stellen sowie das Gebäude auf den heutigen Stand der Technik zu überführen (**Parlamentsvorlage**). Bis zur Gesamtsanierung sind bauliche Massnahmen innerhalb der bestehenden Struktur vorzunehmen, welche die notwendigen Arbeitsplätze sicherstellen.

1071 Amtshaus

Das begehbare Flachdach der Wohnung und des Gefängnisses (Terrasse und Gefängnishof) des alten Amtshauses ist nicht mehr dicht und muss aufwendig saniert werden, damit kein weiteres Wasser in die darunterliegenden Räumlichkeiten eintreten kann. Mit dem Auszug der Feuerwehr in das neue Depot im Langfeld werden verschiedene Räumlichkeiten in der Liegenschaft frei. Dabei gilt es, verschiedene bauliche Massnahmen umzusetzen, damit die Räume anderweitig vermietet werden können.

1140 Feuerschutz

Das Feuerwehrdepot wird voraussichtlich im November 2011 der Feuerwehr übergeben. Anschliessend werden die Schlussrechnungen von den Unternehmern erstellt. Für die Schlusszahlungen sind CHF 3.0 Mio. budgetiert. Von der Gebäudeversicherungsanstalt wird nach Vorliegen der Abrechnung noch eine Rückerstattung des ausstehenden Teilbetrages von CHF 1.0 Mio. erwartet.

1217 Schulbauten

Bei verschiedenen Schulanlagen und Kindergärten liegt ein erhöhter Investitionsbedarf der Gebäude sowie der technischen Anlagen vor. Die Spannweite reicht von der Behebung von sicherheitstechnischen Mängeln auf Kindertartenspielflächen bis hin zur Totalsanierung einzelner Schulanlagen (Haldenbüel, Rosenau und Notker). Für die Werterhaltung der Liegenschaften ist in Zukunft mit beträchtlichen Investitionen zu rechnen.

Kindergarten-Spielflächen

Das Hochbauamt hat in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) sämtliche Spielflächen und Schulanlagen auf ihre Personensicherheit hin überprüft. Verschiedene Mängel wurden im Bereich der Kinderspielflächen und Aussenanlagen festgestellt. Um eine sichere und gefahrenfreie Nutzung der Anlagen durch Kinder und Jugendliche zu gewährleisten, sind die erkannten Gefahrenstellen zu beseitigen.

Kindergärten Infrastruktur (Möbel)

Möbel und Geräte der Kindergärten sind in die Jahre gekommen und erfüllen den Zweck nur noch minimal. Bis ins Jahr 2015 ist das Möbel in sämtlichen Kindergärten zu ersetzen.

Schulhäuser Infrastruktur (Möbel)

Das Schulmöbel der Schulhäuser ist veraltet. Gleichzeitig mit den Sanierungen der Gebäude werden die Schulmöbel bis 2015 ersetzt.

Kindergarten Hofegg

Der Kindergarten Hofegg wurde 1972 erbaut. Obwohl sich die Innenräume noch in einem relativ guten Zustand präsentieren, zeigt die Gebäudehülle vor allem im energetischen Bereich ein gegenteiliges Bild. Um den reibungslosen Kindergartenbetrieb weiterhin aufrecht zu erhalten, ist eine Gesamtsanierung der Anlage notwendig.

Sanierungen Schulhaus Haldenbüel, Rosenau und Notker

Mit der Umsetzung der Oberstufenreform konzentriert sich seit Februar 2010 die Oberstufe auf die Oberstufenzentren Buechenwald und Rosenau. Die Schulhäuser Büel, Gallus, Haldenbüel, Notker, Othmar und Hirschberg beherbergen ausschliesslich Mittel- und Unterstufen. Die Schulhäuser Haldenbüel, Rosenau und Notker weisen den grössten Sanierungsbedarf aus. Sie müssen gesamthaft saniert werden, um sie den heutigen pädagogischen Bedürfnissen anzupassen beziehungsweise baulich wieder "fit" für die nächsten 30 Jahre Schulbetrieb zu machen. Der Stadtrat sieht folgendes Vorgehen vor: Sanierungskonzepte festlegen, Projekte ausarbeiten, Projekte realisieren (**Parlamentsvorlagen**). Das Parlament hat den Projektierungskredit für die Sanierung des Schulhauses Haldenbüel genehmigt.

Schulhaus Hirschberg: Ersatz Heizung

Das Stadtparlament hat den Kredit am 3. Mai 2011 erteilt.

Schulhaus Hirschberg: Verlegung Handarbeitszimmer

Die Raumsituation in der Schulanlage Hirschberg befriedigt die Schule nur bedingt. So sind die Handarbeitszimmer im auffälligen Pavillon auf dem Schulareal untergebracht. Mit dem Integrieren der entsprechenden Räume in das Hauptgebäude lässt sich die räumliche Qualität deutlich verbessern. Zudem werden durch diese Massnahme die Wege für die Schüler kürzer und der Schulbetrieb wird dadurch vereinfacht.

Schulhaus Othmar: Sanierung Eingangsbereich

Der gedeckte Eingangsbereich der Schulanlage Othmar wurde 1993 im Zuge der Gebäudesanierung mit keramischen - nur bedingt rutschhemmenden - Platten überzogen. Starke Frost- und Witterungsschäden sind heute im Belag erkennbar und der Belag löst sich teilweise vom Untergrund. Die damals gewählte Steinzeugplatte ist für einen Einsatz im Aussenbereich nicht geeignet und muss deshalb ersetzt werden.

Mit der Sanierung des Bodenbelages wird der gefahrenfreie Zugang für die Schüler und Lehrer zum Schulhaus wieder gewährleistet.

Sanierung Musikschule

Das Gebäude an der Säntisstrasse 6 wurde 1919 erstellt und 1996 zum Musikschulzentrum umgebaut. Dieses ist in einem mässigen bis guten Zustand. Die ostseitige Erweiterung weist viele, teilweise sehr grosse Risse auf, die auf mögliche Setzungen in der nordöstlichen Gebäudeecke hinweisen. Um weitere Setzungen und Schäden zu verhindern, soll das Fundament des Anbaus verstärkt und auf tiefere, tragfähigere Schichten abgestützt werden. Eine Sanierung des Anbaus ist somit angezeigt.

Turnhalle Lindenberg

Der Hartplatz bei der Turnhalle Lindenberg hat das Ende seines Lebenszykluses erreicht. Es werden vermehrt Löcher und Risse im Belag festgestellt. Laufend werdend diese Mängel behoben jedoch ist dies mit stetig steigenden Kosten verbunden. Die Verletzungsgefahr bei der Benutzung steigt dadurch ebenfalls. Der Aufwand und die Kosten für die Instandstellungen steigen somit von Jahr zu Jahr. Im Sinne der weiterhin uneingeschränkten Nutzung ist die Sanierung des Platzes anzustreben.

Neue Sporthalle

Es ist eine Machbarkeitsstudie durchzuführen für eine dreifach Sporthalle. Sie soll einerseits die Bedürfnisse der Schule und Vereine berücksichtigen und andererseits Aufschlüsse über den möglichen Standort bringen. In wie weit der evaluierte Standort mit der Sportstättenplanung in Einklang zu bringen ist, muss ebenfalls geklärt werden.

Schulamt: Büroräumlichkeiten

Die Raumeinteilung im Erdgeschoss des Schulamtes ist nicht optimal, da keine Diskretion für die Kunden gegeben ist. Zudem ist das Mobiliar veraltet und muss dringend erneuert werden. Mit diesen Massnahmen können den Mitarbeitern zeitgemässe und ergonomisch verbesserte Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden.

Sanierungen Schulhaus Othmar und Büel

Die Schulhäuser Othmar und Büel beherbergen ausschliesslich Mittel- und Unterstufen. Auch diese Anlagen nähern sich dem Zeitpunkt einer umfassenden Sanierung beziehungsweise müssen bereits den veränderten pädagogischen Bedürfnissen angepasst werden. Der Stadtrat sieht folgendes Vorgehen vor: Sanierungskonzepte festlegen, Projekte ausarbeiten, Projekte realisieren.

(Parlamentsvorlagen).

Schulliegenschaften / Bauliche Massnahmen

Im Zusammenhang mit der Erneuerung von Schulanlagen bedarf es planerischer, baulicher sowie technischer Abklärungen durch Architekten, Fachplaner oder Spezialisten. Diese Arbeiten fallen in einer sehr frühen Phase der Projektabwicklung an und dienen als Entscheidungsgrundlage für die Weiterbearbeitung beziehungsweise in wie weit das Projekt auch wirklich umgesetzt werden kann.

Bei sämtlichen Schulanlagen wird das automatisierte Zutrittskontrollsystem "Exos-Online" umgesetzt. Dies erlaubt eine einfache Handhabung der Zutrittsberechtigungen. Da diese nicht mehr nur auf einem reinen Schlüsselsystem basieren, sondern auch mittels Batch und Karte funktionieren, können zeitlich begrenzte Zutritte auf die Anlage ermöglicht werden. Im Zuge der etappenweisen Realisierung steht das Schulhaus Büel an.

1300 Kultur

Volksbibliothek

Das Stadtparlament hat am 6. September 2011 dem Investitions- und Betriebskredit für "Stadtbibliothek und Ludothek 2012" zugestimmt. Die neue Stadtbibliothek soll im Gebäude "Happy" angesiedelt werden. Vorbehalten bleibt die Zustimmung der Stimmbürgerschaft.

Walter Zoo

Die Walter Zoo AG hat eine umfassende Erneuerung und Erweiterung der Raubtieranlagen in die Wege geleitet. Als letzte Etappe ist die Löwenanlage "Serengeti" geplant. Hier sollen nebst Löwen auch Wüstenfuchs, Fuchsmanguste, Hyäne und Riesenschildkröte wohnen. Die Investitionen betragen rund 3.5 Mio. CHF. Der Stadtrat will den Erhalt und den Ausbau des Abenteuerlandes Walter Zoo aktiv unterstützen und schlägt dem Parlament vor, einen Baukostenanteil durch die Stadt zu übernehmen (**Parlamentsvorlage**).

Schloss Oberberg: Investitionsbeitrag

Das Schloss Oberberg ist für Gossau von grosser kulturhistorischer Bedeutung. Der Förderverein Schloss Oberberg, als Besitzer des Schloss, hat sich zum Ziel gesetzt, das Schloss für die Gossauer als einen Ort zu erhalten, wo ihnen Geschichte erlebbar gemacht werden soll. Der Förderverein Schloss Oberberg hat nach einer eingehenden Bestandsaufnahme eine mehrjährige Investitions- und Unterhaltsplanung erstellt. Diese Planung zeigt auf, dass in den Jahren 2010 – 2017 aussergewöhnlich hohe Sanierungsmassnahmen im Umfang von mehr als einer Million Franken zu tätigen sind. Mit den anstehenden Investitionen soll sichergestellt werden, dass das Schloss für kommende Generationen in einem guten Zustand erhalten bleibt. Der Stadtrat beantragt einen einmaligen Erneuerungsbeitrag in den Jahren 2012 und 2013 von insgesamt CHF 500'000. Für die weiteren Unterhaltsarbeiten ist vorgesehen ab dem Planjahr 2012 je CHF 50'000 aus der Laufenden Rechnung bereitzustellen.

(**Parlamentsvorlage**)

1330 Parkanlagen, Wanderwege

Der Andreasplatz soll zusammen mit der Aufwertung des Gossauer Stadtkerns neu gestaltet werden. Die Stadt leistet dazu einen finanziellen Beitrag.

1345 Sportplätze

Sanierung Hartplatz, Hundertmeterbahn und Weitsprunganlage

Die verschiedenen Sportanlagen werden regelmässig auf ihre Funktionstüchtigkeit hin überprüft. Immer häufiger werden Löcher und Risse im Deckbelag festgestellt, die behoben werden müssen, da ansonsten ein erhöhtes Unfallrisiko besteht. Die Hartbeläge der Sportanlage Buechenwald sind infolge der hohen Belastung abgenutzt und die Oberfläche entsprechend beschädigungsanfällig. Der Unterhaltsaufwand steigt dadurch laufend.

Im Zuge der anstehenden Gesamtanierung der Sporthalle Buechenwald ist die Sanierung der Hartbeläge in unmittelbarer Nähe sinnvoll. Mit dieser Massnahme kann der Anlage Buechenwald die gewünschte Attraktivität zurückgegeben werden.

Tribünenersatz

Die Tribüne des Sportplatzes Buechenwald befindet sich in einem baulich schlechten Zustand. Die Sicherheit ist nur noch teilweise gewährleistet, da sie bei gewissen Wind- und Schneeverhältnissen nicht mehr genutzt werden darf. Zudem gilt es zu klären, in wie weit der heutige Standort des Hauptspielfeldes noch sinnvoll ist, beziehungsweise ob eine Verlegung des Hauptspielfeldes auf den Kunstrasenplatz in Betracht zu ziehen ist. Die **Parlamentsvorlage** für den Projektierungskredit hat der Stadtrat dem Parlament bereits unterbreitet.

Sanierung Naturrasen

Die Rasenplätze 4 und 5 werden intensiv sowohl für den Trainings- wie auch Meisterschaftsbetrieb genutzt. Bei der Überprüfung des Rasenaufbaues wurde festgestellt, dass diese Plätze über eine zu wenig starke Humusschicht verfügen. Entsprechend kann der Rasen keine tiefen Wurzeln bilden, und es fehlen die notwendigen Nährstoffe im Untergrund. Um den Betrieb auf einer geeigneten Spielunterlage zu ermöglichen, ist die Sanierung dringend angezeigt.

Anschaffung Traktor

Damit in Zukunft für die Rasenpflege ein Teil der teuren Dienstleistungen nicht mehr eingekauft werden muss, ist ein Fahrzeug anzuschaffen. Arbeiten wie Vertikutieren, Lüften des Rasens etc. könnten somit durch die eigenen Mitarbeiter ausgeführt werden. Da diese Arbeiten vom Frühling bis in den Herbst anfallen, wird im Winter das Fahrzeug an das Tiefbauamt (Unterhaltsdienst) für die Schneeräumung abgegeben.

1346 Freibad

Insgesamt ist die Anlage in einem guten Zustand. 2009 wurden die Becken mit der angrenzenden Umgebung saniert. Lediglich die Garderoben weisen nicht den gewünschten Qualitätsstandard auf. Entsprechend negativ fallen die Rückmeldungen zu diesem Thema durch die Badegäste aus. Eine Sanierung beziehungsweise Erneuerung ist angezeigt und sinnvoll.

1347 Hallenbad

Das Hallenbad Rosenau ist zusammen mit der Sporthalle und dem Schulhaustrakt im Jahre 1971/1972 erbaut worden. Die Gebäudehülle weist erhebliche bauphysikalische Mängel auf und entspricht nicht mehr den Anforderungen des Energiegesetzes. Die Bausubstanz wurde partiell mehrfach saniert, dies jedoch nur mit mässigem Ergebnis. Neben dem Wärmeverlust wurden vermehrt Feuchteschäden am Gebäude festgestellt. Bei vielen Teilen der Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung, Sanitär) wurde dem Unterhalt zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, diese sind veraltet. Sie laufen bereits weit über ihrer potentiellen Lebensdauer und müssen in naher Zukunft ersetzt werden. Eine zeitgemässe und energieeffiziente Bedienung ist nicht mehr gegeben. Dies wirkt sich negativ auf die Sicherheit und Hygiene des Hallenbades wie auch auf den Energieverbrauch aus. Um das Gebäude in den nächsten Jahren uneingeschränkt zu nutzen, ist die Gesamtanierung unausweichlich (**Parlamentsvorlage**).

1348 Sporthalle Buechenwald

Das Stadtparlament hat den Projektierungskredit für die Sanierung der Sporthalle Buechenwald erteilt. Infolge fehlender Ressourcen wurde das Projekt bis Ende 2011 sistiert. Die Projektierungsarbeiten wurden im Frühjahr 2011 wieder aufgenommen. Auf Grund der erarbeiteten Grundlagen gilt es, das Projekt zu realisieren (**Parlamentsvorlage**).

1372 Mehrzweckgebäude Arnegg

Der Mehrzwecksaal Arnegg ist in die Jahre gekommen. Die veralteten Küchengeräte sowie die Beleuchtung erfüllen ihren Zweck nur noch bedingt. Mit einer Auffrischung der inneren Oberflächen kann zudem wieder ein attraktives und freundliches Ambiente geschaffen werden.

1373 Altes Gemeindehaus

Das Alte Gemeindehaus musste bereits verschiedene Nutzungen aufnehmen und erfuhr seit der Erstellung 1920 entsprechende bauliche Anpassungen. So befindet sich im Erdgeschoss das „Marktstübli“, das seit Jahren für Veranstaltungen, Kurse etc. genutzt wird. Die Küche wurde aus lebensmittelhygienischen Gründen 2011 erneuert. Nun gilt es, den Hauptraum sanft zu sanieren sowie die sanitären Einrichtungen zu erneuern. Das räumliche Angebot kann somit wieder auf einem guten Niveau angeboten werden.

Sofern der Kredit für den Umzug auf das Happy-Areal bewilligt wird, können die Räumlichkeiten der heutigen Volksbibliothek in Büroraum umgenutzt werden.

Eine mögliche Nutzung wäre ab 2013 für die neu zu bildende Organisation KES (Kinder- und Erwachsenenschutzrecht). Es könnte somit aus dem Alten Gemeindehaus ein Haus für soziale Stellen werden.

1571 Altersheim Espel

Im baulichen Bereich werden nur die notwendigsten Investitionen getätigt. So ist vorgesehen, den Eingangsbereich an die neuerstellte Küche anzupassen.

Für die Realisierung des Projektes "Seniorenwohnen Region Gossau" sind im Voranschlag und Finanzplan keine Mittel eingesetzt, weil für dieses Projekt die Grössenordnung noch nicht bekannt ist.

1610 Staatsstrassen

Die Aufwertung des Gossauer Stadtkerns wird zusammen mit dem Kanton St. Gallen realisiert. An der Herisauerstrasse plant der Kanton eine Pfortneranlage im Bereich Fenn. Diese Anlage dient als Eingangstor in die Stadt Gossau aus Richtung Herisau.

Entlang der Wilerstrasse soll ein durchgehender Rad- und Gehweg erstellt werden, damit die Gefährdung der Radfahrer im Abschnitt Gröbli- bis Eichenkreisel reduziert werden kann.

Im 15. Strassenbauprogramm des Kantons St. Gallen sind das Eingangstor vor der A1 an der Andwilerstrasse, der Rad- und Gehweg Ostgarten bis Arnegg und die Strassenraumgestaltung Arnegg in 2. Priorität aufgenommen worden. Da die Grössenordnungen der Kosten noch nicht bekannt sind, wurden diese Aufgaben pro memoria in die Investitionsrechnung aufgenommen.

1620 Gemeindestrassen

Entlang der Albertschwilerstrasse soll ein neues Trottoir im Bereich Bischofszellerstrasse und der SBB-Unterführung gebaut werden. Das Parlament hat den Kredit am 3. Mai 2011 erteilt.

Anschliessend an die geplante Überbauung Haldenbüel ist die Haldenstrasse im Abschnitt Friedberg- bis Tellstrasse zu sanieren.

Für die Sicherheit der Schulkinder aus dem Gebiet Zehnstadelacker in Arnegg soll ein neuer Schulweg von Arnegg nach Andwil erstellt werden. Das Parlament hat den Kredit am 2.11.2010 erteilt.

Die Stadtwerke ersetzen die Wasserleitung in der Seminarstrasse. Anschliessend an den Werkleitungsbau wird der Belag auf den Strassen- und Trottoirflächen vollumfänglich erneuert.

Im Gebiet Fenn-Geissberg ist die dritte und letzte Bauetappe mit den erforderlichen Strassen und Wegen zu realisieren (**Parlamentsvorlage**).

Zusammen mit dem Ausbau des Arneggerbaches müssen verschiedene Strassendurchlässe vergrössert werden.

Auf der Parzelle östlich der Tellstrasse soll eine neue Überbauung realisiert werden. Damit diese abwassertechnisch erschlossen werden kann, müssen ein neuer Abwasserkanal erstellt und anschliessend die Strasse wieder instand gestellt werden.

Für die strassenmässige Erschliessung des Gewerbe- oder Industriegebietes Sommerau sind **keine** Mittel im Voranschlag und Finanzplan eingestellt, weil die Grössenordnungen noch nicht bekannt sind (**Parlamentsvorlagen**). Diese Aufgaben sind deshalb pro memoria in der Investitionsrechnung enthalten. Für Projektierungen und kurzfristige Unterhaltsarbeiten an den Strassen sind Beiträge im Finanzplan eingestellt.

1621 Unterhaltsdienst

Im Unterhaltsdienst muss ein Fahrzeug ersetzt werden. Damit der Winterdienst gewährleistet werden kann, ist das Fahrzeug mit einem Pfadschlitten und dem erforderlichen Salzstreuer zu versehen.

1623 Parkplätze

Im Gebiet Fenn-Geissberg soll ein neuer Parkplatz verwirklicht werden, um das Naherholungsgebiet besser erschliessen zu können.

1650 Öffentlicher Verkehr

Der Bushof soll neu gestaltet werden. Das Parlament hat den Kredit am 4.1.2011 erteilt. In der Investitionsechnung ist der Anteil von Gossau eingestellt.

1711 Kanalisationen

Im Gebiet Fenn-Geissberg ist die dritte und letzte Bauetappe mit den erforderlichen Abwasseranlagen zu realisieren (**Parlamentsvorlage**). Im Bereich der Albertschwilerstrasse ist ein neues EW-Unterwerk geplant. Dieses ist zusammen mit dem Neubau der HASTAG an die Kanalisation anzuschliessen. Die Gebiete Brüewil, Nutzenbuech und Enggetschwil müssen an die Kläranlage angeschlossen werden.

Die Kanalisationsleitungen in der Lerchen- und Quellenhofstrasse sowie der Stadtbühlkanal entsprechen kapazitätsmässig nicht mehr den Anforderungen und müssen deshalb erneuert werden.

Zusammen mit dem Ausbau des Arneggerbaches müssen verschiedene Kanalumlegungen gemacht werden.

Auf der Parzelle östlich der Tellstrasse soll eine neue Überbauung realisiert werden. Damit diese abwassertechnisch erschlossen werden kann, muss ein neuer Abwasserkanal erstellt werden.

Für die abwassermässige Erschliessung des Gewerbe- oder Industriegebietes Sommerau sind keine Mittel im Voranschlag und Finanzplan eingestellt, weil die Grössenordnungen noch nicht bekannt sind (**Parlamentsvorlagen**). Diese Aufgaben sind deshalb pro memoria in der Investitionsrechnung enthalten. Für Projektierungen und kurzfristige Unterhaltsarbeiten an den Kanälen sind Beiträge im Finanzplan eingestellt.

1730 Übriger Umweltschutz

Eine wesentliche Aufwertung des Stärkleweihers lässt sich realisieren, indem der zuführende Bach mit schlechter Wasserqualität vollständig vom Weiher getrennt wird. Der Weiher kann sich dadurch zum Lebensraum für Wasserpflanzen (z.B. Teichrosen), Amphibien und Libellen entwickeln. Diese Anlage wird dadurch zum attraktiven Ort für die Bevölkerung einerseits und ermöglicht einen naturnahen Schulunterricht andererseits.

Im Stadtgebiet von Gossau sind nur wenige öffentliche Toiletten verfügbar. Dies wird oftmals von der Bevölkerung als Missstand wahrgenommen. Es ist vorgesehen, an verschiedenen Standorten neue Toiletten aufzustellen.

1740 Friedhof

Die Urnenbestattungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Dies führt dazu, dass eine zusätzliche Urnenwand erstellt werden muss.

1750 Gewässerverbauungen

Die teilweise starken Regenereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Hochwassersicherheit an verschiedenen noch nicht ausgebauten Bächen der Stadt Gossau ungenügend ist. Ebenfalls zeigt das Generelle Entwässerungsprojekt rechnerisch die Engpässe auf. Die Hochwassersicherheit in Gossau ist zu verbessern. Das Hauptaugenmerk liegt beim Arneggerbach, der vom Bahnhof Arnegg bis zur Weideggstrasse ausgebaut werden soll. Das Parlament hat den Kredit am 4. September 2007 gewährt. Der Kredit wurde vom Stimmvolk erteilt. Wegen einer Einsprache verzögert sich die Realisierung.

Für das geplante Bachausbauprojekt Wiesenbach im Osten von Gossau sind keine Mittel im Voranschlag und Finanzplan eingestellt, weil die Grössenordnung noch nicht bekannt ist. Diese Aufgabe ist deshalb pro memoria in der Investitionsrechnung enthalten.

Für Projektierungen und kurzfristige Hochwasserschutzmassnahmen nach Regenereignissen sind Beiträge im Finanzplan eingestellt.

1770 Raumplanung

Die Mittel sind für verschiedene Planungen vorgesehen.

Stadthaushalt

Laufende Rechnung: Voranschlag 2012

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Städtischer Haushalt	94'178'864	94'178'864	87'894'402	85'689'402	91'733'000	89'118'000	-2'445'864	-5'060'864	-2.60	-5.37
Saldo			2'205'000		2'615'000		2'615'000			
10 Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	11'870'618	7'637'283	12'553'989	7'706'370	13'752'300	8'071'750	1'881'682	434'467	15.85	5.69
Saldo		4'233'335		4'847'619		5'680'550		1'447'215		
100 Abstimmungen, Wahlen	90'380		107'600		125'600		35'220		38.97	
Saldo		90'380		107'600		125'600		35'220		
1000 Abstimmungen, Wahlen	90'380		107'600		125'600		35'220		38.97	
Saldo		90'380		107'600		125'600		35'220		
3001 1030 L w Entschädigung an Stimmzähler	6'240		7'500		24'500		18'260		292.63	
3031 1030 L w Sozialversicherungsbeiträge	13		100		100		87		675.19	
3101 1030 K m Drucksachen, Jahresrechnung, Gutachten, Publikationen	55'803		43'500		43'500		-12'303		-22.05	
3171 1030 M w Spesenentschädigungen	637		1'000		2'000		1'363		213.75	
3181 1030 K w Porti, Versandspesen	19'538		37'000		37'000		17'462		89.38	
3901 1030 Intern verrechneter Personalaufwand	846		1'000		1'000		154		18.17	
3911 1030 Intern verrechneter Sachaufwand	7'303		17'500		17'500		10'197		139.63	
1010 Stadtparlament	120'251	5'840	136'300	6'500	136'300	6'500	16'049	660	13.35	11.30
Saldo		114'411		129'800		129'800		15'389		
3001 1000 L w Sitzungs- und Taggelder	48'140		53'800		53'800		5'660		11.76	
3031 1000 L w Sozialversicherungsbeiträge	2'663		2'000		2'000		-663		-24.90	
3091 1000 K m Übriger Personalaufwand			500		500		500		100.00	
3101 1000 K w Drucksachen, Informationen	500		1'000		1'000		500		100.00	
3171 1000 K s Spesenentschädigungen	5'390		5'000		5'000		-390		-7.23	
3181 1000 M w Externe Kontrollstelle	18'938		19'000		19'000		62		0.33	
3901 1000 Intern verrechneter Personalaufwand	35'935		40'000		40'000		4'065		11.31	
3911 1000 Intern verrechneter Sachaufwand	8'685		15'000		15'000		6'315		72.71	
4341 1000 K w Verwaltungskostenbeiträge		3'500		3'500		3'500				
4361 1000 K w Rückerstattungen		2'340		3'000		3'000		660		28.21
1020 Stadtrat	818'533	185'250	814'080	186'000	847'400	186'000	28'867	750	3.53	0.40
Saldo		633'283		628'080		661'400		28'117		
3000 1000 M w Sitzungs- und Taggelder, Löhne	667'054		655'000		689'000		21'946		3.29	
3031 1000 M w Sozialversicherungsbeiträge	51'318		48'400		57'000		5'682		11.07	
3041 1000 M w Personalversicherungsbeiträge	70'243		60'480		59'000		-11'243		-16.01	
3051 1000 M w Unfallversicherungsbeiträge	3'788		5'800		6'400		2'612		68.96	
3091 1000 K m Übriger Personalaufwand	4'929		13'400		13'800		8'871		179.96	
3101 1000 K w Fachliteratur, Drucksachen	1'529		2'000		2'000		471		30.84	
3171 1000 M s Spesenentschädigungen	14'945		29'000		20'200		5'255		35.16	
3901 1000 Intern verrechneter Personalaufwand	408						-408		-100.00	
3911 1000 Intern verrechneter Sachaufwand	4'320						-4'320		-100.00	
4341 1000 K s Verwaltungskostenbeitrag		30'000		30'000		30'000				
4361 1000 N n Rückerstattungen		8'750		12'000		12'000		3'250		37.14
4366 1000 N n Rückerstattungen Lohn		2'500						-2'500		-100.00
4901 1000 Intern verrechneter Personalertrag		144'000		144'000		144'000				
1030 Schulrat	258'640		269'000		264'500		5'860		2.27	
Saldo		258'640		269'000		264'500		5'860		
3001 2000 M w Sitzungs- und Taggelder	7'355		10'000		6'000		-1'355		-18.42	
3010 2000 M w Löhne, Sozialzulagen	132'000		132'000		132'000					
3030 2000 M w Sozialversicherungsbeiträge	8'664		11'000		9'000		336		3.88	
3090 2000 K m Übriger Personalaufwand	2'726		9'500		9'500		6'774		248.48	
3100 2000 K w Büromaterial, Drucksachen	240		500		500		260		108.33	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3170 2000 M w Spesenentschädigungen	3'655		2'000		3'500		-155		-4.23	
3901 2000 Intern verrechneter Personalaufwand	104'000		104'000		104'000					
1040 Allgemeine Verwaltung	4'370'638	2'257'118	4'814'869	2'158'500	4'829'400	2'033'900	458'762	-223'218	10.50	-9.89
Saldo		2'113'520		2'656'369		2'795'500		681'980		
3001 1900 M w Sitzungs- und Taggelder	3'525		15'000		6'500		2'975		84.40	
3011 1900 M w Löhne, Sozialzulagen	2'705'843		2'910'000		2'925'000		219'157		8.10	
3031 1900 M w Sozialversicherungsbeiträge	207'198		214'000		253'000		45'802		22.11	
3041 1900 M m Personalversicherungsbeiträge	238'054		280'000		300'000		61'946		26.02	
3051 1900 M w Unfallversicherungsbeiträge	18'685		19'000		28'200		9'515		50.92	
3091 1900 K m Übriger Personalaufwand	79'869		58'000		73'500		-6'369		-7.97	
3092 1030 M w Lehrlingsausbildung	28'424		35'000		35'000		6'576		23.14	
3101 1030 K w Büromaterialien, Drucksachen, Fachliteratur	73'795		131'000		111'500		37'705		51.09	
3111 3030 K s Anschaffung von Mobilien und Maschinen	26'754		26'100		46'600		19'846		74.18	
3131 1030 K w Verbrauchsmaterial	4'770		5'000		5'000		230		4.83	
3151 1030 K m Unterhalt von Mobilien und Maschinen	5'005		5'500		5'500		495		9.88	
3161 1060 M w Mieten Kopiergeräte	37'730		36'700		36'700		-1'030		-2.73	
3171 1030 K s Spesenentschädigungen	10'494		16'000		16'000		5'506		52.47	
3172 1030 K s Spesenentschädigungen Mobility Fahrzeug	5'973		7'000		7'000		1'027		17.20	
3181 1300 M w Versicherungsprämien	40'674		50'569		34'500		-6'174		-15.18	
31812 1150 N n Gebührenbelastungen Einwohneramt	148'706		150'000		110'000		-38'706		-26.03	
31813 1030 N n Gebühren Stadtkanzlei	4'275		10'000		10'000		5'725		133.92	
31814 1160 N n Gebühren Zivilstandsamt	17'705		20'000		13'000		-4'705		-26.57	
3182 1060 L w Telefongebühren	34'574		36'000		35'700		1'126		3.26	
3183 1030 L w Porti	136'635		135'000		135'000		-1'635		-1.20	
3184 1030 M w Betreuungskosten, Honorare, Abgaben, Begutachtungen, Proz	87'676		100'000		100'000		12'324		14.06	
3185 1300 M w Postcheck- und Bankgebühren	46'102		50'000		48'000		1'898		4.12	
3186 1030 M w Dienstleistungen Dritter	23'323		30'000				-23'323		-100.00	
3189 1030 M s Honorare für Beratungen	42'060		25'000		30'000		-12'060		-28.67	
3901 1900 Intern verrechneter Personalaufwand	55'510		106'200		111'800		56'290		101.41	
3911 1900 Intern verrechneter Sachaufwand	287'281		343'800		351'900		64'619		22.49	
4311 1030 M m Gebühren Stadtkanzlei		63'485		74'000		42'000		-21'485		-33.84
4312 5070 N n Gebühren Betriebsamt		495'782		470'000		460'000		-35'782		-7.22
4313 1150 N n Gebühren Einwohneramt		231'444		220'000		180'000		-51'444		-22.23
4314 1030 M m Gebühren übrige Ämter, Auskünfte		2'176		1'000		1'000		-1'176		-54.03
4315 1160 N n Gebühren ZA Gossau		106'005		90'000		130'000		23'996		22.64
4316 1160 M w Zivilstandsämter Pauschalentschädigungen		37'700		37'700		37'700				
4319 5070 M w Verkauf Schlichtungsstelle				1'000		1'000		1'000		100.00
4341 1310 M m Vergütungen für Dienstleistungen		598		2'500		2'500		1'902		317.89
4363 1030 K s Rückerstattungen		130'341		160'000		140'000		9'659		7.41
4364 5070 M w Rück. Betreuungskosten Gebühren, Publikationen		2'129		10'000		3'000		871		40.91
4366 1900 K s Rückerstattungen Lohn		48'962				28'400		-20'562		-42.00
4511 1200 N n Bezugsprovision Direkte Bundessteuer		103'040		100'000		100'000		-3'040		-2.95
4512 1200 N n Bezugsprovision Kantonssteuer		700'425		660'000		540'000		-160'425		-22.90
4513 1170 N n Verwaltungskostenbeiträge AHV Zweigstelle		70'368		65'000		65'000		-5'368		-7.63
4521 1200 N n Bezugsprovision Kirchensteuern		123'994		120'000		120'000		-3'994		-3.22
4901 1900 Intern verrechneter Personalertrag		140'670		147'300		183'300		42'630		30.30
1041 Hochbauamt	1'065'307	569'807	1'054'440	442'100	1'176'100	402'700	110'793	-167'107	10.40	-29.33
Saldo		495'499		612'340		773'400		277'901		
3001 3900 M w Sitzungs- und Taggelder	1'995		3'000		3'000		1'005		50.38	
3011 3900 M w Löhne	700'450		722'000		764'000		63'550		9.07	
3031 3900 M w Sozialversicherungsbeiträge	53'453		55'000		62'700		9'247		17.30	
3041 3900 M m Personalversicherungsbeiträge	77'745		63'000		76'300		-1'445		-1.86	
3051 3900 M w Unfallversicherungsbeiträge	7'362		10'000		7'200		-162		-2.20	
3091 3900 K m Übriger Personalaufwand	30'042		11'900		15'300		-14'742		-49.07	
3101 3000 K w Büromaterial, Drucksachen	4'136		10'000		8'000		3'864		93.41	
3111 3030 K s Anschaffung von Mobilien und Maschinen	13'146		36'240		15'000		1'854		14.11	
3131 3000 K w Verbrauchsmaterial	857		1'500		1'500		643		75.07	
3151 3030 K m Unterhalt von Mobilien und Maschinen	1'737		1'500		1'500		-237		-13.64	
3171 3000 M w Spesenentschädigungen	2'939		8'000		5'000		2'061		70.12	
3181 3000 K m Projekte, Expertisen	61'784		45'000		60'000		-1'784		-2.89	
3182 3000 Dienstleistungen	20'062						-20'062		-100.00	
3191 3000 K m Mitgliederbeiträge	2'350		3'000		3'000		650		27.66	
3901 3900 Intern verrechneter Personalaufwand	11'506		19'100		35'300		23'794		206.80	
3911 3900 Intern verrechneter Sachaufwand	75'743		65'200		118'300		42'557		56.19	
4311 3000 M s Verwaltungsgebühren		173'018		160'000		170'000		-3'018		-1.74
4341 3000 K s Vergütungen für Dienstleistungen		1'025		1'000		1'000		-25		-2.44
4351 3000 K s Verkäufe von Drucksachen		60		500		500		440		733.33

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
4361 3000 M w Rückerstattungen		2'552		5'000		5'000		2'448		95.89
4366 3900 K s Rückerstattungen Lohn		12'709						-12'709		-100.00
4381 3900 M m Eigenleistungen für Investitionen		136'265		200'000		220'000		83'735		61.45
4901 3900 Intern verrechneter Personalertrag		243'949		75'600		6'200		-237'749		-97.46
4911 3900 Intern verrechneter Sachertrag		230						-230		-100.00
1042 Facility Management	2'900'126	2'900'126	2'903'000	2'862'900	3'408'900	3'052'600	508'774	152'474	17.54	5.26
Saldo			40'100		356'300		356'300			
3011 3910 K s Löhne, Sozialzulagen	2'366'572		2'379'000		2'671'000		304'428		12.86	
3031 3910 K s Sozialversicherungen	186'297		192'000		216'000		29'703		15.94	
3041 3910 K s Personalversicherungen	208'687		200'000		247'000		38'313		18.36	
3051 3910 K s Unfallversicherungsbeiträge	69'072		81'000		92'300		23'228		33.63	
3061 3910 K s Dienstkleider	4'407		15'000		15'000		10'593		240.34	
3091 3910 K s Übriger Personalaufwand	41'377		36'000		54'000		12'623		30.51	
3171 3910 K s Spesenentschädigungen	7'960				10'000		2'040		25.62	
3183 3910 K s Telefon					12'600		12'600		100.00	
3901 3910 K s Intern verrechneter Personalaufwand	15'753						-15'753		-100.00	
3911 3910 K s Intern verrechneter Sachaufwand					91'000		91'000		100.00	
4366 3910 K s Rückerstattungen Lohn		45'025						-45'025		-100.00
4901 3910 Intern verrechneter Personalertrag		2'855'101		2'862'900		3'026'200		171'099		5.99
4911 3910 Intern verrechneter Sachaufwand						26'400		26'400		100.00
1043 Tiefbauamt	664'705	607'005	694'500	681'200	934'000	706'000	269'295	98'995	40.51	16.31
Saldo		57'700		13'300		228'000		170'300		
3011 3920 M w Löhne	553'497		563'000		700'000		146'503		26.47	
3031 3920 M w Sozialversicherungsbeiträge	42'888		47'000		56'500		13'612		31.74	
3041 3920 M m Personalversicherungsbeiträge	60'454		58'000		86'300		25'846		42.75	
3051 3920 M w Unfallversicherungsbeiträge	3'782		16'000		6'600		2'818		74.53	
3091 3920 K m übriger Personalaufwand	3'430		9'500		14'000		10'570		308.13	
3171 3920 M w Spesenentschädigungen	654		1'000		1'000		346		52.82	
3901 3920 Intern verrechneter Personalaufwand					9'500		9'500		100.00	
3911 3920 Intern verrechneter Sachaufwand					60'100		60'100		100.00	
4341 3130 M s Vergütung für Dienstleistungen Dritter				11'200		8'000		8'000		100.00
4361 3130 M w Rückerstattungen		800		5'000		4'000		3'200		400.00
4366 3130 M w Rückerstattungen Lohn		7'200						-7'200		-100.00
4381 3130 K s Eigenleistungen für Investitionen		35'046		125'000		55'000		19'955		56.94
4901 3920 Intern verrechneter Personalertrag		563'959		540'000		594'500		30'541		5.42
4911 3920 Intern verr. Sachertrag						44'500		44'500		100.00
1048 Informatik	1'110'669	961'539	1'260'700	1'235'000	1'559'300	1'557'950	448'631	596'411	40.39	62.03
Saldo		149'130		25'700		1'350		147'780		
3001 1060 K s Informatikkommission	962		1'000		1'000		39		4.00	
3011 1060 M w Löhne	261'050		261'000		260'000		-1'050		-0.40	
3031 1060 M w Sozialversicherungsbeiträge	19'491		19'500		21'200		1'709		8.77	
3041 1060 M m Personalversicherungsbeiträge	23'728		27'700		25'500		1'772		7.47	
3051 1060 M w Unfallversicherungsbeiträge	1'774		2'550		7'100		5'326		300.17	
3091 1060 K m Übriger Personalaufwand	90		4'000		5'200		5'110		5'677.78	
3101 1060 K w Büromaterialien, Drucksachen, Fachliteratur	219		1'000		1'000		781		356.62	
3111 1060 K m Anschaffung Mobilien/Maschinen/Hard- + Software	30'331		45'000		133'300		102'969		339.49	
3151 1060 K m Unterhalt Mobilien/Maschinen/Hard- + Software	17'016		62'000		156'300		139'284		818.52	
3171 1060 K s Spesenentschädigungen	2'081		1'300		2'000		-81		-3.90	
3181 1060 L w Verschiedene Dienstleistungen	277'796		199'850		71'100		-206'696		-74.41	
3182 1060 L w Dienstleistungen VRSG	366'626		374'500		369'500		2'874		0.78	
3183 1060 M w Dienstleistungen GIS	103'039		124'100		98'000		-5'039		-4.89	
3184 1060 M w Internet Stadt Gossau	6'467		49'000		38'000		31'533		487.60	
3185 1060 M w Gebühren Datennetz			88'200		163'800		163'800		100.00	
3901 1060 Intern verrechneter Personalaufwand					5'400		5'400		100.00	
3911 1060 Intern verrechneter Sachaufwand					8'900		8'900		100.00	
3941 1060 Intern verrechnete Abschreibungen					192'000		192'000		100.00	
4342 1060 K s Rückerstattungen Informatikleistungen		115'553		125'900		147'550		31'997		27.69
4366 1060 K s Rückerstattungen Lohn		744						-744		-100.00
4381 1060 M w Eigenleistungen für Investitionen		55'617		50'000				-55'617		-100.00
4901 1060 Intern verrechneter Personalertrag		192'976		273'000		291'400		98'424		51.00
4911 1060 Intern verrechneter Sachertrag		596'649		786'100		1'119'000		522'351		87.55
1070 Rathaus	335'411	5'522	353'600	5'500	323'200		-12'211	-5'522	-3.64	-100.00
Saldo		329'889		348'100		323'200		6'689		
3111 3030 K s Anschaffung von Mobilien und Maschinen	39'379		62'000		7'000		-32'379		-82.22	
3120 3030 M w Wasser	1'689		2'500		2'100		411		24.34	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3121 3030 K w Abwassergebühren	775		800		1'000		225		29.08	
3122 3030 M w Elektrizität	21'505		20'000		22'000		495		2.30	
3123 3030 K m Heizmaterial	12'602		15'000		15'000		2'398		19.03	
3131 3030 K w Verbrauchsmaterial Allgemein	8'886		9'800		9'500		614		6.91	
3141 3030 K s Baulicher Unterhalt	59'341		53'000		121'000		61'659		103.91	
3151 3030 K s Übriger Unterhalt	7'589		6'000		8'500		911		12.00	
3171 3030 M w Spesenentschädigungen			1'000							
3181 3030 M w Versicherungsprämien, Abgaben	20'761		16'800		17'600		-3'161		-15.22	
3183 3030 M w Telefon					1'000		1'000		100.00	
3188 3030 M w Entsorgung					3'500		3'500		100.00	
3901 3030 Intern verrechneter Personalaufwand	162'884		166'700		115'000		-47'884		-29.40	
4271 3030 M w Mietzinse		4'721		5'500				-4'721		-100.00
4901 3030 Intern verrechneter Personalertrag		801						-801		-100.00
1071 Amtshaus	45'765	145'076	52'200	128'670	53'900	126'100	8'135	-18'976	17.78	-13.08
Saldo	99'311		76'470		72'200		27'111			
3120 3030 K w Wasser/Abwasser	4'729		5'000		5'500		771		16.30	
3121 3030 K w Abwassergebühren	496		600		600		104		21.00	
3122 3030 K w Elektrizität	5'216		5'000		5'500		284		5.45	
3123 3030 K w Heizmaterial	20'749		20'000		22'000		1'251		6.03	
3141 3030 K s Baulicher Unterhalt	5'282		16'000		15'000		9'718		183.98	
3181 3030 M w Versicherungsprämien, Abgaben	4'336		5'600		5'300		964		22.23	
3901 3030 Intern verrechneter Personalaufwand	4'957						-4'957		-100.00	
4231 3030 M w Mietzinsen					105'000			105'000		100.00
4232 3030 M w Mietzinsen					3'600			3'600		100.00
4271 3030 M w Mietzinsen		125'564		108'670				-125'564		-100.00
4361 3030 M w Mietzinsen					17'500			17'500		100.00
4363 3030 N n Verschiedene Rückerstattungen		16'410		20'000				-16'410		-100.00
4911 3030 Intern verrechneter Sachertrag		3'102						-3'102		-100.00
1080 Öffentliche Anlässe	90'192		93'700		93'700		3'509		3.89	
Saldo		90'192		93'700		93'700		3'509		
3181 1260 K s Jungbürgerfeier	10'593		16'000		16'000		5'407		51.04	
3182 1260 K m Veranstaltungen, Repräsentationen	14'477		15'000		15'000		523		3.61	
3183 1260 K s Bundesfeier	38'132		35'000		35'000		-3'132		-8.21	
3191 1030 K s Verbände, Mitgliedschaft	19'790		20'500		20'500		710		3.59	
3901 1260 Intern verrechneter Personalaufwand	7'200		7'200		7'200					
11 Öffentliche Sicherheit	4'677'087	4'802'208	4'848'820	4'758'550	4'901'150	4'431'050	224'063	-371'158	4.79	-7.73
Saldo	125'120			90'270		470'100		595'220		
1100 Grundbuchamt	526'026	1'063'222	503'600	969'000	558'400	939'000	32'374	-124'222	6.15	-11.68
Saldo	537'196		465'400		380'600		156'596			
3011 1100 M w Löhne, Sozialzulagen	340'569		341'000		353'000		12'431		3.65	
3031 1100 M w Sozialversicherungsbeiträge	26'806		26'000		32'000		5'194		19.38	
3041 1100 M m Personalversicherungsbeiträge	31'820		24'000		32'700		880		2.76	
3051 1100 M w Unfallversicherungsbeiträge	2'439		2'900		3'700		1'261		51.73	
3091 1100 K m Übriger Personalaufwand	404		5'200		7'000		6'596		1'632.67	
3101 1100 K w Büromaterial, Drucksachen	2'673		1'500		1'500		-1'173		-43.89	
3171 1100 K s Spesenentschädigungen	562		500		500		-62		-11.00	
3172 1100 K s Spesen Schätzungskommission	270		500		500		230		85.12	
3181 1100 G g Gebührenbelastungen durch Dritte	3'381		3'000		3'000		-381		-11.26	
3182 1100 G g MWST-Pauschalsteuer	25'769				25'000		-769		-2.98	
3901 1100 Intern verrechneter Personalaufwand	4'585		7'000		7'800		3'215		70.12	
3911 1100 Intern verrechneter Sachaufwand	86'748		92'000		91'700		4'952		5.71	
4310 1100 M w Allgemeine Gebühren		721'666						-721'666		-100.00
4311 1100 M w Allgemeine Gebühren		244'329		820'000		820'000		575'671		235.61
4312 1100 M w Schätzungsgebühren		13'220		7'000		7'000		-6'220		-47.05
4361 1100 M w Rückerstattungen				2'000		2'000		2'000		100.00
4511 1100 M w Entschädigungen der GVA		84'007		140'000		110'000		25'994		30.94
1101 Vermessungswerk	187'735	179'947	119'200	123'200	126'500	123'200	-61'235	-56'747	-32.62	-31.54
Saldo		7'788	4'000		3'300		4'488			
3101 1100 M w Plankopien			500		500		500		100.00	
3131 1100 M w Hausnummern, Versicherungsnummern	1'963		700		1'000		-963		-49.07	
3151 1100 K w Vermessungswerk Unterhalt	18'512		8'000		15'000		-3'512		-18.97	
3181 1100 M w Kosten Grundbuchgeometer	167'260		110'000		110'000		-57'260		-34.23	
4311 1100 M w Nachführung von Gebäuden		138'940		60'000		60'000		-78'940		-56.82
4312 1100 M w Vermarktungs- und Vermessungskosten		33'605		60'000		60'000		26'395		78.55

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %		
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
4313 1100 M w		4'419		3'000		3'000		-1'419		-32.11	
4351 1100 M w		1'626		200		200		-1'426		-87.70	
4360 1100 M w		1'358						-1'358		-100.00	
1109	Übrige Rechtsaufsicht	1'900	1'900	1'900	1'900	1'900					
	Saldo	1'900	1'900	1'900	1'900	1'900					
3181 1030 M w	Eichmeister	1'900	1'900	1'900	1'900	1'900					
1110	Polizei	231'773	28'966	388'500	84'000	386'400	93'500	154'628	64'534	66.72	222.79
	Saldo		202'807		304'500		292'900		90'093		
3181 4120 M s	Bewachungen	44'179		61'000		61'000		16'821		38.08	
3187 4120 M w	Dienstleistungen und Honorare	19'504		7'500		4'000		-15'504		-79.49	
3621 4120 L s	Stadtpolizei Gossau	151'268		300'000		300'000		148'732		98.32	
3901 4120	Intern verrechneter Personalaufwand	16'821		20'000		21'400		4'579		27.22	
4901 4120	Intern verrechneter Personalertrag		28'966		84'000		93'500		64'534	222.79	
1120	Rechtssprechung			23'070	9'000						
	Saldo				14'070						
3001 1030 M w	Löhne an Vermittler			15'000							
3031 1030 M w	Sozialversicherungsbeiträge			1'200							
3051 1030 M w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge			100							
3101 1030 K w	Büromaterial, Drucksachen			1'170							
3171 1030 M w	Spesenentschädigungen			200							
3181 1030 L w	Porti, Telefongebühren			3'000							
3901 1030	Intern verrechneter Personalaufwand			1'200							
3911 1030	Intern verrechneter Sachaufwand			1'200							
4311 1030 N n	Gebühren				9'000						
1140	Feuerwehr	1'362'421	1'362'421	1'561'300	1'222'940	1'408'800	1'338'800	46'379	-23'621	3.40	-1.73
	Saldo				338'360		70'000		70'000		
3010 4100 M w	Löhne, Sozialzulagen, Sold	3'958						-3'958		-100.00	
3111 4100 K s	Anschaffung von Mobilien, Geräten und Fahrzeugen	14				5'000		4'986	34'622.22		
3121 4100 K w	Wasser, Energie, Heizmaterial					50'000		50'000	100.00		
3131 4100 M w	Verbrauchsmaterialien, Treibstoff					10'000		10'000	100.00		
3140 4100 K w	Gebäude, Hydrantennetz, Unterhalt	75				25'000		24'925	33'166.80		
3143 4100 K w	Wasserbezugsorte, Unterhalt	800		5'000		5'000		4'200	525.00		
3152 4100 K w	Fahrzeuge und Motorspritzen; Unterhalt					5'000		5'000	100.00		
3180 4100 M w	Versicherungsprämien, Alarmstellen					18'000		18'000	100.00		
3183 4100 K m	Anlässe und Veranstaltungen					15'000		15'000	100.00		
3185 4100 G g	Chemiewehr	15'729		17'000		17'000		1'271	8.08		
3291 4100 G g	Feuerwehersatzabgabe Vergütungszins	4'498				4'500		2	0.05		
3301 4100 M w	Abschreibungen von Feuerwehrabgaben	16'177				16'000		-177	-1.09		
3531 4100 K s	Anteil Arnegg Löschwasserbezug	56'714		108'000		108'000		51'286	90.43		
3631 4100 K s	Stadtwerte Hydrantennetz	192'577		120'000		120'000		-72'577	-37.69		
3651 4100 M m	Beitrag an Samariterverein	4'000		4'000				-4'000	-100.00		
3821 4100 K w	Einlage in Vorfinanzierung Feuerschutz	223'601						-223'601	-100.00		
3901 4100	Intern verrechneter Personalaufwand	46'000		50'800		58'700		12'700	27.61		
3911 4100	Intern verrechneter Sachaufwand	727'473		760'500		724'000		-3'473	-0.48		
3941 4100	Intern verrechnete Abschreibungen	70'805		496'000		227'600		156'795	221.45		
4211 4100 N n	Verzugszinsen von Feuerwehrabgaben		4'839		3'000		3'000		-1'839	-38.00	
4221 4100 K w	Verzinsung Spezialfinanzierung				19'940		1'000		1'000	100.00	
4270 4100 N n	Mieteinnahmen Fw Depot						1'200		1'200	100.00	
4301 4100 K s	Feuerwehrabgaben		1'248'059		1'200'000		1'250'000		1'941	0.16	
4821 4100 K w	Bezug aus Vorfinanzierung Feuerschutz		70'805						-70'805	-100.00	
4901 4100	Intern verrechneter Personalertrag		16'250						-16'250	-100.00	
4911 4100	Intern verrechneter Sachertrag						83'600		83'600	100.00	
4931 4100	Intern verrechneter Zinsertrag		22'468						-22'468	-100.00	
1141	Regionales Hubrettungsfahrzeug	72'897	72'897	18'800	18'800	18'800	18'800	-54'097	-54'097	-74.21	-74.21
	Saldo										
3131 4100 L w	Verbrauchsmaterial, Treibstoff	1'567		2'000		2'000		433	27.67		
3151 4100 L w	Service und Reparaturen	71'285		8'000		8'000		-63'285	-88.78		
3152 4100 L w	Unterhalt			2'400		2'400		2'400	100.00		
3161 4100 M w	Miete Einstellhalle			2'400		2'400		2'400	100.00		
3181 4100 M w	Versicherungsprämien, Abgaben	45		4'000		4'000		3'955	8'788.89		
4341 4100 K s	Vergütungen für Dienstleistungen		3'165		1'000		1'000		-2'165	-68.40	
4611 4100 M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		15'115		3'600		3'600		-11'515	-76.18	
4911 4100	Intern verrechneter Sachertrag		54'617		14'200		14'200		-40'417	-74.00	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %			
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag		
1142	Feuerwehrverbund Andwil / Gossau		1'219'085	1'219'085	1'012'950	1'012'950	1'022'950	987'950	-196'135	-231'135	-16.09	-18.96
	Saldo						35'000		35'000			
3010 4100 M w	Löhne, Sozialzulagen, Sold	241'910		233'000		259'000		17'090			7.06	
3031 4100 M w	Sozialversicherungsbeiträge			2'000								
3051 4100 M w	Unfallversicherungsbeiträge			1'000		1'000		1'000			100.00	
3091 4100 K m	Ausbildungs- und Kurskosten	19'855		25'000		20'000		145			0.73	
3101 4100 K w	Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	1'650		6'000		3'000		1'350			81.82	
3111 4100 K s	Anschaffung von Mobilien, Geräten und Fahrzeugen	136'467		139'000		114'000		-22'467			-16.46	
3121 4100 K s	Energie	3'234		4'000		4'000		766			23.70	
3131 4100 M w	Verbrauchsmaterialien, Treibstoff	12'166		19'000		15'000		2'834			23.30	
3152 4100 K w	Geräteunterhalt	10'589		30'000		20'000		9'411			88.87	
3160 4100 K w	Atemschutzübungscontainer Miete			10'000		10'000		10'000			100.00	
3171 4100 M w	Spesenentschädigungen	1'683		5'000		3'000		1'317			78.21	
3180 4100 M w	Abgaben, Versicherungen	23'688		25'000		25'000		1'312			5.54	
3182 4100 M w	Alarmstellen und Übermittlung	5'409		15'000		10'000		4'591			84.88	
3183 4100 K m	Anlässe und Veranstaltungen	10'193		10'000		12'000		1'807			17.72	
3191 4100 K s	Verbandsbeiträge	3'416		4'000		4'000		585			17.11	
3530 4100 K m	Stadtwerke Administration	6'121						-6'121			-100.00	
3810 4100 K w	kalkulatorische Kosten Fahrzeuge Feuerwehr	197'550		197'550		197'550						
3901 4100	Intern verrechneter Personalaufwand	268'243		270'000		305'000		36'757			13.70	
3911 4100 K w	Intern verrechneter Sachaufwand	44'001		17'400		20'400		-23'601			-53.64	
3942 4100 K w	Intern verrechnete Abschreibungen	232'910						-232'910			-100.00	
4311 4100 L w	Gebühren für Brandmeldeanlagen / Löschanlagen				11'000		11'000		11'000		100.00	
4341 4100 K s	Vergütungen für Dienstleistungen	105'755		100'000		100'000		-5'755			-5.44	
4363 4100 K s	Rückerstattungen	24'561		6'000		6'000		-18'561			-75.57	
4520 4100 K w	Anteil Andwil	73'638		75'350		72'350		-1'288			-1.75	
4611 4100 G g	Beitrag der GVA	44'745		44'600		44'600		-145			-0.32	
4612 4100 G g	Staatsbeitrag für Einsatz auf der Autobahn A 1	29'721		30'000		30'000		279			0.94	
4821 4100 K w	Bezug Rückstellungen Feuerwehrfahrzeuge	232'910						-232'910			-100.00	
4911 4100	Intern verrechneter Sachaufwand	707'755		746'000		724'000		16'245			2.30	
1149	Ausgleich Spezialfinanzierung			338'360	60'100	60'100	60'100	60'100	60'100	100.00		
	Saldo			338'360		60'100		60'100	60'100			
3810 4100 N n	Einlage in Sepzialfinanzierung Feuerschutz					60'100		60'100			100.00	
4810 4100 N n	Bezug aus Sepzialfinanzierung Feuerschutz			338'360								
1150	Militär		162'473	82'271	177'000	81'000	126'100	126'100	-36'373	-82'271	-22.39	-100.00
	Saldo			80'202		96'000		126'100		45'898		
3111 3030 K w	Anschaffungen					1'000		1'000			100.00	
3120 3030 K w	Wasser	3'023		8'000		1'500		-1'523			-50.38	
3121 3030 K w	Abwassergebühren	4'910				100		-4'810			-97.96	
3122 3030 K w	Elektrizität	8'151		4'000		12'000		3'849			47.21	
3123 3030 K w	Heizmaterial			5'000								
3131 3030 K w	Verbrauchsmaterial	4'835		5'500		5'000		165			3.41	
3140 3030 K s	Baulicher Unterhalt	43'901		30'000		28'400		-15'501			-35.31	
3151 3030 K m	Übriger Unterhalt	6'702		14'000		7'000		298			4.45	
3161 3030 M w	Mieten und Entschädigungen an Unterkunftgeber			1'000								
3171 3030 M w	Spesenentschädigungen	107		500				-107			-100.00	
3180 3030 M m	Versicherungsprämien, Abgaben, Telefongebühren	6'156		6'200		3'200		-2'956			-48.02	
3183 3030 K s	Rekrutierungstage	904		1'000		1'000		96			10.67	
3188 3030 K w	Entsorgung					3'500		3'500			100.00	
3652 3030 L w	Zweckverband Schiessanlage Breitfeld; Beitrag	12'704		9'000		12'000		-704			-5.54	
3901 3030	Intern verrechneter Personalaufwand	71'080		92'800		51'400		-19'680			-27.69	
4341 3030 K s	Einquartierungen		78'775		80'000				-78'775		-100.00	
4363 3030 N n	Verschiedene Rückerstattungen		3'280		1'000				-3'280		-100.00	
4901 3030	Intern verrechneter Personalertrag		216						-216		-100.00	
1160	Zivilschutz		152'736	33'357	185'700	42'500	261'700	42'500	108'964	9'143	71.34	27.41
	Saldo			119'379		143'200		219'200		99'821		
3001 4110 M w	Sitzungs- und Taggelder	170						-170			-100.00	
3091 4110 K m	Kurskosten und übriger Personalaufwand	546						-546			-100.00	
3121 4110 K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	23'844		15'000		15'000		-8'844			-37.09	
3131 4110 K w	Verbrauchsmaterial	226		1'500		1'500		1'274			564.16	
3141 4110 K s	Baulicher Unterhalt	4'914		14'000		14'000		9'087			184.93	
3151 4110 K m	Übriger Unterhalt	904		3'000		3'000		2'096			231.88	
3180 4110 M w	Versicherungsprämien, Abgaben, Telefon, Kurskosten und Übu	22'635		19'000		19'000		-3'635			-16.06	
3901 4110	Intern verrechneter Personalaufwand	13'964		32'600		102'200		88'236			631.87	
3911 4110	Intern verrechneter Sachaufwand	85'534		100'600		107'000		21'466			25.10	
4271 4110 M w	Mietzinsen		-540		18'000		18'000		18'540		#####	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %		
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
4341 4110 K s		32'997		15'000		15'000		-17'997		-54.54	
4370 4110 G g		900						-900		-100.00	
4601 4110 N n				9'500		9'500		9'500		100.00	
1161	RZSO Gossau	88'397	88'397	131'000	131'000	176'000	182'000	87'603	93'603	99.10	105.89
	Saldo					6'000		6'000			
3001 4110 M w	Sitzungs- und Taggelder	5'320		3'000		6'000		680		12.78	
3010 4110 M w	Löhne, Sozialzulagen, Sold			6'000							
3111 4110 K m	Anschaffung von Zivilschutzmaterial	10'223		20'000		23'000		12'777		124.98	
3131 4110 K w	Verbrauchsmaterial	1'978		5'000		5'000		3'023		152.84	
3151 4110 K w	Fahrzeugunterhalt	289						-289		-100.00	
3171 4110 M w	Spesenentschädigungen	1'100		2'000		2'000		900		81.82	
3181 4110 M w	Kurskosten Zivilschutz	13'635		15'000		15'000		1'365		10.01	
3182 4110 M w	Abgaben, Telefon, Versicherung	2'657				3'000		343		12.92	
3901 4110	Intern verrechneter Personalaufwand	53'106		80'000		115'000		61'894		116.55	
3911 4110	Intern verrechneter Sachaufwand	90				7'000		6'910		7'676.91	
4602 4110 M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		24'167		35'900		40'000		15'833	65.51	
4901 4110	Intern verrechneter Personalertrag						42'000		42'000	100.00	
4911 4110	Intern verrechneter Sachertrag		64'230		95'100		100'000		35'770	55.69	
1170	Amt für Sicherheit	671'645	671'645	725'800	725'800	753'500	705'300	81'855	33'655	12.19	5.01
	Saldo						48'200		48'200		
3011 4900 M w	Löhne, Sozialzulagen	499'787		502'100		520'000		20'213		4.04	
3031 4900 M w	Sozialversicherungsbeiträge	38'359		37'200		43'600		5'241		13.66	
3041 4900 M m	Personalversicherungsbeiträge	57'328		55'000		61'600		4'272		7.45	
3051 4900 M w	Unfallversicherungsbeiträge	7'627		8'900		4'700		-2'927		-38.38	
3091 4900 K m	Übriger Personalaufwand	2'460		9'500		10'000		7'540		306.50	
3101 4900 K w	Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	321		15'000		15'000		14'679		4'574.35	
3130 4900 K m	Verbrauchsmaterial	1'332				1'500		168		12.59	
3150 4900 K m	Unterhalt Fahrzeuge	1'990		5'000		5'000		3'010		151.22	
3170 4900 K m	Spesenentschädigungen	647		2'000		2'000		1'353		208.98	
3180 4900 K m	Abgaben, Gebühren, Taxen, Telefon	15'548		15'000		15'000		-548		-3.52	
3181 4900 K m	Mietaufwand	14'433		18'000		18'000		3'567		24.71	
3520 4900 K m	Stadtwerke	15'562		50'000				-15'562		-100.00	
3901 4900 K m	Intern verrechneter Personalaufwand	16'250		3'100		9'500		-6'750		-41.54	
3911 4900 K m	Intern verrechneter Sachaufwand			5'000		47'600		47'600		100.00	
4340 4900 K m	Anteil Flawil		207'243		228'000		228'000		20'757	10.02	
4366 4900 K m	Rückerstattungen Lohn		24'525					-24'525		-100.00	
4901 4900	Intern verrechneter Personalaufwand		439'877		497'800		477'300		37'423	8.51	
12	Bildung	36'788'772	3'743'552	36'484'490	3'653'453	37'397'220	3'218'600	608'448	-524'952	1.65	-14.02
	Saldo		33'045'220		32'831'037		34'178'620		1'133'400		
1210	Volksschulen	4'408'400	117'204	4'425'000		4'300'000		-108'400	-117'204	-2.46	-100.00
	Saldo		4'291'196		4'425'000		4'300'000		8'804		
3452 2130 L w	Schulgeld Schulgemeinde Andwil - Arnegg	4'408'400		4'425'000		4'300'000		-108'400		-2.46	
4520 2130 L w	Schulgemeinde Andwil - Arnegg		117'204						-117'204	-100.00	
1211	Kindergarten	2'089'139	17'000	2'119'100	22'000	2'196'100	24'000	106'961	7'000	5.12	41.18
	Saldo		2'072'139		2'097'100		2'172'100		99'961		
3020 2020 N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	1'708'681		1'721'200		1'752'000		43'319		2.54	
3022 2020 L s	Leistungsprämie Kindergarten	4'100		5'700		5'500		1'400		34.15	
3025 2020 L w	Funktionszulage			400		32'900		32'900		100.00	
3027 2020 L w	Stellvertretungen	44'728		43'000		50'000		5'272		11.79	
3030 2020 N g	Sozialversicherungsbeiträge	127'988		127'000		131'500		3'513		2.74	
3040 2020 N g	Personalversicherungsbeiträge	135'826		140'000		146'000		10'174		7.49	
3050 2020 N g	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	12'322		11'000		8'500		-3'822		-31.02	
3090 2020 L w	Fortbildung, übriger Personalaufwand	13'202		13'400		17'200		3'998		30.29	
3100 2020 K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	37'310		35'200		39'000		1'691		4.53	
3104 2020 K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	2'172						-2'172		-100.00	
3110 2020 K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	936				10'000		9'064		968.38	
3150 2020 K m	Unterhalt Mobilien und Geräte			20'000		1'000		1'000		100.00	
3170 2020 L w	Spesenentschädigungen	1'875		2'200		2'500		625		33.33	
4362 2020 N n	Rückerstattungen		17'000		22'000		24'000		7'000	41.18	
1212	Primarstufe	7'260'276	242'309	7'286'100	186'000	7'464'410	213'000	204'134	-29'309	2.81	-12.10
	Saldo		7'017'967		7'100'100		7'251'410		233'443		
3020 2030 N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	5'717'920		5'770'000		5'857'000		139'080		2.43	
3022 2030 L s	Leistungsprämie Primarstufe	21'580		18'500		18'600		-2'980		-13.81	

				Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3025	2030	L w	Funktionszulage Primarstufe	12'943		6'000		45'900		32'957		254.63	
3027	2030	L w	Stellvertretungen	172'251		165'000		195'000		22'749		13.21	
3030	2030	N g	Sozialversicherungsbeiträge	446'292		438'000		457'000		10'708		2.40	
3040	2030	N g	Personalversicherungsbeiträge	484'421		480'000		505'000		20'579		4.25	
3050	2030	N g	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	36'667		37'000		30'000		-6'667		-18.18	
3090	2030	L w	Fortbildung, übriger Personalaufwand	70'231		89'300		93'500		23'269		33.13	
3100	2030	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	214'108		194'100		190'660		-23'448		-10.95	
3103	2030	K w	Schülerbibliothek	9'099		10'400		10'800		1'701		18.70	
3104	2030	K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	7'234		6'600		6'600		-634		-8.76	
3110	2030	K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	41'778		48'430		30'300		-11'478		-27.47	
3150	2030	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	19'378		9'600		10'100		-9'278		-47.88	
3170	2030	L w	Spesenentschädigungen	6'375		13'170		13'950		7'575		118.82	
4362	2030	N n	Rückerstattungen		162'936		104'000		128'000		-34'936		-21.44
4520	2030	N n	Rückerstattung von Gemeinwesen		79'373		82'000		85'000		5'627		7.09
1213			Oberstufe	6'621'515	220'869	6'294'750	193'700	6'330'700	197'700	-290'815	-23'169	-4.39	-10.49
			Saldo		6'400'646		6'101'050		6'133'000		267'646		
3020	2040	N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	5'220'889		4'920'000		4'938'000		-282'889		-5.42	
3022	2040	L s	Leistungsprämie	19'900		17'000		17'000		-2'900		-14.57	
3025	2040	L w	Funktionszulage	34'950		21'400		47'200		12'250		35.05	
3027	2040	L w	Stellvertretungen	76'236		100'000		130'000		53'764		70.52	
3030	2040	N g	Sozialversicherungsbeiträge	387'471		375'000		386'900		-571		-0.15	
3040	2040	N g	Personalversicherungsbeiträge	437'196		460'000		420'000		-17'196		-3.93	
3050	2040	N g	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	32'495		32'000		25'000		-7'495		-23.07	
3090	2040	L w	Fortbildung, übriger Personalaufwand	36'866		59'000		64'200		27'334		74.14	
3100	2040	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	282'057		243'300		236'770		-45'287		-16.06	
3103	2040	K w	Schülerbibliothek	6'832		6'700		5'400		-1'432		-20.96	
3104	2040	K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	10'323		7'000		7'130		-3'193		-30.93	
3110	2040	K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	52'981		39'900		40'600		-12'381		-23.37	
3150	2040	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	15'407		4'150		2'500		-12'907		-83.77	
3170	2040	L w	Spesenentschädigungen	4'755		9'300		10'000		5'246		110.33	
3901	2020		Intern verrechneter Personalaufwand	3'158						-3'158		-100.00	
4350	2040	K s	Verkäufe		496		1'000		1'000		504		101.59
4362	2040	N n	Rückerstattungen		163'224		152'700		156'700		-6'524		-4.00
4520	2040	N n	Rückerstattung von Gemeinwesen		57'149		40'000		40'000		-17'149		-30.01
1215			Sonderpädagogische Massnahmen	3'149'957	150'744	2'948'340	106'000	3'064'800	116'200	-85'157	-34'544	-2.70	-22.92
			Saldo		2'999'213		2'842'340		2'948'600		50'613		
12150			Kleinklassen	1'451'155	47'493	1'331'520	28'000	1'357'750	38'200	-93'405	-9'293	-6.44	-19.57
			Saldo		1'403'663		1'303'520		1'319'550		84'113		
3021C	2050	N g	Löhne, Sozialzulagen Kleinklassen	900'192		784'500		798'700		-101'492		-11.27	
30215	2050	N g	Löhne, Sozialzulagen Einschulungsjahr	293'516		303'000		303'000		9'484		3.23	
3022	2050	M w	Leistungsprämie	1'500		4'000		3'900		2'400		160.00	
3025	2050	L s	Funktionszulage			800		800		800		100.00	
3027	2050	L w	Stellvertretungen	25'800		35'000		35'000		9'200		35.66	
3030	2050	L w	Sozialversicherungen	95'545		84'000		87'000		-8'545		-8.94	
3040	2050	L w	Personalversicherungsbeiträge	95'183		79'000		88'000		-7'183		-7.55	
3050	2050	L w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'314		7'000		5'500		-1'814		-24.81	
3090	2050	L w	Übriger Personalaufwand, Fortbildung	3'897		7'700		7'950		4'053		104.01	
3100	2050	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	25'774		22'400		24'700		-1'074		-4.17	
3103	2050	K w	Schülerbibliothek	929		1'500		1'200		272		29.24	
3104	2050	K w	Lehrerbibliothek Fachliteratur	506						-506		-100.00	
3110	2050	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte			800		500		500		100.00	
3150	2050	K w	Unterhalt Mobilien und Geräte			400							
3170	2050	L w	Spesenentschädigungen	1'000		1'420		1'500		500		50.00	
4362	2050	N n	Rückerstattungen		40'614		20'500		30'600		-10'014		-24.66
4520	2050	N n	Rückerstattungen von Gemeinwesen		6'879		7'500		7'600		721		10.48
12151			Fördernde Massnahmen	1'698'802	103'251	1'616'820	78'000	1'707'050	78'000	8'248	-25'251	0.49	-24.46
			Saldo		1'595'550		1'538'820		1'629'050		33'500		
3011	2050	N g	Löhne Logopädie	296'559		256'000		271'000		-25'559		-8.62	
3012	2050	N g	Löhne Legasthenie	345'188		340'000		340'000		-5'188		-1.50	
3013	2050	N g	Löhne übrige fördernde Massnahmen Nachhilfe Deutsch	794'837		383'000		438'000		-356'837		-44.89	
3014	2050	N g	Löhne übrige fördernde Massnahmen schulische Heilpädagogik			369'000		389'400		389'400		100.00	
3022	2050	L w	Leistungsprämie Sonderpädagogik	1'400		4'600		4'600		3'200		228.57	
3027	2050	L w	Stellvertretungen			5'000		5'000		5'000		100.00	
3030	2050	L w	Sozialversicherungsbeiträge	106'667		99'500		109'100		2'433		2.28	
3040	2050	L w	Personalversicherungsbeiträge	124'821		130'000		119'900		-4'921		-3.94	

				Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3050	2050	L w	Unfall- & KVG Beiträge	9'524		9'000		7'200		-2'324		-24.40	
3090	2050	L w	Übriger Personalaufwand Fortbildung	5'891		4'050		5'000		-891		-15.13	
3100	2050	K w	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	13'914		16'670		17'850		3'936		28.29	
4362	2050	N n	Rückerstattungen		34'199		6'000		9'000		-25'199		-73.68
4601	2050	N n	Bundesbeiträge		69'052		72'000		69'000		-52		-0.08
1216			Schulanlässe, Freizeitgestaltung	678'401	171'086	639'870	180'010	667'800	157'000	-10'601	-14'086	-1.56	-8.23
			Saldo		507'315		459'860		510'800		3'485		
12161			Schulreisen	31'237	5'947	36'670	6'000	36'200	6'000	4'963	53	15.89	0.89
			Saldo		25'290		30'670		30'200		4'910		
3170	2060	K s	Schulreisen	31'237		36'670		36'200		4'963		15.89	
4360	2060	K w	Teilnehmerbeiträge Schulreise		5'947		6'000		6'000		53		0.89
12162			Sportanlässe während der Schulzeit	103'247		92'000		107'000		3'753		3.63	
			Saldo		103'247		92'000		107'000		3'753		3.63
3170	2060	K s	Sportanlässe während der Schulzeit	103'247		92'000		107'000		3'753		3.63	
12163			Klassenlager, Schulverlegungen, Sportwochen, mehrtätig	438'522	164'661	420'050	170'010	412'500	150'000	-26'022	-14'661	-5.93	-8.90
			Saldo		273'861		250'040		262'500		11'361		
3170	2060	K s	Klassenlager	90'846		79'850		76'500		-14'346		-15.79	
3171	2060	K s	Sportwoche	347'676		340'200		336'000		-11'676		-3.36	
4360	2060	M m	Teilnehmerbeiträge Klassenlager		157'324		162'010		143'000		-14'324		-9.10
4600	2060	L w	Beitrag Jugend + Sport		7'337		8'000		7'000		-337		-4.59
12164			Besondere Veranstaltungen	105'395	478	91'150	4'000	112'100	1'000	6'705	522	6.36	109.21
			Saldo		104'917		87'150		111'100		6'183		
3170	2060	K s	Übrige Veranstaltungen	104'495		88'550		109'500		5'005		4.79	
3901	2060		Intern verrechneter Personalaufwand	560						-560		-100.00	
3911	2060		Intern verrechneter Sachaufwand	340		2'600		2'600		2'260		664.71	
4360	2060	K s	Teilnehmerbeiträge übrige Veranstaltungen		478		4'000		1'000		522		109.21
1217			Liegenschaften	5'497'849	203'000	5'330'500	171'343	5'388'880	91'600	-108'969	-111'400	-1.98	-54.88
			Saldo		5'294'849		5'159'157		5'297'280		2'431		
12170			Schulanlagen, Betrieb und Unterhalt	5'497'849	203'000	5'330'500	171'343	5'388'880	91'600	-108'969	-111'400	-1.98	-54.88
			Saldo		5'294'849		5'159'157		5'297'280		2'431		
3110	3020	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte	148'495		147'500		126'500		-21'995		-14.81	
3120	3020	N n	Wasser	27'121		26'500		36'000		8'879		32.74	
3121	3020	K w	Abwassergebühren	21'251		18'400		23'250		1'999		9.41	
3122	3020	K w	Strom	133'829		110'000		134'700		871		0.65	
3124	3020	L w	Heizmaterial	171'861		208'000		193'500		21'639		12.59	
3130	3020	K w	Reinigungs- und Verbrauchsmaterial	93'941		73'500		100'100		6'159		6.56	
3140	3020	M w	Baulicher Unterhalt	315'811		372'800		447'330		131'519		41.64	
3150	3020	K w	Unterhalt Mobilien und Geräte	58'672		52'800		53'000		-5'672		-9.67	
3161	3020	L w	Mieten, Benützungskosten	89'343		86'800		92'380		3'037		3.40	
3180	3020	M w	Versicherungen und Abgaben	142'062		101'000		77'740		-64'322		-45.28	
3183	3020	M m	Telefongebühren inkl. Internet	12'500		29'000		11'190		-1'310		-10.48	
3188	3020	M m	Entsorgung					37'190		37'190		100.00	
3190	3020	M w	Entsorgung	4'969		22'500				-4'969		-100.00	
3901	3020		Intern verrechneter Personalaufwand	1'635'956		1'592'700		1'632'800		-3'156		-0.19	
3911	3020		Intern verrechneter Sachaufwand	258'000		343'000		291'200		33'200		12.87	
3931	3020		Intern verrechnete Zinsen	802'000		774'000		774'000		-28'000		-3.49	
3941	3020		Intern verrechnete Abschreibungen Bauten	1'582'039		1'372'000		1'358'000		-224'039		-14.16	
4270	3020	M w	Liegenschaftserträge		120'732		131'343		91'600		-29'132		-24.13
4340	3020	K s	Benützungsschädigungen		17'458		26'000				-17'458		-100.00
4361	3020	N n	Lohnrückerstattungen		37'260		14'000				-37'260		-100.00
4362	3020	N n	Rückerstattung an Sachaufwand		18'868						-18'868		-100.00
4901			Intern verrechneter Personalertrag		8'682						-8'682		-100.00
1218			Schulamt	1'343'254	102'081	1'325'370	95'200	1'510'400	94'400	167'146	-7'681	12.44	-7.52
			Saldo		1'241'172		1'230'170		1'416'000		174'828		
3010	2010	L w	Löhne, Sozialzulagen	438'046		376'400		525'000		86'954		19.85	
3021	2000	N g	Löhne, Sozialzulagen, Schulleitung	589'036		610'000		671'600		82'564		14.02	
3025	2010	L s	Leistungsprämie Schulamt			2'000							
3030	2010	L w	Sozialversicherungsbeiträge	75'620		73'500		86'400		10'780		14.26	
3040	2010	L w	Personalversicherungsbeiträge	125'928		94'500		111'600		-14'328		-11.38	
3050	2010	L w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	6'100		4'000		4'700		-1'400		-22.95	
3090	2010	K m	Fortbildung, übriger Personalaufwand	849		6'000		9'900		9'051		1'066.22	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3100 2010 K m Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	19'809		20'120		20'100		291		1.47	
3110 2010 K s Anschaffung Mobilien und Geräte	386		1'000		1'000		614		159.03	
3150 2010 K m Unterhalt Mobilien und Geräte	911		1'000		1'000		89		9.79	
3170 2010 K w Spesenentschädigungen	775		450		200		-575		-74.18	
3180 2010 K m Porti, Telefon, Dienstleistungen und Honorare	24'586		80'000		30'000		5'414		22.02	
3901 2010 Intern verrechneter Personalaufwand	9'228		10'700		12'200		2'972		32.21	
3911 2010 Intern verrechneter Sachaufwand	51'980		45'700		36'700		-15'280		-29.40	
4340 2010 M w Vergütung für Dienstleistungen		71'097		70'700		69'900		-1'197		-1.68
4362 2010 N n Rückerstattungen		23'403		24'500		24'500		1'097		4.69
4366 2010 N n Rückerstattungen Lohn		7'582						-7'582		-100.00
1219 Schulbetriebskosten	4'177'981	2'519'258	4'455'460	2'699'200	4'591'630	2'324'700	413'649	-194'558	9.90	-7.72
Saldo		1'658'723		1'756'260		2'266'930		608'207		
12192 Schulpsychologischer Dienst	165'199		175'250		162'000		-3'199		-1.94	
Saldo		165'199		175'250		162'000		3'199		
3640 2050 M s Beitrag an Schulpsychologischer Dienst	165'199		175'250		162'000		-3'199		-1.94	
12193 Informatik Schule	421'975		453'000		616'900		194'925		46.19	
Saldo		421'975		453'000		616'900		194'925		
3010 1060 M w Löhne Support	5'951		5'000		6'000		50		0.83	
3030 1060 M w Sozialversicherungsbeiträge			500		500		500		100.00	
3100 1060 M w Lehrmittel, Verbrauchsmaterial	14'785						-14'785		-100.00	
3110 1060 K s Anschaffungen Mobilien/Maschinen/ Hard- & Software	11'006						-11'006		-100.00	
3114 1060 M w Baumassnahmen für Netzwerk	27'990						-27'990		-100.00	
3150 1060 K m Unterhalt Mobilien/Maschinen/ Hard- & Software	65'829						-65'829		-100.00	
3160 1060 M w Leasinggebühren	29'186						-29'186		-100.00	
3182 1060 Internet Kindergärten	10'513						-10'513		-100.00	
3900 1060 L w Intern verrechneter Personalaufwand	92'898		100'400		100'400		7'502		8.08	
3910 1060 L w Intern verrechneter Sachaufwand			75'100		187'000		187'000		100.00	
3931 1060 Intern verrechnete Zinsen	21'900		22'000		22'000		100		0.46	
3942 1060 Intern verrechnete Abschreibungen Informatik	141'916		250'000		301'000		159'084		112.10	
12195 Schülertransporte	84'607		94'000		93'000		8'393		9.92	
Saldo		84'607		94'000		93'000		8'393		
3181 2060 L w Transporte durch Dritte	84'607		94'000		93'000		8'393		9.92	
12196 Schülerverpflegung und Betreuung	109'039	38'415	99'700	33'000	104'200	35'000	-4'839	-3'415	-4.44	-8.89
Saldo		70'624		66'700		69'200		1'424		
3020 2060 L w Löhne, Sozialzulagen	43'278		43'000		43'000		-278		-0.64	
3030 2060 L w Sozialversicherungsbeiträge	3'098		2'900		3'200		102		3.30	
3170 2060 M w Sachaufwand	62'663		53'800		58'000		-4'663		-7.44	
4360 2060 K s Teilnehmerbeiträge		38'415		33'000		35'000		-3'415		-8.89
12197 Aufgabenhilfe	25'169	11'110	37'470	18'000	26'400	9'600	1'231	-1'510	4.89	-13.59
Saldo		14'059		19'470		16'800		2'741		
3020 2060 L w Löhne, Sozialzulagen	23'030		34'000		24'000		971		4.21	
3030 2060 L w Sozialversicherungsbeiträge	1'836		2'470		1'900		64		3.50	
3170 2060 M w Sachaufwand	304		1'000		500		196		64.42	
4360 2060 K s Teilnehmerbeiträge		11'110		18'000		9'600		-1'510		-13.59
12198 Schulbetriebsaufwand	37'058	400	106'960	1'000	119'350	1'000	82'292	600	222.06	150.00
Saldo		36'658		105'960		118'350		81'692		
3130 2060 K s Innovationen	7'133		50'000		40'000		32'867		460.81	
3180 2060 M w Schülerunfall- und Haftpflichtversicherung	17'985		7'500		8'700		-9'285		-51.63	
3181 2060 M w Alarmsystem Schulen			38'500		59'100		59'100		100.00	
3660 2060 K s Freiwillige Beiträge (Mitgliederbeiträge Verbände)	11'941		10'960		11'550		-391		-3.27	
4370 2060 N n Ordnungsbussen		400		1'000		1'000		600		150.00
12199 Schulgelder	3'334'934	2'469'333	3'489'080	2'647'200	3'469'780	2'279'100	134'846	-190'233	4.04	-7.70
Saldo		865'601		841'880		1'190'680		325'079		
3520 2130 N n Schulgelder für Kindergartenschüler			1'000		1'000		1'000		100.00	
3521 2130 M w Schulgelder für Primarschüler	65'730		66'030		39'030		-26'700		-40.62	
3522 2130 M w Schulgelder für Oberstufenschüler	181'225		211'450		218'700		37'475		20.68	
3523 2130 M w Schulgelder für Kleinklassenschüler	82'437		96'600		96'550		14'113		17.12	
3524 2130 M w Schulgelder für Kath. Mädchensek.	1'801'250		1'906'000		1'906'500		105'250		5.84	
3525 2130 M w Schulgelder für Gymnasium Friedberg	308'000		308'000		308'000					
3526 2130 K s Schulgelder für Musikschüler	896'291		900'000		900'000		3'709		0.41	
4521 2030 N n Schulgelder von Primarschüler		13'200		13'200		13'200				

			Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
4522	2040	N n		2'343'733		2'544'000		2'111'400		-232'333		-9.91
4523	2050	N n		112'400		90'000		154'500		42'100		37.46
1220	Sonderschulen		1'274'000		1'365'000		1'592'500		318'500		25.00	
		Saldo		1'274'000		1'365'000		1'592'500		318'500		
3521	2050	G g		1'274'000		1'365'000		1'592'500		318'500		25.00
1250	Allgemeinbildende Schulen		288'000		295'000		290'000		2'000		0.69	
		Saldo		288'000		295'000		290'000		2'000		
3652	2130	M s		288'000		295'000		290'000		2'000		0.69
13	Kultur, Sport		3'396'619	1'330'025	3'746'282	1'355'400	4'061'300	1'236'800	664'681	-93'225	19.57	-7.01
		Saldo		2'066'594		2'390'882		2'824'500		757'906		
130	Kulturelles		1'043'155	271'064	1'106'350	266'000	1'410'050	225'800	366'895	-45'264	35.17	-16.70
		Saldo		772'091		840'350		1'184'250		412'159		
1300	Kulturförderung		606'685		620'400	5'000	889'450	5'000	282'765	5'000	46.61	100.00
		Saldo		606'685		615'400		884'450		277'765		
3101	3030	K s					70'000		70'000			100.00
3111	1260	K s	500		30'000		20'000		19'500		3'900.00	
3162	1260	K m	41'519		41'000		41'000		-519		-1.25	
3186	1260	K s			10'000		10'000		10'000		100.00	
3187	1260	K s	33'632		60'000		60'000		26'368		78.40	
3651	1260	M m	152'641		70'000		79'000		-73'641		-48.24	
3652	1260	M m	210'000		210'000		412'250		202'250		96.31	
3653	1260	M w			35'000		15'000		15'000		100.00	
3654	1260	K s	15'189		12'000		12'000		-3'189		-20.99	
3656	1260	M s	150'000		150'000		150'000					
3901			1'234						-1'234		-100.00	
3911	1260		1'970		2'400		20'200		18'230		925.38	
4801	1260	N n				5'000		5'000		5'000		100.00
1302	Fürstenlandsaal		362'415	270'284	407'450	261'000	446'600	220'800	84'185	-49'484	23.23	-18.31
		Saldo		92'131		146'450		225'800		133'669		
3101	3030	K s	484		4'300		1'500		1'016		209.79	
3111	3030	K s	4'827		7'500		16'000		11'174		231.50	
3120	3030	K w	3'892		5'500		5'000		1'108		28.48	
3121	3030	K w	894		1'000		1'000		106		11.85	
3122	3030	K w	27'365		25'000		27'000		-365		-1.33	
3123	3030	K w	49'590		40'000		50'000		410		0.83	
3131	3030	K w	15'527		16'000		12'000		-3'527		-22.71	
3141	3030	K s	30'505		78'000		70'100		39'595		129.80	
3151	3030	K m	5'200		7'800		4'500		-700		-13.47	
3171	3030	M w			250							
3181	3030	M w	18'270		19'000		12'000		-6'270		-34.32	
3182	3030	L w	2'066		2'500		2'500		434		21.00	
3183	3030	L w					3'000		3'000		100.00	
3901	3030		203'795		199'400		242'000		38'205		18.75	
3911	3030				1'200							
4271	3030	M w		32'107		40'000		23'800		-8'307		-25.87
4272	3030	K m		113'710		115'000		110'000		-3'710		-3.26
4273	3030	K m		38'069		39'000		30'000		-8'069		-21.20
4360	3030	N n		8'406		10'000				-8'406		-100.00
4901	3030			8'909						-8'909		-100.00
4911	3030			69'083		57'000		57'000		-12'083		-17.49
1303	Kulturkommission		74'055	780	78'500		74'000		-55	-780	-0.07	-100.00
		Saldo		73'275		78'500		74'000		725		
3001	1260	M w	8'148		10'000		10'000		1'852		22.73	
3031	1260	M w			1'000		1'000		1'000		100.00	
3171	1260	M w	901		2'000		2'000		1'099		121.91	
3186	1260	K s	50'628		52'000		49'000		-1'628		-3.21	
3901	1260		10'174		11'500		10'000		-174		-1.71	
3911	1260		4'204		2'000		2'000		-2'204		-52.43	
4341	1260	K s		780						-780		-100.00

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %		
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
134	Sport	2'048'722	934'063	2'276'850	966'200	2'275'400	907'000	226'678	-27'063	11.06	-2.90
	Saldo		1'114'658		1'310'650		1'368'400		253'742		
1340	Sport	110'986		209'100		267'250		156'265		140.80	
	Saldo		110'986		209'100		267'250		156'265		
3001	3030	K w				1'500		1'500			100.00
3011	3030	K w				60'000		60'000			100.00
3031	3030	K w				4'100		4'100			100.00
3041	3030	K w				3'000		3'000			100.00
3051	3030	K w				1'000		1'000			100.00
3091	3030	K w				1'000		1'000			100.00
3131	3030	K w			1'000	1'000		1'000			100.00
3141	3030	K w	2'954		8'000	5'000		2'046			69.28
3151	3030	K m			1'000						
3181	2110	K s			50'000	11'500		11'500			100.00
3621	2110	M s	5'000		5'000	5'000					
3651	2110	K s	93'056		137'100	109'150		16'094			17.30
3652	2110	K s	9'786		2'000	60'000		50'214			513.11
3901	2110				5'000	5'000		5'000			100.00
3911	3030		190					-190			-100.00
1345	Sportplätze	435'708	2'635	447'200	16'900	380'400	15'600	-55'308	12'965	-12.69	492.04
	Saldo		433'073		430'300		364'800		68'273		
3111	3060	K s	3'401		68'000	4'000		599			17.61
3120	3060	K w	6'930		13'000	10'000		3'070			44.31
3121	3060	K w	21'037		21'000	21'500		463			2.20
3122	3060	K w	7'293		4'000	8'000		707			9.70
3123	3060	K w	17'435					-17'435			-100.00
3131	3060	K w	25'472		30'000	11'000		-14'472			-56.82
3141	3060	K s	74'108		88'500	73'000		-1'108			-1.50
3151	3060	K m	16'477		17'000	23'000		6'523			39.59
3161	3060	M w	10'288			9'500		-788			-7.66
3181	3060	M s	32'158		39'000	13'000		-19'158			-59.58
3188	3060	M s				17'000		17'000			100.00
3191	3060	K s	1'000		1'000	1'000					
3901	3060		220'109		165'700	184'600		-35'509			-16.13
3911	3060					4'800		4'800			100.00
4341	3060	K s		1'200	7'100	6'000		4'800			400.00
4361	3060	N n		265	3'600	3'600		3'335			1'258.49
4901	3060			1'170	6'200	6'000		4'830			412.84
1346	Freibad	448'727	162'162	553'850	140'000	556'200	140'000	107'473	-22'162	23.95	-13.67
	Saldo		286'566		413'850		416'200		129'634		
3101	3010	K w	2'724		2'500	6'500		3'776			138.65
3111	3010	K s	55'050		44'000	44'000		-11'050			-20.07
3120	3010	K w	41'554		40'000	45'000		3'446			8.29
3121	3010	K w	2'537		3'000	3'000		463			18.26
3122	3010	K w	34'256		20'000	30'000		-4'256			-12.42
3131	3010	K w	29'782		37'800	36'500		6'718			22.56
3141	3010	K s	59'708		165'500	115'000		55'292			92.60
3151	3010	K m	5'605		7'500	8'000		2'395			42.74
3161	3010	M w	250		350	300		50			20.12
3171	3010	M w	330		1'000			-330			-100.00
3181	3010	K s	10'840		20'100	11'000		160			1.47
3182	3010	K s	6'472			10'000		3'528			54.51
3188	3010	K s				8'000		8'000			100.00
3901	3010		199'621		205'100	235'300		35'679			17.87
3911	3010				7'000	3'600		3'600			100.00
4271	3010	M w		10'000	10'000	10'000					
4340	3010	K s		150'911			130'000		-20'911		-13.86
4341	3010	K s					130'000				
4360	3010	N n		297				-297			-100.00
4901	3010			954				-954			-100.00
1347	Hallenbad	688'838	466'186	760'900	539'000	746'800	443'400	57'962	-22'786	8.41	-4.89
	Saldo		222'651		221'900		303'400		80'749		
3101	3010	K w	6'270		5'500	6'000		-270			-4.31
3111	3010	K s	8'232		2'500	21'500		13'268			161.18
3120	3010	K w	31'175		25'000	26'000		-5'175			-16.60

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3121 3010 K w Abwassergebühren			1'500		500		500		100.00	
3122 3010 K w Elektrizität	33'063		20'000		35'000		1'937		5.86	
3123 3010 K w Heizmaterial	40'722		90'000		40'000		-722		-1.77	
3131 3010 K m Wareneinkauf, Verbrauchsmaterial	53'326		59'000		61'000		7'674		14.39	
3141 3010 K s Baulicher Unterhalt	103'844		107'500		143'500		39'656		38.19	
3151 3010 K m Unterhalt Mobilien	8'178		6'500		7'500		-678		-8.29	
3171 3010 M w Spesenentschädigung			1'200							
3181 3010 K s Dienstleistungen, Abgaben	14'388		33'000		27'000		12'612		87.66	
3182 3010 K s MWST-Pauschalsteuer	9'570				10'000		430		4.50	
3188 3010 K s Entsorgung					9'000		9'000		100.00	
3191 3010 K s Verbandsbeiträge	385		400		400		15		3.90	
3901 3010 Intern verrechneter Personalaufwand	379'685		405'100		354'600		-25'085		-6.61	
3911 3010 Intern verrechneter Sachaufwand			3'700		4'800		4'800		100.00	
4271 3010 M w Mietzinsen		8'516		4'000		11'000		2'484		29.17
4340 3010 K s Benützungsgebühren		91'680		400'000				-91'680		-100.00
4341 3010 K s Benützungsgebühren		329'186				380'000		50'814		15.44
4350 3010 K s Materialverkauf		11'204		35'000				-11'204		-100.00
4351 3010 K s Materialverkauf		22'034				35'000		12'966		58.84
4360 3010 N n Rückerstattungen		765		15'000		15'000		14'235		1'860.78
4362 3010 N n Rückerstattungen		800				2'400		1'600		200.00
4901 3010 Intern verrechneter Personalertrag		2'001						-2'001		-100.00
4911 3010 Intern verrechneter Sachertrag				85'000						
1348 Sporthalle Buechenwald	364'464	303'080	305'800	270'300	324'750	308'000	-39'714	4'920	-10.90	1.62
Saldo		61'383		35'500		16'750		44'633		
3110 3060 K w Anschaffungen Mobilien und Geräte	951		23'500				-951		-100.00	
3111 3060 K w Anschaffungen Mobilien und Geräte					27'000		27'000		100.00	
3120 3060 K w Wasser	9'794		10'000		10'000		206		2.10	
3121 3060 K w Abwassergebühren					100		100		100.00	
3122 3060 K w Elektrizität	20'242		20'000		22'000		1'758		8.69	
3123 3060 K w Heizmaterial	14'232		25'000		32'000		17'768		124.84	
3130 3060 K w Reinigungs- und Verbrauchsmaterial	2'516		9'000		14'000		11'484		456.53	
3140 3060 K w Baulicher Unterhalt	34'603		34'000		57'650		23'047		66.61	
3150 3060 K w Unterhalt von Maschinen und Mobilien	12'468		18'500		11'000		-1'468		-11.78	
3180 3060 K w Abgaben, Versicherung, Telefon	18'013		21'200		13'000		-5'013		-27.83	
3181 3060 K w Reinigung extern	72'907		80'000				-72'907		-100.00	
3188 3060 K w Entsorgung					5'500		5'500		100.00	
3901 3060 K w Intern verrechneter Personalaufwand	178'738		64'600		132'500		-46'238		-25.87	
4340 3060 K w Benützungsgebühren		6'430		2'300		5'000		-1'430		-22.24
4510 3060 K w Betriebskostenbeitrag PHSG		77'819		50'000		65'000		-12'819		-16.47
4901 3060 K w Intern verrechneter Personalertrag		831						-831		-100.00
4911 3060 K w Intern verrechneter Sachertrag		218'000		218'000		238'000		20'000		9.17
137 Übrige Freizeitgestaltung	140'894	116'597	149'450	120'200	165'700	101'000	24'806	-15'597	17.61	-13.38
Saldo		24'297		29'250		64'700		40'403		
1370 Freizeitwerkstatt	21'550	7'550	10'000	1'500			-21'550	-7'550	-100.00	-100.00
Saldo		14'000		8'500			14'000			
3011 3030 M w Entschädigungen	1'354		600				-1'354		-100.00	
3031 3030 M w Sozialversicherungsbeiträge			250							
3051 3030 M w Unfallversicherungsbeiträge			250							
3111 3030 K s Anschaffung von Mobilien und Maschinen	31		200				-31		-100.00	
3120 3030 K w Wasser			300							
3122 3030 K w Elektrizität	778		800				-778		-100.00	
3123 3030 K w Heizmaterial	2'023		1'500				-2'023		-100.00	
3131 3030 K w Verbrauchsmaterial	201		500				-201		-100.00	
3141 3030 K s Baulicher Unterhalt			1'000							
3151 3030 K s Unterhalt von Mobilien und Maschinen	164		250				-164		-100.00	
3161 3030 M w Miete	17'000		4'250				-17'000		-100.00	
3171 3030 M w Spesenentschädigungen			50							
3181 3030 K s Versicherungsprämien, Abgaben			50							
4271 3030 K s Mieten und Benützungsgebühren		7'550		1'500				-7'550		-100.00
1372 Mehrzweckgebäude Arnegg	27'796	30'248	54'100	25'000	73'000	23'500	45'204	-6'748	162.62	-22.31
Saldo		2'452		29'100		49'500		51'952		
3011 3030 M w Löhne	2'067		5'000				-2'067		-100.00	
3031 3030 M w Sozialversicherungsbeiträge			300							
3051 3030 M w Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge			100							
3101 3030 K w Büromaterial	55		100				-55		-100.00	
3111 3030 K w Anschaffungen					500		500		100.00	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %		
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
3120 3030 K w Wasser	629		800		1'000		371		59.02		
3121 3030 K w Abwassergebühren	357		200		200		-157		-43.93		
3122 3030 K w Elektrizität	1'018		1'500		1'000		-18		-1.81		
3123 3030 K w Heizmaterial	9'932		8'000		10'000		68		0.69		
3131 3030 K w Verbrauchsmaterial	667		1'000		1'500		834		125.06		
3141 3030 K s Baulicher Unterhalt	3'466		30'300		47'000		43'534		1'255.91		
3171 3030 M w Spesenentschädigung			200								
3181 3030 K w Versicherungsprämien, Abgaben	1'736		2'200		5'500		3'764		216.77		
3182 3030 M s Telefongebühren	318		400				-318		-100.00		
3183 3030 M m Saalverwaltung	4'000		4'000		500		-3'500		-87.50		
3901 3030 K w Intern verrechneter Personalaufwand	3'553				5'800		2'248		63.27		
4271 3030 K s Mietzinsen, Benützungsgebühren		16'667		10'000		15'000		-1'667		-10.00	
4361 3030 N n Rückerstattungen		13'392		15'000		8'500		-4'892		-36.53	
4911 3030 K s Intern verrechneter Sachertrag		190						-190		-100.00	
1373	Altes Gemeindehaus	49'486	74'849	31'700	75'500	72'100	75'000	22'614	151	45.70	0.20
	Saldo	25'363		43'800		2'900		22'463			
3011 3030 M w Löhne, Sozialzulagen		501					-501		-100.00		
3111 3030 Anschaffungen von Mobilien und Geräten				4'000		9'000		9'000		100.00	
3120 3030 K w Wasser		975		1'500		1'800		825		84.65	
3121 3030 K w Abwassergebühren		180		200		200		20		11.23	
3122 3030 K w Elektrizität		1'650		3'000		2'500		850		51.50	
3123 3030 K w Heizmaterial		7'952		4'000		8'000		48		0.61	
3131 3030 K w Verbrauchsmaterial				1'000		2'500		2'500		100.00	
3141 3030 K s Baulicher Unterhalt		28'731		15'500		37'000		8'269		28.78	
3151 3030 K s Material						1'000		1'000		100.00	
3181 3030 M w Versicherungsprämien, Abgaben		2'440		2'500		2'300		-140		-5.76	
3188 3030 M w Entsorgung						2'000		2'000		100.00	
3901 3900 Intern verrechneter Personalaufwand		7'057				5'800		-1'257		-17.81	
4271 3030 M w Mietzinsen, Benützungsgebühren		65'434		67'000		67'000		1'566		2.39	
4361 3030 N n Rückerstattungen		9'415		8'500		8'000		-1'415		-15.03	
1376	Markthalle	14'579	2'750	22'650	15'000	16'600	2'500	2'021	-250	13.86	-9.09
	Saldo		11'829		7'650		14'100		2'271		
3011 3030 M w Löhne, Sozialzulagen		320					-320		-100.00		
3101 3030 K s Broschüren Werbematerial				500							
3111 3030 K s Anschaffung von Mobilien und Maschinen		299				500		201		67.22	
3120 3030 M w Wasser		179		1'000		500		321		179.33	
3121 3030 M w Abwassergebühren				150		100		100		100.00	
3122 3030 M w Elektrizität		1'904		1'500		2'000		96		5.04	
3131 3030 M w Verbrauchsmaterial				500		1'500		1'500		100.00	
3141 3030 M w Baulicher Unterhalt		4'941		17'500		10'000		5'059		102.38	
3181 3030 M w Abgaben, Versicherungen		1'057		1'500		1'000		-57		-5.42	
3188 3030 M w Entsorgung						1'000		1'000		100.00	
3901 3030 Intern verrechneter Personalaufwand		5'878						-5'878		-100.00	
4272 3030 M w Benützungsgebühren		2'750		15'000		2'500		-250		-9.09	
1377	Sonnensaal	25'636	1'200	27'000	3'200			-25'636	-1'200	-100.00	-100.00
	Saldo		24'436		23'800			24'436			
3111 3030 K s Anschaffungen Mobilien				800							
3122 K w Elektrizität		120						-120		-100.00	
3123 K w Heizmaterial		230						-230		-100.00	
3161 3030 L w Mietzinsen		25'285		26'200				-25'285		-100.00	
4271 3030 M w Mietzinsen		1'200		3'200				-1'200		-100.00	
1378	Doppeltturnhalle Andwil	1'847		4'000		4'000		2'153		116.58	
	Saldo		1'847		4'000		4'000		2'153		
3141 3030 K s Baulicher Unterhalt		478		2'500		2'500		2'022		422.85	
3181 3030 M w Abgaben, Versicherungen		1'369		1'500		1'500		131		9.59	
1310	Denkmalpflege, Heimatschutz	5'018		3'150		3'150		-1'868		-37.23	
	Saldo		5'018		3'150		3'150		1'868		
3651 1260 M s Genossenschaft Oberberg; Beitrag		3'000		3'000		3'000					
3654 1260 M s Beiträge an private Institutionen		2'018		150		150		-1'868		-92.57	
1330	Parkanlagen, Wanderwege	158'830	8'300	210'482	3'000	207'000	3'000	48'170	-5'300	30.33	-63.86
	Saldo		150'530		207'482		204'000		53'470		
3141 3100 K s Unterhalt Parkanlagen, Spielplätze		65'446		82'500		95'500		30'054		45.92	
3142 3100 K s Unterhalt Wanderwege		8'908		9'000		13'000		4'092		45.94	
3181 3100 M s Abwassergebühren, Grundsteuern		1'901		1'800		2'000		99		5.23	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %		
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
3182 3100 K s				3'000		3'000		3'000		100.00	
3651 3100 K s	550			600		600		50		9.09	
3901 3100	79'958			112'150		91'300		11'342		14.18	
3911 3100	2'068			1'432		1'600		-468		-22.63	
4341 3100 M w		7'750		3'000		3'000		-4'750		-61.29	
4911		550						-550		-100.00	
14	Gesundheit	636'435	25'767	1'001'170		1'224'870		588'435	-25'767	92.46	-100.00
	Saldo		610'668		1'001'170		1'224'870		614'202		
1410	Spitäler, Kranken- und Pflegeheime			300'000		520'000		520'000		100.00	
	Saldo			300'000		520'000		520'000		100.00	
3180 5090 N n						20'000		20'000		100.00	
3610 5090 N n				300'000		500'000		500'000		100.00	
1450	Ambulante Krankenpflege	537'282	25'767	587'000		587'000		49'718	-25'767	9.25	-100.00
	Saldo		511'515		587'000		587'000		75'485		
3081 5090 N n		2'040		2'000		2'000		-40		-1.96	
3182 5090 K s		7'516		20'000		20'000		12'484		166.08	
3521 5090 N n		90'418		90'000		90'000		-418		-0.46	
3651 5090 M m		3'075		5'000		5'000		1'925		62.60	
3654 5090 M w		429'872		470'000		470'000		40'128		9.33	
3911 5090 M w		4'360						-4'360		-100.00	
4360 5090 M w			25'767						-25'767		-100.00
1471	Schulartzdienst	34'337		31'100		32'100		-2'237		-6.52	
	Saldo		34'337		31'100		32'100		2'237		
3010 2100 L w		27'449		23'000		24'000		-3'449		-12.57	
3030 2100 L w		1'532		1'600		1'600		68		4.44	
3130 2100 K w		1'293		1'500		1'500		207		16.03	
3180 2100 G g		4'063		5'000		5'000		937		23.05	
1472	Schulzahnpflege	62'246		80'200		82'900		20'654		33.18	
	Saldo		62'246		80'200		82'900		20'654		
3010 2100 L w		49'640		46'000		49'000		-640		-1.29	
3030 2100 L w		2'472		2'800		2'500		28		1.12	
3100 2100 K w		360		600		600		240		66.46	
3130 2100 K w		7'192		22'800		22'800		15'608		217.01	
3660 2100 M s		2'581		8'000		8'000		5'419		209.94	
1480	Lebensmittelkontrolle	2'570		2'870		2'870		300		11.67	
	Saldo		2'570		2'870		2'870		300		
3521 1030 M s		2'570		2'750		2'750		180		7.00	
3651 1030 K s				120		120		120		100.00	
15	Soziale Wohlfahrt	8'217'296	3'990'205	8'536'850	3'578'000	9'533'450	4'342'800	1'316'154	352'595	16.02	8.84
	Saldo		4'227'091		4'958'850		5'190'650		963'559		
1500	Sozialversicherungen, Anteile	665'113	670'910	570'000	530'000	731'500	737'300	66'387	66'390	9.98	9.90
	Saldo		5'797		40'000		5'800		3		
3180 5010 K w		182						-182		-100.00	
3610 5010 G g		51'714		20'000		57'000		5'286		10.22	
3661 5010 G g		613'217		550'000		674'500		61'283		9.99	
4361 5010 M w			77'901		80'000		85'000		7'099		9.11
4601 5010 G g			593'010		450'000		652'300		59'290		10.00
1530	Sozialamt	1'968'801	292'411	2'285'200	263'000	2'453'100	301'000	484'299	8'589	24.60	2.94
	Saldo		1'676'390		2'022'200		2'152'100		475'710		
3001 5900 M w		4'050		6'000		6'000		1'950		48.15	
3011 5900 M w		735'504		760'000		744'000		8'496		1.16	
3031 5900 M w		57'263		57'400		59'700		2'437		4.26	
3041 5900 M w		80'501		79'000		62'800		-17'701		-21.99	
3051 5900 M w		4'882		12'000		7'000		2'118		43.37	
3091 5900 K m		22'306		11'400		15'000		-7'306		-32.75	
3101 5010 K w		4'011		5'000		5'000		989		24.66	
3171 5010 K w		919		5'000		5'000		4'081		443.89	
3181 5010 M s		2'409		10'000		10'000		7'591		315.17	
3182 5010 M w		44'405		20'000		20'000		-24'405		-54.96	
3184 5010 K s		12'327		6'000		6'000		-6'327		-51.33	
3185 5010 K s				50'000		50'000		50'000		100.00	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3191 5010 K s	3'800		3'500		4'000		200		5.26	
3521 5020 M s	572'644		600'000		574'800		2'156		0.38	
3522 5020 N n	6'000		8'000		40'000		34'000		566.67	
3523 5020 N n					150'000		150'000		100.00	
3611 5020 N n	11'888		10'000		40'500		28'612		240.68	
3642 5060 N n	150		70'000				-150		-100.00	
3651 5020 M s	8'175		10'000		10'000		1'825		22.32	
3652 5010 M m	185'927		250'000		250'000		64'073		34.46	
3653 5010 M m	2'041		100'000		50'000		47'959		2'349.42	
3654 5010 M s	22'143		25'000		27'500		5'357		24.19	
3655 5090 N n	11'150		15'000		15'000		3'850		34.53	
3656 2120 N n			20'000		20'000		20'000		100.00	
3662 5010 G g	107'071		70'000		136'800		29'729		27.77	
3664 5010 K s	1'626		8'000		27'000		25'374		1'560.52	
3901 5900	12'720		11'900		14'900		2'180		17.14	
3911 5900	54'888		62'000		102'100		47'212		86.01	
4311 5010 K m		29'064		40'000		37'000		7'936		27.31
4341 5030 K m		2'763		25'000		3'000		238		8.60
4362 5010 G g		87'322		70'000		84'000		-3'322		-3.80
4363 5030 N n		54'992		40'000		60'000		5'008		9.11
4366 5900 N n		31'205						-31'205		-100.00
4821 5010 K s		1'626		8'000		27'000		25'374		1'560.52
4901 5900		85'440		80'000		90'000		4'560		5.34
1532 Asylsuchende	580'832	538'751	673'650	595'000	717'250	618'000	136'418	79'249	23.49	14.71
Saldo		42'081		78'650		99'250		57'169		
3181 5000 M s	485		2'500		2'500		2'015		415.57	
3183 5000 K s	4'780		5'000		7'500		2'720		56.92	
3660 5000 G g	280'888		360'000		366'000		85'113		30.30	
3661 5000 M w	213'653		220'000		254'250		40'597		19.00	
3901 5000	80'160		80'000		87'000		6'840		8.53	
3911 5000	867		6'150				-867		-100.00	
4360 5000 G g		36'693		45'000		45'000		8'307		22.64
4361 5000 G g		83'593		50'000		60'000		-23'593		-28.22
4612 5000 G g		286'254		360'000		363'000		76'746		26.81
4613 5000 G g		121'273		140'000		150'000		28'727		23.69
4911 5000		10'938						-10'938		-100.00
1533 Nichteintretensentscheide	2'114	3'677	5'000		5'000		2'886	-3'677	136.54	-100.00
Saldo	1'563			5'000		5'000		6'563		
3610 5000 G g			5'000		5'000		5'000		100.00	
3660 5000 G g	2'114						-2'114		-100.00	
4360 N n		83					-83		-100.00	
4610 5000 N n		3'594					-3'594		-100.00	
1537 Flüchtlinge	121'758	166'258	115'000	100'000	146'400	204'000	24'642	37'742	20.24	22.70
Saldo	44'500			15'000	57'600		13'100			
3660 5000 G g	121'758		90'000		146'400		24'642		20.24	
3662 5000 G g			25'000							
4360 5000 G g		3'284		10'000		10'000		6'716		204.49
4612 5000 G g		162'974		70'000		194'000		31'026		19.04
4613 5000 G g				20'000						
1540 Jugendsekretariat	434'091	12'050	424'200		455'100		21'009	-12'050	4.84	-100.00
Saldo		422'040		424'200		455'100		33'060		
3011 5040 M w	261'617		230'000		252'300		-9'317		-3.56	
3031 5040 M w	19'803		17'600		19'900		97		0.49	
3041 5040 M w	24'749		42'000		20'000		-4'749		-19.19	
3051 5040 M w	1'998		2'800		2'600		602		30.10	
3091 5040 K m	7'723		3'500		5'000		-2'723		-35.26	
3101 5040 K w	1'618		5'000		5'000		3'382		209.08	
3111 5040 K s	6'271				1'500		-4'771		-76.08	
3121 5040 M w	2'167		3'000		3'000		833		38.41	
3131 5040 K w	2'377		3'500		4'500		2'123		89.33	
3141 5040 K w					1'000		1'000		100.00	
3151 5040 M s	777		4'000		4'000		3'223		414.80	
3161 5040 L s	57'246		54'000		54'000		-3'246		-5.67	
3162 5040 M s	7'681		8'500		8'500		819		10.66	
3163 5040 K s	6'173		6'500		6'500		327		5.29	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3171 5040 M w Spesenentschädigungen	842		1'500		1'500		658		78.15	
3182 5040 M w Versicherungsprämien, Abgaben, Porti, Telefon, Verschiedenes	2'583		5'000		5'000		2'417		93.54	
3184 5040 K s Projekte Jugendarbeit	20'599		30'000		30'000		9'401		45.64	
3901 5040 Intern verrechneter Personalaufwand	3'785		3'600		24'100		20'315		536.72	
3911 5040 Intern verrechneter Sachaufwand	6'080		3'700		6'700		620		10.20	
4361 5040 N n Verschiedene Rückerstattungen		147						-147		-100.00
4366 5040 N n Rückerstattungen Lohn		11'903						-11'903		-100.00
1541 Jugendschutz und -sozialhilfe	2'055'368	928'907	1'847'500	870'000	2'144'500	802'000	89'132	-126'907	4.34	-13.66
Saldo		1'126'461		977'500		1'342'500		216'039		
3181 5090 K s Pro Juventute Elternbriefe	1'670		1'500		1'500		-170		-10.18	
3521 5060 N n Tageshort/Tagesstätte	290'642		330'000		320'000		29'358		10.10	
3620 5080 N n Kinderschutzzentrum St. Gallen	5'559		10'000		10'000		4'441		79.89	
3622 5080 N n Ostschweiz. Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst; Beitrag	15'673		12'000		16'000		328		2.09	
3651 5080 K s Beiträge an soziale Institutionen	10'019		10'000		10'000		-19		-0.19	
3653 5060 M s Kinderkrippe Globi	171'797		150'000		190'000		18'203		10.60	
3654 5080 M w Verein Tagesfamilien Gossau	66'783		70'000		80'000		13'217		19.79	
3655 5080 M w Förderung Elternbildung	30'744		54'000		54'000		23'256		75.64	
3660 5080 G g Bevorschussung von Alimenten	585'708		560'000		560'000		-25'708		-4.39	
3669 5080 G g Unterbringung in Kinder- und Jugendheimen	874'535		650'000		900'000		25'466		2.91	
3901 5900 Intern verrechneter Personalaufwand	2'240				3'000		760		33.93	
4360 5080 G g Rückerstattungen von bevorschussten Alimenten		363'499		420'000		400'000		36'501		10.04
4361 5080 M w Verschiedene Rückerstattungen		2'067				2'000		-67		-3.23
4611 5080 G g Staatsbeitrag an die Unterbringung in Kinder- und Jugendheimen		563'341		450'000		400'000		-163'341		-29.00
1542 Schulsozialarbeit	227'350	20'965	378'300		407'600		180'250	-20'965	79.28	-100.00
Saldo		206'384		378'300		407'600		201'216		
3011 5050 M w Löhne, Sozialzulagen	168'361		275'000		302'000		133'639		79.38	
3031 5050 M w Sozialversicherungsbeiträge	12'324		28'000		15'000		2'676		21.72	
3041 5050 M w Personalversicherungsbeiträge	15'278		22'000		30'000		14'722		96.35	
3051 5050 M w Unfallversicherungsbeiträge	1'126		1'500		2'800		1'674		148.57	
3091 5050 K s Übriger Personalaufwand	12'770		3'500		6'000		-6'770		-53.01	
3100 5050 K s Drucksachen, Fachliteratur	1'412		2'500		2'500		1'088		77.00	
3111 5050 K s Anschaffungen Mobiliar/Maschinen	1'207		5'000		5'000		3'793		314.39	
3130 5050 K s Verbrauchsmaterial	1'145		11'000		11'000		9'855		860.99	
3160 5050 K s Mietaufwand	7'646		9'000		9'000		1'354		17.71	
3171 5050 K w Spesenentschädigungen	2'688		1'500		1'500		-1'188		-44.20	
3182 5050 M w Versicherungsprämien, Abgaben, Porti, Telefon, Verschiedenes	1'419		12'000		12'000		10'581		745.58	
3901 5050 Intern verrechneter Personalaufwand		757		3'600		4'100		3'343		441.61
3911 5050 K s Intern verrechneter Sachaufwand		1'216		3'700		6'700		5'484		450.99
4366 5050 N n Rückerstattungen Lohn		20'965						-20'965		-100.00
1560 Sozialer Wohnungsbau	27'888		28'000		28'000		112		0.40	
Saldo		27'888		28'000		28'000		112		
3651 5010 L w Mietzinszuschüsse	27'888		28'000		28'000		112		0.40	
1581 Ortsbürger	233'283	26'138	230'000	25'000	240'000	24'000	6'717	-2'138	2.88	-8.18
Saldo		207'145		205'000		216'000		8'855		
3620 5010 G g Unterstützungen in andern Gemeinden	171'038		200'000		200'000		28'962		16.93	
3660 5010 G g Unterstützungen	54'586		30'000		40'000		-14'586		-26.72	
3665 5010 G g Sozialhilfe-Vorschuss	7'658						-7'658		-100.00	
4360 5010 G g Rückerstattungen		9'392		25'000		15'000		5'609		59.72
4365 5010 G g Saldoübertrag Abrechnung		-1'655						1'655		-100.00
4510 5010 G g Rückerstattungen Kanton/Gemeinden		18'401				9'000		-9'401		-51.09
1582 Kantonsbürger	549'975	421'623	500'000	225'000	500'000	380'500	-49'975	-41'123	-9.09	-9.75
Saldo		128'352		275'000		119'500		8'852		
3660 5010 G g Unterstützungen	549'975		500'000		500'000		-49'975		-9.09	
4360 5010 G g Rückerstattungen		365'393		200'000		332'500		-32'893		-9.00
4510 5010 N n Rückerstattungen Kanton		56'230		25'000		48'000		-8'230		-14.64
1583 Bürger anderer Kantone	690'284	405'951	680'000	470'000	790'000	576'000	99'716	170'049	14.45	41.89
Saldo		284'332		210'000		214'000		70'332		
3660 5010 G g Unterstützungen	690'284		680'000		790'000		99'716		14.45	
4360 5010 G g Rückerstattungen		362'625		450'000		520'000		157'375		43.40
4510 5010 N n Rückerstattungen Kanton		43'326		20'000		56'000		12'674		29.25

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %				
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag			
1584	Ausländer	645'442	502'564	800'000	500'000	900'000	700'000	254'558	197'436	39.44	39.29		
	Saldo		142'878		300'000		200'000		57'122				
3660	5010	G g	Unterstützungen	645'442		800'000		900'000		254'558		39.44	
4360	5010	G g	Rückerstattungen		502'564		500'000		700'000		197'436	39.29	
1590	Humanitäre Hilfen, Inlandhilfe	15'000				15'000							
	Saldo		15'000				15'000						
3411	1260	K s	Beiträge an Gemeinden, Patenschaften	10'000				10'000					
3651	1260	K s	Beiträge an private Institutionen	5'000				5'000					
16	Verkehr	5'072'932	1'365'420	4'739'828	1'264'459	5'704'800	1'412'000	631'868	46'580	12.46	3.41		
	Saldo		3'707'511		3'475'369		4'292'800		585'289				
162	Gemeindestrassen	3'378'222	1'238'840	3'253'874	1'220'359	3'163'600	1'266'000	-214'622	27'160	-6.35	2.19		
	Saldo		2'139'382		2'033'515		1'897'600		241'782				
1621	Unterhalt Strassen, Brücken, Plätze	2'872'487	1'022'190	2'804'470	1'028'359	2'617'800	1'024'000	-254'687	1'810	-8.87	0.18		
	Saldo		1'850'296		1'776'111		1'593'800		256'496				
3011	3930	M w	Löhne, Sozialzulagen	747'237		735'200		774'000		26'763		3.58	
3031	3930	M w	Sozialversicherungsbeiträge	56'275		57'400		62'900		6'626		11.77	
3041	3930	M w	Personalversicherungsbeiträge	68'133		65'000		68'000		-133		-0.19	
3051	3930	M w	Unfallversicherungsbeiträge	22'471		29'000		7'300		-15'171		-67.51	
3091	3930	K m	Übriger Personalaufwand	10'968		11'000		15'500		4'533		41.33	
3101	3110	K w	Büromaterial, Publikationen	3'307		8'850		6'400		3'093		93.51	
3111	3110	K s	Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen	37'799		51'500		94'000		56'201		148.68	
3121	3110	K w	Wasser, Energie	1'019		1'600		1'500		481		47.20	
3131	3110	K s	Baumaterialien	77'041		74'000		82'000		4'959		6.44	
3132	3110	M w	Treibstoff	42'094		45'000		45'000		2'906		6.90	
3133	3110	K m	Signalisierung, Markierung	80'471		78'000		121'000		40'529		50.36	
3141	3110	K s	Reparaturen, Instandstellungen	334'403		400'000		369'000		34'597		10.35	
3142	3110	K m	Winterdienst	562'846		360'000		370'000		-192'846		-34.26	
3143	3110	K m	Strassen- und Schachtreinigungen	68'656		130'000		70'000		1'344		1.96	
3151	3110	K m	Unterhalt von Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen	63'557		56'000		68'000		4'443		6.99	
3171	3110	M w	Spesenentschädigungen	1'175		2'000		2'000		825		70.16	
3181	3110	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	25'640		34'000		32'000		6'360		24.80	
3184	3110	M m	Abwassergebühren	287'352		290'000				-287'352		-100.00	
3651	3110	M m	Unterhaltsbeiträge für Gemeindestrassen	111'831		133'820		132'000		20'169		18.03	
3901	3110		Intern verrechneter Personalaufwand	253'669		225'219		269'200		15'531		6.12	
3911	3110		Intern verrechneter Sachaufwand	16'542		16'881		28'000		11'458		69.27	
4341	3110	K s	Vergütungen für Dienstleistungen an Dritte		93'144		88'000		90'000		-3'144		-3.38
4361	3110	N n	Rückerstattungen Grabenaufbrüche				1'859						
4363	3110	K s	Rückerstattungen		39'142		40'000		30'000		-9'142		-23.36
4366	3930	K s	Rückerstattungen Lohn		21'254						-21'254		-100.00
4381	3110	K s	Eigenleistungen für Investitionen				3'000		3'000		3'000		100.00
4610	3110	K s	Beiträge des Kantons		382'135		380'000		385'000		2'865		0.75
4901	3930		Intern verrechneter Personalertrag		486'515		515'500		516'000		29'485		6.06
1622	Werkhof, Magazine	97'932		58'452		101'100		3'168		3.23			
	Saldo		97'932		58'452		101'100		3'168				
3121	3030	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	624		1'000		1'000		376		60.23	
3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial	1'992		3'000		3'000		1'008		50.59	
3141	3030	K s	Baulicher Unterhalt	57'745		14'000		58'500		755		1.31	
3181	3030	M w	Versicherungsprämien, Abgaben			100		100		100		100.00	
3521	3030	K s	Betriebskostenanteil Werkhof	20'765		19'600		22'300		1'535		7.39	
3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	16'289		20'300		15'200		-1'089		-6.69	
3911	3030		Intern verrechneter Sachaufwand	517		452		1'000		483		93.42	
1623	Parkplätze, ruhender Verkehr	125'711	216'650	160'952	192'000	164'700	242'000	38'989	25'350	31.01	11.70		
	Saldo		90'939		31'048		77'300		13'639				
3121	3110	M m	Energie	2'325		2'500		2'500		175		7.52	
3131	3110	K w	Verbrauchsmaterial	2'772		4'000		4'500		1'728		62.32	
3141	3110	K s	Baulicher Unterhalt	18'748		64'500		24'500		5'752		30.68	
3151	3110	K w	Übriger Unterhalt	5'871		7'000		9'000		3'129		53.29	
3161	3110	M w	Mieten und Benützungsentchädigungen			2'100							
3181	3110	M w	Gebühren und Abgaben	11'449		2'800		14'800		3'351		29.27	
3901	3110		Intern verrechneter Personalaufwand	83'928		77'420		108'200		24'272		28.92	
3911	3110		Intern verrechneter Sachaufwand	617		632		1'200		583		94.49	
4271	3110	M w	Parkgebühren		133'538		140'000		150'000		16'462		12.33
4360	3110	M w	Rückerstattungen				2'000		1'000		1'000		100.00

			Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
4371	3110	N n		78'252		50'000		90'000		11'748		15.01
4911	3110			4'860				1'000		-3'860		-79.42
1625		Öffentliche Beleuchtung	282'093		230'000		280'000		-2'093		-0.74	
		Saldo		282'093		230'000		280'000		2'093		
3531	3110	M m		282'093		230'000		280'000		-2'093		-0.74
1650		Öffentlicher Verkehr	1'694'709	126'580	1'485'954	44'100	2'541'200	146'000	846'491	19'420	49.95	15.34
		Saldo		1'568'129		1'441'854		2'395'200		827'071		
3141	3120	K s		100'851		55'000		107'500		6'649		6.59
3161	3120	M w		3'000		3'200		5'000		2'000		66.67
3181	3120	K s		11'952		13'000		12'000		48		0.40
3182	3120	M w		140		200		200		60		42.86
3611	3120	N n		1'228'240		1'122'000		2'032'000		803'760		65.44
3621	3120	N n		96'718		100'000		100'000		3'282		3.39
3651	3120	K s		150		300		300		150		100.00
3652	3120	M w		98'000		100'000		110'000		12'000		12.24
3661	3120	M s		97'750		33'750		123'000		25'250		25.83
3901	3120			57'908		47'380		50'200		-7'708		-13.31
3911	3120					11'124		1'000		1'000		100.00
4361	3120	N n		126'580		44'100		146'000		19'420		15.34
17		Umwelt, Raumordnung	8'595'192	7'441'788	7'301'953	6'065'500	7'402'400	5'991'100	-1'192'792	-1'450'688	-13.88	-19.49
		Saldo		1'153'404		1'236'453		1'411'300		257'896		
171		Abwasseranlagen	7'227'493	7'227'493	5'834'300	5'834'300	5'697'300	5'697'300	-1'530'193	-1'530'193	-21.17	-21.17
		Saldo										
1710		Beteiligung an Abwasseranlagen	3'830'144		2'409'000		2'423'000		-1'407'144		-36.74	
		Saldo		3'830'144		2'409'000		2'423'000		1'407'144		
3521	3130	L m		135'762		140'000		145'000		9'238		6.80
3522	3130	L m		221'105		190'000		247'000		25'895		11.71
3523	3130	L m		1'819'616		1'890'000		1'968'000		148'384		8.15
3901	3130					3'000		5'000		5'000		100.00
3931	3130			7'440		38'000		38'000		30'560		410.75
3941	3130			1'646'222		148'000		20'000		-1'626'222		-98.79
1711		Kanalisation	3'194'503	218'038	3'062'157	269'300	1'899'000	212'300	-1'295'503	-5'738	-40.55	-2.63
		Saldo		2'976'466		2'792'857		1'686'700		1'289'766		
3121	3130	K w		3'963		4'500		4'500		537		13.56
3141	3130	K s		256'221		306'100		286'100		29'879		11.66
3142	3130	M w		92'357		215'000		156'000		63'643		68.91
3171	3130	M w				500		500		500		100.00
3181	3130	M w		11'456		1'300		9'300		-2'156		-18.82
3182	3130	K w		3'870		9'000		8'500		4'630		119.64
3183	3130	K w		1'696		4'000		2'000		305		17.96
3521	3130	K w		15'712		17'000		17'000		1'288		8.20
3901	3130			235'845		242'760		256'700		20'855		8.84
3911	3130			26'362		14'997		9'400		-16'962		-64.34
3931	3130			213'800		330'000		330'000		116'200		54.35
3941	3130			2'333'222		1'917'000		819'000		-1'514'222		-64.90
4311	3130	K m		30'445		30'000		32'000		1'555		5.11
4361	3130	N n		675		1'000		1'000		326		48.26
4362	3130	M w		92'357		215'000		156'000		63'643		68.91
4931	3130			94'561		23'300		23'300		-71'261		-75.36
1718		Finanzierungskonto	7'009'456		5'565'000		5'485'000		-1'524'456		-21.75	
		Saldo		7'009'456		5'565'000		5'485'000		1'524'456		
4341	3130	M s		2'770'225		2'700'000		2'800'000		29'775		1.07
4342	3130	M s		1'286'508		1'280'000		1'280'000		-6'508		-0.51
4343	3130	M s		202'846		205'000		205'000		2'154		1.06
4345	3130	M s		2'617'269		1'100'000		1'000'000		-1'617'269		-61.79
4346	3130	M s		132'403		280'000		200'000		67'597		51.05
4821	3130	N n		205						-205		-100.00
1719		Ausgleich Spezialfinanzierung	202'846		363'143		1'375'300		1'172'454		578.00	
		Saldo		202'846		363'143		1'375'300		1'172'454		
3810	3130	N n		202'846		363'143		1'375'300		1'172'454		578.00

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1720 Entsorgung	103'950		135'000		210'000		106'050		102.02	
Saldo		103'950		135'000		210'000		106'050		
3181 3050 K s Littering	18'830						-18'830		-100.00	
3531 3050 M m Beitrag an Stadtwerke	85'121		135'000		210'000		124'880		146.71	
1730 Übriger Umweltschutz	90'972	52'860	230'168	62'000	228'100	120'000	137'128	67'140	150.74	127.01
Saldo		38'112		168'168		108'100		69'988		
3111 3050 K s Anschaffung von Mobilien und Geräten			1'000							
3121 3050 K w Wasser, Energie, Heizmaterial	1'775		2'500		2'000		226		12.71	
3131 3050 K w Verbrauchsmaterial	1'378		1'500		1'500		122		8.89	
3132 3050 K s Hundeversäuberung	24'375		35'000		22'000		-2'375		-9.74	
3141 3050 K m Öffentliche Toilette; baulicher Unterhalt	11'971		64'000		77'000		65'029		543.22	
3651 3050 K s Beiträge an private Institutionen			600							
3901 3050 Intern verrechneter Personalaufwand	50'957		125'347		125'300		74'343		145.90	
3911 3050 Intern verrechneter Sachaufwand	517		221		300		-217		-41.97	
4311 3050 M w Gebühren für Feuerungskontrollen		52'410		62'000		120'000		67'590		128.96
4901 3050 Intern verrechneter Personalertrag		450						-450		-100.00
1740 Friedhof, Bestattungen	732'827	159'210	729'857	169'200	833'500	173'800	100'673	14'590	13.74	9.16
Saldo		573'618		560'657		659'700		86'082		
3101 3140 N n Publikationen	3'228		5'000		5'000		1'772		54.89	
3111 3140 K s Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen	90'501		41'900		58'000		-32'501		-35.91	
3121 3140 M w Wasser, Energie, Heizmaterial	7'057		8'700		8'700		1'643		23.28	
3131 3140 K w Verbrauchsmaterial, Pflanzen, Einfriedungen	61'463		72'200		116'500		55'037		89.55	
3141 3140 K s Baulicher Unterhalt	41'072		61'500		94'000		52'928		128.87	
3151 3140 K m Übriger Unterhalt	5'228		10'000		7'000		1'773		33.91	
3171 3140 M w Spesenentschädigungen	452		3'000		3'000		2'548		563.42	
3181 3140 M w Versicherungsprämien, Abgaben	8'696		9'700		9'000		304		3.49	
3182 3140 M s MWST-Pauschalsteuer	10'944						-10'944		-100.00	
3183 3140 M w Bestattungskosten: Leichenschauen, Särge, Grabkreuze, Leichen	163'602		150'000		160'000		-3'602		-2.20	
3185 3140 M w Unterhalt von Gräbern	88'488		97'000		95'000		6'512		7.36	
3521 3140 M w Entschädigungen für auswärtige Bestattungen	1'756		3'000		3'000		1'244		70.84	
3522 3140 M w Friedhof Andwil; Anteil an Unterhaltskosten	10'188		10'800		11'000		812		7.97	
3901 3140 Intern verrechneter Personalaufwand	236'535		252'815		256'300		19'765		8.36	
3911 3140 Intern verrechneter Sachaufwand	3'618		4'242		7'000		3'382		93.48	
4340 3140 M w Grabeinfassungen, -bepflanzungen, -taxen		33'263				50'000		16'737		50.32
4341 3140 M w Grabeinfassungen, Grabunterhalte und Grabtaxen		17'896		59'000				-17'896		-100.00
4360 3140 M w Rückerstattungen		10'951				32'500		21'549		196.78
4361 3140 M w Rückerstattungen Allgemein		6'847		12'900				-6'847		-100.00
4362 3140 M w Rückerstattungen Grabunterhalte		26'500		97'000				-26'500		-100.00
4363 3140 M w Rückerstattungen Grabunterhaltsverträge		63'753				91'000		27'247		42.74
4521 3140 M w Rückerstattungen von Gemeinden				300		300		300		100.00
1750 Gewässerverbauungen	133'630		143'528		155'500		21'870		16.37	
Saldo		133'630		143'528		155'500		21'870		
3101 3150 M w Publikationen			500		500		500		100.00	
3121 3150 K w Wasser, Energie, Heizmaterial	249		500		500		251		100.76	
3141 3150 K s Allgemeiner Gewässerunterhalt	55'028		50'000		63'000		7'972		14.49	
3901 3150 Intern verrechneter Personalaufwand	76'672		91'609		90'300		13'628		17.77	
3911 3150 Intern verrechneter Sachaufwand	1'681		919		1'200		-481		-28.61	
1770 Raumplanung	229'710	2'225	189'000		227'000		-2'710	-2'225	-1.18	-100.00
Saldo		227'486		189'000		227'000		486		
3001 1250 M w Sitzungs- und Taggelder	898		3'000		3'000		2'102		234.00	
3101 1250 M w Publikationen	2'565		3'000		3'000		435		16.95	
3171 1250 M w Spesenentschädigungen	884		1'000		1'000		116		13.17	
3181 1250 K w Honorare für Ortsplanung	101'957		59'000		100'000		-1'957		-1.92	
3182 1250 K s Grundwasserschutz	931						-931		-100.00	
3183 1250 K w Ortsplanung, Richtplanung	56'965		65'000		65'000		8'035		14.10	
3190 1250 K s Entschädigungen, Abgaben, Gebühren	1'925						-1'925		-100.00	
3621 1250 M s Regionalplanung	43'840		45'000		45'000		1'160		2.65	
3901 1250 Intern verrechneter Personalaufwand	15'370		13'000		10'000		-5'370		-34.94	
3911 1250 Intern verrechneter Sachaufwand	4'375						-4'375		-100.00	
4361 1250 N n Rückerstattungen		2'225						-2'225		-100.00
1780 Naturschutz	76'610		40'100		51'000		-25'610		-33.43	
Saldo		76'610		40'100		51'000		25'610		
3001 3050 M w Sitzungs- und Taggelder			500							
3011 3050 M w Löhne			3'000							
3031 3050 M w Sozialversicherungsbeiträge			200							

			Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3051	3050	M w					100					
3171	3050	M w				300						
3181	3050	K s	68'996		35'000		35'000		-33'996		-49.27	
3184	3050	K s					10'000		10'000		100.00	
3185	3050	K s					6'000		6'000		100.00	
3651	3050	K s			1'000							
3901	3050		7'614						-7'614		-100.00	
18		Volkswirtschaft	677'563	252'911	554'500	94'400	517'150	79'500	-160'413	-173'411	-23.67	-68.57
		Saldo		424'652		460'100		437'650		12'998		
180		Landwirtschaft	265'802	139'915	174'050		180'500		-85'302	-139'915	-32.09	-100.00
		Saldo		125'887		174'050		180'500		54'613		
1800		Landwirtschaft	265'802	139'915	174'050		180'500		-85'302	-139'915	-32.09	-100.00
		Saldo		125'887		174'050		180'500		54'613		
3001	1030	M w	790		1'500				-790		-100.00	
3101	1030	M w	96		500				-96		-100.00	
3131	1030	K s	473		1'200		1'200		727		153.65	
3171	1030	M w	2'131		4'000		4'000		1'869		87.74	
3180	1030	K w	699		2'700		2'700		2'001		286.05	
3181	1030	M s	3'494		2'500		2'500		-994		-28.44	
3182	1030	M s			1'000		1'000		1'000		100.00	
3183	1030	M w					45'000		45'000		100.00	
3186	1030	M w	66'017				35'000		-31'017		-46.98	
3521	1030	M s	2'269		2'800		2'800		531		23.39	
3522	1030	M s	4'069						-4'069		-100.00	
3523	1030	L s			4'000		4'000		4'000		100.00	
3524	1030	M w	225		1'500		1'500		1'275		566.67	
3611	1030	N n	24'050		24'000		24'000		-50		-0.21	
3651	1030	K s	10'453		11'100		11'100		647		6.19	
3652	1030	K s	5'412		5'000		5'000		-412		-7.61	
3653	1030	M m	6'374		7'000		7'000		626		9.82	
3655	1030	M s	15'925		21'500		30'000		14'075		88.38	
3656	1030	M s	500		600		600		100		20.00	
3751	1030	N n	43'648						-43'648		-100.00	
3901	1030		68'239		82'000		2'000		-66'239		-97.07	
3911	1030		10'938		1'150		1'100		-9'838		-89.94	
4020	1030	N n		15'482						-15'482	-100.00	
4601	1030	M w		80'785						-80'785	-100.00	
4701	1030	N n		43'648						-43'648	-100.00	
1810		Forstwirtschaft	56'774	1'160	59'000		59'000		2'226	-1'160	3.92	-100.00
		Saldo		55'614		59'000		59'000		3'386		
3611	1030	G g	56'774		59'000		59'000		2'226		3.92	
4510	1030	N n		1'160						-1'160	-100.00	
1820		Jagd, Fischerei, Tierschutz		2'113		2'100	4'200	2'100	4'200	-13	100.00	-0.62
		Saldo		2'113		2'100		2'100		4'213		
3911	1030	N n					4'200		4'200		100.00	
4411	1030	N n		2'113		2'100		2'100		-13	-0.62	
1830		Ortswerbung/Stadtmaking	269'272	44'567	215'650	21'500	167'650	6'600	-101'622	-37'967	-37.74	-85.19
		Saldo		224'706		194'150		161'050		63'656		
3001	1250	K s	705				2'000		1'295		183.69	
3181	1250	K s			500		500		500		100.00	
3183	1040	M s	60'747		7'000		7'000		-53'747		-88.48	
3184	1040	K s	570		900		900		330		57.89	
3186	1250	K s	200'000		200'000		150'000		-50'000		-25.00	
3651	1040	K s	7'250		7'250		7'250					
4361	1040	N n		2'263						-2'263	-100.00	
4911	1040			42'304		21'500		6'600		-35'704	-84.40	
1840		Industrie, Gewerbe, Handel	85'714	65'156	105'800	70'800	105'800	70'800	20'086	5'644	23.43	8.66
		Saldo		20'558		35'000		35'000		14'442		
3001	1050	M w	2'590		3'000		3'000		410		15.83	
3031	1050	M w	14						-14		-100.00	
3101	1050	K w	2'069		4'500		4'500		2'431		117.52	
3171	1050	M w	588		1'000		1'000		412		70.15	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %		
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
3181 1050 M m	Entschädigungen an Dritte	35'382		39'000	39'000		3'618			10.22	
3901 1050	Intern verrechneter Personalaufwand	45'071		56'000	56'000		10'929			24.25	
3911 1050	Intern verrechneter Sachaufwand			2'300	2'300		2'300			100.00	
4341 1050 K s	Standgelder		10'801		13'000		13'000		2'199	20.36	
4342 1050 K s	Platzgebühren		24'352		26'000		26'000		1'648	6.77	
4361 1050 K s	Strom- und Installationskosten		16'229		17'000		17'000		771	4.75	
4362 1050 K s	Werbebeitrag		11'179		12'000		12'000		821	7.34	
4363 1050 K s	Abfallentsorgungsgebühren		2'595		2'800		2'800		205	7.90	
19	Finanzen	14'246'350	63'589'706	8'126'520	57'213'270	7'238'360	60'334'400	-7'007'990	-3'255'306	-49.19	-5.12
	Saldo	49'343'356		49'086'750		53'096'040		3'752'684			
1900	Gemeindesteuern	478'975	42'333'569	400'000	42'100'000	450'000	45'285'000	-28'975	2'951'431	-6.05	6.97
	Saldo	41'854'595		41'700'000		44'835'000		2'980'405			
3291 1310 G g	Vergütungen für Steuervorauszahlungen	138'042		150'000		150'000		11'958		8.66	
3301 1310 L w	Abschreibungen	340'932		250'000		300'000		-40'932		-12.01	
4001 1310 K s	Einkommens- und Vermögenssteuern		36'835'210		37'000'000		39'665'000		2'829'790	7.68	
4002 1310 N n	Einkommens- und Vermögenssteuern Nachzahlungen		2'278'287		1'500'000		2'000'000		-278'287	-12.21	
4003 1310 N n	Nach- und Strafsteuern		120'179		70'000		70'000		-50'179	-41.75	
4009 1310 N n	Ertrag infolge Steuerfusskorrektur		-825'052						825'052	-100.00	
4021 1310 K s	Grundsteuern		1'985'421		2'050'000		2'050'000		64'579	3.25	
4041 1310 N n	Handänderungssteuern		1'698'762		1'250'000		1'300'000		-398'762	-23.47	
4061 1310 K s	Hundetaxen		54'973		50'000		50'000		-4'973	-9.05	
4211 1310 N n	Verzugszinsen		185'789		180'000		150'000		-35'789	-19.26	
1930	Anteile, Konzessionen	11'104	8'481'389	17'000	6'262'100	17'000	7'657'100	5'896	-824'289	53.10	-9.72
	Saldo	8'470'286		6'245'100		7'640'100		830'186			
3291 1310 G g	Vergütungen für Steuervorauszahlungen	7'307		7'000		7'000		-307		-4.20	
3301 1310 M w	Debitorenverluste	3'797		10'000		10'000		6'203		163.37	
4101 1310 N n	Konzessionen, Patente und Bewilligungen				500		500		500	100.00	
4211 1310 N n	Verzugszinsen		2'797		10'000		5'000		2'203	78.76	
4411 1310 N n	Steuern von juristischen Personen		6'220'269		4'400'000		5'650'000		-570'269	-9.17	
4412 1310 N n	Grundstückgewinnsteuern		1'270'421		950'000		1'000'000		-270'421	-21.29	
4415 1310 N n	Mofa-Steuer		1'322		1'600		1'600		278	20.99	
4418 1310 N n	Steueranteile (Quellensteuern)		986'580		900'000		1'000'000		13'420	1.36	
1940	Landwirtschaftsbetrieb Espel	33'240	33'240	33'660	33'660	33'000	33'000	-240	-240	-0.72	-0.72
	Saldo										
3121 3040 K s	Abwassergebühren			1'000		1'000		1'000		100.00	
3123 3040 K w	Heizmaterial			1'200		1'200		1'200		100.00	
3141 3040 K s	Baulicher Unterhalt	7'116		10'000		16'500		9'384		131.87	
3181 3040 M w	Versicherungsprämien, Abgaben	2'254		2'200		2'400		146		6.48	
3821 3040 K w	Einlage in Betriebsreserve	23'870		8'260		3'500		-20'370		-85.34	
3901 3040 K w	Intern verrechneter Personalaufwand			1'000							
3941 3040	Intern verrechnete Abschreibungen			10'000		8'400		8'400		100.00	
4221 3040 N n	Verzinsung Spezialfinanzierung		3'240		2'760		3'000		-240	-7.41	
4271 3040 M w	Miet- und Pachtzinsen		30'000		30'900		30'000				
1941	Friedeggstrasse 7	518	6'000	1'700	8'500	1'600	3'680	1'082	-2'320	208.64	-38.67
	Saldo	5'482		6'800		2'080		3'402			
3121 3040 K s	Abwassergebühren	195		200		200		5		2.41	
3141 3040 K s	Baulicher Unterhalt			1'000		1'000		1'000		100.00	
3181 3040 M w	Versicherungsprämien, Abgaben	323		500		400		77		23.80	
4231 3040 M s	Pachtzinsen & Mieterträge				2'500		200		200	100.00	
4232 3040 M s	Pachtzinsen & Mieterträge						3'480		3'480	100.00	
4911 3040	Intern verrechneter Sachertrag		6'000		6'000				-6'000	-100.00	
1942	St. Gallerstrasse 83 (Felderhaus)	6'402	13'650	12'100	19'000	12'150	13'800	5'748	150	89.79	1.10
	Saldo	7'248		6'900		1'650		5'598			
3120 3040 K w	Wasser	2'768		4'000		3'000		232		8.40	
3121 3040 K w	Abwassergebühren	111		150		150		39		34.71	
3122 3040 K w	Elektrizität	1'047		500		1'000		-47		-4.44	
3141 3040 K s	Baulicher Unterhalt	1'747		5'000		7'500		5'754		329.43	
3181 3040 M s	Versicherungsprämien, Abgaben	302		450		500		198		65.67	
3901 3040 K w	Intern verrechneter Personalaufwand	428		2'000				-428		-100.00	
4231 3040 M s	Mietzinsen		13'650		19'000		13'200		-450	-3.30	
4232 3040 M s	Mietzinsen					600		600		100.00	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %			
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag		
1943	Untersuchungsamt		14'496	216'748	20'800	227'600	17'400	215'600	2'904	-1'148	20.03	-0.53
	Saldo		202'252		206'800		198'200		4'052			
3120	3040	K w	Wasser		2'500							
3121	3040	K w	Abwassergebühren	1'000		1'500		1'500	500		50.00	
3122	3040	K w	Elektrizität	51		3'000		200	149		289.48	
3123	3040	K w	Heizmaterial			3'500						
3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt	7'362		8'000		12'000	4'638		62.99	
3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	2'772		2'300		3'300	528		19.03	
3183	3040	M w	Telefon					400	400		100.00	
3901	3040	K w	Intern verrechneter Personalaufwand	3'310					-3'310		-100.00	
4231	3040	M w	Miet- und Pachtzinsen Gebäude		200'788		200'700	197'000		-3'788		-1.89
4232	3040	M w	Miet- und Pachtzinsen Parkplätze		5'400		16'900	8'600		3'200		59.26
4361	3040	K m	Rückerstattungen		10'560		10'000	10'000		-560		-5.30
1944	Liegenschaft Muelt		13'234	6'950	3'000	9'300	3'500	18'650	-9'734	11'700	-73.55	168.35
	Saldo			6'284	6'300		15'150		21'434			
3120	3040	K w	Wasser/Abwasser			600						
3121	3040	K w	Abwassergebühren			100		100	100		100.00	
3122	3040	K w	Elektrizität	600		800		800	200		33.33	
3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt	11'041		1'000		2'000	-9'041		-81.89	
3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	483		500		600	117		24.17	
3901	3040	K w	Intern verrechneter Personalaufwand	1'110					-1'110		-100.00	
4231	3040	M w	Miet- und Pachtzinsen		6'950		6'900	16'250		9'300		133.81
4911	3040	M w	Intern verrechneter Sachvertrug				2'400	2'400		2'400		100.00
1945	Sportstrasse 18		6'288	21'600	10'800	21'600	9'950	21'600	3'662		58.24	
	Saldo		15'312		10'800		11'650		3'662			
3120	3040	K w	Wasser			800						
3121	3040	K w	Abwassergebühren	126		200		200	74		58.73	
3122	3040	K w	Elektrizität			700						
3123	3040	K w	Heizmaterial	1'255		2'500		2'500	1'245		99.23	
3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt	4'261		6'000		6'300	2'039		47.84	
3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	646		600		450	-196		-30.33	
3183	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben					500	500		100.00	
4231	3040	M w	Mietzinsen		21'600		21'600	21'600				
1946	verschiedene Grundstücke		147'704	2'453'110	116'900	246'500	178'600	59'200	30'896	-2'393'910	20.92	-97.59
	Saldo		2'305'406		129'600		119'400		2'424'806			
3120	3040	K w	Wasser	3'083		2'000		2'000	-1'083		-35.14	
3121	3040	K w	Abwassergebühren	42'158		50'000		43'000	842		2.00	
3122	3040	M w	Elektrizität	556		1'000		600	44		8.00	
3123	3040	K w	Heizmaterial	145					-145		-100.00	
3141	3040	K m	Allgemeiner Unterhalt	42'304		30'000		103'500	61'196		144.66	
3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	17'160		21'500		19'000	1'840		10.72	
3641	3040	L s	Perimeterbeiträge	206		500		500	294		142.37	
3901	3040		Intern verrechneter Personalaufwand	42'093		11'400		10'000	-32'093		-76.24	
3911	3040		Intern verrechneter Sachaufwand			500						
4231	3040	M w	Baurechts- und Pachtzinsen		82'877		45'000	59'200		-23'677		-28.57
4241	1310	K s	Buchgewinne		2'368'569		200'000			-2'368'569		-100.00
4361	3040	N n	Rückerstattungen		1'664		1'500			-1'664		-100.00
1947	Bischofszellerstrasse 6		13'396	21'600	16'900	21'600	62'150	14'400	48'754	-7'200	363.93	-33.33
	Saldo		8'204		4'700		47'750		55'954			
3120	3040	K w	Wasser	2'185		3'500		2'400	215		9.85	
3121	3040	K w	Abwassergebühren	95		200		150	55		57.48	
3122	3040	K w	Elektrizität	1'407		2'500		1'400	-7		-0.53	
3123	3040	K w	Heizmaterial	4'626		5'000		5'000	374		8.09	
3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt	2'755		5'000		52'750	49'995		1'814.91	
3181	3040	M w	Versicherungen, Abgaben	424		700		450	26		6.07	
3901	3040		Intern verrechneter Personalaufwand	1'904					-1'904		-100.00	
4231	3040	M w	Miet- & Pachtzinsen					14'400		14'400		100.00
4271	3040	M w	Mietzinsen		21'600		21'600			-21'600		-100.00
1948	Tiefgarage Rössli		1'258	24'900	2'000	22'000	3'300	22'000	2'042	-2'900	162.39	-11.65
	Saldo		23'642		20'000		18'700		4'942			
3120	3040	K w	Wasser			500		500	500		100.00	
3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt	860		1'000		2'300	1'440		167.40	
3181	3040	M w	Versicherung, Abgaben	248		500		500	253		102.02	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3901 3040 Intern verrechneter Personalaufwand	150						-150		-100.00	
4271 3040 M w Mietzinsen		24'900		22'000		22'000		-2'900		-11.65
1949 Sportstrasse 16	7'586	8'364	14'050	8'000	9'300	4'000	1'714	-4'364	22.59	-52.18
Saldo	778		6'050		5'300		6'078			
3120 3040 M w Wasser	236		4'000		300		64		26.88	
3121 3040 M s Abwassergebühren	136		150		150		14		10.01	
3122 3040 M w Elektrizität	434		1'000		500		67		15.34	
3123 3040 M w Heizmaterial	1'990		2'000		2'500		510		25.65	
3141 3040 K s Baulicher Unterhalt	4'339		5'500		5'250		911		21.01	
3181 3040 K s Versicherung, Abgaben	452		1'400		600		148		32.88	
4231 3040 M w Mietzinsen		7'524		8'000		4'000		-3'524		-46.84
4361 3040 M w Rückerstattungen		840						-840		-100.00
1950 Zinsen	2'120'558	1'407'411	2'170'060	1'495'200	2'105'060	1'520'200	-15'498	112'790	-0.73	8.01
Saldo		713'147		674'860		584'860		128'287		
3201 1310 K w Zinsen auf Depotgelder	15'031		16'000		16'000		969		6.45	
3210 1310 M w Zinsen kurzfristige Schulden	10'452		10'000		10'000		-452		-4.32	
3221 1310 K w Zinsen auf mittel- und langfristigen Schulden	1'444'365		1'600'000		1'500'000		55'635		3.85	
3232 1310 K w Zinsen an Spezialfinanzierungen	14'009		13'760		13'760		-249		-1.78	
3301 1310 M s Abschreibung Finanzvermögen	506'484		505'000		540'000		33'516		6.62	
3821 1310 K w Zinsen auf Reserven	13'188		2'000		2'000		-11'188		-84.83	
3931 1310 Intern verrechneter Zinsaufwand	117'029		23'300		23'300		-93'729		-80.09	
4201 1310 K w Zinsen auf Bank- und Postkonto		57'647		70'000		50'000		-7'647		-13.26
4211 1310 N n Verzugszinsen		1'167		2'200		2'200		1'033		88.49
4213 1310 N n Zinsen von Darlehen		14						-14		-100.00
4221 1310 N n Zinsen von Wertschriften		17'183		10'000		10'000		-7'183		-41.80
4251 1310 K m Zinsen von Stadtwerke		172'260		135'000		180'000		7'740		4.49
4270 1310 M s Liegenschaftserträge Verwaltungsvermögen		114'000		114'000		114'000				
4931 1310 Intern verrechnete Zinsen		1'045'140		1'164'000		1'164'000		118'860		11.37
1960 Beiträge ohne Zweckbindung		2'516'370		2'500'000		2'500'000		-16'370		-0.65
Saldo	2'516'370		2'500'000		2'500'000		16'370			
4400 1310 K s Anteile an Bundeseinnahmen		16'370						-16'370		-100.00
4631 1310 K s Gewinnablieferung Stadtwerke		2'500'000		2'500'000		2'500'000				
1970 Zuwendungen Abwasser	202'846		180'000		205'000		2'154		1.06	
Saldo	202'846		180'000		205'000		2'154			
3640 1310 L s Fremdwasseranteil 5 %	202'846		180'000		205'000		2'154		1.06	
1990 Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	11'148'320	6'007'115	5'106'500	4'193'000	4'048'900	2'926'000	-7'099'420	-3'081'115	-63.68	-51.29
Saldo		5'141'206		913'500		1'122'900		4'018'306		
3311 1310 M w Abschreibung ohne Schule	2'058'014		2'484'500		2'389'900		331'886		16.13	
3312 1310 M w Abschreibung Schule	1'809'057		1'622'000		1'659'000		-150'057		-8.29	
3313 1310 M s Ausserordentliche Abschreibungen	2'200'000						-2'200'000		-100.00	
3314 1310 Abschreibung aus Gewinnverwendung	1'798'339						-1'798'339		-100.00	
3340 1310 K s Direktabschreibungen Kanalbauten	3'000'000		1'000'000				-3'000'000		-100.00	
3341 1310 K s Direktabschreibungen Feuerschutz	282'910						-282'910		-100.00	
4941 1310 Intern verrechnete Abschreibungen		6'007'115		4'193'000		2'926'000		-3'081'115		-51.29
19410 Wilerstrasse 23	28'200	15'810	6'300	15'810	30'850	20'490	2'650	4'680	9.40	29.60
Saldo		12'390		9'510		10'360		2'030		
3120 3040 M w Wasser	333		500		600		267		80.29	
3121 3040 M w Abwassergebühren	271		200		300		29		10.86	
3122 3040 M w Elektrizität	1'334		200		1'500		166		12.45	
3123 3040 M w Heizmaterial	152		150		1'500		1'348		883.93	
3141 3040 K s Baulicher Unterhalt	23'244		4'000		26'250		3'006		12.93	
3181 3040 M w Versicherungsprämien, Abgaben	499		750		700		201		40.27	
3901 3040 M w Intern verrechneter Personalaufwand	2'367		500				-2'367		-100.00	
4231 3040 Mietzinsen		15'810		15'810		20'490		4'680		29.60
19411 Herisauerstrasse 28	2'060		2'950		4'250		2'190		106.35	
Saldo		2'060		2'950		4'250		2'190		
3120 3040 K s Wasser	272		500		150		-122		-44.77	
3121 3040 K s Abwassergebühren	40		100		100		60		151.89	
3122 3040 K s Elektrizität	237		200		200		-37		-15.49	
3123 3040 K s Heizmaterial			500		500		500		100.00	
3141 3040 K s Baulicher Unterhalt	1'058		1'000		2'900		1'842		174.18	

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3181 3040 M w Versicherungsprämien, Abgaben	209		450		400		191		91.43	
3901 3040 M w Intern verrechneter Personalaufwand	245		200				-245		-100.00	
19412 Flawilerstrasse 54	2'118	2'640	3'050		6'900		4'783	-2'640	225.86	-100.00
Saldo	523			3'050		6'900		7'423		
3120 3040 M w Wasser	93		500		200		107		114.59	
3121 3040 M w Abwassergebühren	77		300		100		23		29.79	
3122 3040 M w Elektrizität	287		200		200		-87		-30.22	
3123 3040 M w Heizmaterial	39		150		100		61		158.06	
3141 3040 K s Baulicher Unterhalt			1'400		5'900		5'900		100.00	
3181 3040 M w Versicherungsprämien, Abgaben	191		300		400		209		109.53	
3901 3040 M w Intern verrechneter Personalaufwand	1'431		200				-1'431		-100.00	
4231 3040 Mietzinsen		2'640						-2'640		-100.00
19413 Flawilerstrasse 74	596		2'450		22'850		22'254		3'736.15	
Saldo		596		2'450		22'850		22'254		
3121 3040 M w Abwassergebühren	326		500		400		74		22.83	
3141 3040 K s Baulicher Unterhalt			1'000		22'000		22'000		100.00	
3181 3040 M w Versicherungsprämien, Abgaben			450		450		450		100.00	
3901 3040 M w Intern verrechneter Personalaufwand	270		500				-270		-100.00	
19414 Bischofszellerstrasse 7	7'453	19'240	6'300	29'400	16'600	19'680	9'147	440	122.72	2.29
Saldo	11'787		23'100		3'080		8'707			
3120 3040 M m Abwasser	411		500		700		289		70.27	
3121 3040 M w Abwassergebühren	69		200		100		31		45.77	
3122 3040 M w Elektrizität	473		800		500		27		5.76	
3123 3040 M w Heizmaterial	3'294		300		7'200		3'906		118.58	
3131 3040 M m Verbrauchsmaterial	150						-150		-100.00	
3141 3040 M m Baulicher Unterhalt	2'416		3'500		7'250		4'834		200.05	
3181 3040 M w Versicherungsprämien, Abgaben	640		500		850		210		32.72	
3901 3040 Intern Ver. Personalaufwand			500							
4230 3040 M w Mietzinsen		16'450		25'200				-16'450		-100.00
4231 3040 M w Mietzinsen						16'800		16'800		100.00
4360 3040 M w Nebenkosten		2'790		4'200				-2'790		-100.00
4361 3040 M w Mietzinsen						2'880		2'880		100.00

Stadthaushalt Abschreibungsplan 2012

(in CHF)	Bestand 01.01.2011	Zugang 2011 (geplant)	Abschrei- bung 2011	Bestand 01.01.2012 (geplant)	Abschrei- bung 2012
Verwaltungsvermögen (CHF)					
Tiefbauten	3'120'755	2'991'000	847'898	5'263'857	871'380
Gewässer	0	160'000	0	160'000	16'000
Hochbauten	6'009'116	6'935'000	374'433	12'569'683	323'655
Schulbauten	24'649'090	1'540'000	1'414'997	24'774'093	1'357'838
Informatik Stadt	65'049	480'000	65'050	479'999	192'000
Informatik Schule	672'121	350'000	268'848	753'273	301'309
Planungen	99'466	100'000	99'466	100'000	57'750
Fahrzeuge	87'979	0	87'979	0	0
Darlehen und Beteiligungen	2			2	0
Zusatzabschreibungen Verwaltungsvermögen			0		0
Steuereinkommen (Gemeindesteuern)					300'000
Debitorenverluste					56'000
Spezialfinanzierungen					
Landwirtschaftsbetrieb Espel	93'856		10'000	83'856	8'400
Abwasseranlagen/Kanalisation	6'834'913	795'000	890'983	6'738'930	838'940
Feuerwehr (inkl. a.o. Abschreibungen z.L. Reserven)	350'499	0	122'675	227'824	227'824
Finanzvermögen	26'015'776	0	453'062	25'562'714	510'000
Total Abschreibung	60'589'796	14'550'000	9'743'196	70'866'599	5'061'096

Stadthaushalt Steuerplan 2012

Budgetierter Aufwand Stadt	91'733'000	
Einnahmen ohne Steuern (Bund, Kanton, Gebühren, Provisionen, etc.)	38'683'000	
Total Steuerbedarf	53'050'000	53'050'000

Deckung Steuerbedarf durch:

Grundsteuer		
Grundsteuerwert	0.60 %0 von 33'800'000	2'030'000
Grundsteuerwert	0.20 %0 von 100'000'000	20'000
		2'050'000
Nach- und Strafsteuern		70'000
Anteil an Reinertrags- und Eigenkapitalsteuern		5'650'000
Anteil an Grundstückgewinnsteuern		1'000'000
Nachzahlungen aus früheren Jahren		2'000'000
Steuerbedarf zu decken mit ordentlicher Steuer		42'280'000
Einkommens- und Vermögenssteuer		
Mutmassliche einfache Staatssteuer 100%	34'200'000	
1 Steuerprozent entspricht somit (gerundet)	342'000	
Ordentliche Steuer	116 % von 34'200'000	39'665'000
Unterdeckung		2'615'000

Stadtwerke Investitionsrechnung: Voranschlag 2012

Stadtwerke (in TCHF)

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung	V 2012		P 2013		P 2014		P 2015		P 2016	
	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Elektrizität	4'670	300	4'760	310	4'850	320	4'940	320	5'030	320
Neuinvestitionen	700		710		720		730		740	
Ersatzinvestitionen	3'970		4'050		4'130		4'210		4'290	
Anschluss- und Netzkostenbeiträge		300		310		320		320		320
Trinkwasser	2'545	150	2'600	150	2'650	150	2'710	150	2'770	150
Neuinvestitionen	380		390		400		410		420	
Ersatzinvestitionen	2'165		2'210		2'250		2'300		2'350	
Subventionen GVA / Anschlussbeiträge		150		150		150		150		150
Erdgas	1'410	10	1'440	10	1'470	10	1'500	10	1'530	10
Neuinvestitionen	110		110		110		110		110	
Ersatzinvestitionen	1'300		1'330		1'360		1'390		1'420	
Anschlussbeiträge / Rückstellungen		10		10		10		10		10
Technisches Büro	35	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Neuinvestitionen	35		0		0		0		0	
Zentrale Dienste	135	0	100	0	100	0	100	0	100	0
Innovationsprojekte	100		100		100		100		100	
Ersatzinvestitionen	35		0		0		0		0	
Investitionen	8'795	460	8'900	470	9'070	480	9'250	480	9'430	480
Nettoinvestitionen	8'335		8'430		8'590		8'770		8'950	
Total										43'075

Stadtwerke

Investitionsrechnung:

Voranschlag 2012 (Detail)

Prioritäten:

AG > gesetzlich gegebene Priorität; A > 1. Priorität;
B > 2. Priorität; D > Abhängig von Dritten (Private, Kanton, Stadt)

	Priorität	Ausgaben	Einnahmen
Elektrizität		4'670'000	300'000
Mittelspannungsnetz 20 KV		915'000	0
Enggettschwil - Nutzenbuch, Verkabelung bestehende MS Freileitung	BD	75'000	
Niederglatt - Obertobel, Verkabelung bestehende Freileitung	A	100'000	
Niederglatt Schollrüti, Verkabelung der bestehenden Freileitung	A	130'000	
Nutzenbuech - Rüegggettschwil, Verkabelung bestehende Freileitung	BD	50'000	
Socketbetrag für unvorhersehbare Erneuerungen von bestehenden Mittelspannungskabeln		150'000	
TS Haldenstrasse 10 - TS Coop St. Gallerstrasse, Erneuerung Mittelspannungskabel	B	50'000	
TS Rosenhügel - TS Hueb, Erneuerung Mittelspannungskabel	B	90'000	
TS Waffenplatz Breitfeld, Erschliessung ab bestehender TS Breitfeld	BD	150'000	
UW Albertschwil, Einschlaufung Mittelspannungsring 20 kV	AD	120'000	
Trafostationen		2'030'000	0
Socketbetrag für unvorhersehbare Neuanlagen		250'000	
TS Bahnhofstrasse, Erneuerung der MS-Schaltanlage	AG	250'000	
TS Coop Herisauerstrasse, Erneuerung MS-Schaltanlage und NS Verteilung	AG	250'000	
TS Friedbergstrasse, Ersatz der bestehenden Trafostation	B	250'000	
TS Fröhlich, Sanierung der bestehenden Anlage, ev. Ersatzbau mit Überbauung Areal Happy	BD	170'000	
TS Nutzenbuech, Ersatzbau für bestehende Stangenstation	BD	100'000	
TS Obertobel, Ersatzbau für bestehende Stangenstation	A	150'000	
TS Rüegggettschwil, Ersatzbau für bestehende Stangenstation	BD	100'000	
TS Schwanenstrasse, Erneuerung MS-Schaltanlage	AG	150'000	
TS Waffenplatz Breitfeld, MS-Schaltanlage	BD	60'000	
UW Albertschwil, Ausbau TS, MS-Schaltanlage, Trafos und NS-Verteilung	AD	300'000	
Niederspannungsnetz 400 V		1'045'000	300'000
Albertschwilerstrasse, NS-Verkabelung VK als Ersatz für TS	AD	30'000	
Bahnhofplatz Busbahnhof, Erneuerung NS-Verkabelung und ÖB	AD	120'000	
Fenn - Geissberg, Erschliessung Etappe III	AD	40'000	
Gerenstrasse, Wilerstrasse - Gerenstrasse 47, Erneuerung NS-Verkabelung	A	100'000	
Haldenstrasse, Tellstrasse - Friedbergstrasse, Erneuerung NS-Verkabelung	AD	50'000	
Herisauerstrasse, Kirchplatz - Ringstrasse, Erneuerung NS-Verkabelung und ÖB	AD	100'000	
Oberrain - Schochenberg, Verkabelung bestehende Freileitung	A	230'000	
Schwalbenstrasse, Amselstrasse - Schwalbenstrasse 26, Erneuerung NS-Verkabelung	A	150'000	
Sommerau, Planung für die Erschliessung	AD	50'000	
St. Gallerstrasse, Tellstrasse - Säntisstrasse, Erneuerung NS-Verkabelung und ÖB	AD	175'000	
Anschluss- und Netzkostenbeiträge			300'000
Sachanlagen		680'000	0
Kraftwerk Niederglatt, Erneuerung der Relaissteuerung im Einlaufbauwerk	B	40'000	
Rundsteueranlage, Ersatz und Erweiterung	A	90'000	

Solaranlage Stadtliegenschaft	AD	400'000	
Zentrale Datenfernauslesung (ZFA) Erweiterung	A	150'000	
Trinkwasser		2'545'000	150'000
Leitungsnetz		2'545'000	150'000
Albertschwilerstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse	AD	200'000	
Bahnhofplatz, Erneuerung Trinkwasserleitung im Bereich Busbahnhof	BD	110'000	
Bischofszellerstrasse Etappe III, Erneuerung der Hauptleitung und Hausanschlüsse	AD	600'000	
Enggetschwil - Nutzenbuech - Rüeggetschwil, Anschluss an das Trinkwassernetz	BD	400'000	
Fenn - Geissberg, Erschliessung Etappe 3	AD	40'000	
Friedhofstrasse, Lärchensteig - Otmarstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse	A	120'000	
Gerenstrasse, Wilerstrasse - Gerenstrasse 47, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse	A	220'000	
Herisauerstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse	AD	170'000	
Nelkenstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse	A	35'000	
Schwalbenstrasse, Erneuerung Trinkwasserleitung und Hausanschlüsse	A	70'000	
Sockelbeitrag für unvorhersehbare Sanierungen		150'000	
St. Gallerstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse	AD	210'000	
Tellstrasse Haldenhof, Verbindungsleitung	BD	50'000	
Winkelriedstrasse, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse	A	150'000	
Rohrnetzberechnung Lienhard	A	20'000	
Anschluss- und Feuerschutzbeiträge			50'000
Gebäudeversicherungsanstalt, Subventionen			100'000
Erdgas		1'410'000	10'000
Leitungsnetz Mitteldruck / Niederdruck		1'360'000	10'000
Bahnhofplatz, Erneuerung Erdgasleitung MD - ND im Bereich Busbahnhof	BD	185'000	
Bischofszellerstrasse, Erneuerung MD - ND Leitungen und Hausanschlüsse	AD	270'000	
Fenn - Geissberg, Erschliessung Etappe III	AD	30'000	
Friedhofstrasse, Lärchensteig - Otmarstrasse, Erneuerung MD + ND Leitung	A	180'000	
Gerenstrasse, Wilerstrasse - Gerenstrasse 47, Erneuerung Hauptleitung und Hausanschlüsse	A	190'000	
Gerenstrasse, Wilerstrasse - Gerenstrasse Nr. 47, Erneuerung ND Leitung	A	150'000	
Mooswiesstrasse - Industriestrasse, Erneuerung Hauptleitung	BD	100'000	
Schwalbenstrasse, Amselstrasse - Schwalbenstrasse 26, Erneuerung ND-Leitung	A	55'000	
Sockelbeitrag für unvorhersehbare Sanierungen		150'000	
Tellstrasse Haldenhof, Ausbau ND-Leitung	A	50'000	
Anschlussbeiträge			10'000
Sachanlagen		50'000	0
Erdgastankstelle für Betriebsfahrzeuge	A	50'000	
Technisches Büro		35'000	0
Servicefahrzeug (Installationskontrollen)	A	35'000	
Zentrale Dienste		135'000	0
Personenwagen (Ersatz)	A	35'000	
Innovationsprojekte	A	100'000	
ZUSAMMENZUG			
Elektrizität		4'670'000	300'000
Trinkwasser		2'545'000	150'000
Erdgas		1'410'000	10'000
Technisches Büro		35'000	0
Zentrale Dienste		135'000	0
		8'795'000	460'000
GESAMTTOTAL NETTOINVESTITIONEN			8'335'000

Stadtwerke

Investitionsrechnung: Kommentar 2012

Allgemein

Projekte für Neuerschliessungen, Erweiterungen und Sanierungen, welche den Finanzbedarf von CHF 20'000 übersteigen, werden in die Investitionsrechnung aufgenommen. Die Realisierung verschiedener Projekte steht in einer starken Abhängigkeit zu Dritten (Kanton, Stadt, private Investoren und Bauherren). Diese Konstellation führt immer wieder zu Verzögerungen, welche durch die Stadtwerke nicht beeinflussbar sind.

Elektrizität

Mittelspannungsnetz

Das Schwergewicht der Sanierungsarbeiten im Mittelspannungsnetz 20 kV ist auf die Verkabelung bestehender Freileitungen ausgerichtet. Dadurch entfallen Risikofaktoren wie starker Regen, Sturm übermässige Schneelasten im Winter etc. Die Versorgungssicherheit wird erheblich verbessert und bislang notwendige Piketteinsätze werden minimiert.

Trafostationen

Auch in der Energiebereitstellung und Energieverteilung steht die Entwicklung nicht still. Verbesserte Schaltanlagen, optimierte Schutzsysteme und Transformatoren tragen viel zur Effizienz und Versorgungssicherheit bei. Um den hohen Erwartungen der Endkunden gerecht zu werden, ist eine kontinuierliche Sanierung dieser Anlagen zwingend notwendig. Die eingestellten Mittel sind vorwiegend für die technische Erneuerung von Trafostationen vorgesehen. Die Stadtwerke haben in der Energietransformation und Verteilung auch die gesetzlichen Vorgaben des eidg. Starkstrominspektorates (ESTI) zu erfüllen.

Niederspannungsnetz

Das Niederspannungsnetz dient der Feinverteilung der Energie ab Trafostation bis zum einzelnen Gebäude. Das Netz umfasst eine Länge von über 230 km und ist weitgehend unterirdisch verlegt. Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit ist nur durch einen regelmässigen Unterhalt und die Sanierung alter Leitungsabschnitte sicherzustellen. Aus der konsequent geführten Anlagebuchhaltung ergeben sich wichtige Erkenntnisse für die Sanierungsplanung und den Ersatz alter Leitungsabschnitte. Dabei sollen, wo immer möglich, die Synergien zu den Bereichen Trinkwasser und Erdgas genutzt werden. Eine umfassende Netzplanung soll auch dem Anschluss von neuen Gebäuden und der Erschliessung von zusätzlichen Grundstücken gerecht werden. Die Planung des neuen Unterwerks dient der Optimierung der Versorgungssicherheit.

Trinkwasser

Pumpwerke / Leitungsnetz

Die Bereitstellung des Gossauer Trinkwassers erfolgt zu einem sehr grossen Anteil aus eigenen Grund- und Quellwasservorkommen. Zwei Quellwasser- und vier Grundwasserpumpwerke decken im langjährigen Durchschnitt 88% des Trinkwasserbedarfs der Stadt Gossau ab. Die restlichen 12% werden durch die Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG (RWSG) bereitgestellt. Dabei handelt es sich um Bodenseewasser, das über ein mehrstufiges Verfahren zu einwandfreiem Trinkwasser aufbereitet wird. Die im Investitionsbudget eingestellten Projekte dienen in erster Linie der Instandhaltung eines umfassenden Transportnetzes von über 70 km und dem Ersatz alter Guss- und Graugussleitungen. Das Projekt Enggettschwil - Nutzenbuech - Rüegggettschwil mit Kosten von CHF 400'000 ist eine Neuerschliessung dieser Weiler an das öffentliche Trinkwassernetz und steht in direktem Zusammenhang mit der Umsetzung der Kanalisationsanschlüsse. Ein markanter Betrag von CHF 600'000 ist für die Sanierung der Trinkwasserleitung in der Bischofszellerstrasse (Etappe III) eingestellt.

Erdgas

Leitungsnetz Mitteldruck / Niederdruck

Die Stadtwerke Gossau erzielen im Erdgasgeschäft einen mengenmässigen Umsatz von rund 120 Mio. kWh. Die Erdgasverteilung erfolgt über ein weitverbreitetes Versorgungsnetz von rund 45 km auf zwei Druckstufen (Mitteldruck 1-5 bar und Niederdruck 20 mbar) Analog zum Trinkwassernetz sind auch beim Erdgasnetz Unterhaltsarbeiten, Teilerneuerungen und Neuerschliessungen zu realisieren. Die Projekte stehen oftmals in direkter Abhängigkeit zu Dritten und zu eigenen Projekten der Trinkwasserversorgung. Mittelfristig sollen die alten Guss- und Graugussleitungen ersetzt werden. Die im IAFP eingestellten Projekte dienen weitgehend dem Ersatz des alten Leitungsmaterials.

Zentrale Dienste

Innovationsprojekte

Für die Finanzierung von Innovationsprojekten aus dem Energiekonzept zur Steigerung der Energie-Effizienz stehen in diesem Konto max. CHF 100'000 zur Verfügung.

Stadtwerke Erfolgsrechnung: Voranschlag 2012

		Rechnung 2010	Voranschlag 2011	Voranschlag 2012	Abweichung in CHF	in %
ERFOLGSRECHNUNG						
31000	Ertrag Niederspannung 400 V	6'124'067.85	6'945'000.00	8'264'000.00	2'139'932.15	34.94
31010	Ertrag Erneuerbare Energien 400 V	0.00	0.00	71'000.00	71'000.00	100.00
31020	Ertrag Mittelspannung 20 kV	2'497'674.04	2'843'000.00	3'827'000.00	1'329'325.96	53.22
310	Total Ertrag Elektrizität Energie	8'621'741.89	9'788'000.00	12'162'000.00	3'540'258.11	41.06
31200	Ertrag Blindenergie 400 V	63'039.03	62'000.00	65'000.00	1'960.97	3.11
31220	Ertrag Blindenergie 20 kV	4'128.94	5'000.00	5'000.00	871.06	21.10
312	Total Ertrag Elektrizität Blindenergie	67'167.97	67'000.00	70'000.00	2'832.03	4.22
31300	Ertrag Grundgebühren Elektrizität	1'481'436.95	1'034'000.00	1'185'000.00	-296'436.95	-20.01
313	Total Ertrag Elektrizität Grundgebühren	1'481'436.95	1'034'000.00	1'185'000.00	-296'436.95	-20.01
31500	Ertrag Netznutzung	6'989'150.11	7'757'000.00	5'586'000.00	-1'403'150.11	-20.08
31510	Ertrag Netznutzung Leistung	2'307'751.06	2'574'000.00	2'178'000.00	-129'751.06	-5.62
315	Total Ertrag Elektrizität Netznutzung	9'296'901.17	10'331'000.00	7'764'000.00	-1'532'901.17	-16.49
31	Total Ertrag Elektrizität	19'467'247.98	21'220'000.00	21'181'000.00	1'713'752.02	8.80
32000	Ertrag Trinkwasser	2'213'128.84	2'208'000.00	2'220'000.00	6'871.16	0.31
32010	Ertrag Tagesmaximum Trinkwasser	294'514.00	286'000.00	303'000.00	8'486.00	2.88
320	Trinkwasserverkauf	2'507'642.84	2'494'000.00	2'523'000.00	15'357.16	0.61
32300	Ertrag Grundgebühren Trinkwasser	618'495.91	621'000.00	628'000.00	9'504.09	1.54
323	Grundgebühren Trinkwasser	618'495.91	621'000.00	628'000.00	9'504.09	1.54
32	Total Ertrag Trinkwasser	3'126'138.75	3'115'000.00	3'151'000.00	24'861.25	0.80
33000	Ertrag Erdgas	7'483'652.20	6'825'000.00	10'012'000.00	2'528'347.80	33.78
33010	Ertrag Leistung Erdgas	32'217.00	32'000.00	32'000.00	-217.00	-0.67
330	Erdgasverkauf	7'515'869.20	6'857'000.00	10'044'000.00	2'528'130.80	33.64
33300	Ertrag Grundgebühren Erdgas	255'461.15	252'000.00	258'000.00	2'538.85	0.99
333	Grundgebühren Erdgas	255'461.15	252'000.00	258'000.00	2'538.85	0.99
33	Total Ertrag Erdgas	7'771'330.35	7'109'000.00	10'302'000.00	2'530'669.65	32.56
34090	Vergütung Zweckverband Bazenhaid	140'007.72	139'000.00	148'000.00	7'992.28	5.71
34095	Vergütung Stadt Gossau	79'108.25	95'000.00	95'000.00	15'891.75	20.09
34100	Ertrag Entsorgung	84'219.28	86'000.00	86'000.00	1'780.72	2.11
340	Ertrag Entsorgung	303'335.25	320'000.00	329'000.00	25'664.75	8.46
34	Total Ertrag Entsorgung	303'335.25	320'000.00	329'000.00	25'664.75	8.46
35000	Ertrag aus Dienstleistungen	461'308.06	346'000.00	327'000.00	-134'308.06	-29.11
35010	Ertrag aus Materiallieferungen	273'779.98	255'000.00	274'000.00	220.02	0.08
35020	Ertrag aus Fremdleistungen	128'569.60	101'000.00	111'000.00	-17'569.60	-13.67
35050	Ertrag aus Pauschalleistungen	194'692.94	272'000.00	322'000.00	127'307.06	65.39
35090	Ertrag ARA-Inkasso Stadt Gossau	15'192.19	0.00	15'000.00	-192.19	-1.27
35095	Vergütung Oeffentliche Beleuchtung	288'492.52	160'000.00	170'000.00	-118'492.52	-41.07
350	Dienstleistungen für Kunden	1'362'035.29	1'134'000.00	1'219'000.00	-143'035.29	-10.50
35	Total Ertrag aus Dienstleistungen	1'362'035.29	1'134'000.00	1'219'000.00	-143'035.29	-10.50
36010	Ertrag aus Beiträgen Dritter	4'016.57	13'000.00	11'000.00	6'983.43	173.87
36020	Ertrag Montage Wertk, Ab.-/ Einschaltung	5'858.20	10'000.00	10'000.00	4'141.80	70.70
36100	Sonstiger Ertrag	27'938.59	18'000.00	0.00	-27'938.59	-100.00
360	Übriger Ertrag	37'813.36	41'000.00	21'000.00	-16'813.36	-44.46
36	Total Übriger Ertrag	37'813.36	41'000.00	21'000.00	-16'813.36	-44.46
39000	Inkasso- und Mahngebühren	31'943.31	34'000.00	32'000.00	56.69	0.18
39010	Debitorenverluste	65'492.16	-42'000.00	-38'000.00	-103'492.16	-158.02
390	Ertragsminderungen	97'435.47	-8'000.00	-6'000.00	-103'435.47	-106.16
39	Total Ertragsminderungen	97'435.47	-8'000.00	-6'000.00	-103'435.47	-106.16
3	Betriebsertrag Lieferung und Leistungen	32'165'336.45	32'931'000.00	36'197'000.00	4'031'663.55	12.53

		Rechnung 2010	Voranschlag 2011	Voranschlag 2012	Abweichung in CHF	in %
41000	Einkauf Energie Mittelspannung 20 kV	-9'104'862.46	-10'476'000.00	-12'254'000.00	-3'149'137.54	-34.59
41020	Einkauf Energie fremde Rücklieferung	-33'310.03	-28'000.00	-738'000.00	-704'689.97	-2'115.55
41030	Einkauf Energie eigene Rücklieferung	-85'071.54	-93'000.00	-101'000.00	-15'928.46	-18.72
410	Einkauf Elektrizität Arbeit	-9'223'244.03	-10'597'000.00	-13'093'000.00	-3'869'755.97	-41.96
41500	Netznutzung Mittelspannung	-2'626'631.80	-2'665'000.00	-1'086'000.00	1'540'631.80	58.65
41510	Netznutzung Leistung Mittelspannung	-2'257'382.30	-2'408'000.00	-2'145'000.00	112'382.30	4.98
415	Netznutzung Elektrizität	-4'884'014.10	-5'073'000.00	-3'231'000.00	1'653'014.10	33.85
41	Total Aufwand Elektrizität	-14'107'258.13	-15'670'000.00	-16'324'000.00	-2'216'741.87	-15.71
42000	Trinkwasser Regionale Wasserversorgung	-1'027'104.00	-1'079'000.00	-1'037'000.00	-9'896.00	-0.96
42010	Trinkwasser Herisau	-12'932.57	-11'000.00	-13'000.00	-67.43	-0.52
420	Trinkwassereinkauf	-1'040'036.57	-1'090'000.00	-1'050'000.00	-9'963.43	-0.96
42500	Entschädigungen Schutzzonen	-5'612.60	-6'000.00	-6'000.00	-387.40	-6.90
425	Entschädigungen	-5'612.60	-6'000.00	-6'000.00	-387.40	-6.90
42	Total Aufwand Trinkwasser	-1'045'649.17	-1'096'000.00	-1'056'000.00	-10'350.83	-0.99
43000	Einkauf Erdgas	-6'284'580.99	-5'440'000.00	-8'775'000.00	-2'490'419.01	-39.63
43050	Rückvergütungen Erdgas Ostschweiz	145'214.64	0.00	0.00	-145'214.64	-100.00
430	Erdgaseinkauf	-6'139'366.35	-5'440'000.00	-8'775'000.00	-2'635'633.65	-42.93
43	Total Aufwand Erdgas	-6'139'366.35	-5'440'000.00	-8'775'000.00	-2'635'633.65	-42.93
44100	Fremdleistungen Entsorgung	-259'036.13	-264'000.00	-272'000.00	-12'963.87	-5.00
44	Total Aufwand Entsorgung	-259'036.13	-264'000.00	-272'000.00	-12'963.87	-5.00
45000	Ingenieurleistungen, Gutachten, Studien	-9'773.97	-19'000.00	-11'000.00	-1'226.03	-12.54
45100	Fremdleistungen	-330'254.94	-212'000.00	-309'000.00	21'254.94	6.44
45	Total Aufwand für Fremdleistungen	-340'028.91	-231'000.00	-320'000.00	20'028.91	5.89
46200	Direktmaterial	-97'539.98	-160'000.00	-160'000.00	-62'460.02	-64.04
46250	Lagermaterial	-205'786.76	-275'000.00	-260'000.00	-54'213.24	-26.34
46280	Int. Verr. Belastung Lagermaterial MGK	-13'599.79	-17'000.00	-15'000.00	-1'400.21	-10.30
46290	Int. Verr. Entlastung Lagermaterial MGK	36'237.31	25'000.00	40'000.00	3'762.69	10.38
46	Total Materialaufwand	-280'689.22	-427'000.00	-395'000.00	-114'310.78	-40.73
49000	Skonti Lieferanten	12'368.98	0.00	0.00	-12'368.98	-100.00
49	Total Aufwandminderungen	12'368.98	0.00	0.00	-12'368.98	-100.00
4	Aufwand Material Waren u. Dienstl.	-22'159'658.93	-23'128'000.00	-27'142'000.00	-4'982'341.07	-22.48
	BRUTTOGEWINN 1	10'005'677.52	9'803'000.00	9'055'000.00	-950'677.52	-9.50
50000	Löhne und Lohnzulagen	-2'592'558.60	-2'764'000.00	-2'881'000.00	-288'441.40	-11.13
50010	Ersatzleistung von Sozialversicherungen	713.75	0.00	0.00	-713.75	-100.00
50030	Sitzungsgelder Kommission Stadtwerke	-33'565.00	-34'000.00	-34'000.00	-435.00	-1.30
50	Total Löhne und Lohnzulagen	-2'625'409.85	-2'798'000.00	-2'915'000.00	-289'590.15	-11.03
51000	Interne Belastung (Stunden)	-1'781'860.85	-1'872'000.00	-2'060'000.00	-278'139.15	-15.61
51050	Interne Gutschrift (Stunden)	2'492'035.85	2'415'000.00	2'670'000.00	177'964.15	7.14
51	Total Interne Verrechnungen	710'175.00	543'000.00	610'000.00	-100'175.00	-14.11
57000	AHV, IV, EO, ALV	-155'412.50	-171'000.00	-181'000.00	-25'587.50	-16.46
57010	Pensionskasse	-259'614.00	-294'000.00	-321'000.00	-61'386.00	-23.65
57020	Unfallversicherung SUVA	-37'998.45	-40'000.00	-48'000.00	-10'001.55	-26.32
57030	Krankentaggeldversicherung	-15'090.00	-22'000.00	-7'000.00	8'090.00	53.61
57040	FAK-Beiträge	-45'964.60	-49'000.00	-52'000.00	-6'035.40	-13.13
57	Total Sozialversicherungsaufwand	-514'079.55	-576'000.00	-609'000.00	-94'920.45	-18.46
58000	Personalrekrutierung	-2'080.30	-6'000.00	-6'000.00	-3'919.70	-188.42
58010	Aus- und Weiterbildung	-67'345.64	-57'000.00	-70'000.00	-2'654.36	-3.94
58020	Km Entschädigungen Privatfahrzeuge	-5'398.35	-8'000.00	-9'000.00	-3'601.65	-66.72
58030	Reisespesen öffentlicher Verkehr	-9'026.84	-8'000.00	-9'000.00	26.84	0.30
58080	Arbeitsbekleidung	-20'734.66	-22'000.00	-19'000.00	1'734.66	8.37
58090	Personalaufwand übriger	-43'618.82	-48'000.00	-39'000.00	4'618.82	10.59
58	Total Übriger Personalaufwand	-148'204.61	-149'000.00	-152'000.00	-3'795.39	-2.56
5	Personalaufwand	-2'577'519.01	-2'980'000.00	-3'066'000.00	-488'480.99	-18.95
	BRUTTOGEWINN 2	7'428'158.51	6'823'000.00	5'989'000.00	-1'439'158.51	-19.37
60000	Unterhalt Liegenschaft Werkhof	-47'857.12	-51'000.00	-63'000.00	-15'142.88	-31.64
60100	Energie / Trinkwasser / Abwasser	-34'740.06	-37'000.00	-37'000.00	-2'259.94	-6.51
60	Total Raumaufwand	-82'597.18	-88'000.00	-100'000.00	-17'402.82	-21.07
61000	URE Werkzeuge, Geräte, Mobiliar	-94'557.08	-102'000.00	-94'000.00	557.08	0.59
61010	URE Messapparate & Messeinrichtungen	-339'969.82	-391'000.00	-510'000.00	-170'030.18	-50.01
61020	URE Anlagen	-373'420.99	-565'000.00	-396'000.00	-22'579.01	-6.05
61030	URE Messinstrumente	-7'918.86	-27'000.00	-42'000.00	-34'081.14	-430.38
61050	Verbrauchsmaterial	-40'929.88	-30'000.00	-46'000.00	-5'070.12	-12.39
61	Total Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-856'796.63	-1'115'000.00	-1'088'000.00	-231'203.37	-26.98

		Rechnung 2010	Voranschlag 2011	Voranschlag 2012	Abweichung in CHF	in %
62000	URE Fahrzeuge	-37'152.29	-22'000.00	-29'000.00	8'152.29	21.94
62010	Betriebsstoffe	-19'824.25	-22'000.00	-23'000.00	-3'175.75	-16.02
62020	Versicherungen Fahrzeuge	-20'128.00	-19'000.00	-12'000.00	8'128.00	40.38
62030	Verkehrsabgaben, Fahrzeugsteuern	-13'415.40	-13'000.00	-15'000.00	-1'584.60	-11.81
62090	Interne Belastung Fahrzeuge	-31'056.00	-36'000.00	-39'000.00	-7'944.00	-25.58
62095	Interne Gutschrift Fahrzeuge	58'656.00	72'000.00	62'000.00	3'344.00	5.70
62	Total Fahrzeug- und Transportaufwand	-62'919.94	-40'000.00	-56'000.00	6'919.94	11.00
63000	Sachversicherung	-38'210.70	-36'000.00	-19'000.00	19'210.70	50.28
63010	Betriebshaftpflichtversicherung	-56'959.15	-59'000.00	-34'000.00	22'959.15	40.31
63050	Abgaben und Gebühren	-10'174.62	-11'000.00	-10'000.00	174.62	1.72
63	Total Sachversicher., Abgaben, Gebühren	-105'344.47	-106'000.00	-63'000.00	42'344.47	40.20
64100	Energiebezug eigene Anlagen	-195'483.77	-215'000.00	-106'000.00	89'483.77	45.78
64700	Entsorgungsaufwand	-9'115.87	-7'000.00	-9'000.00	115.87	1.27
64	Total Energie- und Entsorgungsaufwand	-204'599.64	-222'000.00	-115'000.00	89'599.64	43.79
65000	Büromaterial	-13'242.80	-10'000.00	-12'000.00	1'242.80	9.38
65010	Drucksachen	-12'008.09	-26'000.00	-23'000.00	-10'991.91	-91.54
65030	Fachliteratur / Zeitschriften	-5'086.59	-6'000.00	-6'000.00	-913.41	-17.96
650	Verwaltungsaufwand	-30'337.48	-42'000.00	-41'000.00	-10'662.52	-35.15
65100	Telefon / Funk	-14'797.71	-18'000.00	-19'000.00	-4'202.29	-28.40
65130	Porti	-36'568.48	-40'000.00	-40'000.00	-3'431.52	-9.38
651	Telefon, Funk und Porti	-51'366.19	-58'000.00	-59'000.00	-7'633.81	-14.86
65200	Verbandsbeiträge	-62'025.08	-62'000.00	-66'000.00	-3'974.92	-6.41
652	Verbandsbeiträge	-62'025.08	-62'000.00	-66'000.00	-3'974.92	-6.41
65310	Unternehmens- und Rechtsberatung	-25'275.00	-20'000.00	-30'000.00	-4'725.00	-18.69
653	Unternehmens- und Rechtsberatungen	-25'275.00	-20'000.00	-30'000.00	-4'725.00	-18.69
65400	Dienstl. Rechenzentrum Winterthur IDW	-43'087.01	-49'000.00	-49'000.00	-5'912.99	-13.72
65450	Externe Revisionsstelle und GPK	-16'410.50	-13'000.00	-13'000.00	3'410.50	20.78
654	Revisionsstelle und Rechenzentrum	-59'497.51	-62'000.00	-62'000.00	-2'502.49	-4.21
65600	URE Hardware	-32'396.76	-41'000.00	-11'000.00	21'396.76	66.05
65610	Software- und Lizenzgebühren	-122'763.04	-131'000.00	-128'000.00	-5'236.96	-4.27
65630	Miete Hardware	-25'227.40	-7'000.00	-5'000.00	20'227.40	80.18
65650	Informatikdienstleistungen Stadt Gossau	-41'078.00	-68'000.00	-57'000.00	-15'922.00	-38.76
65660	Informatikdienstleistungen Dritter	-28'469.57	-59'000.00	-55'000.00	-26'530.43	-93.19
656	Informatikaufwand	-249'934.77	-306'000.00	-256'000.00	-6'065.23	-2.43
65	Total Verwaltungs- und Informatikaufwand	-478'436.03	-550'000.00	-514'000.00	-35'563.97	-7.43
66000	Werbeinserate, -Artikel, -Beiträge	-26'011.06	-46'000.00	-31'000.00	-4'988.94	-19.18
66020	Ausstellungen / Aktionen	-4'214.00	-2'000.00	-15'000.00	-10'786.00	-255.96
66060	Repräsentationspesen	-1'365.55	-2'000.00	-5'000.00	-3'634.45	-266.15
66	Total Werbeaufwand	-31'590.61	-50'000.00	-51'000.00	-19'409.39	-61.44
67000	Übriger Betriebsaufwand / Betreibungen	-59'600.67	-22'000.00	-39'000.00	20'600.67	34.56
67020	Betriebssicherheit und Bewachung	-12'655.20	-13'000.00	-13'000.00	-344.80	-2.72
67	Total Übriger Betriebsaufwand	-72'255.87	-35'000.00	-52'000.00	20'255.87	28.03
67.8	Subtotal Sonstiger Aufwand (60-67)	-1'894'540.37	-2'206'000.00	-2'039'000.00	-144'459.63	-7.63
	BRUTTOGEWINN 3	5'533'618.14	4'617'000.00	3'950'000.00	-1'583'618.14	-28.62
68010	Darlehenszinsaufwand	-172'260.25	-164'000.00	-138'000.00	34'260.25	19.89
68040	Bank- und Postspesen	-22'050.09	-22'000.00	-21'000.00	1'050.09	4.76
680	Finanzaufwand	-194'310.34	-186'000.00	-159'000.00	35'310.34	18.17
68500	Ertrag aus Post- und Bankguthaben	3'129.10	5'000.00	3'000.00	-129.10	-4.13
68520	Ertrag aus Wertschriften	750.00	1'000.00	1'000.00	250.00	33.33
685	Finanzertrag	3'879.10	6'000.00	4'000.00	120.90	3.12
68	Total Finanzerfolg	-190'431.24	-180'000.00	-155'000.00	35'431.24	18.61
	BRUTTOGEWINN 4	5'343'186.90	4'437'000.00	3'795'000.00	-1'548'186.90	-28.97
69000	Abschreibungen auf Sachanlagen	-345'103.78	-173'000.00	-353'000.00	-7'896.22	-2.29
69050	Abschreibungen auf immobile Anlagen	-560'086.03	-731'000.00	-961'000.00	-400'913.97	-71.58
69	Total Abschreibungen	-905'189.81	-904'000.00	-1'314'000.00	-408'810.19	-45.16
	BRUTTOGEWINN 5	4'437'997.09	3'533'000.00	2'481'000.00	-1'956'997.09	-44.10
6	Sonstiger Betriebsaufwand	-2'990'161.42	-3'290'000.00	-3'508'000.00	-517'838.58	-17.32
71100	Gewinn aus Anlagen-Verkäufe	13'606.37	0.00	0.00	-13'606.37	-100.00
71	Total Erfolg aus Anlagen-Verkauf	13'606.37	0.00	0.00	-13'606.37	-100.00

		Rechnung 2010	Voranschlag 2011	Voranschlag 2012	Abweichung in CHF	in %
75000	Mieteinnahmen	20'502.00	20'000.00	13'000.00	-7'502.00	-36.59
75010	Ertrag Nebenkosten Werkhof	17'064.96	24'000.00	22'000.00	4'935.04	28.92
75020	Ertrag Pachtzinsen	10'612.40	10'000.00	10'000.00	-612.40	-5.77
750	Total Ertrag betriebliche Liegenschaften	48'179.36	54'000.00	45'000.00	-3'179.36	-6.60
75100	Versicherungen, Abgaben und Steuern	-7'904.70	-10'000.00	-8'000.00	-95.30	-1.21
751	Total Aufwand betriebl. Liegenschaften	-7'904.70	-10'000.00	-8'000.00	-95.30	-1.21
75	Total Erfolg betriebliche Liegenschaften	40'274.66	44'000.00	37'000.00	-3'274.66	-8.13
7	Betriebliche Nebenerfolge	53'881.03	44'000.00	37'000.00	-16'881.03	-31.33
80010	Übriger a.o. Ertrag	410'000.00	0.00	0.00	-410'000.00	-100.00
800	Ausserordentlicher Ertrag	410'000.00	0.00	0.00	-410'000.00	-100.00
80110	Übriger a.o. Aufwand	-420'265.91	0.00	0.00	420'265.91	100.00
801	Ausserordentlicher Aufwand	-420'265.91	0.00	0.00	420'265.91	100.00
80	Total Ausserordentlicher Erfolg	-10'265.91	0.00	0.00	10'265.91	100.00
80.9	BRUTTOGEWINN 6	4'481'612.21	3'577'000.00	2'518'000.00	-1'963'612.21	-43.81
82010	Energiefonds Einzahlungen	500'000.00	500'000.00	530'000.00	30'000.00	6.00
82110	Energiefonds Auszahlung Förderbeiträge	-380'511.60	-500'000.00	-530'000.00	-149'488.40	-39.29
82120	Energiefonds Rückstellung Förderbeiträge	-40'826.80	0.00	0.00	40'826.80	100.00
82150	Energiefonds Aktionen / Kampagnen	-78'661.60	0.00	0.00	78'661.60	100.00
82	Total Energiefonds	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
89001	Ablieferung Stadthaushalt	-3'000'000.00	0.00	0.00	3'000'000.00	100.00
89010	Einlage Energiefonds	-500'000.00	0.00	0.00	500'000.00	100.00
89011	Rückstellung Infrastrukturobjekte	-581'612.21	0.00	0.00	581'612.21	100.00
89015	Sonderabschreibungen	-400'000.00	0.00	0.00	400'000.00	100.00
89	Total Gewinnverwendung	-4'481'612.21	0.00	0.00	4'481'612.21	100.00
8	Ausserord. und betriebsfremder Erfolg	-4'491'878.12	0.00	0.00	4'491'878.12	100.00
UNTERNEHMUNGSERFOLG		0.00	3'577'000.00	2'518'000.00	2'518'000.00	100.00

Stadtwerke Abschreibungsplan 2012

	Bestand 01.01.2011	Zugang 2011 (geplant)	Abschreibung 2011	Bestand 01.01.2012 (geplant)	Abschreibung 2012
Elektrizität					
Netz- und Infrastruktur	9'258'000	3'745'000	-408'000	12'595'000	-582'000
Sachanlagen	1'273'000	1'170'000	-161'000	2'282'000	-213'000
Total Elektrizität	10'531'000	4'915'000	-569'000	14'877'000	-795'000
Trinkwasser					
Netz- und Infrastruktur	3'978'000	1'500'000	-176'000	5'302'000	-216'000
Sachanlagen	55'000	230'000	-6'000	279'000	-40'000
Total Trinkwasser	4'033'000	1'730'000	-182'000	5'581'000	-256'000
Erdgas					
Netz- und Infrastruktur	2'622'000	460'000	-117'000	2'965'000	-135'000
Sachanlagen	55'000	-	-7'000	48'000	-7'000
Total Erdgas	2'677'000	460'000	-124'000	3'013'000	-142'000
Installationskontrolle/Energieberatung					
Sachanlagen	18'000	-	-2'000	16'000	-2'000
Total Inst.Kontr./Ene.Beratung	18'000	-	-2'000	16'000	-2'000
Technisches Büro					
Sachanlagen	35'000	40'000	-9'000	66'000	-17'000
Total Technisches Büro	35'000	40'000	-9'000	66'000	-17'000
Zentrale Dienste					
Anteilscheine	1	-	-	1	-
Beteiligungen	3	-	-	3	-
Innovationsprojekte	-	100'000	-50'000	-	-65'000
Sachanlagen	44'000	-	-9'000	35'000	-9'000
Werkhof	575'000	-	-28'000	547'000	-28'000
Total Zentrale Dienste	619'004	100'000	-87'000	582'004	-102'000
GESAMTTOTAL	17'913'004	7'245'000	-973'000	24'135'004	-1'314'000

Altersheim Espel

Laufende Rechnung: Voranschlag 2012

	Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Voranschlag 2012		Abw. %	Abw. CHF
Altersheim Espel	3'375'735	3'375'735	3'864'450	3'864'450	3'723'700	3'723'700		
<i>Stellenprozent</i>	2950%		2930%		2970%			
31-35 Löhne, Zulagen	2'356'677		2'655'500		2'563'100	-	8.76%	206'423
37 Sozialversicherungen	483'414		521'000		469'200		-2.94%	-14'214
38 Übriger Personalaufwand	56'596		-		-			-56'596
39 Personalnebenaufwand			54'100		52'700			52'700
31-37 Rückerstattungen	-76'603		-82'500		-27'500		-64.10%	49'103
36 Sitzungsentschädigung + Med. S	-							-
Total Personalkosten	2'820'084		3'148'100		3'057'500		8.42%	237'416
40 Medizinischer Bedarf	48'175		46'000		50'400		4.62%	2'225
41 Lebensmittel, Getränke	165'678		189'500		206'790		24.81%	41'112
42 Haushalt	38'030		34'490		46'500		22.27%	8'470
43 Unterhalt & Reparaturen Sachanl	115'071		190'010		156'810		36.27%	41'739
44 Aufwand für Anlagennutzung	-		9'250		46'900			46'900
441 Ersatz & Neuanschaffungen	-		99'800		-			-
442 Mietkosten Juli - Dez.	-		-		-			-
447 Abschreibungen	11'947		-		-		-100.00%	-11'947
45 Energie und Wasser	62'223		72'500		82'000		31.78%	19'777
46 Kapitalzinsen und -spesen			0		-			-
47 Büro und Verwaltung	47'253		39'600		43'800		-7.31%	-3'453
48 Übriger bewohnerbezogener Aufw	6'748		9'000		9'000		33.37%	2'252
49 Übriger Sachaufwand	21'086		26'200		24'000		13.82%	2'914
48 Einlage Investitionsreserven	39'440		-					-39'440
80 Einlage Betriebsreserve								-
Total Sachkosten	555'651		716'350		666'200		19.90%	110'549
600 Heimplatz		1'568'700		1'575'000		1'565'000	-0.24%	-3'700
602 Betreuungstaxen						597'000		597'000
606 Pflorgetaxe		1'632'702		2'001'000		1'397'500	-14.41%	-235'202
609 Debitorenverluste				0		0		-
62 Med. Nebenleistungen		52'414		50'700		47'600	-9.18%	-4'814
65 Übrige Leistungen für Bewohner		10'828		9'000		10'100	-6.72%	-728
66 Miet- und Kapitalzinsen		348		18'000		500	43.68%	152
67 Nebenbetrieb Cafeteria und Kiosk		29'808		35'500		33'000	10.71%	3'192
68 Leistungen an Personal und Dritte		80'935		75'450		73'000	-9.80%	-7'935
Bezug aus Investitionsreserve		-		99'800		-		-
Total Betriebserträge		3'375'735		3'864'450		3'723'700	10.31%	272'418

Altersheim Espel

Investitionsrechnung: Voranschlag 2012

Voranschlag 2012

		Ausgaben	Einnahmen			
8.5060	Sanierung Speisesaal	55'000				
8.5090	Pflegemobilen	30'000				
		85'000				

Sanierung Speisesaal

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind vermehrt auf Gehhilfen angewiesen. Die Säulen im Speisesaal verhindern einen optimalen Ablauf des Speiseservices. Durch den Ersatz der Säulen durch Träger wird die Nutzfläche des Speisesaals um einen Fünftel erhöht. Die Bewohner können somit ihre Gehhilfen an die Tische mitnehmen. Es ist vorgesehen zusätzliche Pflegerollstühle anzuschaffen.

